2° Bavar 204ᵒ

<36611579620010

<36611579620010

Bayer. Staatsbibliothek

2 Bavar. 204 c
26

DESCRIPTION

Jeniger in den Landen zu Bayrn / wie auch Obern Pfaltz / und andern benachbahrten Landschafften herumb vagierenden Landschädlichen

Diebs- und Raubers-Pursch /

So durch die bey dem Churfürstlichen Pfleg-Gericht Mittersfels in den beeden Jahren 1728. & 1729. justificierte

DELINQUENTEN,

Benanntlich

Jacoben Ayrmann / vulgò Kayser Jacoberl / dann Johann Ernst Rothpaurn / vulgò Säxl / und Barbara Hueberin / vulgò Schwester mit dem Zöger denuntiert: und sodann nach dem Alphabet auch mit angefügten Umbständen / wie, und in weme selbe graviert seyen / verfasset worden.

Im Monath Julii 1729.

T 63/1729
26 B

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

A

1.

DEr Abbacher Schuhmacher bey 3. biß 24. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser, starcker untersetzter Mensch, hat ein lang- nit allzu vollkommen- braunes Angesicht, darinnen vill Pfinnen, ein zimblich weithes Maul, grosse graue Augen, so starck vor dem Kopff heraust liegen, etwas danckel- braun zimblich verwachsene Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffenes langes Haar, ohne Barth, vor 2. Jahren tragte selber einen gelblechten Rock, mit offenen Aufschlägen, und zinnenen Blättl- Knöpffen, darunter ein roth- gestraifft calmanckenes Leibstückl mit Täscheln, weiß löderne Rohl- Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen- Schuh mit lödernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, bald vornwerts eingesteckt, bald auch hinten hangen gelassen, einen aufgestulpt- uneingefasten Huet, zur Huetschnur ein Band, ist seiner Profession ein Schuhmacher, und hat vor 4. Jahren zu Kelhamb gearbeithet, gibt sich auf seinen habend getruckten Paß vor einen Schuhmacher auß, zu Abbach bey Regenspurg gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein sehr grobe rauhe geschwinde Außsprach, geht die mehrere Zeit in der alt und jungen Pfaltz herumb, kombt auch gar villfältig nach dem Bayrischen Hoff, diser ist ein Gemeiner- wie auch ein Strassen- und Kirchen-Rauber.

2.

Die Aychstätter Urschl bey 4. biß 25. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, dabey rahner Complexion, hat ein langlecht hägers blaiches Angesicht, ein etwas wenigs gebogne Nasen, graue kleine Augen, lichte Augenbrämb und dergleichen Haar, tragt vor einen Jahr ein schwartzes Corsetl mit Knöpffen, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen blau zeugenen Ober- und dergleichen Unter-Rock, beede gantz neu, umb den Halß ein weisses Halßtüchl mit Spitzen, auf dem Kopff ein schwartz sammete Hauben, darunter ein weisse mit Spitzen, tragt Pertlsgadner Wahr, in höltzernen Capßlen, und Bildnussen mit sich, zu Aichstött gebürthig, redt die Aichstötter Sprach, hat ein geschwinde grobe Außsprach halt sich die mehrere Zeit umb Schrobenhausen, Petmeß und Neuburg auf, dise ist ein Stock-Fischerin.

3.

Der ainhändlete Kämpelmacher Cronnickl, bey 50. Jahr alt, ist ein grosser langer starcker Mann, hat ein lang hägers, schwartzes, dürres, sturmisches Angesicht, graue kleine Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene Haar von mitterer Länge, führet einen starcken Ratzenbarth, ist dabey im Angesicht zimblich verwachsen, vergangenes Jahr tragte selber einen grüenen Rock mit runden Aufschlögen und zinnern Blättl-Knöpffen, darunter ein grünes Camisol, dann dergleichen Leibstückl, verschmirbt löderne Rohl-Hosen, grüne Strümpff, Schnallen-Schuh mit lödern Absätzen, umb den Halß muthmaßlichen einen schwartzen Flor, zu Winters-Zeit ein Pöltz-Hauben, mit einem mädernen Vorschus, und einen grünen Poden, disem manglet die lincke Hand, welche er durch ein zersprungenes Kugelbüchs-Rohr, und zur Hand gekommenen Brand verlohren, er ware vergangenes Jahr zu Saltzburg auß der Stadt geführet worden, zu Saltzburg gebürtig, redt die Saltzburgerisch Sprach, hat ein rauhe grobe Außsprach, nit allzu geschwind; er war nit allein angezogner massen vergangnes Jahr: sondern ehe vor schon etlichs mahlen in Saltzburg, dann zu Reichenhall vor 5. biß 6. Jahren, Item hinnach zu Hälla in Verhafft, wo er allenthalben hinweeg geschafft wurde, diser ist nit allein ein Gemeiner- sondern auch Strassen- und Kirchen-Rauber.

4.

Der Alexander Herttle, des Lebzelter Ferdinand von Güntzenhausen Cammerad, bey 4. biß 25. Jahr alt, hat allerdings die mittere Länge, dabey wohl untersetzt, ein langlecht nit allzu vollkommen braunetes Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, solch starck aufgeloffene gantz kurtz dicke Haar, ohne Barth, vor dritthalb Jahren tragte selber einen dunckelbraunen Rock mit runden Aufschlögen darinnen Camel-hárine erhöbte Knöpff, darunter ein roth scharlachenes Camisol mit gossenen silbernen Knöpffen, löderne Rohl-Hosen, daran einen Streicher gleich die Metzger, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, deme stehen beede Leffzen zimblich weith auseinander, also zwar, daß man beständig die Zähn sihet, ist seiner Profession ein Fleischhacker, vor welchen er sich auch vermög seines habenden Paß außgibt, zu Schwabach im Anspachtischen gebürthig, Evangelischer Religion, hat ein rauche geschwinde Außsprach, stost mit der Zung in etwas an, befindet sich mehrern Theils bey obig seinem Cammeraden, ist ebenfahls nit allein ein Strassen-Rauber, sondern ein zweyfacher Mörder.

5.

Die alte Säxin, etlich 40. Jahr ungefähr alt, hat die mittere Grösse, dabey wohl untersetzt, ein lang dürres gefaltertes braunetes Angesicht, graue kleine Augen, etwas liechte Augenbrämb, dergleichen Haar, vor drithalb Jahren tragte sie ein liecht grau Sommer-zeugenes Corset mit Schlingen, dergleichen Rock, umb den Halß ein weisses Tüchl, ein weiß schlayres Furtuch, der Rock ware mit Fälbeln versehen, auf dem Kopff eine weisse Zughauben, anstatt der Spitzen mit einem Schlayr versehen, und mit einem schwartzen Band zusamb gebunden, ist ein Convertitin, dergleichen Attestatum sie bey sich führet, in Saxen gebürtig,

redt

redt klar Sächsisch, hat ein mittere darbey geschwinde Aussprach, ist übrigens ledigen Stands, gehet die mehrere Zeit in der Refier Nittenau, Straubing, Pogen, Deggendorff, auch Viltzhofen herumb, und ist dise eine Kirchen-Diebin.

6.

Die alte Schlesingerin, als der hin nachfolgenden sub Lit. S. sich bezeugenden jungen Schlesingerin Maria Anna Mutter, deren Vor-Nahmen Barbara vulgò Hurrn-Báberl genannt, etlich 50. Jahr alt, ist eine grosse, lange, starcke Weibs-Persohn, hat ein rund-gefaltertes braunes Angesicht, muthmaßlich graue Augen, dunckelbraune Augenbrám, ein etwas detschete Nasen, dise hat er das letztemahl vor 3. Jahren gesehen, anhabend, ein dunckelbraunes Corsetl mit einer Schnur eingeschniert, darunter ein roth-tüchenes Mieder, muthmaßlich einen braunen Roch, mit einem weissen Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchel, auf den Kopff ein Häubten-Tuck, gehet auf dem Bettel herumb, redt die Bayrische Sprach, hat ein rauche geschwinde schnäppische Aussprach, gienge ehedessen vielfältig in der Refier Straubing, auch Bisthumb Regenspurg herumb, die mehrere Zeit aber in Bayrischen Hof im Spital anzutreffen ware, gibt einem jeden ein Prostibulum ab, und ware vor 5. Jahren zu Pogen Kirchen-Diebstahls halber in Verhafft, geht beständig mit ihrer Tochter, und führt ein kleines Kind mit ihnen, so die junge Schlösingerin bey dem Schlösinger erworben, dise ist nit allein ein Gemeine- sondern auch ein sehr beschreyte Kirchen-Diebin.

7.

Der alte Stöppinger Märtl bey 40. Jahr alt, hat ein mittermäßige Grösse und Stärcke, ein länglecht braun-hägers Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen schwartz-braun glatte Haar, ein klein Frantzösisches Bärtl, tragte vor 3. Jahren einen liecht-grauen Rock mit runden Aufschlögen, und zinnenen runden Knöpffen, darunter ein blau Carthonenen Brustfleck, weißlederne Rohl-Hosen, um den Halß einen Flor vornwerths eingesteckt, einen aufgestulpten uneingebräumbten Huth, ohne Profession, ausser daß selber Carwüntzl-Stein mit sich führet, und ehedessen zu Stöppingen in Schwabenland nächst Augspurg ein Häußl inngehabt, unwissend wer seine Eltern, oder, wo er gebührtig, redt die Schwäbische Sprach, hat ein mittermäßige Aussprach, gehet das gantze Bayrn aus, solle verheurath seyn, diser gehet gemeiniglich alleinig, ist ein Sack-Greiffer, welches er auf denen Märckten, und Wallfahrten zu thun pfleget.

8.

Der Amberger, auch Soldaten-Andreas genannt, bey 26. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Grösse, breite Schultern, ein langlecht hägers etwas wenigs blattermasiges weisses Angesicht, graue Augen, dergleichen Augenbrämb, und wohl liecht zimblich aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, führt einen liechten Ratzen-Bart, von mitterer Grösse, wohl aufgerieben, diser hat das letztemahl vor 2. Jahren ein blauen Fusilier-Mundur-Rock mit blauen offenen Aufschlögen, darunter ein roth Flanellenes Leibstückel mit schwartzen Blumen, und einen grünen Band eingefast, getragen, dabey lederne Rohl-Hosen, weiß-

baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß ein schwartzes Bindel mit Hafftlein, einen aufgestulpt uneingefaßten Huth, ware zu Amberg ein Soldat, von dort her er einen Abschied bey sich führt, und hierauf sammlet, redt die Pfältzische Sprach, hat ein resche nit allzu grobe Aussprach, geht gemeiniglich in der alten Pfaltz herumb, diser ist ein Rauber.

9.

Der Amberger Hafner bey 18. Jahr ungefehr alt, hat nit gar die mittere Grösse, dabey breite Schultern, doch nit allzu dich am Leib, hat ein rund vollkommen starck blattermasigtes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen wohl aufgeloffene Haar von mitterer Länge, vor etlich und 30. Wochen tragte er einen gelben Rock, mit runden spitzigen Aufschlögen, darinnen Camelhärene Knöpff, darunter ein weiß parchetes Leibel, braun tüchene Hosen, mit Knye-Riemlen auf Spanische Arth, weiß gewürckte Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzern Absätzen, umb den Halß ein weiß baumwollene gefränßlete Halß-Binden, einen aufgestulpt uneingefaßten Huth, ist seiner Profession ein Hafner, auf welchen er auch einen gedruckten Paß führt, gibt sich auch auf seinen habenden falschen Paß als ein Schuhmacher aus, von Amberg in der Pfaltz gebührtig, redt die Pfältzische Sprach, hat ein mittere Aussprach, nit allzu geschwind redend, gehet vielfältig umb Ried, Obernberg, auch im Saltzburgischen herumb, ist nit allein ein Gemeiner- sondern auch ein Kirchen-Dieb.

10.

Der Amberger Jäckl bey 18 biß 19. Jahr alt, ist ein langer aufgeschossener Mensch, nit allzu starck, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, braune Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen glatte lange Haar, hat ein zimblich weites Maul ohne Bart. Vor 2. Jahren tragt selber einen dunckelbraunen Rock mit runden Aufschlögen, darunter ein roth gestreifft Catones Leib-Stückel, mit Täschl und zinnenen flachen Knöpffen, gemeiniglich lederne Bind-Hosen mit Seithen-Knöpffen, weiß baumwollene Strümpff, runde Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefaßten Huth, ohne Profession, gibt sich vor einen Schneider aus, zu Amberg gebührtig, redt die Pfältzische Sprach, hat ein rauche geschwinde Aussprach, und kan das R. nit vollkommentlich aussprechen, geht in der alten Pfaltz, auch umb Straubing herumb, ist bereits zu Neustatt in Verhafft gewest, diser ist ein Rauber und Kirchen-Dieb.

11.

Der Amberger Musterschreiber, bey 26. Jahr, hat eine mittere Grösse, dabey gantz rahn, ein rund vollkommen, weiß blattermasigtes Angesicht, graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, tragt ein weiß Parouquel mit einem Haarbeutl, hat einen spitzigen Mund, ohne Barth, vergangene Martini ein Jahr tragte selber einen dunckelblauen Rock mit runden Aufschlögen, darinnen zinnerne Blättl-Knöpff auf beeden Seithen, darunter ein schlecht rothes Camisol, löderne Rohl-Hosen, melierte Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzernen Absätzen, umb den Hals

Hals ein weisses Büntl mit einer Schlüssen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, hat zu Amberg als Musterschreiber desertiert, und führt einen falschen Abschid, auch andere Brieff, so er ihme selbsten verfertiget, redt die Bayrisch Sprach, hat ein mittere rauhe Außsprach, zimblich geschwind, kombt gar vilfältig nacher Fridtberg, Ingolstadt und Kelhamb, auch in das Aichstättische, geht die mehrere Zeit alleinig, diser hat schon einsmahlen sich in der Strassen-Rauberey verlohren, stillt auch sonsten, was er erwischen kan.

12.

Der Amberger Schreiber, dessen rechter Nahmen Andreas, bey 24. Jahr alt, hat ein langlecht häger blaiches Angesicht, graue Augen, schwartze Augenbrämb, schwartz glatte Haar ohne Barth, tragt einen liecht-grauen Rock mit offnen Aufschlögen, mit messingen erhöbten Knöpffen, ohne Camisol und Leibstückl, gelb lederne Rohl-Hosen, weiß wollene Strümpff, Stöckl-Schuh mit Schnallen, umb den Hals einen schwartz Creponenen Flor, von hintenwerths eingestöckt, dann einen schwartz aufgestulpten Huet, seiner Profession ein Schreiber, zu Amberg auß der Pfaltz gebürtig, redet die Pfältzische Sprach, hat ein gantz geschwind grobe Außsprach, ware albereits, vor 2. Jahren zu Landeshuet, von Neumarckt dahin geliefferter im Verhafft, selber pflegt in denen Würthshäuseren die Bötter abzublüssen, schleicht sich auch in die Häuser zum stellen ein, und fischt in denen Kirchen-Stöcken.

13.

Die Amberger Urschl bey 24. Jahr ungefehr alt, ist eine lange hägere Persohn, hat ein lang, dürr, braunet, blattermasigtes Angesicht, grosse graue Augen, liechte Augenbrämb, vor anderthalb Jahren tragte selbe ein schwartzes Corsetl mit Schlingen, darunter ein braunes Mieder, einen schwartz zeugenen Rock, mit einem weissen Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff eine weisse Zughauben, gibt sich auf deren habenden falschen Convertiten-Brieff, vor eine Convertitin auß, zu Amberg in der alten Pfaltz gebürthig, redt die Pfältzische Sprach, hat eine stätte verzagte Außsprach, stost mit der Zungen starck an, und nußlet in etwas, gienge ehedessen in der Refier Kelhamb und Landshuet herumb, sie ist nit allein eine Gemeine- sondern auch eine Kirchen-Diebin.

14.

Die Anna Miedl, als deß sub Lit. S. sich befindigen Schwaben Simändls Concubin, bey 21. Jahr alt, ist ein kurtz untersetzte Weibs-Persohn, hat ein rund vollkommen, weisses Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb; Sie tragte vor 2. Jahren ein schwartzes Corsetl mit Schlingen, darunter ein rothes Mieder, ein schwartz zeugenen Rock, mit einem weissen Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchel, auf dem Kopff ein weisse Zughauben, mit einem schwartzen Band zusamb gebunden, geht vor eine Convertitin, und hat einen falschen Convertiten-Brieff, auß dem Schwäbischen datiert, und auf ihren rechten Nahmen Anna Maria Hueberin lauthend, in Bayrn gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat eine mittere Aussprach, nit allzu rauch zimblichen geschwind, gehet gar villfältig umb die Refier Pogen, und Straubing herumb, geht nunmehro gemeiniglich alleinig, dise ist eine Gemeine- wie auch Sack- und Kirchen-Diebin.

15.

Die Anna Miedl der Gredl sub Lit. G. Schindermenschens Schwester, bey 6. biß 27. Jahr alt, ist ein groß starckes Mensch, hat ein etwas rund, vollkommen, braun, starck sommermörletes Angesicht, eine gantz kleine Nasen, mittere graue Augen, etwas dunckel-braune Augenbrämb, und dergleichen Haar, hat ein Kind, so sie bey einem vaganten erworben, welches Kind aber immerzu derer Mutter bey sich hat, sie tragte vor ungefehr einen halben Jahr ein dunckel-braun zeugenes Mieder, einen leinenen gedruckten Küttl mit einen braunen Boden, darinnen weisse Düpffl, mit einem blauen Fürtuch, tragt beständig einen Pack bey sich, gibt sich vor ein Schinders-Mensch auß, umb Ried gebürthig, redt die Ländtlerisch Sprach, hat ein stätte langsamme Außsprach, geht mehrern Theils umb Ried herumb, ware vor 2. Jahren Diebstalls willen zu Passau in Verhafft, und alldort gebrandmarckt, mithin ausgestrichen worden, ist ebenmässig eine Diebin.

16.

Der Anspacher Ferdl, bey 30. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, dabey wohl starck, übrigens ein langlecht vollkommen bräunlichtes Angesicht, am lincken Künnbacken eine Maasen muthmaßlich von einem Hib herrührend, braune Augenbrämb, schwartz etwas wenigs aufgeloffene lange Haar, mit einem schwartzen Band zusamb gebunden, welches hinten hinab hanget, an einem Ohr ein Gehäng, tragte vor anderhalb Jahren ein weiß und blau melierten Rock, und Camisol, darunter ein roth und gelb gesträifft Calmanckenes Leibstückl, weiß löderne Wickl-Hosen, mit silbern Borten, umb den Hals einen schwartzen Flor, hintenwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, gibt sich auf seinen von Nürnberg aus getruckten Paß vor einen Böcken auß, im Anspachischen gebürthig, Evangelischer Religion, redt die Anspachisch Sprach, hat ein grobe langsame Außsprach, geht die mehrere Zeit umb Amberg herumb, ware bereits zu Winspach im Anspachischen in Verhafft gewest, allwo er aber widerum echapiert, diser ist ein Rauber.

17.

Der Anspacher Tuchscherer Christian bey 22. Jahr ungefehr alt, hat ein kurtze untersetzte starcke Statur, ein rund vollkommen, weisses Angesicht, eine Haasen-Scharten, biß gegen der Näsen, graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, dergleichen kurtz überaus aufgeloffene Haar, ohne Barth, vor Jahren tragte selber einen dunckelblauen gantz kurtzen Rock, mit offenen Aufschlögen, darunter ein blaues Camisol, lederne Rohl-Hosen, blaue Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefaßten Huth, ist seiner Profession ein Tuchscherer, hat einen Sächsischen Paß, in der Stadt Anspach gebührtig, Evangelischer Religion, redt die Anspachische Sprach, hat ein klare geschwinde Aussprach, er kommt auch vilfältig ins Bayrn, und muthmaßlichen Kellhamb-werths, dann solcher Refier, er wurde vor 4. Jahren zu Anspach Diebstahls halber ausgestrichen, geht gemeiniglich alleinig, er ist ein Strassen- und Kirchen-Rauber, führt auch falsche Schlüssel und Dietrich bey sich.

18.

Der Anspacher Zuckerbacher bey 40. Jahr ungefehr alt, ist ein dicker grosser starcker Mann, hat ein rund vollkommen gantz rothes Angesicht, ein grosse Nasen, braune Augenbrämb, graue Augen, und dergleichen graue gantz kurtze etwas wenigs aufgeloffene Haar, ohne Barth, er tragt vergangenes Jahr einen schwartzen Rock, Camisol, und Hosen, mit runden Aufschlägen, darinnen schwartzbraune Knöpff, schwartze Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerts eingesteckt, einen alt aufgestulpten Huth mit einem schwartzen Band, gibt sich vor einen Zuckerbacher aus, und sagt auf seinen von Oetting am Rieß falsch habenden Paß, daß er alldorten als Zuckerbacher gestanden seye, neben disen führt selber auch einen Abschid als Leutenant bey sich, in Anspach gebührtig, Evangelischer Religion, redt die Anspachische Sprach, hat ein grobe rauche nit allzugeschwinde Aussprach, dabey im Mund gantz schwartze Zähn, geht vilfältig Unterlands Bayrn als im Nieder-Winckel, Straubing, Geißlhöring und solcher Refier herumb, diser ist ein Strassen-Rauber, und Hauß-Dieb.

19.

Die Augspurger Bebi bey 19. biß 20. Jahr alt, hat ein mittere Grösse und Stärcke/ hat ein lang häger etwas braunlechtes Angesicht, liechtbraune Augenbrämb und Haar, vor 3. Jahren tragte selbe ein Augspurgisches Leibel, mit Spitzen, darunter ein blaues Mieder/ einen grün-zeugenen Rock, umb den Halß einen Flor oder seidenes Tuch, auf den Kopff ein Augspurgerische Hauben, zu Augspurg gebührtig, redt die Augspurgerische Sprach, und hat ein klein geschwinde Aussprach, halt sich die mehrer Zeit zu Augspurg, und Friedtberg auf, dise ist ein Sack-Diebin.

20.

Der Augspurger Hannß Michel, bey 21. Jahr alt, ist ein kurtz untersetzter Mensch, hat ein langlecht spitziges hägers Angesicht, übrigens eine hoch erhöbte sonst genannte Habich-Nasen, gantz klein graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen kurtz zimblich aufgeloffene Haar, am lincken Künnbacken unweit des Ohrs eine eines 5. Groschen groß rothe Masen oder Feuer-Maal, vor fünffviertl Jahren tragte selber ein dunckelbraunes Camisol, mit flachen zinnenen Knöpffen, darunter ein weiß parchetes Leibstückl, weisse schäferne Bünd-Hosen, auf jetztige Arth mit Täschlen, an welcher die Knöpff-Löcher mit rothen Zwirn ausgenähet, tragt gemeiniglich Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen gesottenen Flor, bald vorn, bald hinten eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefaßten Hüth/ mit einen blauen Band, ohne Profession, sondern gibt sich auf seinen habenden Paß von Wendlingen aus Schwabenland vor einen Schneider aus, zu Augspurg gebührtig, Catholischer Religion, redt die Schwäbische Sprach, hat ein geschwinde dabey nit gar laute Aussprach, kommt gar vilfältig in die Wald-Refier nacher Camb, und Pogen, diser ist ein Sack-Dieb.

B.

21.

DEr Bamberger getauffte Jud, bey 23. Jahr ungefehr alt, ist ein kurtz untersetztes Bürschel, hat ein klein rund, mittelmäßig vollkommen zimblich braun, über die Nasen etwas sommermörletes Angesicht, hat graue Augen, dunckelbraune Augenbrämb, dergleichen starck aufgeloffene Haar, er tragte vor anderthalb Jahren ein weiß graues Röckl mit runden Aufschlägen, darunter ein weiß parchetes Leibstückl, lederne Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornenwerths mehrern Theils herabhangend, einen aufgestulpt uneingefaßten Huth, diser ist zu Bamberg von dem Juden- zu dem Christenthum gebracht worden, solches Atteſtatum er bey sich führt, und sich vor einen getaufften Juden ausgibt, redt noch zumahlen die Jüdische Sprach, hat ein klare geschwinde Aussprach, geht mehrern Theils umb Amberg, und Nürnberg herumb, von deme seynd vor ungefehr 3. Jahren zu Bamberg 2. Cammeraden justificiert, als einer gehenckt, und der andere geradbrecht worden, diser ist ein Gemeiner- dann auch ein Kirchen-Rauber.

22.

Der Bamberger Steinhauer, dessen Vor-Nahmen David, bey 30. Jahr ungefehr alt, hat nit gar die mittere Grösse, dabey wohl untersetzt, ein langlecht hägeres, braunetes kleines wenig blattermasigtes Angesicht, graue Augen, dunckelbraune glatte kurtze Haar, oben her starck zahnlucket, ohne Barth, vor 3. Jahren tragte selber zu Bamberg auf den Keilberg ein weißlechtes Camisol, Rohl-Hosen, weisse Strümpff, Schnallen-Schuh, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ein schwartzes Büntl, ist seiner Profeſſion ein Steinhauer, gibt sich auch vor jenen aus, und führte dazumahlen auf seinen rechten Nahmen lauthenden Paß bey sich, in Francken, jedoch unwissend wo aigentlich gebürthig, redt die Fränckische Sprach, hat ein langsamme stätte Aussprach, stost wegen der Zahnlucken etwas wenigs an, Catholischer Religion, kombt gar villfältig in die alte Pfaltz, er ware ungefehr vor 6. Jahren zu Bamberg verdächtiger Rauberey halber neben anderen in Verhafft, und ist diser nit allein ein Gemeiner Dieb, sondern auch ein Kirchen- und Gmainer-Rauber.

23.

Der Behmschinder der ältere, bey 26. Jahr ungefehr alt, ist ein untersetzter starcker Mensch, hat ein gantz schwartzes Angesicht, dergleichen Augenbrämb, und solche gantz kurtz starck aufgeloffene Haar, tragt vor anderhalb Jahren ein dunckelblauen Rock und Camisol, lederne Bünd-Hosen, blau wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths gebunden und eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist ein S. V. Abdeckers Knecht, vor deme er sich auch ausgibt, aus Böheimb gebürthig, sein Vatter seye ein Abdecker, redt mehr Pfältzisch als Böheimbisch, hat ein grobe geschwinde Aussprach, geht die mehrere Zeit in der Pfaltz herumb, dessen Anhang ist die grosse Böhmin ſub Lit. G. Diser ist auch ein Rauber.

24.

Die Bärbl, so ein grosses noch lödiges Mensch, bey 23. Jahr ungefähr alt, groß starcker Persohn, hat ein rund vollkommen starck blattermaßig braunes Angesicht, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, weisse Haar, vor 2. Jahren trage selbe ein Schwäbische Hauben, hinten verschlossen, ein schwartz zeugenes Schwäbisches Stutz-Röckl, ein grün tüchenes Mieder, mit dergleichen Brustflöck, einen Meergrünen Rock, ein blau Carthones Fürtuch, Schuh mit ledern Stöckeln, umb den Hals ein schwartz seidenen Flor, von hinterwerths gebunden, und die Bändter hangen gelassen, an der Hand ein Augspurger Körbl, und gibt sich vor ein vacierendes Dienstmensch aus, redet gantz Schwäbisch, und hat ein grobe Aussprach, halt sich die mehrere Zeit umb den Boden-See, Weingarten, und Augspurg herumb auf, ware allbereits zu Dillingen in Verhafft, und wurde gebrandmarcht, zu Puechla ist selbe gleichmäßig zu Verhafft gerathen, und ins Zuchthauß alldorthin geliffert worden, ernöhrt sich durch Sackgreiffen, und anders Stellen auf denen Jahr-Märckten.

25.

Der Böhmer Matthias Putz bey 6. biß 27. Jahr alt, ist ein langer Mensch mit braiten Schultern, und wohl untersetzt, hat ein lang hägers, braunes Angesicht, deme manglen vorwerths am obern Mund 2. Zähn, welche deme von der Wacht zu Insprück eingeschlagen worden, hat graue Augen, etwas danckle Augenbrämb, dergleichen lange etwas aufgeloffene Haar, ohne Barth, er trägte vor einen braun und grau melierten Rock, mit blau offenen Aufschlögen, und zinnern Blättl-Knöpffen, darunter ein dunckelblaues Camisol mit klein zinnern Knöpfeln, lederne Rohl-Hosen, schwartz melierte Strümpff, eckichte Schnallen-Schuh mit höltzern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor vornwerths eingeflöcht, einen zimblich grossen uneingefast aufgestulpten Huet, ohne Profession, und gibt sich vor einen Laquai aus, derentwegen er einen Paß, oder vilmehr Abschid sub dato Landtshuet bey sich tragt, redt fast Teutsch-Böhmische Sprach, hat ein resche, rauche Aussprach, wegen der im Mund manglenden Zähn stost selber in etwas an, geht villfältig umb Landtshuet, Dorffen, auch Freysing herumb, er wurde vor 4. Jahren zu Insprück Kirchen-Diebstall halber gebrandmarcht, und außgestrichen, nit weniger ware selber auch vor anderhalb Jahren zu Rottenburg Diebstalls halber im Verhafft, er ist nit allein ein Gemeiner- sondern auch Kirchen- und Strassen-Rauber.

Der Böhmer-Matthias unter den Soldathen Matthias Lit. S. verstanden.

26.

Der Böhmer Soldat ins Gemein Woferl genannt, bey 48. Jahr ungefähr alt, hat nit allerdings die mittere Länge, dabey wohl untersötzt, hat ein etwas mittelmäßig vollkommen braunetes Angesicht, umb die Augen herumb zimblichen gefaltert, graue Augen, etwas danckelbraune Augenbrämb, dergleichen etwas duncklbraun glatte Haar, von mitterer Länge, führte einen starcken Rätzen-Barth, welchen er dann und wann verschwörtzt und verändert, last sich auch dann und wann im Gesicht verwachsen, nunmehro wird es übers Jahr seyn, daß derselbe zu Saltzburg neben andern Rauberey-halber zu Verhafft gesessen, damahls trag-

te er einen grünen Rock, Camisol und Hosen, auch Schnallen-Schuh, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths herab hangend, ein grüne Hauben, mit einen Pölzenen Vorschus, er führte Brandt-Brieff, Soldaten-Abschid, dann dergleichen auf einen Schörgen lautend bey sich, welche man bey ihme in seiner zu Saltzburg vorgangnen Verhafft-Nehmung gefunden, aus Böhmen gebürthig, redt die Teutsch-Böhmisch Sprach, hat ein mittere nit allzu geschwinde Aussprach, gienge ehedessen bald ins Bayrisch, bald ins Saltzburgische herumb, diser ist ein Rauber.

Der Böhmer Soldat Fux under dem Fux Lit. F. verstanden.

27.

Der Böhm Bündter Johannes mit seinem Vornahmen bey 20. Jahr ungefähr alt, mittermäßiger Grösse, und schwacher Complexion, hat ein langlecht hager schwartzlechtes Angesicht, an denen beeden Wangen einige Wärtzen, graue Augen, braune Augenbrämb, glatte Haar, ohne Barth, indem er sich rasieren last, 1728. tragte selber einen liechtbraunen Rock mit runden Aufschlägen, und mößingen Knöpfflen, ohne Camisol und Leibstückl, gelb lederne alte Rohl-Hosen, blau baumwollene Strümpff, schlecht gemeine Schuh mit Schnallen, einen schwartz aufgestulpten Huth, umb den Hals ein weiß leinene Bünten, der seiner Profession ein Bünder, vor welchen er sich auch ausgegeben, bey Böhmisch Pottmaiß in einem Böhmischen Märckl gebürthig, redet dermahlen die Bayrisch Sprach, hat ein grob langsamme Aussprach, und hat sich die mehrere Zeit umb Oetting, Tittmaning, auch Saltzburger Land aufgehalten, übrigens seye er zu Saltzburg, und Tittmaning bey drithalb Jahren im Verhafft gesessen, und erst 1728. aus dem Arrest gekommen, diser BöhmBünderl verlegt sich blos alleinig auf das Kirchen-Stöck fischen.

28.

Die Braunauerin bey 30. Jahr alt, von grosser starcker Statur / hat ein brait-täschet schwartzes blattermaßet- oder flöcketes Angesicht, schwartz braune Augen / dergleichen Augenbrämb, solche Haar, tragt Anno 1728. ein schwartz zeugenes Carsetl, ohne Aufschläg mit Häfftein, darunter ein roth tüchenes Mieder, ein braun zeugenen Rock, dann ein blau carthones Fürtuch, umb den Halß ein braun seidenes Halstüchl, auf dem Kopff ein schwartz kraustes Häubl mit Spitzen, zu Braunau gebürthig, redet die Bayrisch Sprach, hat ein gantz grobe langsamme Aussprach, gehet die mehrere Zeit umb Braunau herum, ihr Thuen und Lassen bestehet in Beschätzung der Ehemänner, denen sie leichtfertig beyzuhalten pfleget, wo sie alsdann unter dem Vorwand geschwängert worden zu seyn, von ihnen Geld erpresset.

29.

Der Burghauser Grosse Böck, 30. biß 32. Jahr alt, ist ein grosser, starcker Mensch, hat ein langlecht hägers braunetes Angesicht, auf einer Seithen, unwissend welcher 4. jede einer Arbeis-Grösse rothe Masen, schwartze Augen, gantz schwartze Augenbrämb, dergleichen aufgeloffene Haar von mitterer Länge, führt einen schwartzen Nätzen-Barth, vor 2. Jahren tragte selber einen weißlechten Rock mit runden Aufschlögen, und spitzig Camelhärinen Knöpffen, dergleichen

Ca-

Camisol, lederne Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, mit blau seidenen Knye-Bändtlen, hat wohl starck untersetzte Füeß, tragte runde Schnallen-Schuh mit ledernen Absötzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vorwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, zur Huetschnur ein schwartzes Band mit einer silbern Schnallen, ist seiner Profession ein Böck, dißfahls er auch einen getruckten Paß sub dato Augspurg her hat, zu Burghausen gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein grobe rauche Außsprach, nit allzu geschwind, geht die mehrere Zeit umb Augspurg, Schrobenhausen, Aichach, auch in dem Schwäbischen herumb, ist ein Gemeiner- wie auch ein Strassen-Rauber.

30.

Die Burghauser Soldaten Wäberl deß Koblentzer Ferdinands sub Lit. K. Anhang, bey 22. Jahr ungefehr alt, ist ein kleine rahne schwache Postur, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, an dem obern Mund steht selber vornwerts ein Zahn sehr starck herauß, also zwar, daß ihr der Lefftzen sehr herauß stehet, hat kleine graue Augen, starck liechte Augenbrämb, dergleichen Haar, sie tragte vor fünff virtl Jahren ein blau und schwartz meliert zeugenes Corsetl, solches eingeschniert, darunter ein schwartz tüchenes Mieder, einen blauschon zimblich übertragnen zeugenen Rock, bald ein blau zu Zeiten auch ein weiß Fürtuch, ein weisses Halßtuch umb den Halß, ein Carthonene Zughauben mit weiß und rothen Blümblen, auf einen sub dato Burghausen bey sich fuhrenden falschen Brieff, gibt sie sich vor ein Officiers-Tochter auß, redt die Bayrisch Sprach, hat ein frische klare Außsprach, kombt villfältig nacher Schrobenhausen, Neuburg, Aichach, Ingolstatt, auch diser Refier, ware bereits zu Puechla in Verhafft gewest, dise ist ein Haußdiebin.

C.

31.

DEr Cammerauer Bueb bey 18. Jahr ungefähr alt, hat nit allerdings mittere Grösse, dabey aber wohl untersötzt, ein etwas langlecht hägers, weißlechtes Angesicht, graue Augen, etwas liechte Augenbrämb, liecht aufgeloffene Haar von mitterer Länge, vor 2. Jahren tragte selber ein weißlechtes Camisol, darunter ein Cathones Leibstückl mit rothen Straimen, lederne Rohl-Hoßen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, um den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, und gibt sich auf seinen sub dato Kötzting habenden Paß vor einen Böcken auß, zu Cammerau gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat eine klare geschwinde Außsprach, er gienge ehedessen vilfältig im Wald herumb, kamme auch nacher Straubing und Bogen, ist nit allein ein Gemeiner- sondern auch ein Kirchen-Dieb.

32.

Der Capellen-Hüetter zu Alten-Oettingen, sonsten Crammer Hanß Görgl auch Wämpl genannt, bey 8. biß 29. Jahr alt, ist ein kurtz dick untersetzter Mann, hat ein langlecht vollkommen braunetes Angesicht, ein etwas lange gespitzige Nasen, schwartz-braune Augenbrämb, dergleichen lange glatte Haar, tragt vor 5.

oder 6. Jahren einen dunckelbraunen Rock und Camisol mit runden Aufschlägen, und dergleichen Knöpffen, braun lederne Rohl-Hosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, sondern führt ein sauber lange Wahr in Strümpffen, Schnupfftüchern und Flor bey sich, mit diser dessen Eheweib die Märckt frequentiert, von München auß der Lohe gebürthig, und zu der alten Stoltzin befreundt, redt auf die Münchnerische Arth, hat ein gantz langsamme Sprach, und halt sich die mehrere Zeit umb Alten-Oettingen auf, kombt auch villfältig auf den Bogenberg in die Kirchen, nach Beschluß deß Gottsdienst aber gehet er gemeiniglich, ausser er müste ein Bier trünchen, nach Hauß, wegen dem, daß er sich immerhin umb Alten-Oettingen aufhalt, hat man ihme den Nahmen als Capellen-Hütter gegeben, vor 12. oder 13. Jahren ist selber zu München im Taschen-Thurn, dann vor 10. Jahren daselbst im Falcken-Thurn zu Verhafft gewest, und zwar das letzte mahl Verdachts willen, wo er in der Au auß dem Beth genommen worden, und wurde hierauf auß dem Land geführet, diser gehet gemeiniglich alleinig, und ist ein Sack-Dieb, auch zugleich Beutl-Abschneider.

33.

Die Christeini bey 38. biß 39. Jahren alt, hat ein mittermäßige Grösse und Stärcke, übrigens ein langlecht mittlmäßig vollkommen braunes Angesicht, liecht braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte künfftige Faßnacht zwey Jahr ein schwartzes Augspurger Leibl mit Spitzen, darunter ein schwartzes Mieder, dergleichen Cronraschenen Rock, umb den Halß ein schwartz seidenes Flor-Tüchl mit Spitzen, auf dem Kopf ein Augspurger Hauben, gibt sich auf ihre bey sich führende Wahr in Strümpff, Schlaffhauben und Taffet-Bändter bestehend, vor eine Crammerin auß, in Schwaben Land gebürthig, Catholischer Religion, redt die Schwäbische Sprach, hat ein klare geschwinde Außsprach, halt sich bald in Bayrn, bald in Schwabenland auf, ist verheyrath, deren Mann jedoch nichts verbricht, ware vor 2. Jahren zu Augspurg Sackgreiffens halber 7. Wochen unter dem Arrest, wurde alsdann auß der Stadt verwiesen, ausser ihres Manns gehet selbe auch dann und wann mit dem Schindter Michl dessen Anhang der Apel und solch lestern Schwester Maria Andl, dise ist eine Sackgreifferin.

34.

Deren Christeini Tochter Mädl bey 17. biß 18. Jahr alt, mittelmäßig aufgeschoßner Länge, dergleichen Complexion, hat ein langlecht hägers flüßiges Angesicht, liechtbraune Augenbrämb, dergleichen Haar, vor 2. Jahren tragte selbe ein schwartzes Augspurger Leibl mit Spitzen, dergleichen Cronraschenen Rock, umb den Hals ein schwartzen Flor mit einer Schnallen, dann auf dem Kopff ein Augspurger Häubl, gehet mit ihrer Mutter, und redt ebenfahls die Schwäbische Sprach, hat ein kleine Außsprach, ist mit ihrer Mutter obverstandner massen zu Augspurg in Verhafft gewesen, dise ist eine Sackgreifferin.

35.

Der Christian bey 1. biß 22. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser Kerl von Mitte-

rer

rer Complexion, hat ein langlecht mittelmäßig vollkommen bräunlichtes Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch lange etwas wenigs aufgeloffene Haar, welche selber dann und wann mit einem schwartzen Band zu bünden pfleget, ohne Barth, tragt vor ungefähr 5. Jahren einen liecht grauen Rock und Camisol, mit offenen Aufschlögen, und dergleichen färbig Camelhärinen Knöpffen, braun geschmüzte Hosen, graue Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß ein schwartzes Bündl mit einer Schlüssen, einen aufgestulpt uneingeportirten Huet, ohne Profession, unwissend für wem er sich außgibt, oder wo selber gebürthig, dann wer seine Eltern, redt die Schweitzerische Sprach, hat ein mittermässige Außsprach, halt sich in der Schweitz, wie auch in Schwabenland auf, ohne Concubin, dessen Cammeradschafft ware der Schweitzer Pründl, und Schweitzer Wilhelmb, diser pflegt sich ebenfahls auf die Rauberey zu verlegen.

36.

Die Clärl deß Saltzburger Lippels sub Lit. S. Anhang, bey 29. biß 30. Jahr alt, mittelmäßig hägerer Complexion, hat ein langlecht blaiches magers Angesicht, ein lange Nasen, glaublich graue Augen, schwartz-braune Augenbrämb, dergleichen Haar, zu letzt vergangenen Pfingst-Feyrtägen 1728. tragte sie ein kraustes Häubl mit Spitzen, darunter ein weisse Zughauben, ein braun Cothones Carsetl mit runden Lädlen gemodlet, ein roth Schärsches Mieder, mit dergleichen Brustflöck, ein schwartz zeugenen Rock, ein blau geschecklicht Cothones Fürtuch, Stöckl-Schuh mit ledernen Absätzen, und Schnallen, umb den Hals einen Flor, und ein weisses Halstuch, an den Händen schwartze Wohl-Stützl, in der Hand aber einen Zöger, zu Regn, oder zu Zwißl gebürthig, redet die Wältlerische Sprach, und hat eine junge klare Außsprach, geht die mehrere Zeit mit vorgedachten Lippel herumb, von welchen Lippel sie 2. Kinder erzeugt, die beede verstorben, wie sie dann noch sonderbahr von dem zu Passau justificirten Regenspurger Märtl, auch ein Kind erworben, so noch bey Leben, dise ist schon allbereits zu Rottenburg, Tittmaning, und Passau in Verhafft gesessen, und ernährt sich mit Stock-Fischen.

37.

Der Crammer Anderl, bey etlich und 20. Jahr alt, hat ein mittere aufgeschossne Länge, einen hohen Rucken, ein blat blaiches Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, führt ein liecht mitters Rätzen-Bärtl, fast redtlicht scheinend, vergangenes Jahr im Herbst ein weiß Böckenfarbes Camisol, darunter ein roth Cothones Leibstückl, braune Bünd-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, um den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpten Huet, hat ehe dessen einen blauen Rock getragen mit zinnern Knöpffen, in der Hand einen gebohrten Stöcken, führt unterschidliche Spitz und Bändl-Wahr, dessen Vatter ein Soldat gewesen, der nunmehro auch Crammers-Wahr führet, red die Bayrische Sprach, hat ein klare stätte Außsprach, stost mit der Zung in etwas an, baut die Märckt im Bistumb, und diser Refier, ist verheyrath, diser Crammer Anderl haltet und instruiert gewisse Bueben zum Sackgreiffen, wo er das gestohlne Geld an sich bringt, und denen Bueben was wenigs zulasset.

38.

Der Crammer auch Schindter Hanß Görgl genannt, 6. biß 38. Jahr ungefähr alt, hat ein mittere Grösse, dabey hägere Complexion, hat ein langlecht etwas wenigs spitzige Nasen, schwartz braune Augenbrämb, führt gemeiniglich einen mitteren Schnautzen-Barth, schwartz-braun glatte Haar, von mitterer Länge, vor 3. Jahren tragte selber ein dunckelbraunes Kleyd, Rock und Camisol mit runden Aufschlägen, daran braun Camelhärine Knöpff, lederne Rohl-Hosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen Flor, vornwerths eingestöckt, ist ein S. V. Abdecker gewesen, und gehet deme an der lincken Hand der kleiniste Finger biß über die Helffte ab, gibt sich auf seine bey sich führende Spitz und Bändter vor einen Crammer auß, hat auch unter solchen Nahmen einen Paß bey sich, hat sich unweith Augspurg, Mündlheimb-werths mit seinem Eheweib niedergelassen, redt halb Bayrisch und halb Schwäbisch, hat ein mittere Außsprach, kombt fast alle Wochen nacher Augspurg, und zwar zum Hillebrand, auch öffters auf Landsperg, Fridtberg, und biß nach Täxä, auch nacher München in die Duld, Item Weilheimb, Murnau, und Schongau umb frische Wahr einzukauffen, ist verheurath, dessen Cammeraden seynd vor 4. oder 5. Jahren gewesen der zu Freysing justificierte Schindter Matthießl, und dessen noch im Land herumb gehende Schwager, der Schinder Hanß Michl, dann deß Schinder Matthießls Anhang die Boltzauget Maria Andl, Item die 1724. & 1725 zu Pfaffenhoven justificierte Martin Valentin Sittmann & Complex: Diser Schinder Hanß Görgl ist ein Marck-Dieb.

39.

Dessen Crammers, auch Schinder Hanß Görgels Eheweib Anna Maria 2. biß 43. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, dabey wohl starck, übrigens ein langlecht braunes vollkommenes Angesicht, liecht-braune Augenbrämb, dergleichen Haar, vor 3. Jahren wie bey ihren Mann verstanden, tragte sie ein schwartz Cranraschees Leibl, auf Augspurgische Modi ohne Spitz, darunter ein solch schwartzes Mieder, einen schwartz Cronraschen Rock, bald auch einen grünen Rock, umb den Hals ein schwartzes Tüchl mit Spitzen besötzt, auf dem Kopff eine schwartze Augspurger Hauben, bald auch ein glattes schwartzes Münchner Häubl, Winters-Zeit aber ein schwartze Mudl-Hauben, welche mit obigen Schinder oder Crammer Hanß Görgl würcklichen verheurath 2. Stund von Fürstenfeldbruck Lands Bayrn gebürthig, redt mehrentheils Schwäbische Sprach, hat ein kleine nit allzu geschwinde Außsprach, befind sich immerzu bey ihren Mann ein, wo da ihr Mann die Wahr feyl halt, diese ist eine Sackgreifferin.

40.

Der Crammer Hanß Görg, obigen Crammer Anderls Cammerad, ist bey 40. Jahr ungefähr alt, hat ein mittere Länge, dabey mehrer als voriger untersetzt, hat ein fast rundes nit allzu vollkommenes Angesicht, graue Augen, dunckel-graue Augenbrämb, dergleichen etwas aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, hat einen zimblich starcken Rätzen-Barth, vor sieben virtl Jahren tragte er ein dunckl-braunes Camisol ohne Leibstückl, ein braun geschmützte Bünd-Hosen mit Seithen Zwickeln, und einer Borten-Halffter, blau baumwollene Strümpff, runde Schnallen-Schuh

mit ledernen Absätzen, führt auch einen grossen Bodten-Stöcken bey sich, umb den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist auch ein dergleichen Spitz- und Bändl-Krammer, redt die Bayrisch Sprach, hat ein grobe resche Aussprach, und baut mit obigen Crammer Anderl als seinem Cammeraden die Märck, ist verheyrath, und pflegt ebenmäßig von denen Sack-Dieben Antheil zu nehmen.

Der Crammer Hanß Georg, unter dem Jäger Hanß Georg Lit. I. verstanden.

Der Crammer Hanß Görgl unter obigen Capellen-Hütter zu Alten-Oettingen verstanden.

41.

Der Crammer Hollmann, bey 25. Jahr ungefehr alt, dessen Vornahmen Valerius, ein überaus grosser langer starcker Mensch, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, auf der rechten Seithen am Wang etwelche Pulver-Düpfel, graue grosse Augen, bräulechte Augenbrämb, dunckelbraune glatte Haar, von mitterer Länge ohne Barth, vor sieben viertl Jahr ungefehr tragte er einen liecht-braunen Rock, Camisol und Hosen mit rothen Cartis unterfüttert, offenen Aufschlägen, daran zinnere Blättl-Knöpff, tragt auch starck ein parchetes Leibl, liecht-braun wollene Strümpff, eckichte Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt gantz neu uneingefasten Huet, führt die mehrer Zeit einen Päläsch und 2. Pistollen bey sich, und zwar die Pistollen an einer gelben Schnur unterm Rock und Camisol, ist seiner Profession ein Tuchmacher, gibt sich auch vor deme aus, redt Schwäbisch, hat ein grobe resche Aussprach, deme ist an der lincken Hand der Daumen kurtz, und krumb, ist bereits zu Anspach, und Dinglspill in Verhafft geweßt. Diser ist ein Rauber.

42.

Der Crammer Schmidl, welcher aber ein anderer als der sub Lit. S. sich findige Schmidl, diser ist bey 26. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, dabey aber wohl untersetzt, ein braun dürr hägers Angesicht, gantz kleine graue Augen, dunckle Augenbrämb, dergleichen starck aufgeloffene kurtze Haar, ohne Barth, vor einem Jahr tragte er einen liechtgrauen Rock und Camisol gantz neu, mit runden Aufschlägen, und flachen moßingen Knöpffen, braun geschmützt wildhäutene Rohl-Hosen, eysengraue Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Haltz einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, ein aufgestulpt uneingefasten Huet, diser ist ein Crammer, und Berchtesgadner Wahr bey sich, hat einen falschen Brandt-Brieff, seiner Profession nach ist selber ein Schmid, wie er dann auch neben der Crammers Wahr den Werckzeug bey sich führt, redt gantz Landtlerisch, hat ein stätte verzagte Aussprach; kombt villfältig nacher Deggendorff, geht auch starck in der Saltzburgischen Gränitz herumb, ist verheurath, welch sein Weib aber nichts verbricht, dieser ist ein Gemeiner- und auch ein Kirchen-Dieb.

Die Crammerin von Weilbach nächst Dachau, under der dicken Leutenantin Lit. D. verstanden.

43.

Die Craÿburger Urschl bey 29. Jahr alt, mittermäßiger Grösse, dabey schwacher Complexion, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, etwas lange Zähn, derentwegen sie insgemein Mufferl genennt wird, hat graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen Haar, umb Pfingsten 1728. tragte sie ein parchetes Carsetl, ohne Aufschläg, eingeschnürt, einen grün zeugenen Rock, dabey ein blau Carthones Fürtuch, umb den Hals ein grün seidenes Hals-Tüchl, darunter einen schwartz Creponen Flor, auf dem Kopff tragte selbe ein Passauer Hauben, mit einem schwartz seidenen Boden, gibt sich für eine Schneiderin aus, indeme auch ihr Mann der Landtshuter Peter, oder Jacob genannt, ein Schneider ware, aber allbereits zu Passau oder Landtshuet justificirt worden, zu Craÿburg gebürthig, redet die Bayrische Sprach, hat ein klare geschwinde Aussprach, und stost mit der Zungen in etwas an, hat sich die mehrere Zeit umb Oetting, Craÿburg, und selbiger Refier aufgehalten, ihr Anhang ware der Saltzburger Lippel, dann der Baader Jung Antoni, dise Craÿburger Urschl ist eine Stock-Fischerin, und Hauß-Diebin, sie pflegt auch denen Ehemänneren reverendo leichtfertig beyzuwohnen, und hernach schwanger zu seyn, simulirend Geld heraus zu pressen.

D.

44.

Er Deissendorffer Andreas, bey 24. Jahr alt, ist untersetzt kurtzer Persohn, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, liechte Augenbrämb, hatte einen aufgeworffenen obern Lefftzen, lange liechte glatte Haar, ohne Barth, vor anderhalb Jahren tragte selber einen braunen Rock, darunter ein roth gestrichlet Cothones Leibstückl mit Knöpfflen, eingeschniert, braun geschmütze Bünd-Hosen mit Seithen-Knöpfflen, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen alten übertragnen Flor, von hintenwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, und gibt sich vor einen Schneider, daß mehriste aber vor einen Schuhmacher aus, zu Deissendorff Saltzburger Lands gebürthig, redt die Saltzburgerische Sprach, hat ein langsamme stätte Aussprach, gehet villfältig umb Landshuet, auch Ober-Lands Bayrn, und im Saltzburger Land herumb, diser ist ein Hauß-Dieb, und Kirchen-Opfferstöck-Fischer.

45.

Der Derzweill bey 4. biß 25. Jahr ungefehr alt, ist ein langer Mensch, von mitterer Störcke, hat ein schwartz-braunes Angesicht, etwas wenigs blattermasicht, auf einer unwissend aber welcher Seithen ein rothe Maaßen, hat graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen glatte Haar von mitterer Läng, welche selber in einem Haar-Beutl zu tragen pflegt, tragte vergangenes Jahr ein Zimmetfarbes Kleyd noch gantz neu, in Rock, Camisol und Hosen bestehend, mit runden

Schwe-

Schwedischen langen Aufschlägen, darinnen so wohl im Rock, Camisol und Hosen Faden-Silbere Knöpff und durchgehends mit Silber ausgenäht, schwartz seidene Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzern Absätzen, umb den Hals ein schwartzes Bündl, mit einer silbern Schlüssen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, mit einer seidenen Schnuer, und silbernen Schnallen, ist seiner Profession ein Student, und verförtigt die falschen Brieff, unwissend wo gebürthig, oder wer seine Eltern, und führt als ein Student Brieff bey sich, redt die Sächsische Sprach, hat ein mittere Ausssprach, nit allzu geschwind, findt sich gemeiniglich nebst dem grossen Sachsen, dann dem Sachsenbalbier zu Fridtberg, und zu Oberhausen ein, diser pflegt Nachts-Zeit so wohl: als auch die Leuth auf der Strassen auszurauben: Item mit unterschiedlichen Dietrich, Schlüsseln in denen Bhausungen importante Diebställ auszuüben.

46.

Deß Derzweills Eheweib oder Anhang Anna Maria, bey 4. biß 25. Jahr alt, hat die mittere Grösse, dabey wohl untersetzt, ein langlecht hägers braunes Angesicht, graue Augen, dunckelbraune Augenbrämb, hört nit allerdings wohl, welches ihr durch empfangene Streich von dem Derzweill geschehen, vergangene Martini 1. Jahr tragte selbe ein liechtbraunes Corsetl mit rothen Aufschlägen, vorn an der Brust roth übergeschlagen, darunter ein Calmanckenes Mieder, einen schwartz tüchenen saubern Rock, welchen sie damahls zu Augspurg gestohlen, darüber Cathonene Fürtücher, umb den Hals ein braun seidenes Tüchl, ein braune Zughauben, mit Gold gestickt, mit dergleichen Borten verbrämbt, hat einen falschen Convertiten-Brand- und Ehe-Brieff, welche sammentlich der Derzweill verförtiget, sie sagt des Derzweills Weib zu seyn, aus Sachsen gebürthig, Evangelischer Religion, redt die Sächsische Sprach, hat eine rauche geschwinde Ausssprach, findt sich bey ihrem Anhang dem Derzweill ein; Dise ist eine Diebin.

47.

Der dicke Antoni bey 21. Jahr ungefehr alt, hat ein mittermäßige Grösse, dabey untersetzt und starck, hat ein rund vollkommen praschetes Angesicht, recht oder lincker Hand am Wang nach Zwerg der Naßen zue, einen Messerschnid, welchen er von dem blau-bauckneten Merti überkommen, hat graue Augen, schwartzbraune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, von mitterer Länge, ohne Barth, tragte vor 3. Jahren einen dunckl-braunen Rock mit runden Aufschlägen, und braun tüchenen Knöpffen, darunter ein Calmunckenes gelbes Leibstückl, weiß lederne Rohl-Hosen, blau baumwollene Strümpff, umb den Hals einen schwartzen Flor, und vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpten uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich jedoch vor einen Preuknecht aus, in der Schweitz gebürthig, unwissend wer seine Eltern, oder ob selbe noch bey Leben, redt die Schweitzerische Sprach, hat ein mittermäßige geschwinde Ausssprach, halt sich im Reich, und im Schwäbischen auf, ist jedoch bereits in Bayrn, und Refier Schongau herein kommen, ohne Concubin, dessen Cammeraden seyen der Vößl, Märtl, und dessen Bruder, Item der Böcken Fridl: Diser begibt sich auf die Rauberey.

48.

Der Dicke Melcherl bey 23. biß 24. Jahr ungefehr alt, ist eine untersetzte starcke Persohn, hat ein rund vollkommen bräunlechtes Angesicht, weiß liechte Augenbrämb, solche etwas wenigs aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, vor 3. Jahren tragte selber einen liechtbraunen Rock mit offenen Aufschlögen, daran braun Camelhärene Knöpff, darunter ein weiß parchetes Leibstückl, weiß lederne Rohl-Hosen, blau baumwollene Strümpff, umb den Hals ein weisse leinene Bünten, einen aufgestulpt uneingefaßten Huet, gibt sich auf seinen von Schongau her habenden Paß vor einen Schuhmacher aus, redt die Schwäbische Sprach, hat eine langsamme mittere Aussprach, halt sich bald in Bayrn, bald auch in Schwaben auf, hatte vor 2. Jahren ein Concubin, aber keine Cammeradschafft, sondern schlagt sich allenthalben zue, diser ist ein Stock-Fischer, Sack- und Marck-Dieb.

49.

☞ Die dicke Leutenantin ins gemein die Crammerin von Weilbach nächst Dachau, über 50. Jahr alt, ein mittermäßig dicke Persohn, hat ein langlecht hägers bräunetes Angesicht, ein langlecht etwas wenigs braite Nasen, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, sie tragte vor villen Jahren schon ein gelbes Corsetl mit Schlingen, darunter ein braun tüchenes Mieder, einen grünen zeugenen Rock, umb den Hals einen schwartzen Flor mit einer Schnallen, auf dem Kopff ein Damaschene Zughauben, gibt sich vor eine Käyserliche verwittibte Leutenantin aus, redt ein ausländische Sprach, hat ein mittermäßig etwas geschwinde Aussprach, hat sich die mehrere Zeit umb Nörling, und Oetting im Rieß aufgehalten, ware Anno 1717. zu Grandsperg Diebstall halber im Verhafft, und ist eine Diebin.

50.

Diser dicken Leutenantin Tochter Ursula bey 24. Jahr alt, ist ein grosse starcke Persohn, hat ein langlecht hägers sommermörletes Angesicht, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragt vor villen Jahren schon ein blau Carthones Corsetl mit Schlingen, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen schwartz zeugenen Rock, umb den Hals ein braun seidenes Tüchel, dann auf dem Kopff ein schwartz Damaschene Juden-Hauben, redt etwas Schwäbisch, und Ausländisch, hat ein kleine Aussprach, ware verheurath, und ist Anno 1717. Diebstall halber im Verhafft gelegen, und ist eine Marck-Diebin.

51.

Obiger dicken Leutenantin Tochter Ursula Ehemann Christoph N. bey 26. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser starcker Mensch, hat ein rund vollkommenes Angesicht, schwartzbraune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte Anno 1717. ein dunckelbraunen Rock, mit runden Aufschlägen, darunter ein braun tüchenes Camisol, weiß lederne Rohl-Hosen, Schuh mit ledernen Absätzen, und Schnallen, um den Hals einen schwartz gesottenen Flor, dann auf dem Kopff einen einportirten Huet, seiner Profession ein Schneider, vor dem er sich auch ausgibt, ist ein Pfaltzer, und redt die Pfältzisch Sprach, und zwar gantz geschwind, halt sich mehrern Theils im Neuburgischen auf, und ist bereits zu Dachau: Dann auch in Anno 1717. zu Grandsperg in Verhafft gelegen, damahls er falsch Dietrich-Schlüßl bey ihme geführt, und pflegt in die Häuser einzusteigen.

52.

Die Dittmaninger Urschl bey 19. biß 21. Jahr alt, ist eine kleine, kurtze untersetzte Persohn, hat ein langlecht hägers dabey etwas sommermörletes Angesicht, graue Augen, weiß liechte Augenbrämb, vergangnen Fasching 1. Jahr tragte sie ein blau tüchenes Corsetl mit Knöpfflen, darunter ein grünes Mieder, einen grünen Rock, bald auch einen schwartzen, mit einem blauen Fürtuch, umb den Hals einen schwartzen Flor mit einer Schnallen, auf dem Kopff ein weisse Zughauben in der Höhe mit einem Band zusamm gebunden, hat einen falschen Convertiten-Brieff sub dato München, wo sie doch zu Dittmaning gebürthig, redt starck Saltzburgerisch, hat ein klare geschwinde Außsprach, gienge ehedessen umb Dorffen und Wasserburg herumb, ist ebenmäßig ein Diebin.

53

Der Dobl Matthias, bey 27. Jahr ungefähr alt, ist ein kurtzer dicker wohl starcker Mensch, hat ein rund, vollkommen, praschet, weisses Angesicht, dabey sommermörlet, graue Augen, etwas danckle Augenbrämb, dergleichen aufgeloffne Haar, nit gar von mitterer Länge, ohne Barth, vor drithalb Jahren tragte selber einen dunckelbraunen Rock und Camisol, welches er dazumahlen in Nerlingen gestohlen, mit runden Aufschlögen, umb mößingen Knöpffen, lederne Rohl-Hosen, weiß wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Tuchmacher, führt Päß auf seinen rechten Nahmen lauthend, von Wassertriding im Anspachischen gebürthig, Lutherischer Religion, redt die Schwäbisch Sprach, hat ein grobe langsamme Außsprach, stost in etwas mit der Zung an, geht villfältig in der Refier Straubing, und Deggendorff herumb, ist ein Gemeiner- und auch ein Kirchen-Dieb, solle sich auch schon bey Strassenraubereyen eingefunden haben.

54.

Der Dolhopff Andreas bey 6. biß 27. Jahr alt, ist ein grosser langer Mensch, hat ein langlecht praschet weisses Angesicht, graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, dergleichen starck aufgeloffne Haar, ohne Barth, vor 3. Jahren zu Schweinau, ein virtl Stund von Nürnberg, sahe er deme das letzte mahl, er tragte dazumahlen einen fast Leberfarben Rock mit runden Aufschlägen, Camelhärinen Knöpffen, darunter ein roth scharlachenes Camisol, mit gossnen silbernen Knöpffen, ein lederne Wickl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, hat starck untersötzt solche Füeß, welche ihme einstens abgeschlagen worden, tragt Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, darinnen silberne Schnallen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpten Huet von mitterer Grösse, zur Huetschnur eine silberne Dressen mit einer silbern Schnallen, ist ein Metzger, wie auch Bierpreu, vor welch beede Professiones er sich auch ausgibt, führt neben dem Preu-Abschied auch einen Paß auf einen Metzger von Anspach, und zwar von dem alldortigen Hoff-Metzger bey sich, in dem Anspachischen gebürthig, Evangelischer Religion, redt die Schwäbische Sprach, hat ein rauhe

Außsprach nit allzu geschwind redend, kan das R. nit allerdings aussprechen, gehet in dem Nürnbergischen auch Obern Pfaltz herumb, kombt auch bis in die Refier Falckenstein Gerichts Mitterfels herein, er wurde vor 7. Jahren zu Anspach ausgestrichen, diser ist nit allein ein Gemeiner- sondern auch ein Kirchen-Dieb.

55.

Die Döltzer Urschl deß Gascher Sattlers sub Lit. G. Anhang, bey 6. bis 27. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, dabey überaus starck und Corpulent, hat ein langlecht hägers gantz schwartzes Angesicht, voller Blattermaßen, schwartz graue Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen Haar, vor 34. Wochen tragte selbe ein blau gedüpfflet Cothones Corsetl mit blauen Bänteln zusamb gebunden, ohne Aufschläg, ohne Mieder, einen schwartz mit weissen Strichen versehenen Rock, ein weisses Fürtuch, ein weiß leines Tüchel umb den Hals, auf dem Kopff ein weiß leines Hauptentuch schwartz außgemerckt, führt einen Brand-Brieff, zu Döltz gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein frische rauhe geschwinde Außsprach, geht sehr starck umb Alten-Oetting, Mildorff, auch Obernberg herumb, dise befindt sich bey denen Raubereyen, so ihr Anhang außübet ein, und ist dabey ein Sack-Diebin.

56.

Der Dorffner Metzger, oder Dorffner Seppel, bey 21. bis 22. Jahr alt, ist ein grosser langer rahner Kerl, welcher schon einsmahls unter denen Brandenburgischen gestanden, und zwar in specie nebst dem Juden Keim zu Augspurg unter selbige auß der Gefangenschafft vor 4. Jahren abgegeben worden, hat ein langlecht hägers blattermasigtes braunes Angesicht, hat graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen liechtbraun mittermäßig glatte Haar ohne Barth, tragte vor 3. Jahren ein liechtbraunes Camisol, mit zinnenen runden Knöpffen, darunter ein weiß parchetes Leibstückl, braun geschmützte Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor vornwerths eingestöckt, einen schwartz aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Fleischhacker, vor den er sich auch ausgibet, welche er zu Dorffen allwo sein Vatter ein Würth, erlehrnet, zu Dorffen gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat ein klare geschwinde Außsprach, gehet das gantze Bayrn auß, dessen Anhang ware vor Zeiten die Pfarrkürchner Nandl, diser ist ein Stock-Fischer, ist auch denen Leuthen mit dem ihme anvertrauten Gewand durchgangen.

Der Dormayr Hanß Georg, unter dem Pünckceten Schneider Lit. P. verstanden.

E.

57.

Der Eggenfeldner Schinder Woferl, bey 26. Jahr alt, hat die mittere Länge, nit allzusehr untersetzt, hat ein rund, praschet, weisses Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, überaus starck aufgeloffene Haar, dabey kurtz dick und liecht, ohne Barth, vor 2. Jahren tragte selber einen dunckl-

blau-

blauen Rock mit runden Aufschlägen, darinnen zinnerne Knöpff, darunter ein schon abgetragen dunckelblaues Camisol, braun geschmützte Bünd-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen grünen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, mit einer weissen Huetschnur, ist ein S. V. Abdecker, vor deme er sich auch ausgibt, in Bayrn gebürthig, ist ein S. V. Wasenmeisters Sohn, redt die Bayrisch Sprach, hat ein resche Außsprach nit allzu grob, dabey geschwind, geht gemeiniglich umb Wasserburg, Aichach, auch Schrobenhausen herumb, diser ist nit allein ein Gemeiner- sondern auch ein Strassen-Rauber.

58.

Der Eißna Gartner, bey 24. Jahr ungefähr alt, hat ein mittere Grösse, dabey untersetzter Persohn, übrigens ein rund vollkommen braunetes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen liechtbraune etwas wenigs aufgeloffene Haar ohne Barth, vor einem Jahr tragt selber einen liechtbrauen schon abgetragenen Rock und Camisol mit runden Aufschlägen, und solch färbig Cammelhärinen Knöpffen, braun wollene Strümpff, schon übertragene Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, um den Hals einen schwartzen alten Flor, hintenwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Gartner, vor welchen sich er auch auf seine mitführende 2. Abschid außgibt, zu Eisna in Schwaben gebürthig, Catholischer Religion, redt gantz Schwäbisch, hat ein langsamme haiserige Außsprach, findt sich öffters zu Augspurg und Fridtberg ein, diser ist ein Baurn- und Strassen-Rauber.

59.

Der Eisna Böck, bey 2. biß 23. Jahren alt, ist ein kurtzer starcker untersötzter Mensch, ein rund vollkommen weiß sauberes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen glatte Haar von mitterer Länge, vor 2. Jahren tragte selber zu Eisna einen blau melierten Rock und Camisol, lederne Rohl-Hosen mit Täschlen, blaue Strümpff, Schnallen-Schuh, um den Hals einen schwartzen Flor vornwerts herab hangend, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Böck, vor dem er sich auch außgibt, gestalten er auch Päß mit sich führt, zu Eisna im Schwabenland gebürthig, redt die Schwäbische Sprach, hat ein geschwinde klare Außsprach, Evangelischer Religion, kombt villfältig nach Ober-Landts Bayrn, und Aichach werths, dessen Cammerad ist der sub Lit. W. sich findige Weissenhorner Böck, Item der Grädl wätschet Schmid, diser ist ein Gemeiner Rauber.

60.

Der Engelhardt mit dem Vornahmen Hannß Casper, bey 50. Jahr alt, ist ein grosser starck untersetzter Mann, hat ein groß rund vollkomen braunetes Angesicht, dunckle Augenbrämb, dergleichen starck aufgeloffene Haar, führt einen dunckelbraunen starcken Rätzen-Barth, vor 4. Jahren tragte selber zu Schrobenhausen einen liechtbraunen Rock mit runden Aufschlägen, und Cammelhärinen Knöpffen, darunter ein rothes Leibstückl, lederne Rohl-Hosen, Schnallen-Schuh, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths herab hangend, einen aufgestulpt schon abgetragenen Huet, ist seiner Profession ein Böck, und zu Wassertri-

ding ehedessen anseßig gewesen, wo er alles verspillt, und versoffen, mithin Hauß und Hoff verlassen müssen, gibt sich auch vor einen Böcken auß, zaigt auch bald einen Käyserlichen Soldaten-Abschied vor, in deme er noch lödig Stands dergleichen Dienst præstiert. Neben disen aber führt er nit allein seinen Ehe-Brieff, sondern auch Päß auf seine Böcken-Profession lauthend bey sich, redt die Schwäbisch Sprach, hat ein rauhe grobe Außsprach von mittlmäßiger Geschwinde, Evangelischer Religion, vor 4. Jahren gienge er immerzu in Ober-Lands Bayrn herumb. Diser ist der jenige, welcher nebst dessen Schwagern den Wassertridinger nacher Anspach reuthend- und fahrenden ordinari-Botten, in dem Haider-Wald beraubt und ermordt.

F.

61.

DEr Fleischhacker Christl bey 22. Jahr ungefähr alt, ist ein langer starcker Mensch, hat ein langlecht vollkommen braunes Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch glatte Haar, von mitterer Läng, tragt vor 2. Jahren einen dunckl braunen Rock und Camisol, mit runden Aufschlögen, und solch tüchenen Knöpffen, braun geschmützte Hosen, graue Hamburger Strümpff, um den Hals einen Flor vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Fleischhacker, vor den er sich auch angibet, und führet einen dahin lauthenden Paß und Abschied bey sich, im Reich gebürthig, Evangelischer Religion: redt die Sächsische Sprach, hat ein grobe geschwinde Außsprach, gehet das gantze Reich auß, ist auch schon über Fridtberg ins Bayrn herein kommen, ohne Concubin, hatte vor 3. Jahren den Straßburger, und den schwartzen Böcken, dann den Böcken Fridl zu Cammeraden, diser Cristl ist ein Rauber.

62.

Der Fleischmann bey 6. bis 27. Jahr ungefähr alt, ist von langer starcker Persohn, hat ein langlecht vollkommen braunetes etwas wenigs blattermasigtes Angesicht, graue Augen, schwartz-braune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, von mitterer Länge, tragt vor 4. Jahren ein liecht Caffefarbes Kleyd, mit offenen Aufschlägen, und Feuer vergoldten Knöpffen, dergleichen Hosen, braune Hamburger Strümpff, umb den Hals bald einen schwartzen Flor, bald auch ein weisses Bündtl einen aufgestulpten mit einer silbern Dressen eingefasten Huet, seiner Profession ein Böck, redt ein Außländische Sprach, hat ein grobe Außsprach, halt sich die mehrere Zeit umb Augspurg, Dilingen, Donauwöth und Fridtberg auf. Diser pflegt sich auf das falsche Geldtwexlen zu verlögen.

63.

Der Fridtberger Uhrmacher, bey etlich und 30. Jahr alt, ist ein langer hägerer Mensch, hat ein langlecht, dürres, braunetes Angesicht, eine lange Nasen, einen aufgeworffenen unter und obern Mund, graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, etwas denckle glatte Haar, von mitterer Länge, ohne Barth, vor etlich und 30. Wochen tragte selber einen dunckl blauen schon abgetragenen Rock, mit

mit offenen Aufschlögen, darinn zinnene Blättl-Knöpff, unter dem Rock ein weisses Camisol mit Täschlen, alt schmirbig lederne Rohl-Hosen, schwartz melierte Strümpff, Schnallen Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals ein weisse Bündten uneingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, soll seiner Profession ein Uhrmacher seyn, deme nennt man bald den Fridtberger, bald auch den Augspurger Uhrmacher, redt die Bayrisch Sprach, hat ein rauhe nit allzu geschwinde Aussprach, kombt gar villfältig in die Refier Straubing, und Rieder-Wünckl, diser ist ein Strassen-Rauber, und hat dergleichen nit ein- sondern mehrere vorgenohmen.

64.

Die Further Catherl des Würtzburger Schmidts sub Lit. W. Anhang, bey 4. biß 25. Jahr alt, ist von mitterer Grösse dabey wohl untersetzt, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, liecht-graue Augen, dergleichen liecht-braune Augenbrämb und solche Haar, sie tragte vor drithalb Jahren die Nürnberger Tracht, als ein schwartz langes Röckl bis auf die Helffte des Rocks, darunter ein solch schwartzes Mieder, dergleichen tüchenen Rock, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein schwartze Zughauben mit einen weissen Spütz, welcher in der Mitten in die Falten gelegt, derselbigen geht an der lincken Hand an einem Finger ein Glid ab, zu Furth nächst Nürnberg gebürthig, redt die Nürnberger Sprach, hat ein geschwinde klare Aussprach, geht die mehrer Zeit umb Ingolstatt, Neuburg, Aichstätt und Oberhausen, auch Fridtberg herumb, ist bereits zu Furth in Verhafft gewest, dise ist ein Sack-Diebin.

65.

Der Fux oder Böhmer Soldat, bey 30. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser langer wohluntersetzter Mensch, hat ein rund vollkommen braunes Angesicht, graue Augen, dergleichen Augenbrämb, derley lang glatte Haar, führt einen solch liechten starcken Rätzen-Barth, nepfft in etwas auf der rechten Seithen, vor 2. Jahren tragte er die Kayserliche Mundur mit einen weiß grauen übertragnen Soldaten-Rock, Camisol und Hosen, weiß wollene Strümpff, eckichte Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Hals ein roth wollenes Hals-Bändtl, mit einer Schlüssen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, tragt in der Hand einen Gehe-Stöcken, und unterm Rock in denen Falten ein Pistoll, ist in Böhm unter denen Kayserlichen Soldat gewesen, redt die Böhmisch Sprach, hat ein grobe rauche langsamme Aussprach, geht die mehrer Zeit umb Amberg herumb; Diser ist ein Rauber.

G.

Gaiß Wastl, unter dem Prunner Joseph Lit. P. verstanden.

66.

Dises Gaiß-Wastels Eheweib Cordl, bey 24. Jahr ungefehr alt, ist ein mittermäßige Persohn von schwacher Complexion, hat ein etwas langlecht hägers braunetes Angesicht, graue Augenbrämb, dergleichen Haar, vor ungefehr 4. Jahren tragte sie ein blau Carthones Corsetl mit Knöpfflen, mit Spitz-Erbeln, darunter

ein roth scharlachenes Mieder, mit einen dergleichen Mieder Flöck von Silber Borten, einen blau zeugenen Rock, umb den Hals bald einen seidenen Flor mit einer silbern Schnallen, bald auch ein braun seidenes Halstüchl, auf dem Kopff ein blau Damaschene Zughauben mit einer guldenen Dressen, bald auch ein kraustes Häubl, zu Landshuet gebürthig, deren Vatter daselbsten solle ein Tagwercker seyn, redt die Bayrisch Sprach, mittlmäßig gschwind, gehet beständig mit ihrem Mann dem Gaiß-Wastl, sie ist vor ungefehr 10. Jahren zu München und hinnach alldorten wiederumb bey 2. mahlen in Verhafft gewesen, und allwegen zur Stadt hinaus geführt worden, ware in Zeit ihres Ledigstands eine Stock-Fischerin, nunmehro aber, weilen ihr Ehemann der Geiß-Wastl im Stand ist, sie mit Stellen zu ernöhren, unterlasset sie solches.

67.

Des Gaiß-Wastels Bruder Matthias bey 20. biß 21. Jahr dermahlen alt, mittermäßiger Grösse und Stärcke, hat ein lang weiß praschetes Angesicht, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen etwas aufgeloffene Haar von mitterer Länge, tragte vor 5. Jahren ein dunckelbraunes tüchenes Camisol, mit zinnenen runden Knöpffen, darunter einen blau Carthonen Brustflöck, weiß lederne Rohl-Hosen, umb den Hals einen Flor vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich auf seinen bey sich führenden Paß als ein Schneider aus, zu Hag in Bayrn gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat eine klare geschwinde Aussprach, gehet beständig in Bayrn als Dittmaning, Alten-Oetting, und Praunau herumb, ohne Concubin, ware vor 5. Jahren bey dessen Bruedern dem nachfolgenden geschecktigten Hännßl in der Cammeradschafft, diser Gaiß-Wastl Matthias ist ein Sackgreiffer, und falscher Geld-Wexler.

68.

Der Gartner Bueb, 15. oder 16. Jahr alt, ein klein rahnes Bürschl, hat ein langlecht hägers blaiches Angesicht, unwissend wie die Augen beschaffen, braune Augenbrämb, dergleichen kurtze glatte Haar, tragte vor 2. Jahren ein grünes Röckl mit dergleichen tüchenen Knöpffen, darunter ein braun zeugenes Leibstückl, weiß lederne Rohl-Hosen, braun wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen seidenen Flor, von vornwerths gebunden, und eingestöckt, auf dem Kopff einen schwartzen uneingefasten Huet, zu Oberhausen gebürthig, allwo sein Vatter ein Gartner, Catholischer Religion, ohne sondere Profession, ausser daß er die Augspurger Hand-Körb zu machen verstehe, redt die Schwäbische Sprach, hat eine klare langsamme Aussprach, halt sich die mehrere Zeit zu Oberhausen, und Fridtberg im Bayrischen auf, ware 1726. zu Augspurg im Verhafft, und neben seiner auch der Metzger Hännßl, dann der Böcken Fräntzl, und der Furter Böck, er Gartner Bueb ist auch vor diesem schon zu gemelten Augspurg im Verhafft gelegen, dieser pflegt denen Leuthen in die Söck zu greiffen.

69.

Der Gascher Sattler bey 23. Jahr ungefehr alt, mehr klein als mitterer Länge,

Länge, dabey häger schwacher Complexion, hat ein langlecht spitzig hägers braunnetes Angesicht, schwartze Augenbrämb, gantz dinne kurtze glatte Haar, ohne Barth, tragt vor 1. oder 32. Wochen zu Alten-Oetting einen liechtgrauen Rock, mit schwartz painen Knöpffen, mit offnen Aufschlägen, ohne Camisol und Leibstückl, schlecht schmirbig lederne Rohl-Hosen, grob gestrickt zwirnene Strümpff, eckichte Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen gantz dinnen Flor, einen aufgestulpt übertragnen uneingefasten Huet, einen gelben Stock nach Art eines Spänischen Rohrs, ist seiner Profession ein Sattler, welche er zu Garsch erlehrnet, zu Garsch gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat ein stätte langsamme schwache Aussprach, geht villfältig umb Burghausen und Alten-Oetting herumb, und kombt fast alle 14. Täg nacher Alten-Oetting, diser ist ein Strassen-Räuber.

70.

Der Geiger Märtl bey 4. bis 25. Jahr alt, ist ein langer rahner Mensch, hat ein langlecht hägers weiß blaiches Angesicht, schwartz braune Augenbrämb, dergleichen glatte lange Haar, tragte vor 4. Jahren ein grünes Camisol, einen solchen Rock und Hosen, mit offnen Aufschlägen, und solch Cammelhärinen Knöpffen, umb den Hals ein schwartzes Büntl mit einer Schlüessen, einen aufgestulpt uneinportirten Huet, ist seiner Profession ein Geiger, vor welchen er sich auch angibet, redet die Schweitzerische Sprach, hat ein resche Aussprach, halt die mehrere Zeit im Schwabenland umb Memingen auf, vor 4. Jahren solle selber zu S. Gallen, oder zu Rappenschwöll in Verhafft gelegen, und von dorten nacher Kell in die Schantz geliffert worden seyn, der aber unter Weegs entsprungen, dessen Cammeraden seynd der Vesti Marti, der dicke Doni, der schweitzer Wilhelm, der schwartze Böck, diser Geiger Märtl ist ein Rauber.

71.

Der Geiselhöringer Preu, bey 2. bis 23. Jahr alt, ist ein kurtz starck untersetzter Mensch, hat ein zimblich langlecht hägers weiß klares Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen aufgeloffene gantz kurtze Haar, hat beede Lefftzen zimblich aufgeworffen, ohne Barth, vor 33. Wochen truge selber einen dunckelbraunen Rock, mit groß Cammelhärinen Knöpffen, darunter ein Flanelles Leibl, mit schwartzen Blummen, ohne Täschl, mit mößingen kleinen Knöpfflen, alt schmutzige lederne Rohl-Hosen, schlecht wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, hinterwerths eingestöckt, einen aufgestulpt abgetragnen uneingefasten Huet, gibt sich vor einen Schuhmacher aus, zu Geißlhöring gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein langsamme schwache Aussprach, diser ist ein Strassen-Rauber.

72.

Der Geißlhöringer Wagner bey 23. Jahr alt, ist ein kurtz untersetzter Kerl, hat ein braschet vollkommenes weisses Angesicht, graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, etwas dunckle glatte Haar, ohne Barth, vor 2. bis 33. Wochen trage te selber einen zimblich abgetragnen schwartzen Rock, mit zerrissenen runden Aufschlögen, schwartz painenen Knöpffen, darunter ein roth gestraifft Cothones Leibstückl, gantz neu lederne Bünd-Hosen, mit Zwicklen, weis baumwollene Strümpff,

G 2 Schuh

Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen gantz schlechten Flor, hinterwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, unter dem Leibstückl ein lederne Halffter, ist seiner Profession ein Wagner, vor dem er sich auch auf seinen habenden Paß ausgibt, zu Geißlhöring gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein grobe langsamme Aussprach, und kan das R. nit recht aussprechen: Diser ist ein Strassen-Rauber.

73.

Der Genßburger Schollerer, als des Wannenmachers Cammerad, etlich und 30. Jahr ungefehr alt, hat ein langlecht, mittlmäßig vollkommen, schwartzes Angesicht, graue Augen, dunckelbraune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, von mitterer Länge, ohne Barth, vor 3. Jahren tragte er ein dunckelbraunes Camisol, darunter ein flanellenes Leibstückl mit einem rothen Boden, und schwartzen Blumen, darinnen gossen zinnerne Knöpff mit Täschlen, lederne Rohl-Hosen, weiß-baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, sondern führet bloß alleinig seinen Ehe-Brieff bey sich, darinnen sein rechter Nahmen enthalten, hatte in der Refier Gensburg vor einiger Zeit den Spil-Tisch, redt die Schwäbische Sprach, hat eine rauhe, resche Aussprach, geht mit seinem nachfolgenden Weib, die mehrere Zeit an der Donau auf- und ab, ist auch ein Rauber.

74.

Genßburger Schollerers Eheweib, bey 5. biß 26. Jahr alt, ist ein grosses starckes Weibsbild, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, an den obern Mund stehen ihr die Zähn zimblich weit auseinander, vor 2. Jahren tragte sie ein schwartz eingeschnürtes Corsetl, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen grünen zeugenen Rock, mit einem weissen Fürtuch, umb den Hals einen schwartzen Manner-Flor, vornwerths kurtz hanhend, ein weiß Schwäbische Hauben, mit einem langen Spitz biß über die Stirn, hat 2. Kinder bey sich, so noch gantz klein, geht auf ihren Ehe-Brieff, redt die Schwäbische Sprach, hat ein klare geschwinde Aussprach, geht beständig mit ihrem Mann, hat sich ebenmäßig bereits bey einer Rauberey einbefunden.

75.

Der gescheckete Hänßl bey 24. Jahr ungefehr alt, mittermäßiger Grösse und schwacher Complexion, hat ein langlecht häger starck sommermörlichtes gantz weisses Angesicht, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen Haar, ohne Barth, Anno 1725. tragte selber ein weisses Camisol gleich die Mühler, ohne Brustfleck, ein weiß lederne Bünd-Hosen, blau baumwollene Strümpff, umb den Halß einen baumwollenen Flor, von hinten her eingestöckt, einen schwartz aufgestulpten Huet, ist seiner Profession ein Mühler, gehet auch vor disen, redet die Bayrische Sprach, hat ein grobe geschwinde Aussprach, halt sich die mehrer Zeit umb Oetting, Mühldorff, auch Saltzburger-Land auf, ist mit nachfolgender Weibs-Persohn verheurath, welch gescheckete Hänßl ein Kirchen- und Gemeiner Rauber ist.

76.

76.

Des Geschecketen Hänßls Eheweib, die Steigbettler Miedl, bey 28. Jahr ungefahr alt, hat ein mittermaßige Grösse, und Stärcke, langlecht hager schwartzbraunes Angesicht, braune Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 3. Jahren ein blau tüchenes Carsetl, mit rothen Aufschlägen, und rothen Cartis vorgeschlagen, mit Schlingen auf beeden Seithen, darunter ein blau tüchenes Mieder, einen grün zeugenen Rock, Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals ein braun seidenes Halstuch, auf dem Kopff ein mit Mader vorgeschossen, und dann mit einen schwartzen sammeten Boden versehene Hauben, wie es die Weiber umb Oetting zu tragen pflegen, gibt sich nach ihren vorgehenden Ehemann, vor eine Millerin aus, redet die Bayrische Sprach, hat ein gantz klare geschwinde Außsprach, ware allbereits vor 3. Jahren zu Neuen-Oetting wegen Sackgreiffens im Verhafft, ihr Thun und Lassen bestehet in Sackgreiffen.

77.

Der Glückshaffner, dessen Vornahmen Andreas, etlich 20. Jahr ungefähr alt, ist ein langer rahner aufgeschoßner Mensch, hat ein langlecht hager weisses Angesicht, graue Augen, etwas danckle Augenbrämb, dergleichen lange glatte Haar, mehrentheils mit einem Band zusamm gebunden, ohne Barth, tragt vor 2. Jahren einen eysengrauen Rock, und Camisol, mit offenen Aufschlägen, darunter ein weiß parchetes Leibl, lederne Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, niedere Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, um den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpten Huet mit einer schmall silbernen Dressen, führt einen Glückshaffen bey sich, redt fast die Bayrisch Sprach, hat ein resche geschwinde Außsprach, geht diser Refier herumb, und baut die Märckt zu Bogen, ist bereits im Bayrischen Hoff in Verhafft gewest, diser ist ein Rauber.

Der Gottmann Peter unter dem Portenwürcker Peter sub Lit. P. verstanden.

78.

Die Gottswindter Trautl, bey 19. bis 20. Jahr alt, hat die mittere Grösse, dabey aber wohl untersötzt, ein rund vollkommen rothes Angesicht, auf den rechten Wang etlich braune Düpffl, graue Augen, liechte Augenbrämb, vor Jahren tragte selbe ein halb zeugenes braunes Corsetl mit Knöpfflen, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen grün zeugenen Rock mit einen blauen Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein weisse Zughauben, hintenwerths gebunden, geht ohne Paß, und gibt sich vor ein Dienst-Mensch aus, im Saltzburger Land gebürthig, redt die Saltzburgerisch Sprach, hat zwar eine klare Außsprach, dabey aber eine schwere Zung, redt dahero gantz hart, sie wurde vor 2. Jahren zu Saltzburg, daß sie sich in alldasigen Thumb einspöhren lassen außgestrichen, geht mehrern theils alleinig, ist nit allein ein Gemeine- sondern auch eine Kirchen-Diebin.

79.

Der Gränner Mötzger, bey 5. bis 26. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, dabey

bey untersetzt, ein langlecht hägers Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen glatte Haar von mitterer Länge, führt ein klein liechtes Rätzen-Bärtl, vor einem Jahr tragte selber einen graulechten Rock, mit Frantzösischen Aufschlägen, mit Cammelhärinen Knöpffen, darunter ein weiß parchetes Leibl, schmutzig-lederne Rohl-Hoßen, darann, gleich die Mötzger einen Streicher, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh, umb den Hals ein schwartzes Büntl mit einer mössingen Schlüssen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist ein Fleischhacker, führt neben seinen lähren Brieff mit einem hölzernen Capsul, sonderbahr einen falschen Brand-Brieff, in der Stadt Grän gebürthig, ist ein Fleischhackers Sohn, und solle sein Vatter Bürgermeister seyn, redt die teutsch Gränerisch Sprach, hat ein klare nit allzu geschwinde Außsprach, stost mit der Zung in etwas an, kombt sehr villfältig nach Oberhausen zum 3. Rosen-Würth, Item nacher Wemding, München, und Ober-Lands Bayrn, ist verheurath, welch sein Weib aber gar selten sich bey ihne einfindet, diser ist ein Strassen- und Gemeiner-Rauber.

80.

Der Gräner Oßwald, bey 24. Jahr alt, ist ein kleiner kurtzer hägerer Mensch, gantz schwacher Complexion, hat ein langlecht hägers braunes Angesicht, lincker Hand an dem Kyn hat er ein starcke rothe Masen, hat graue Augen, dunckelbraune Augenbrämb, schwartz aufgeloffene Haar, ohne Barth, tragt vor fünff viertl Jahr ein gantz dunckelblaues Kleyd, in Rock, Camisol und Hosen bestehend, mit offenen Aufschlögen, darinnen zinnene erhöbte Knöpff, nit allzu groß, in den Hoßen finden sich an der Seithen 3. Knöpffl, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit gantz niedern ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, mit einem Knopff zum Durchziehen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich auf seinen von Rab aus habenden Brieff, allwohin er von Saltzburg aus zur Schantz-Arbeith verwiesner widerumben entlassen worden, als ein Abdecker aus, in Grän gebürthig, Catholischer Religion, redt die Gränerisch Sprach, geht umb Closter Adl, Dorffen, auch Alten-Oetting herumb, diser verlegt sich auf das Rauben.

81.

Der Gräner Tuchmacher bey 27. Jahr ungefähr alt, ist ein grosser starcker Mensch, hat ein langlecht häger starck sommermörletes Angesicht, eine lange hohe Nasen, graue kleine Augen, gantz liechte Augenbrämb, dergleichen kurtz aufgeloffne Haar, ohne Barth, vor etlich 30. Wochen tragte selber einen Zimmet-farben Rock, und Camisol mit runden engen Aufschlägen, darinn zinnene Blättl-Knöpff, dergleichen Rohl-Hoßen, lederne Stifflet, Schnallen-Schuh mit hölzernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Tuchmacher, vor den er sich auch auf seinen habenden Paß außgibet, tragt Degen und Spänisch Rohr, in der Stadt Grän gebürthig, geht in der Refier Straubing und Vilßhoven herumb, diser ist ein Strassen- und Baurn-Rauber.

82.

Die Gredl ein Schinder-Mensch, als des sub Lit. T. sich findigen Tyroller

Schin-

Schinders gewester Anhang, bey 17. bis 18. Jahr alt, ist ein kurtz, untersötzt, di-cke Persohn, hinckt zimblich starck auf dem rechten Fueß, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, vergangenes Jahr tragte selbe ein roth tüchenes Mieder mit falsch guldenen Porten, einen schwartzen Rock, halb leinen und halb wollen, mit einen weissen Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein weiß außgenähtes Hauptentuch, gibt sich vor ein Schinder-Mensch aus, in der Refier Ried gebürthig, ist von einem Schinder-Geschlecht her, redt die Ländtlerisch Sprach, hat ein frische klare geschwinde Außsprach, geht die mehrere Zeit mit ihrer Schwester Anna Miedl sub Lit. A. im Rieder-Wünckl herumb, dise ist nit allein ein Gemeine- sondern auch eine Kir-chen-Diebin.

83.

Der Grennadier Bernhardt, bey 40. Jahr alt, hat mittere Grösse, dabey braite Schultern, ein rund vollkommen schwartzes Angesicht, muthmaßlichen graue Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen lange Haar etwas wenigs auf-geloffen, führt einen starcken dunckelbraunen Rätzen-Bart, vor 2. Jahren tragte er seine Bayrische Mondur, bestehend, in einem blauen Rock, mit offenen Auf-schlögen, darinnen grosse flache Knöpff, darunter ein blau Cothonenes Leibstückl, mit weissen Düpfflen, blau tüchene Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals ein schwartzes Büntl, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ware zu Straubing als Grennadier ge-standen, von dannen er sich vor ungefähr 3. bis vierthalb Jahren mit etlich 40. Fl. loß gekaufft, samblet auf seinen Abschid, umb Wisenfelden im Wald gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein rauhe nit allzu geschwinde Außsprach, gehet die mehrere Zeit an der Donau auf und ab, diser ist ebenmäßig ein Dieb.

84.

Die Grennadier Urschl, etlich und 40. Jahr alt, ist eine lange, hägere, dür-re Persohn, hat ein langlecht, hägers, schwartzes gefalteres Angesicht, graue Augen, dunckelbraune Augenbrämb, vor 2. Jahren tragte selbe ein blaues Cor-setl mit weissen Düpfflen, ohne Mieder, einen blau zeugenen Rock, ein blaues Für-tuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein blau Cothonene Zug-hauben, gibt sich auf deren bey sich habend von ihrem verstorbenen Mann her lauthenden Abschid vor eine Soldatens Wittib aus, redt die Schwäbische Sprach, hat ein rauhe geschwinde Außsprach, geht villfältig umb Naburg, Schwandorff, und Pfreimbd herumb, geht beständig mit dem grossen hinnach-folgenden Grennadier, sie ist nit allein eine Kirchen-Diebin, sondern fande sich auch bey denen Rauberenen beyhülfflich ein.

85.

Die gründige Anna Miedl bey 28. Jahr alt, hat ein mittermäßige Grös-se, schwacher Complexion, hat ein langlecht braunetes hägers Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen aber gantz wenige Haar, da-bey ein gantz ruffriges Angesicht, vor ungefehr 2. Jahren tragte sie ein gelb zeugenes Corsetl mit Schlingen, und silbern Knöpffen, darunter ein rothen

scharlachenes Mieder, einen grün zeugenen Rock, umb den Halß bald einen schwartzen Flor, bald auch ein seidenes Schnupfftuch, auf den Kopff ein Soldaten-Hauben mit silbern Porten, gibt sich vor eine Crammerin aus, 2. oder 3. Stund weith von München auf einen Dorff gebürthig, redt die Bayrische Sprach, gantz klein, halt sich bald in Bayrn, bald in Schwaben auf, deren Anhang ware der zu Schwaben vor ungefehr 3. Jahren justificierte fotzete Woferl, ist vor ungefehr 5. Jahren, und zwar Anno 1724. Stock-Fischens halb zu Landshuet in Verhafft gelegen, deßgleichen auch ungefehr vor 3. Jahren Diebstahls halber zu München, allwoselbst selbe ausgestrichen worden, dise ist ein Marckt- und Kirchen-Opffer-Stock-Diebin.

86.

Der gründige Hänßl bey 20. Jahr ungefehr alt, aufgeschoßner raner Statur, hat ein langlecht häger schmalles Angesicht, klein graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, hat vor Gründ fast kein Haar auf dem Kopff, der Ursachen selber beständig weiß baumwollene Hauben tragt, und selbe niemahls abziecht, vor 2. Jahren tragte selber ein roth zeugenes Camisol, mit kleinen zinnenen Knöpfflen, ohne Leibstückl, grüne Hosen, weisse baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit gantz niedern ledern Absätzen, um den Halß ein weisses Halßtuch, einen alt schon übertragnen aufgestulpten Huet, ohne Profession, und gibt sich auf seinen von Geißlhöring her habenden Paß als ein Schneider aus, redt gantz Bayrisch, hat ein frische klare geschwinde Aussprach, geht die mehrer Zeit in der Refier Landshuet, Heißlhöring, Straubing, auch dieser Refier herumb, diser ist ein Hauß-Dieb, fischt auch in denen Opffer-Stöcken.

87.

Der gründige Lentzl bey 24. Jahr ungefehr alt, klein rahner Persohn, hat ein langlecht häger blaiches Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, nunmehro tragt selber ein Paruquen, vergangenes Jahr tragte selber ein dunckl-braunes Kleyd mit meßingen Knöpffen, darunter ein roth- und schwartzblümtes Leibel, mit zinnenen Blättl-Knöpffen, ein gelb lederne Rohl-Hosen, blau baumwollene Strümpff, Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß ein schwartz Creponen Flor, unten mit silbern Knöpffen, einen schwartz aufgestulpten Huet, gabe sich ehedessen vor einen Becken-Jung aus, zu Saltzburg in der Stadt gebürthig, redt halb Ländlerisch, und halb Saltzburgerisch, hat dabey ein grobe geschwinde Aussprach, und hat sich die mehrer Zeit im Ländl aufgehalten, diser gründige Lentzl ware allbereits vor 6. Jahren zu Lintz: dann vor 4. Jahren zu Gmund im Ländl aufm Schloß, und noch anderer Orthen mehr im Verhafft, ist von Jugend auf ein Sackgreiffer, Kirchen-Dieb, practiciert auch denen Leuthen das Gelt von der Hand hinweck.

88.

Die gründige Wäberl bey 19. biß 20. Jahr alt, ist ein klein untersetzte Weibs-Persohn, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und Haar, tragte vor 4. Jahren ein weißparchetes Corsetl, darunter ein roth scharlachenes Mieder, einen grün zeugenen Rock, umb

umb den Hals ein viereckfetes Flortüchl, auf dem Kopff ein weissen: dann darüber ein blau damascene Zughauben, redt die Schwäbische Sprach, hat ein mittermäßige geschwinde Ausssprach, haltsich die mehrere Zeit in den Bayrischen umb Donauwörth, Rhain, und Pöttmeß auf, gehet gemeiniglich alleinig, und ist eine Stock-Fischerin.

89.

Die grosse Agath, als des von Anno 1724. zu Pfaffenhoven justificirten Frantzen Eders Eheweib, bey 24. bis 25. Jahr alt, ist eine grosse starcke Persohn, hat ein rund vollkommen braschet, weisses Angesicht, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragt vor 4. Jahren ein braun scharschetenes Leibl auf den Münchner Form, darunter ein roth scharlachenes Mieder, einen braun Cronraschenen Rock, um den Halß einen schwartzen Flor, mit einer silbernen Schnallen, auf den Kopff bald ein kraußtes Münchner-Häubel, bald auch eins dergleichen von Mader-Beltz, mit einem schwartz sammeten Boden, gibt sich vor eine Crammerin aus, zu Säfflingen bey Ulm gebürthig, allwo ihre Eltern Würths-Leuth seyn solten, redt die Schwäbische Sprach, hat ein mittere resche Aussprach, gehet denen Märckten in Bayrn das gantze Land aus, deren Anhang ist dermahlen der rothe Deggendorffer, ware vor 4. Jahren zu München bey dem Stadt-Gericht glaublichen Sackgreiffens halber in Verhafft, worüber selbe gebrandtmarcht worden, nach demselbigen hat man sie zu Augspurg gleicher Ursach wegen zu Verhafft nehmen wollen, die aber nacher Oberhausen entsprungen, jedoch endlichen einbekommen, und auf 14. Täg nacher Puchla ins Zuchthauß geliefert worden, nach disen wurde sie zu Schwab-München nebst den rothen Deggendorffer abermahls nacher Puchla geliefert, wo endlichen Deggendorffer justificiert, sie aber entlassen worden, ihr Cammeradschafft bestunde ausser ihres Manns, und den rothen Deggendorffer in der Kopffschützen-Bärbl, dise ist eine Sack-Diebin, welches selbe schon 8. Jahr practiciert.

90.

Der grosse Albrecht, bey 27. Jahr ungefähr alt, hat mehr als mittere Grösse, dabey aber wohl starck, ein rund starck vollkommen praschet rothes Angesicht, der obere Lefftzen wohl aufgeworffen, gantz kleine graulechte Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen kurtz dick aufgeloffene Haar, übrigens deme in der Phisonomie wohl zu erkennen, daß selber ein Rauber seye, hat einen Rätzen-Bart, tragte vor 2. Jahren einen weißlichten Rock mit offenen Aufschlögen, darinnen rund, groß mößinge Knöpff, mit einen gelben Camisöl, gelb Böckene Rhol-Hoßen, blau baumwollene Strümpff, eckigte Schnallen-Schuh mit ledernen Absötzen, umb den Hals gemeiniglich ein schwartzes Büntl, auf dem Kopff einen aufgestulpten Huet mit einer Schnur, gibt sich auf seinen falschen habenden Paß vor einen abgedanckt Neuburgischen Soldaten aus, redt eine gemeine teutsche Sprach, hat ein schnurrische grobe Außsprach, halt sich villfältig umb Aichach, Schrobenhausen, auch diser Refier auf. Diser ist ein Kircher-Rauber.

91.

Der grosse Amberger Crammer oder Jacob, bey 23. Jahr ungefähr alt, hat ein

ein mittere Grösse, dabey wohl untersötzt, vor anderthalb Jahr tragte selber ein braunes Camisol, mit rothen Aufschlägen, darunter ein gestrichlet leines Leibstü-ckel, eingeschnürrt, übertragne lederne Rohl-Hosen, mit weiß wollenen Strümpffen, Schnallen-Schuh mit ledernen Absötzen, um den Hals ein weisses Büntl mit einer Schlüssen, damahls tragte er ein grüne Mader-Hauben, mit einen guldenen Quasten, hat ein liecht glattes Haar, mit einem schwartzen Band flügend zusamb gebunden ohne Profession, und führt ein Wahr bey sich, in Hamburger-Strümpff, Maultrummel, Hemmet-Knöpff, auch Oel bestehend, führt muthmaßlichen einen Paß von Augspurg bey sich, bey Amberg gebürthig, redt die Pfältzische Sprach, hat ein mittere langsamme Außsprach, er kombt auf die Märckt nacher Ingolstatt, Fridtberg, und Schrobenhausen, ohne Concubin, diser ist ein Rauber.

92.

Die grosse Augspurger Urschl des Portenmacher Andreas sub Lit. P. Anhang bey 26. Jahr ungefehr alt, ist ein lange Persohn, von mitterer Leibs-Complexion, hat ein langlecht hägers weisses Angesicht, eine weisse Nasen, an den oberen Mund vornwerths mangiert ihr ein Zahn, graue Augen, von mitterer Größe, gantz liechte Augenbrämb, dergleichen Haar, stost etwas mit der Zungen an, tragt vor einem Jahr ein blau Cothones Corsetl mit Knöpffen, darunter ein roth zeugenes Mieder ein grün: wie auch ein blau tüchenen Rock, umb den Hals ein weisses Aufleg Tuch von einer Kirchen, auf dem Kopff ein weisse Hauben, mit einem schwartzen Band zusamb gebunden, führt einen Convertiten: wie auch Brand-Brieff bey sich, von Augspurg gebürthig, Catholischer Religion, redt die Schwäbische Sprach, hat ein resche geschwinde Außsprach, stost mit der Zung in etwas an, halt sich die mehrer Zeit umb Oberhausen, Fridtberg, und Wembding auf, ihr Anhang ist der sub Lit. P. enthaltene Portenmacher Andreas, dise pflegt die Kirchen zu berauben.

93.

Die grosse Bambergerin, als des sub Lit. B. getaufften Bamberger Juden vor drithalb Jahren gewester Anhang, bey 6. bis 27. Jahr alt, hat mehr als die mittere Grösse, ein lang nit allzu vollkommen weiß sommermörletes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, sie tragte vor drithalb Jahren ein liechtbraunes Corsetl mit Knöpffen, darunter ein rothes Mieder, einen grün zeugenen Rock mit einem blauen Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein Haupten Tuch, zu Bamberg gebürthig, redt die Bambergerisch Sprach, hat ein grobe langsamme Außsprach, gienge ehedessen in dem Anspachischen auch in der alten Pfaltz herumb, diese ist nit allein eine Diebin, sondern ware nebst dem Juden denen Raubereyen beyhülfflich gegenwärtig.

94.

Die grosse Böhmin, des Böhmer Soldaten Fux sub Lit. B. Anhang mit dem Kind, so ein Bub von 3. Jahren, bey 4. bis 25. Jahr alt, ist ein groß lange untersötzte Persohn, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, braune Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen Haar, vor anderhalb Jahren tragte sie ein

ein schwartz zeugenes Corsetl, mit Schlingen, darinnen zinnene Knöpff, darunter ein roth tüchenes gantz neues Mieder, einen schwartz zeugenen Rock, ein weiß bisweilen auch ein weiß und roth Cothones Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein weisse Zughauben mit einem schwartzen Band zusamb gebunden, gibt sich auf ihren geschribnen falschen Brieff vor eine Soldaten-Tochter aus, in Böhm gebürthig, redt die teutsch Böhmisch Sprach, hat ein geschwinde mittere Außsprach, geht die mehrer Zeit umb Ingolstatt und Neustättl herumb, dise ist eine Stockfischerin, und Sack-Diebin.

95.

Die Grosse Böhmin, des Sauschneider Bubens sub Lit. S. Anhang, bey 6. bis 27. Jahr alt, ist ein grosse lange Persohn, hat ein langlecht mittlmäßig vollkommen braunetes Angesicht, der unter Mund bezeugt sich bey selber etwas überschlagen, hat graue Augen, liechte Augenbrämb, vor 2. Jahren tragte selbe ein dunckelblaues Corsetl mit Knöpfflen, darunter ein roth tüchenes mit gueten oder falschen Silber-Borten verprämbtes Mieder einen gantz neuen zeugenen blauen Rock, mit einem weissen Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein weisse Zughauben mit Spitzen, gibt sich auf derer habenden Brieff als eine Soldaten-Tochter aus, in Böheim gebürthig, redt die teutsch Böhmisch Sprach, hat ein zimblich rauhe geschwinde Außsprach, geht die mehrere Zeit mit deren Anhang in der alten Pfaltz herumb, seye mit deme auch zu Rötz im Verhafft gewesen, übrigens fande sich selbe allwegen bey jenigen Diebstählen mit vorstehen ein, welcher gemeldt derer Anhang vollbracht.

96.

Die grosse Böhmin des ältern Böhmschinders sub Lit. B. Anhang, bey 6. bis 27. Jahr alt, ist ein überaus grosse starcke Persohn, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, ein kleine Nasen, liechtbraune Augen, braune Augenbrämb, und solche Haar, sie tragte vor 2. Jahren, ein schwartzes Corsetl, eingeschniert, ein roth tüchenes Mieder, der Brustflöck mit einen Silber-Borten eingefast, einen grün zeugenen Rock, ein weiß leinenes Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein weisse Zughauben mit Spitzen, und einem schwartzen Band zusamb gebunden, gibt sich vor eine S. V. Abdeckerin aus, in Böheim bey Bischoffheins gebürthig, redt die Böhmisch Sprach, hat ein mittere dabey geschwinde Außsprach, ist gemeiniglich bey ihren Anhang dem sub Lit. B. verstandenem Böhmschinder, ist bereits vor 4. Jahren zu Amberg im Verhafft gewest, dise pflegt denen Raubereyen beyzuwohnen.

97.

Der grosse Böhm Laquai bey 4. bis 35. Jahr alt, ist ein grosser, langer, braithschulterter Mensch, hat ein langlecht nit allzu vollkommen praunetes Angesicht, über die Nasen starck sommermörlet, graue Augen, von mitterer Größe, dunckelbraune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar von mitterer Länge, mehrern theils in einem Zopff eingeflochten, ohne Bart, vor 2. Jahren tragte selber einen dunckelbraun und grau melierten Sourtout mit beederseiths Knöpffen und offenen Aufschlägen, darauf Cammelhärine Knöpff, darunter ein blaues Camisol,

übertragne blau geschmützte Rohl=Hoßen, bald schwartz, bald melierte Strümpff, Schnallen=Schuh mit höltzern Absötzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, mit silbern Schnürln aufgehöfft, ohne Profession, sondern führt Abschid auf Laquai bey sich, in Böheim gebürthig, redt die teutsch Böhmisch Sprach, hat eine mittere Außsprach, dabey zimblich geschwind redend, geht gemeiniglich in der alten Pfaltz herumb, kombt auch dann und wann in den Bayrischen Hof, diser ist nit allein ein Gemeiner= sondern auch ein Strassen=Rauber.

98.

Die grosse Convertiten=Thurl, bey 21. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Länge, nit allzu sehr untersetzt, ein lang blattermasigt braunes dürres Angesicht, braune Augen, dunckle Augenbrämb, dergleichen Haar, in beeden Ohren meßinge Ohren=Ringl, vor 3. viertl Jahren tragte selbe ein schwartz zeugenes Corsetl mit Schlingen, welches sie umb selbige Zeit dem Hannen=Würth zu Aichstätt entwendet, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen schwartz zeugenen Rock, mit einem weissen Fürtuch, umb den Halß ein seidenes Tüchel, mit gelben Straimmen, auf den Kopff eine weisse Zughauben, mit einem schwartzen Band zusamm gebunden, tragt gemeiniglich einen grünen Pack mit Toschen auf den Rucken, gibt sich vor eine Convertitin aus, solchemnach sie auch ein falsches Attestatum führt, ist ein Soldaten Kind, redt die Bayrisch Sprach, hat eine geschwinde grobe Aussprach, geht vilfältig Unterlands Bayrn herumb, sie ware vor 3. Jahren am Bayrischen Hoff Sackgreiffens willen in Verhafft, allwo sie mit Carbätsch=Streichen entlassen worden, Item wurde selbe nach dem vorigen zu Harburg nächst Donauwörth, auch Sackgreiffens und Diebstahls willen ausgestrichen, nicht weniger wurde selbe vor anderthalb Jahren zu Oberhausen, Diebstahls willen mit der Geigen gebüst, sie geht gemeiniglich alleinig, ist nit allein eine Gemeine= sondern auch eine Kirchen=Diebin.

99.

Der grosse Eggenfeldner bey 26. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Grösse, nit allzu sehr untersetzt, ein langlecht hägers braunetes Angesicht, schwartze Augen, dunckle Augenbrämb, dergleichen lange glatte Haar, mehrentheils zusamm gebunden, ohne Barth, vergangene Liechtmessen ein Jahr tragte selber den zu Dingelfing gestohlenen weißliechten Rock, darunter ein weisses Camisol wie die Becken, gelb lederne Rohl=Hosen, schwartz melierte Strümpff, Schnallen=Schuh, umb den Halß ein weisses Bündl mit einer Schliessen, einen aufgestulpten uneingefaßten Huet, gibt sich bald für einen Studenten, bald vor einen Musicanten aus, dergleichen Brieff oder Abschid er bey sich führet, von Eggenfelden gebürthig, redet die Bayrische Sprach, hat eine langsamme stäte Aussprach, die mehrere Zeit gehet er Untern=Lands Bayrn herumb, diser ist ein Gemeiner= und Kirchen=Dieb.

100.

Der grosse Friderich bey 5. biß 26. Jahr alt, ist ein grosser starcker Mensch, hat ein langlecht, hägers braunes Angesicht, braune Augenbrämb, dergleichen

lange

lange glatte Haar/ ohne Barth/ tragte vor 3. Jahren zu Augspurg einen dunckl-braunen Rock mit runden Aufschlägen/ und dergleichen tüchenen Knöpffen/ darunter ein rothlecht blümbt Collmunckenen Brustfleck, weiß lederne Rohl-Hosen/ graue Hamburger Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, um den Halß einen Flor, vornwerths eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefaßten Huth, ohne Profession, gibt sich aber vor einen Becken aus, bey Landau an Rheinstrohm gebürthig / allwo sein Vatter ein Brandwein-Brenner / und noch zumahlen nebst der Stieff-Mutter bey Leben, redt die Straßburgische Sprach, hat eine grobe resche geschwinde Aussprach / halt sich vilfältig im Reich auf, kommt auch auf Ingolstadt, Donauwörth / und Neuburg, ohne Concubin, dessen Cammeraden waren der Fleischmann, und der Pergzauberer, diser grosse Friderich ist ein falscher Geld-Wechsler.

101.

Der grosse Grennadier bey 48. Jahr ungefehr alt / ist ein langer rahner dabey starcker Mensch, hat ein langlecht hägers braunetes Angesicht, eine lange Nasen, auf der Seithen der Nasen nach Längs von Augen herauf auf der rechten Seithen ein starcke Masen, von einen Hib/ hat kleine graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen liechtbraune glatte Haar, mit einem schwartzen Band zusammen gebunden / führt ein kleines Ratzen-Bärthl / tragt vor anderthalb Jahren zu Oetting am Rieß dessen Kayserliche Grennadier-Mundur, als einen weiß grauen Rock/ und Camisol, mit solchen runden Aufschlägen/ darinnen mössinge Knöpff, unter dem Camisol ein blau Cothonen gedüpffleten Brustflöck/ gelb lederne Rohl-Hoßen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, auf dem Kopff ein Grennadier-Hauben, von einer Bernhaut/ und blauen Tuch / gibt sich auf seinen mittragenden Kayserl. Abschid vor einen Grennadier aus, dergleichen Dienst er auch gethan, redt fast Schwäbisch, hat ein rauch geschwinde Außsprach / geht villfältig in der alten Pfaltz auch Wald-Refier um Regenspurg herumb / dieser ist ein Rauber.

102.

Der grosse Hößß, dessen Nahmen Christian, bey 25. biß 30. Jahr alt, ist ein überaus grosser starcker Mensch / hat ein braun vollkommen blattermasigtes Angesicht, graue gantz kleine Augen / weißlechte Augbrämb / solche Haar / von mitterer Länge, etwas wenigs aufgeloffen, so er mit einem Band zusammen zu bünden pfleget / last sich übrigens an dem Kopff sehr weith hinein scheren, vor anderthalb Jahren tragte selber ein gantz neues Zimmet-farbes Kleyd / in Rock, Camisol und Hosen bestehend, darunter ein weiß parchetes Camisöllel mit silbern gegossnen Knöpfflen, Wickl-Hoßen mit einer goldenen Dressen / weiß baumwollene Strümpff, Stöckl-Schuh mit silbern Schnallen, um den Hals ein schwartzes Büntl / mit einer silbern Schlüssen, auf dem Kopff einen portirten Huet / tragt gemeiniglich ein Spänisch Rohr, übrigens unter dem Rock ein Pistoll / wovon etwas von der Mundirung von Silber seyn soll, dann sonderbahr ein Tertzerol / ohne Profession, er hatte einen Abschid auf einen Koch, in Hößen gebürtig, Evangelischer Religion, redt die Hössische Sprach, hat ein grobe Aussprach nit allzu geschwind, halt sich umb München, Ingolstadt / auch Neustättl auf, dieser ist ein Rauber.

Der grosse Jacob / unter dem Principal Lit. P. verstanden.

103.

Die grosse Juliana, bey 21. Jahr alt, ist ein lange rahne Persohn / hat ein langlecht braunet mittelmässig vollkommenes Angesicht, schwartze Augen / dunckl-braue Augenbrämb / vor 3. Jahren tragte selbe ein sommerzeugen-weisses Corsetl / darunter ein rothes Mieder / einen gestraifft Calmanckenen Rock, ein weisses Fürtuch / um den Hals ein weisses Tüchl / auf dem Kopff ein weisse Zughauben mit einem breiten Spitz, gibt sich auf deren habenden falschen Brieff als eine Anspachische Officiers-Tochter aus / zu Wasserdritting gebürthig, Evangelischer Religion / redt die Schwäbisch Sprach / hat ein klare geschwinde Aussprach / sie kombt nacher Ingolstadt / Oberhausen, Fridtberg / geht gemeiniglich alleinig / ist übrigens eine Sack- und Kirchen-Diebin.

104.

Der grosse Lederzurichter / des kleinen Lederzurichters Bruder, bey 26. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Gröss / dabey mehrers untersötzt / als sein Bruder, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht / an der lincken Seithen am Wang eine Masen / nach Zwerch dem Mund zue, graue Augen / rödlichte Augenbrömb, ein dergleichen dick aufgeloffenes Haar / vor 2. Jahren tragte selber einen liechtbraunen gantz neuen Rock und Camisol / mit offenen Aufschlägen / darann Cammelhärine Knöpff / gelb wildhäuthene Rohl Hoßen / schwartz melierte Strümpff / Schnallen Schuh mit ledernen Absätzen / umb den Hals einen schwartzen Flor / vornwerths eingestöckt / einen aufgestulpt uneingefasten Huet / ist auch seiner Profession ein Lederzurichter / führt auch einen falschen Brand-Brieff / redet die Bayrisch Sprach / hat ein frische rauhe Aussprach, nit allzu geschwind redend / geht mehrern Theils Ober-Lands Bayrn herumb / diser ist ein Rauber.

105.

Die grosse Lißl bey 32. Jahr ungefehr alt / ist ein mittere Persohn, dabey untersötzt / hat ein rund vollkommen braunet etwas wenigs sommermörlichtes Angesicht / schwartzbraune Augenbrämb / dergleichen Haar / tragt vor 3. Jahren ein schwartz Cronraschenes Corsetl mit Schlingen, darunter ein dergleichen Mieder / und solchen Rock / umb den Hals bald einen Flor, bald auch ein roth gestraifftes seidenes Tüchl / auf dem Kopff ein schwartz Schwäbisch Zughauben, gibt sich auf die bey ihr führende Spitz / Bändter Wahr, und einen von Weissenhorn her bey sich habenden Paß, vor eine Crammerin aus / in Schwabenland gebürtig, Catholischer Religion / redt die Schwäbische Sprach / hat ein resche nit allzugeschwinde Aussprach / halt sich bald im Bayrn umb Donauwörth / und Fridtberg / dann auch zu Augspurg und selbiger Refier, auf / vor 2. Jahren ware sie zu Leittma 1. Stund von Genßburg in Verhafft / und zwar Sackgreiffens halber, welches sie bis dato auch treibet.

Der grosse Märtl / untern Wästel Lit. V. verstanden.

106.

Die grosse Nürnberger Meigerl / bey 24. Jahr unfehr alt / hat ein mittermässige Grösse / und schwache Complexion, hat ein langlecht hägers blattermasichtes

fichtes Angesicht, unwissend wie die Augen beschaffen, braune Augenbrämme, dergleichen Haar, tragte vor 2. Jahren ein schwartzes Corsetl mit Knöpffen / darunter ein blaues Mieder, einen schwartz zeügenen Rock / umb den Hals einen schwartzen Flor mit Bänteln, auf dem Kopff eine weisse Nürnberger Hauben, gibt sich auf ihre bey sich habende lange Wahr, vor eine Crammerin aus, von Furth unweith Nürnberg gebürthig / redt die Nürnbergische Sprach, hat ein mittermässig kleine Aussprach, geht bald im Nürnbergischen bald auch im Bayrischen Ober Lands herumb, ist verheurath mit einem Schneider von klein Amberg Nahmens Matthias, ware vor ungefehr 4. Jahren nebst ihrem Mann, der jedoch nichts verbricht / auf der Straiff aufgehoben worden, wo sie ins Zuchthaus kommen, deren Cammeradschafft bestunde in der Schwaben-Mierl, und deren Anhang dem Metzger Hannß / dise ist eine Sack-Diebin.

107.

Der grosse Oeltrager, welcher aber ein anderer als der nachfolgende Tyroller oder Oeltrager / dessen Vornahmen Hannß Georg / bey 30. Jahr ungefehr alt / hat die mittere Länge / dabey wohl untersötzt / ein roth pratschet rundes Angesicht, ein etwas lang spitzige Nasen / graue Augen / liechte Augenbrämb, dergleichen aufgeloffene Haar nit allzu lang / führt ein liecht mitters Rätzen-Bärtl, vor 2. Jahren tragte er einen weiß liechten Rock mit offenen Aufschlägen, darunter ein roth wollenes Leibl mit Täscheln / lederne Rohl-Hosen, bald wollene, bald weiß leinene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor vorwerths uneingestöckt, einen aufgestulpten Huet, Winters-Zeit hatte er eine Hauben mit einen Fixenen Vorschus, und einen rothen Boden / gibt sich vor einen abgedanckten Soldaten aus / wann er aber zu Statt am Hoff sich fündet, indem er nebst nachfolgend dessen Cammeraden unweith des armen Hauß hinter den Gärten zu Regnstauff in einer Hörberg, sagt selber, er seye ein Oeltrager, führt als ein Kayserlicher Soldat einen Abschid, welcher dessen Cammeradem dem Böhmer Matthias gehörig, darinn aber nach vorgangner sichtiger Radierung Hannß Georg, unwissend den Zunahmen, fündig, aus Tyroll gebürthig, redt starck Tyrolerisch, hat ein frische Außsprach / nit gar zu grob, zu Regenstauff, wie hieoben gemeldt / dermahlen wonhafft, geht fast das gantze Bayrn aus, diser ist ein Rauber.

Die grosse Oettinger Lena / unter des Soldaten Jacobs Eheweib Lit. S. verstanden.

108.

Der grosse Böhm-Weber, bey 27. Jahr ungefehr alt / hat ein mittere Länge, ein langlecht nit allzu vollkömmen braunes Angesicht, graue Augen / liechte Augenbrämb, dergleichen aufgeloffene Haar / von mitterer Länge, führt ein liechtes Rätzen-Bärtl von mitterer Grösse / vor 2. Jahren tragte er einen weißlechten Rock und Camisol, den Rock mit runden Aufschlägen, darinnen groß mössinge flache Knöpff / lederne Rohl-Hosen / weißwollene Strümpff / Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Weber / führt einen Regenspurger-Paß auf solche Handthierung und seinen rechten Nahmen lautend / und gibt sich vor

einen Weber aus, in Böheim gebürthig/ redt die teutsch Bömisch Sprach / hat eine stete langsamme Außsprach, geht zimblich dieser Refier an der Donau auf und abwärths bis nacher Augspurg / ist ebenmäßig ein Dieb und Rauber.

Der grosse Pfannenflicker / unter dem Pfannenflicker Hanneß Lit. P. verstanden.

109.

Der grosse Böcken-Casper, bey 6. bis 27. Jahr ungefähr alt, ist ein grosser starcker Mensch hat ein rund vollkommen bräunlichtes Angesicht / führt einen liechten starcken Rätzen-Bart, hat kleine graue Augen / dergleichen liechte Augenbramb, solch aufgeloffene kurtze Haar, welche mehr roth als liecht, tragt dis Jahr noch ein liechten weissen Rock mit runden Aufschlägen, und hoch mössingen Knöpfen / darunter ein barchetes Leibstückl, mit einen schwartzen Band eingeschniert, weißlechte wildhäutene Rohl-Hossen, weiß baumwollene Strümpff, eckichte Stöckl-Schuh mit Schnallen, um den Hals einen schwartzen Flor, hintenwärths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet / darumben ein blau breites Band, deme gehet muthmaßlichen an der rechten Hand der vorletztere Finger bis gegen den andern Glid ab, welchen er vermittelst eines Pistollen Schuß verlohren haben solle, sagte er seye ein Böck, vor den er sich auch, auch dann und wann vor einen Müller, ausgibt / in Bayrn gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat eine grobe Aussprach von mitterer Geschwinde, gehet die mehrer Zeit umb Detting und selbiger Orthen herumb / kombt auch villfältig diser Refier, diser ist ein Rauber.

110.

Der grosse Böck vulgo Rabenspurger / bey 22. Jahr ungefähr alt, ist ein grosser starcker Mensch, hat ein rund vollkommen schwartzbraunes Angesicht / braune Augbrämb / schwartzbraune kurtz aufgeloffene Haar, ohne Barth, tragte vor 4. Jahren einen liechtbraunen Rock, und Camisol mit von dergleichen Tuch-Knöpffen, weiß lederne Hoßen, melierte Strümpff / umb den Hals einen schwartzen Flor / uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Böck / vor deme er sich auch angibet, von Rabenspurg 1. Stund von Weingarten, Lindau wärths gebürthig, allwo sein Vatter ein Böck gewesen / redt die Schwäbisch Sprach, hat ein grobe geschwinde Außsprach, geht die mehrere Zeit im Reich herumb, kommet auch dann und wann in Bayrn herein, ohne Concubin. dessen Cameraden seynd der Gumerer ein Lutherischer Böck, der rothkopffete Thomerl, diser grosse Böck pflegte durch falsches Geld-Wexlen sich fort zu bringen, nunmehro aber solle selber in der Schweitz dem Rauben abwarthen.

111.

Die grosse Brandenburgerin, bey 27. Jahr ungefähr alt, ist ein sehr grosse / lange starcke Persohn, hat ein rund vollkommen, weisses ein kleins wenig sommermörleres Angesicht, grosse graue Augen, gantz liechte Augenbrämb / dise tragte vor dritthalb Jahren ein dunckelbraunes Corsetl / darunter ein rothes Mieder, einen braun neuen Rock, mit einen blauen Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff eine braun Damaschene Zughauben mit einem weissen Spitz / geht

ohne

ohne Brieff, oder Paß, in dem Brandenburgischen gebürthig, Evangelischer Religion, redt die Brandenburgisch Sprach, hat ein rauhe geschwinde Außsprach, stost so vill als nichts mit der Zung an, sie gienge ehedessen umb Straubing, Pfätter, Geißlhöring herumb, sie wurde vor 3. Jahren gebrandtmarcht, und ausgestrichen, dise ist eine Kirchen-Diebin.

112.

Der grosse Sachs, bey 3. bis 24. Jahr alt, ein grosser starcker Mensch, hat ein rund vollkommen blattermasigtes Angesicht, ein dicke Nasen, graue Augen, liechtbraune Haar, tragt ein schwartze Paruquen, und anheur einen schwartzen Rock, Camisol und Hosen, mit runden Aufschlägen, und Knöpffen von dergleichen Tuch, schwartze Strümpff, umb den Hals ein schwartzes Hals-Bündl mit einer silbern Schlüssen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Student, vor deme er sich auf seine ihme selbst machende Studenten-Brieff, auch Päß- und Ehe-Brieff ausgibt, bey Dreßden gebürthig, ist ein Convertit, redt die Sächsisch Sprach, hat ein grobe rauhe Ausſprach, halt sich die mehrer Zeit umb Oberhausen und Fridtberg auf, dessen Anhang ist nachfolgende Persohn, diser ist ein Strassen-Rauber.

113.

Deß grossen Sachsens Eheweib oder Anhang, bey 6. bis 27. Jahr alt, ist ein lange darbey rahne Persohn, und hat bey disen Sachsen bereits ein Kind erzeugt, so heur noch bey Leben, und drey viertl Jahr alt ware, hat ein lang hägers Angesicht, mit einer langen Nasen, groß graue Augen, weisse Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte heur ein groß gestraimbt mit eingetragenen blauen Blumen und gelben Boden von Seiden-Calmunckenes Corsetl mit Schlingen, und guldenen massiv-Knöpfflen, darunter ein roth tüchen feines Mieder, mit guldenen breiten Borten, einen roth tüchenen Rock, mit einem fast 2. Finger breiten guldenen Borten eingefast, ein weisses Fürtuch, umb den Hals ein seidenes Tüchl mit goldenen Blumen, auf dem Kopff ein hoch erhöbte Hauben, wie es die vornehme Persohnen im Reich zu tragen pflegen, mit Gold gestickt, und einen dergleichen Doschen, herunterwerths beym Einschluff mit einem Mader besetzt, gibt sich mit obigen Sachsen verheurath zu seyn aus, ist aus Sachsen gebürthig, und eine Convertitin, redt die Sächsische Sprach, und hat ein geschwinde klare Außsprach, befind sich beständig bey diesem Sachsen, dise pflegt denen Leuthen das Geld von denen Händen zu practiciren.

114.

Der grosse Schinder Simerl, bey 23. Jahr alt, hat ein mittere Länge, dabey rahner Statur, ein lang hägers brannetes Angesicht, ein lange bucklete Nasen, rechter Hand unter dem Kyn bezeugt sich ein Masen, muthmaßlichen von einem gehabten Geschwär herriehrend, liecht glatte Haar, dabey kurtz, anferten tragte selber einen dunckl blauen Rock, und Camisol, mit eröffneten Aufschlögen, darinnen hoch erhöbte zinnene Knöpff, schwartz geschmützte Bünd-Hosen, mit einer grün seidenen Halffter, dann einen grünen Band, und grün sammeten Zwickeln, weiß baumwollene Strümpff, gantz nidere Schuh mit ledernen Absätzen, darin-

nen rund zinckene Schuh-Schnallen, umb den Hals einen grünen Flor, mit einen silbern Spitzen eingefast, auf dem Kopff einen aufgestulpten Huet, mit einen grünen Band, führt immerzu Gewöhr und Pistollen bey sich, ist ein S. V. Abdecker, vor den er sich auch auf seinen falsch habenden Ehe-Brieff, aus dem Saltzburgischen her lautend, dann dem Paß vor einen Schinder, ausgibt, in dem Saltzburger Land gebürthig, redt die Saltzbürgerisch Sprach, hat ein gantz langsamme klare Aussprach, gehet die mehrer Zeit umb Dorffen und Wasserburg herumb, ware allbereit zu Crayburg in Verhafft gewest, diser Schinder Simmerl ist ein Rauber.

115.

Der grosse Schörgen Frantz, bey 19. biß 20. Jahr alt, ist ein grosser starcker Mensch, hat ein rund vollkommen, weisses nit allzu starck blattermasigtes Angesicht, muchmaßlich graue Augen, dunckelbraune Augenbrämb, dergleichen glatte gantz kurtze Haar, er hinckete vor drithalb Jahren, und tragete damahls einen dunckelgrauen Rock und Camisol, den Rock mit runden Aufschlögen, im Camisol groß silberne gegossne Knöpff, schwartz geschmützet Bünd-Hosen, mit grünen Seithen Zwickeln, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen grünen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt neuen Huet, zur Huetschnur ein schwartzes Band mit einer silbern Schnallen, an der Seithen ein Paläschl, er soll auch, wie er von der Bursch verstanden, Tertzeroll führen, gibt sich vor einen Ambtknecht aus, derentwegen er einen Abschid bey sich führet, in der Refier Dorffen gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat ein rauhe grobe Aussprach, nit allzu geschwind redend, geht villfältig umb Alten-Oetting, und Dorffen herumb, kombt auch dann und wann nacher Neuburg an der Donau, diser ist ein Ertz- und übel qualificirter Rauber.

116.

Der grosse Schwab, dessen Vornahmen Jacob, ein Holländischer Deserteur, bey 23. Jahr alt, ein langer starcker Mensch, hat ein rund vollkommen praschetes Angesicht, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen aufgeloffene dicke Haar, ohne Barth, an den lincken Ellenbogen hat selber einen Hib, vor einen Jahr tragte selber ein blauen Rock, mit rothen Aufschlägen und mößingen kleinen Knöpffeln, darunter ein blau zeugenes Camisol, dergleichen zeugene Hosen, weiß wollene Strümpff, eckichte Schnallen-Schuh, umb den Hals ein weiß Büntl, auch einen schwartz aufgestulpten Huet, führt einen Holländischen falschen Paß, gibt sich vor einen Tuchmacher aus, dergleichen Paß er auch bey sich hat, in Schwabenland gebürthig, redt die Schwäbische Sprach, hat ein grobe gantz langsamme Aussprach, hat sich die mehrer Zeit umb Augspurg, und Obern-Bayrn aufgehalten, ware bereits zu Ulm in Verhafft gewest, allwo er auf den Pranger gestöllt und ausgestrichen worden, diser ist ein Kirchen- und Gemeiner Rauber.

117.

Der grosse Schwaben Jäckl mit der Schwaben Lena, und ein anderer als der vorige, bey 4. bis 25. Jahr alt, ist ein grosser starcker wohl untersötzter Mensch, hat ein rund blaiches blähtes Angesicht, graue Augen, rödlichte Augenbrämb,

dergleichen aufgeloffene dicke kurtze Haar, tragte vor 2. Jahren einen blauen Rock, Rock und Hosen, der Rock auf Frantzösische Art mit abzuthuen seyenden Uberschlögen, weiß wollene Strümpff, Schuh mit Schnallen, umb den Hals ein weisses Büntl mit einer zinnen Schlüssen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, und gibt sich auf seines Vatters Kayserlichen Abschid vor ein Soldaten Kind aus, in der Refier Ulm gebürthig, redt die Schwäbisch Sprach, kombt bis nacher München, Donauwörth auch Ingolstatt, dessen Anhang ist die hinnachfolgende Schwaben Lena, diser ist ein Rauber.

118.

Dessen Anhang die grosse Schwaben-Lena bey 23. Jahr ungefehr alt, ist ein untersötzte starcke Persohn, hat ein rund braites praschetes Angesicht, an dem Gesicht auf einem Wang befind sich ein Masen von einem Messerstich, so selbe von ihrem Anhang empfangen, gantz graue liechte Augen, weißlechte Augenbrämb, tragte vor sieben viertl Jahren ein roth Cothones Corsetl mit Knöpffen, ein weiß und blau melirten Rock, zu Zeiten auch einen gantz weissen Rock, umb den Hals bald einen Flor, bald auch ein weisses Tüchel, übrigens ein Fürtuch mit weissen Spitzen eingefast, auf dem Kopff ein weisse Hauben mit Spitz, darüber auch ein schwartze, bald auch ein schwartze Zughauben mit guldenen Blumen gestickt, gibt sich bald auf ihren habenden Brieff vor ein Officiers-Tochter, bald auch auf deren Ehe-Brieff mit dem Schwaben-Jäckl verheurath zu seyn aus, an der Schweitzerischen Gränitz gebürthig, redt die Schwäbische Sprach, hat ein mittere Aussprach, nit allzu geschwind, kombt nacher Fridtberg auch Oberhausen. Dise ist ein Kirchen- und Sack-Diebin, stillt auch in denen Häusern, was sie erwischen kan.

119.

Der grossen Schwaben Lena Mutter, ein Weib von etlich 50. Jahren, ist nit gar groß, dabey Rahn, hat ein langlecht schmalles hägers schwartz braunetes Angesicht, eine lange pucklete dürre Nasen, graue kleine Augen, tieff im Kopff ligend, liechte starcke Augenbrämb, solche Haar, welche zimblich grau, tragt vor ungefehr anderhalb Jahren zu Oberhausen ein braunes Corsetl mit gelben Schlingen, ein halb Calmunckenes Mieder mit einer Schnierkötten eingeschnürt, einen braun meliert zeugenen Rock, mit einen Spitz eingefast, auf Augspurger Manier, umb den Hals bald ein weiß leines, bald auch ein grün seidenes Tüchl, ein blaues Fürtuch, auf dem Kopff ein Augspurger Häubl, redt die Schwäbisch Sprach, hat ein stäte langsamme Aussprach, befind sich die mehrer Zeit bey dem Schwaben Jacob, ware bereits zu Ulm in der Gefangenschafft gewest, dise ist ein Sack-Diebin.

120.

Der grosse Tyroller oder Oeltrager, dessen Vornahmen Hannß Michl, mithin ein anderer als der vorhin bemelte grosse Oeltrager oder Tyroller Hannß Georg, bey etlich und 40. Jahr alt, hat ein mittere Länge, und mittlmäßig untersötzt, ein langlecht hägers braunes Angesicht, eine hohe lange Nasen, graue Au-

 gen,

gen, danckle Augenbrämb, ein gantz dines glattes Haar, führt einen überaus starcken grossen Rätzen-Barth, vor drithalb Jahren hat er deme das letztemahl zu Regenspurg gesehen, damahls tragte er ein abgetragen dunckelbraunes Camisol, von groben Tuch, mit Schwedischen Aufschlägen, darunter ein Leibstückl, lederne Bünd-Hosen, weiß wollene grobe Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt glatten Huet, ohne Profession, sondern verlegt sich auf das Oel- oder Schneeberger Schnupftoback tragen, redt etwas wenigs Tyrollerisch, hat ein rauhe frische Aussprach, geht villfältig umb Kelhamb herumb, ware bereits auch daselbst in Verhafft gewesen, diser ist ein Rauber.

121.

Der grosse Veitl, bey 30. Jahr alt, ist ein grosser starcker Kerl, nepfft oder hincket in etwas, hat ein rund vollkommen gantz blaiches Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, etwas wenigs aufgeloffen, ohne Barth, tragte vor 2. Jahren, einen dunckelgrauen Rock, mit grünen offnen Aufschlägen, mit zinnen Blättl-Knöpffen, darunter ein grünes Camisol, gelb lederne Rohl-Hosen, gärnene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals ein schwartzes Büntl, ein schwartz aufgestulpten Huet, ist ein S. V. Abdecker, gibt sich aber vor einen Gartner aus, unwissend wo gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat ein grobe geschwinde Aussprach, hat ein Concubin mit 2. Kindern, ware bereits zu Schwaben in Bayrn in Verhafft, diser ist ein Kirchen-Rauber.

122.

Die Gundl, bey 22. Jahr ungefähr alt, ist ein kurtz untersötztes Weibsbild, hat ein rund vollkommen, praschet braunetes Angesicht, graue Augen, weißlichte Augenbrämb, tragt vor 2. Jahren ein braun Carthones Corsetl mit Schlingen, darunter ein Calmunckenes Mieder, ein grün zeugenen Rock, umb den Hals bald einen seidenen Flor, bald auch ein seidenes Tüchl, auf dem Kopff ein schwartz kraustes Häubl, redt die Bayrisch Sprach, hat eine kleine geschwinde Aussprach, halt sich die mehrere Zeit in Bayrn umb München und Dachau auf, ohne Anhang. Dise ist ein Stockfischerin und Marck-Diebin.

123.

Der Gurckenmacher bey 40. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Größ, dabey wohl beschultert, ein schmall hägers Angesicht, etwas blaich graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, führt einen mittern Rätzen-Barth, diser tragte vor anderhalb Jahren einen grünen Rock, mit offenen Aufschlägen, darunter villfältig weisse Leibstückl, lederne Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals bald einen schwartzen Flor, bald auch ein weisses Halsbüntl, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ernöhrt sich mit Einmach- und Verkauffung der Guggumer, führt auch ein schlechte in Schneeberger-Toback, und Hemmet-Knöpfflen bestehende Wahr auf den Schein, redt die Bayrisch Sprach, hat ein stäte verzagte Aussprach, halt sich zu Stadt am Hof auf, diser ist ein Nacht-Dieb.

H.

H.

124.

DEr Haasenschartet Bündter bey 6. bis 27. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, dabey wohl untersötzt, ein langlecht mittelmässig vollkommen braunetes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, braune etwas wenigs aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, vor etlich und 30. Wochen hatte selber an der rechten Hand den Wurm, ohne Barth, vergangenes Jahr tragte selber ein dunckl-braunes Camisol, und darüber ein liechtbgraues hangend, welches er eben kurtz ehevor zu Deggendorff gestollen, unter dem Camisol ein roth türchenes Leibl, ein braun geschmützte Bünd-Hosen, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, schwartz melierte Strümpff, umb den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, tragt in der Hand einen grossen Bündter-Schlögl, unwissend, ob er einer Profession kündig, hat einen falschen Convertiten-Brieff, hat auch einen gedruckten Paß auf einen Pündter lauthend, redt halb Bayrisch und halb Schwäbisch, hat ein langsamb verzagte Aussprach, geht villfältig in der Wald-Refier, als Widenberg auch Deggendorff herumb, ist nit allein ein Dieb, sondern auch ein Rauber.

125.

Der Hager Bündterl, dessen rechter Vornahmen Wolffgang, bey 29. Jahr alt, kurtzer Persohn, und dabey rahner Statur, hat ein langlecht häger schwartzes Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch lang glatte Haar, und einen Rätzen-Barth, tragte 1727. einen dunckl braunen mit runden Aufschlägen und mößingen Knöpffen versehenen Rock, ohne Camisol, und Leibstückl, braun geschmützt lederne Bünd-Hosen, blaue Strümpff mit Knye-Riemlen, schlechte Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartz-braunen wollenen Flor, von hinterwerths gebunden und eingestöckt, ist seiner Profession ein Bündter, gieng bald vor einen Bündter, bald auch vor einen Schneider, nunmehro thut er Leinwath drucken, zu Hag in Bayrn unweith Wasserburg gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat ein gantz grobe langsamme Aussprach, und hat sich die mehrere Zeit umb Oetting und Mülldorff aufgehalten, ist vor 3. Jahren zu gedachten Mülldorff, dann vor 2. Jahren zu Ißen nächst Freysing im Verhafft gelegen, und ist ein Kirchenstock-Fischer.

126.

Der Haller Matthias, bey 23. Jahr alt, hat ein mittere Länge, dabey wohl untersötzt, hat ein rund vollkommen starck sommermörlichtes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, ein röthlicht starck aufgeloffenes Haar, nit gar zu lang, ohne Barth, tragt vergangnes Jahr einen weißlechten zeugenen Rock mit offenen Aufschlägen, so schon alt ware, ohne Leibstückl, weiß baumwollene Strümpff, gantz nidere Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpten glatten Huet, ohne Profession, gibt sich auf seinen habenden Paß vor einen Schneider aus, zu Hälla Saltzburger Lands gebürthig, Catholischer Religion, redt die Saltzburgerisch Sprach, hat ein langsamme gantz grobe verzagte Aussprach, kombt auch diser Refier, diser ist ein Kirchen-Dieb.

127.

Der Heimerl, dessen Vornahmen Heinrich, bey 23. Jahren ungefehr alt, hat mehr als mittere Grösse, dabey gantz rahn, ein rund klein sommermörlichtes Angesicht, gantz kleine schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch starck aufgeloffene Haar, vor 3. Jahren tragte selber einen schön übertragenen gelblecht zeugenen Rock, mit offenen Aufschlögen, ohne Leibstückl, unterschidliche Rohl-Hosen, gemeiniglich weisse Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzernen Absätzen, umb den Hals ein weisses Büntl mit Häfftelu, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, ausser daß er sich eine Zeit lang am Bayrischen Hoff bey einem Knöpffmacher aufgehalten, hat ein rauhe geschwinde Aussprach, Catholischer Religion, vor 3. Jahren hielte er sich mehrerntheils um Straubing, und Regenspurg herumb auf, dessen Cammerad ist der sub. Lit. L. enthaltene Lederzurichter Fräntzl, dann die 2. Buben von Regenspurg der Micherl und sein Bruder, diser ist ein Gemeiner- und auch ein Kirchen-Dieb.

128.

Der Hämmerl, mit seinem Vornahmen Wolff, bey 25. Jahr ungefähr alt, ist ein grosser untersetzter starcker Kerl, hat ein langlecht vollkommen schwartzes Angesicht, nach Zwerg oberhalb des rechten Augs eine Masen, schwartzbraune Augen, dergleichen Augenbrämb, und aufgeloffenes Haar, von mitterer Länge, führt einen starcken Rätzen-Barth, tragte vor einen Jahr ein grünes Camisol, mit mössingen Knöpffen, ohne Leibstückl, schwartz lederne Rohl-Hosen, schwartze Strümpff, umb den Hals glaublich ein Büntl, ein schwartz aufgestulpten Huet, seiner Profession ein Pfannenflicker, vor deme er auch gehet, redt die Fränckische Sprach, hat ein grobe geschwinde Aussprach, hat sich vor einen Jahr zwischen Closter Holtzen und Augspurg aufgehalten, ist verheurath, und einer von der Diebs-Bursch.

129.

Der Hetzl, ein abgedanckt Anspachischer Soldat bey 40. Jahren alt, hat die mittere Läng, dabey mittlmäßig untersetzt, ein lang dürr blattermasigt gantz weisses Angesicht, kleine graue Augen, weiß liechte Augenbrämb, redlicht aufgeloffene Haar, nit allzu lang, führt einen schneeweissen Rätzen-Barth, von mitterer Grösse, und immerzu ein Schallmeyer-Pfeiffen bey sich, hierauf er aufzublasen pfleget, vor drithalb Jahren tragte selber sein völlig Anspachische Mundur, bestehend in einem dunckelblauen Rock, an der Brust auf Frantzösische Manier, weiß ausgeschlagen, ohne Aufschläg, dergleichen Camisol mit weissen Aufschlägeln, so man über den Rock-Ermel zu schlagen pflegt, darinnen zinnene flache Knöpff, lederne Rohl-Hosen, weiß wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, bald recht lange Flör vornwerths eingestöckt, bald auch nur ein Büntl, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ware nebst dessen beeden Cammeraden als Hannß Michel Pockes, und Christoph Parth sub Lit. P. enthaltene, unter denen Anspachischen desertiert, und führt einen Anspachischen falschen Abschid bey sich, Evangelischer Religion, redt die Fränckische Sprach, hat ein klare geschwinde Aussprach, kombt von der alten Pfaltz bis nacher Falckenstein Gerichts Mitterfels herein, diser verlegt sich auch mehrerntheils auf das Stellen.

130.

Der Holtze der Martin, des hinnachfolgenden Hueber Sigmunds Cammerad, bey 19. bis 20. Jahr alt, nit gar mittlmäßig, dabey wohl untersetzter Statur, hat ein braunet nit allzu vollkommen starck blattermasichtes Angesicht, schwartze grosse Augen, danckle Augenbrämb, dergleiche glatte kurtze Haar, ohne Barth, vor 5. Jahren tragte er ein dunckelgraues Camisol mit kleinen offenen Aufschlägen, darunter ein roth Cathones Leibstückl mit Täschlen, lederne Rohl-Hosen, weisse Strümpff, eckichte Schnallen-Schuh, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths uneingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Bündter, welche er bey seinem Vatter erlehrnet, gibt sich auch vor einen Bündter aus, und führt solchen Werckzeng, sambt Päß auf seinen rechten Nahmen lauthend bey sich, aus dem Anspachischen Gebürthig, redt die Schwäbische Sprach, hat ein rauhe Aussprach, nit allzu geschwind redend, Evangelischer Religion, ohne Concubin, ist immerzu mit vorgemelten seinen Cammeraden dem Sigmund Hueber gangen, diser ist ein Kirchen-Dieb und Strassen-Rauber.

131.

Der Hornach Hannß Georg, des Platz Paulus und Dobl Matthias Cammerad, über 24. Jahr ungefehr alt, hat eine mittere Länge, dabey wohl untersötzt, ein langlecht nit allzu vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, solch glatte Haar von mitterer Länge, ohne Barth, vor drithalb Jahren tragte selber ein dunckelbraunes Camisol, mit gantz kleinen Aufschlägen, darunter ein weiß parchetes Leibl, gantz neue lederne gelbe Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absötzen, umb den Hals einen Flor, einen uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Schuhmacher, vor deme er sich auch vermög seines habenden Paß auf seinen rechten Nahmen lauthend ausgibt, redt die Fränckisch Sprach, hat eine mittere Aussprach nit allzu geschwind redend, befind sich obgemelter massen mit Paulus Platz und Matthias Dobl in der Cammeradschafft ein, ist ebenmäßig ein Kirchen-Dieb, und solle ausser dessen schon einstens einer Strassen-Rauberey beygewohnet haben.

132.

Der Hössen-Seidenfärber, dessen Vornahmen Veitl, bey 26. Jahr wohl alt, hat ein mittere Grösse, dabey hägerer Complexion, hat ein lang hägers spitzig braunes Angesicht, ein lang spitzige Nasen, deme manglen am untern Mund vornwerths zwey Zähn, braune grosse Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen lang glatte Haar, mehrerntheils in einen Band eingeflochten, ohne Barth, vor 2. Jahren traff er deme zu Weissenburg an, dermahlen tragte er muthmaßlichen einen Zimmet-farben Rock, Camisol und Hosen, mit offenen Aufschlägen, blau baumwollene Strümpff, aufgerohlt, Schnallen-Schuh mit höltzern Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, in der Hand ein Spänisch Rohr, ist seiner Profession ein Schön- oder Seidenfärber, gibt sich auch vor deme aus, in Hössen gebürthig, Evangelischer Religion, redt gantz Schwäbisch, hat ein gantz klare stete Aussprach, geht in der Refier Straubing, Landtshuet und Freysing herumb, ware bereits zu Oetting am Rieß in Verhafft gewest, dises ist ein Kirchen-Rauber.

133.

Der Hueber Sigmund, bey 19. bis 20. Jahr alt, hat ein mittere Länge, und mittlmäßig untersötzt, ein rund vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, dergleichen starck aufgeloffene dicke Haar, vor 5. Jahren tragte selber einen dunckelgrauen Rock, darunter ein blaues Camisol, lederne Rohl-Hosen, runde Schnallen-Schuh, mit ledern Absötzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths uneingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Schneider, welche er bey seinem Vattern erlehrnet, gibt sich auf seinen habenden Paß auf dessen rechten Nahmen, unwissend aber woher lautend, vor einen Schneider aus, in dem Anspachischen gebürthig, redt die Schwäbische Sprach, hat ein mittere Aussprach, nit allzu geschwind redend, im geschwind reden stost er in etwas mit der Zung an, Evangelischer Religion, ohne Concubin, gienge vor 5. Jahren immerzu in der Refier Straubing, und ist nit allein ein Sack-Dieb, sondern auch ein Kirchen- und Strassen-Rauber.

J.

134.

Der Jäger oder Crammer Hannß Georg, bey 31. Jahr ungefehr alt, hat über mittere Grösse, dabey wohl rahner Statur, hat ein langlecht hägers braunetes Angesicht, führt einen liechten grossen Rätzen-Barth, hat graue Augen, liechte Augenbrämb, und solche etwas wenigs aufgeloffene Haar, über die lincke Hand von kleinen Finger an, nach den Daumen nach Schlembs von einem Hib, eine fast eines keinen Finger braite Schrammen, hinckt in etwas auf die lincke Seithen, von einem dessen Vorgeben nach empfangenen Schuß, tragt sich gantz grün wie ein Jäger, den Rock mit verschlossen Schwödischen Aufschlägen bis zu den Ellbogen, mit einen grünen Unterfutter, und langlecht mößingen Knöpffen, wie die Aicheln, dabey ein grünes Leibstückl, mit gut durchbrochnen guldenen Borten, braun geschmützte Rohl-Hosen, grüne Strümpff, an der Seithen einen Hirschfänger mit einer Handheb von einem Creutz und silbern Blätlein, zu Zeiten aber führt selber pro forma eine Kräxen mit Bertlesgadner-Wahr, und gibt sich vor einen Crammer, auch einen Jägers-Sohn aus, sagt er seye ein Wiltmeisters Sohn von Schwaning in Anspachischen 2. Stund von seim verhafften Rotpaurens Geburths-Ort, welches aber, weil ihme Rotpaur dasiger Forstmeister nur gar zu wohl bekannt, er nit glaubt, mit dem Beysatz, daß er sich auch vor einen Convertiten angeben solle, redt halb Schwäbisch, und halb Nürnbergisch, hat ein grobe rauche Aussprach, geht die mehrer Zeit umb Dorffen herumb, ist verheurath, welch sein Eheweib aber seiner Raubereyen halber nit mit ihme hauset, sondern im Saltzburgischen sich aufhaltet, ware vor anderhalb Jahren zu Höchstött Ulm werths in Verhafft, und solle desthalb gebrandmarcht worden seyn, damahls nebst seiner noch ein ander Jäger benanntlichen Paucker alldort im Verhafft befande, der hernach mit dem Strang justificirt worden, dessen Cameraden bestehen in Hannß Georg Reutter oder vulgò Schörgen Hannß Görg, dann Johannes Reutter dessen Brudern: Diser ist übrigens ein formal Rauber und Mörder, welches Handwerch er schon etliche Jahr treibet, in specie aber waiß er von ihme so vill zu sagen, daß selber, gegen ungefehr anderhalb Jahr zu Geg-

gingen 2. Stund von Nerling Fürst Oettingerischen Jurisdiction, allwo sich ein Closter befindet, in einem Hauß 2. Lutherische Weiber ermordet, und hiebey nebst einer Kugl-Büchs 100. Fl. gantz alleinig erraubt, der Ursachen dann man auf ihne an Seithen Oetting und Wallerstein mit der Milliz gestrafft, er ware damahls zu Harburg, wie er ihme selbsten erzehlt, durch die Donauwörthische Chur-Bayrische Soldaten erwischt, jedoch aber flüchtig worden, gleicher gestalten seye selber vor ungefähr fünff viertl Jahr im Jägerhauß nebst 2. S. V. Hurzen in Verhafft gerathen, alldorten aber ebenfalls widerum außgebrochen, Item seye selber vor ungefähr 3. Jahren zu Anspach in der Residenz-Stadt selbsten in Verhafft gewesen, umb willen selber nebst der Schalckhauserin und deren Tochter, welch erstere er vor sein Eheweib fälschlich außgegeben, zu Schalckhausen ein halbe Stund von Anspach 7. todte und von ihme ermordte Kinder in einem Bach-Ofen verbrennet, welche Kinder er hin und wider auf denen Raubereyen aus denen schwangern Weibern heraus geschnitten, und ihm deren Hertz, umb sich darmit, wann er 9. deren genüsse, wie er ihme selbsten in dem Neuburgischen und anbey, daß er ein Hemet von einer ausgegrabenen Sechswochnerin bey sich trage, erzehlt, unsichtbahr zu machen, solche zu essen sieden lassen, derentwillen die Schallhauserin und deren Tochter, wie er Rotpaur selbsten mit seinen Augen gesehen, und das Urtheil vor 3. Jahren ungefehr, worüber alle Anwesende bitterlich geweinet, ablesen gehört, nach abgeschlagener Hand und Kopff verbrennt, der Kopff auf den Galgen gestöckt, die Hand hingegen dahin genagelt worden; Er ware auch der jenige, welcher nebst noch 4. andern in dem Spesserwald 4. reverendo Vichtreiber und 2. Postknecht ermordet, so er Rotpaur selbsten ablesen, wie nit weniger aus sein Crammers Hanß Görgls Mund selbsten gehört, er wurde nebst obigen seinen Cammeräden durch die Haußarn aufgehoben, unter Wegs aber ersahe diser Ertz-Rauber seinen Vortl, und erschusse mit dem bey sich gehabten Terzeroll (wie er dann allwegen 2. Pistolln noch zumahlen bey sich tragt) einen Hußarn, mithin abermahlen entkommen, 3. von seinen Cammeräden wurden nach vorgangner Zwickung mit glüenden Zangen lebendig, und von unten auf geradtbrecht, der 4te aber, weil er alles gütlich bestanden aus Gnaden geköpffet, mit dem Beysatz, es seye diser Jäger, oder Crammer Hannß Georg ein Complex von der so wohl in Bayrn, als auch im gantzen Reich bekannt übel qualificirten General-Schnapsackischen Karten: Item daß diser Ertz-Böß wicht zu Dorffen, auch Wasserburg, und zwar an dem letzten Orth gemeiniglich auf der Schneider-Hörberg, umb alldorten über Nacht zu verbleiben neben anderen Dieben mehr villfältig und gemeiniglich etliche Täg ehe und bevor Marckts-Zeiten einzutreffen, aber keines Weegs beym Marckt zu verbleiben pfleget, ein solches er auch zu Alten-Oetting thuet, und bey dem Würth unweith der HH. Franciscaner einkehrt, vor dises letztern Würtshaus in specie ein grosser Weinrebenstock sich befindet, er därffe sich/ wie er Rotpaur von dem Ambtmann zu Häla selbsten verstanden, ebenmässig im Saltzburger Land nit mehr sehen lassen, zu Anspach, wie er Verhaffter hievorgehends schon angezeugt, seye dieser Crammer oder Jäger Hannß Georg ebenmässig außgebrochen.

135

Der Ingolstätter Johannes ein getauffter Jud, bey 28. Jahr alt, ist sehr

lang rahner Statur, hat einen gantz Kertzen geraden geschwinden Gang, mit langen Schritten, sicht gemeiniglich nach dem Boden, hat ein mehr langlecht als rund hägers Angesicht, welches noch zue blattermasigt und weiß ist, graue mittere Augen, schwartze Augenbrämb, kurtz starck aufgeloffene schwartze Haar, ohne Barth, hat einen grossen Mund, und tragte vor 5. Jahren ein gantz dunckelbraunes Kleid, Rock, Camisol, und Hosen, mit Frantzöschen offenen Aufschlägen, mit solch färbigen Knöpffen, graue Hamburger Strümpff, Schnallen-Schuh, mit lödern Absätzen, um den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Schneider, welche ihne die HH. Iesuiter zu Ingolstatt als die Ihne zum Catholischen Glauben gebracht und lehrnen lassen, gibt sich aber gar selten vor einen Schneider, sondern bald vor einen Materialisten zu gehörter Zeit, und vor 5. Jahren aber auf seinen damahls von Augspurg hergehabten gedruckten Paß vor einen Silber-Crammer aus, ohne daß er eine Wahr geführet, unter dem Vornahmen Antoni, und daß er sein Wahr anderwertig liegen lassen, dermahlen Catholischer Religion, redt keines Wegs die Jüdische, sondern fast Fränckische Sprach, hat eine mittere nit allzu resche Aussprach, und hielte sich zur selbigen Zeit meistens umb Alten-Oetting und in der Saltzburger Refier auf, diser ist vor 6. Jahren gantz alleinig zu Eggenfelden Verdachts wegen aufgehobener in Verhafft gesessen, wo man bey ihme bey 70. Fl. Geld gefunden, seye aber bald ohne Straffe wider entlassen worden, gleich nach disen geriethe er widerum zu Wasserburg Verdachts willen beym Koch, weillen er keinen Paß gehabt, in Verhafft, wurde aber ebenmässig nur über Nacht gefänglichen enthalten, und widerum entlassen, nach diesen widerfuhr ihme, daß er nebst dem Landshueter Hießl vor ungefähr 5. Jahren beym Gericht Eling, gefoltert, endlichen aber aus dem Land geschafft wurde: Item seye selber zu Oberhausen bey den schwartzen Adler-Würth durch die Wacht auf sein erzaigt starckes Widersötzen endlichen eingezogen, und unter die Brandenburgische Werbung nebst den Dorffner Seppen übergeben, mithin nacher Preussen überführt worden, allwo er aber nebst 13. anderen desertiert, bißhero soll er sich umb Rabenspurg und Weingarten, mithin im Reich aufhalten, er hat sehr vill Cammeraden gehabt, und seyn die meisten von solchen in Bayrn bereits justificirt worden, diser ist ein Rauber, welcher von der Diebs-Bursch Keim benambset wird.

136.

Die Ingolstätter Lutz, Bader Jacobens Weib, bey 3. biß 24. Jahr alt, hat ein rund vollkommen gantz weisses starck blattermasiges Angesicht, welche den Anstrich zu brauchen pflegt, gantz klein graue Augen, starck liechte Augenbrämb, dergleichen Haar, vergangnes Jahr tragte selbe ein roth geblumtes Cathones Corsetl, bald auch ein zeugenes, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen roth- dann darunter einen blauen Rock, um den Halß ein weisses Tüchl, ein ihren rothgeblumten Corsetl gleichfärbige Zughauben mit einen breiten weissen Spitz, die rechte Hand ist starck geschwollen, welche incurabl, gibt sich auf deren falschhabenden Brieff vor eine Convertitin aus, zu Ingolstatt gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat ein geschwinde resche Außsprach, halt sich villfältig zu Neuburg, Aichach, Kelhamb, auch Regenspurg auf, dise ist eine Hauß-Diebin.

137.

Der Isidor, des Prölß Cammerad, etlich und 40. Jahr alt, hat die mittere, Länge,

Länge, nit allzu sehr untersetzt, ein lang, dürr-weisses Angesicht, im Mund breit-schauflete Zähn, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen liechte glatte Haar, mit einer schwartzeu Schnur zusamm gebunden, führt einen liecht mitteren Rätzen-Barth, vor 2. Jahren tragte selber einen dunckelbraunen Rock, mit runden Aufschlägen, darunter ein weiß leinernes Camisol, lederne Kohl-Hosen, blau wollene Strümpff, eckigte Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, an der Seithen einen Degen, ist seiner Profession ein Weber, führt einen gedruckten Paß sub dato Regenspurg auf seinen rechten Nahmen lautend, in Bayrn gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat eine grobe rauche Aussprach, dabey gantz geschwind, halt sich mehrerntheils Unterlands-Bayrn auf, geht an der Donau auf- und ab, er ist nicht allein ein Gemeiner- sondern auch ein Kirchen-Dieb.

138.

Der junge Böhm Schinder-Stophl, ein anderer, als der sub Lit. B. bey 23. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Länge, und mittelmäßige Stärck, ein klein, spitzig, dürres weisses Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen starck aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, ohne Barth, er tragte vor 2. Jahr zu Neuburg vorm Wald einen dunckelblaunen Rock mit offenen Aufschlägen, und zinnenen Knöpffen, darunter ein liechtbraunes Camisol, unter demselben ein rothes Leibstückl, auf der Seithen eingeknüpfft, lederne Bünd-Hosen, weiß wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwehrts eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, dann und wann tragt selber noch Trischl-Hauben bey sich, ist ein S. V. Waasenmeisters-Knecht, und hat in Böheim bey Pilsen gedient, von dannen er einen Paß bey sich führt, ist in Böheim gebürthig, ist ein Abdeckers Sohn, redt die Teutsch Böhmische Sprach, hat eine klare geschwinde Aussprach, geht nit allein in der alten Pfaltz, auch Neuburg am Wald herum, sondern ist auch schon zu Wörth Bistthums Regenspurg gesehen worden, auf disen Böswicht, hat eine Hochlöbliche Regierung Amberg vor 3. Jahren gestraifft, umb willen selber nebst andern in solcher Refier, eine Rauberey ausgeübt.

139.

Der junge Schinder Peter bey 18. biß 19. Jahr alt, ist ein lang aufgeschossener Kerl, hat ein langlecht hägeres Angesicht, muthmaßlich sommermörlet, graue Augen, etwas danckle braune Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffne Haar, von mitterer Länge, vor 3. Jahren tragte selber einen dunckl blau übertragnes Röckl mit kleinen offnen Aufschlägen, darunter ein roth Cothonenes Leib-Stückl ohne Täschl, roth geschmitzte Wickl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, hintenwehrts eingestöckt, einen aufgestulpten Huth, ist einen S. V. Schinders Sohn, und hat vor anderthalb Jahren bey einen S. V. Abdecker unweit Passau ein viertl Jahr gearbeitet, endlich sich an eine Convertitin mit Nahmen Christina, die mit der Raubers-Bursch vielfältig herum gezogen, verheyrath, und sich unweit Pas-

sau oder Schärdting mitls Erkauffung eines kleinen Häußls nidergelassen, er redt die Bayrische Sprach, hat eine frische geschwinde Ausſprach, halt sich dermahl auf seinen Häußl auf, und verstattet der Raubers-Bursch den Unterschluff, wa-re vor ungefehr 5. Jahren nebst dessen Vattern den vorgehenden alten Schinder und dessen Weib zu Pogen Kirchen-Diebstahl halber in Verhafft, dieser gienge auch ehedessen demselben nach.

K.

140.

DEr Kalb ein Glaßtrager bey 27. Jahr ungefehr alt, ist ein kurtzer wohl untersetzter Mensch, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, weiß graue Augen, dergleichen liechte Augenbrämb, glatte Haar, tragt vor 2. Jahren einen grünen Rock, und Hosen ohne Leibstückl, weiß wollene Wickl-Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, um den Hals ein weisses Bündl mit Häfftlen, einen uneingefasten Huth ohne Profession ausser daß derselbe mit Gläsern auch Thee-Geschirr handelt, auf welche Wahr er einen Paß bey sich führt, zu klein Amberg gebürtig, redt die Pfältzische Sprach, hat ein klare langsame Sprach, kommt ebenmäßig nacher Augspurg, Fridtberg, und Schrobenhausen, dieser ist auch ein Strassen-Rauber.

141.

Der Kalb Martin dessen Bruder, bey 24. Jahr ungefehr alt, kurtz untersetzter Person, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, graue Augen, vermischte Augenbrämb, mehr dunckelbraun als liecht, nit allzu lang glatte Haar, vor einen Jahr tragte selber ein gantz abgeschabenes grünes Camisol, mit klein Schwedischen Aufschlägen, ohne Leibstückl, weiß lederne Wickl-Hosen, weisse Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths gebunden, vornwerths mit einen goldenen Knopff, wordurch der Flor durchgeschoben, auf den Kopff einen aufgestulpten Huth uneingefast, ohne Profession, ausser daß selber gleiche Wahr, als der grosse Amberger führt, hat einen Paß auf die Crammerey lautend, zu klein Amberg in der Pfaltz gebürthig, redt die Pfältzische Sprach, hat eine mittere Ausſprach, dabey geschwind, baut die Marckt zu Fridtberg und Schrobenhausen, dieser ist ein Rauber.

142.

Der Kayserliche Leutenant 6. biß 38. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser starcker langer Mann, hat ein lang hägers schwatz braunes Angesicht, eintweders auf der lincken Seithen von Ohren herwerths gegen den Mund eine starcke lange Masen, braune Augen, schwartz braune Augenbrämb, und dergleichen Haar, er soll auch auf der recht- oder lincken Hand einen Hib haben, führt ein klein Frantzösches Bärtl, tragte vor 2. Jahrn ein dunckelbraun zeugenen Rock, dergleichen Camisol mit offenen Aufschlägen, und der gleichen färbig seidenen Knöpffen, das Camisol ware mit silbern Dressen eingefast, umb den Hals einen Flor, einen aufgestulpt uneingeportierten Huth, ware einsmahls unter denen Kayserlichen als Leutenant gestanden, und hat derentwegen seinen Abschid bey sich, redt gantz Außländisch,

hat

hat eine grobe geschwinde Außsprach, ohne Concubin, diser hat niemand als einen kleinen Bueben bey sich, und ist ein Strassen: dabey auch ein solcher Rauber, welcher die Leuth in denen Häusern zu überfallen pflegt.

143.

Des Kayserl. Lieutenants Bueb bey 14. oder 15. Jahr ungefehr alt, ein klein dabey etwas untersetzter Bueb, hat ein lang vollkommen schwartz-braunes Angesicht, schwartz braune Augenbrämb, dergleichen etwas lange glatte Haar, tragte vor 2. Jahren ein blaues Röckl mit runden Aufschlägen, zinnene Blättl-Knöpff, darunter ein Cathones Leibstückl, weiß lederne Rohl-Hosen, umb den Halß einen Flor, auf den Kopff einen aufgestulpt uneingeportierten Huth, diser gehet mit obigen Leutenant, redt ein Außländische Sprach, gantz kleine Außsprach, nit allzu geschwind, und ist ein Sackgreiffer.

144.

Ein Kayserlicher Soldat, und zu den in der Georg Faithischen Description sub No. 114. beschriebenen Pfannenflicker ein Cammerad, bey 40. Jahr alt, nit allerdings von der mittern Grösse, doch dabey untersetzt, und mit breiten Schultern, hat fast ein rund, vollkommen, röthlechtes allschon gefalltertes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, führt einen Rätzen-Parth, vergangnes Jahr tragte selber einen gantz neuen weissen Soldaten-Rock, mit solch runden Aufschlagen darinnen groß erhöbte messinge Knöpff, darunter ein weisses Leibstückl mit Täschlen, den Rock gleichfärbige Rohl-Hosen, weiß wollene Strümpff, Schnallen-Schuh, um den Halß ein schwartzes Bündtl mit Häfftlen, einen aufgestulpten Huth, mit einen silbern aber falschen Treffen, ist ein Kayserlicher abgedanckter Soldat, dißfals er einen Abschid bey sich führt, redt die teutsch Böhmische Sprach, hat eine stäte, langsame, verzagte Außsprach, kan den Buchstaben R. nit recht außsprechen, ist in Causa Criminis Robariæ graviert.

145.

Kayserlicher Soldat ein anderer, und des obigen Cammerad, und ebenmässig zu den angezogenen Heffenbindter ein Complex Robariæ, bey etlich und 40. Jahr alt, hät die mittere Länge, ein lang hägers schwartzes Angesicht, hat fast keine Zähn mehr im Mund, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, und solche sehr lange Haar, mit einer Schnur zusamm gebunden, hinckt in etwas auf einem unwissend welchen Fuß, ohne Barth, vergangenes Jahr tragte selber einen weissen aber schon zimblich zerrissenen alten Rock, darunter ein blaues Leibstückl mit Täschlen, muthmaßlich Rohl-Hosen, weiß wollene Strümpff, Schnallen-Schuh, umb den Halß ein schwartzes Bündtl, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, in der Hand, wie auch sein vorgehender Cammerad ein pincketen Stecken, hat ebenmäßig einen dergleichen Abschid bey sich, redt die Schwäbische Sprach, nit allzu geschwind, ist auch bereiths bey Raubereyen interessiert gewesen.

146.

Der Kelhamer Gutscher bey 26. bis 27. Jahr alt, hat die mittere Grösse, dabey wohl untersötzt, hat etwas langlecht vollkommen braunetes Angesicht, schwartze Augen, dunckle Augenbrämb, dergleichen kurtze glatte Haar, tragt ein

liechtbraunes Camisol ohne Aufschlög, mit zinnen Knöpffen, darunter ein roth Cothones Leibstückl mit Täschlen, lederne Bünd-Hosen mit Seithen-Knöpfflen, mehrern Theils weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh, umb den Hals einen schwartzen Flor, mehrern Theils vornwerths uneingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, gibt sich auf seinen habenden Paß, und Abschid, welch letzterer von Kelhamb her datiert, bald vor einen Schneider, bald vor einen Gutscher aus, in Bayrn gebürthig, redet dergleichen Sprach, hat ein etwas grobe Außsprach, nit allzu geschwind redend, diser ist ein Kirchen- und Gemeiner Dieb.

147.

Der Kellner Fridl bey 19. Jahr alt, hat ein mittermäßige Grösse, übrigens ein langlecht mittelmäßig vollkommen braunetes Angesicht, schwartze Augenbrämb, dergleichen glatte Haar von mitterer Länge, tragt vor 3. Jahren einen liechtbraunen Rock, und dergleichen Camisol mit runden Aufschlögen, und dergleichen tüchenen Knöpffen, braun geschmützte Hoßen, umb den Hals einen Flor vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich bald vor einen Schneider bald auch vor einen Schuhmacher aus, redt die Oesterreichisch Sprach, hat ein grobe geschwinde Außsprach, halt sich die mehrere Zeit im Ländl, und in Bayrn auf, ohne Anhang, dessen Cammeradschafft waren vor 3. oder 4. Jahren der Laufferl oder Wienner Sepperl sub Lit. W. Diser Kellner Fridl ist ein falscher Geld-Wexler, und ein Sackgreiffer.

148.

Der Riedorffer Jacob oder Casper, bey 22. Jahr ungefähr alt, ist ein grosser starcker Mensch, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, ein auffgeworffne Nasen, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch dick aufgeloffenes Haar, tragte dis Jahr noch einen liecht blauen Rock, mit runden Aufschlögen, darunter ein weiß parchetes Leibstückl mit Täscheln und Erblen mit zwirnen Knöpflen gelb lederne Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, runde Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, hintenwerths eingestöckt, einen aufgestulpten Huet, mit einem weiß und blau gescheckten Band, ist seiner Profession auch ein Böck, redt ebenfahls Landtlerisch, hat ein langsamme grobe Außsprach, geht gemeiniglich mit nachfolgend seinem Bruder, diser ist auch ein Straffen-Rauber.

149.

Der Riedorffer Michel obigen Bruder, bey 19. bis 20. Jahr alt, ist ein kleiner gantz hagere Bursch, hat ein langlecht hägers braunetes Angesicht, hat braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und solche Haar etwas wenigs aufgeloffen, tragt dis Jahr noch ein dunckelblaues Camisoll, ohne Leibstückl, weiß lederne Rohl-Hoßen, weiß baumwollene Strümpff, Bünd-Schuh, umb den Hals einen schwartzen Flor, und unaufgestulpten Huet, ist seiner Profession ein Böck, vor welchen er sich auch außgibt, zu Riedorff im Landl gebürthig, redt die Ländlerisch Sprach, hat ein mittere Außsprach, und dalckt in etwas, geht die mehrere Zeit umb Ried herumb, kombt auch dann und wann nacher Müldorff, diser ist ein Straffen-Rauber.

150.

Kißler Mathias des Crammer Holmans Cammerad, bey 24. Jahr ungefehr alt, ist starck, und wohl untersetzt, hat ein rund vollkommen dabey starck sommermörletes Angesicht, ein aufgeschobne Nasen, graue Augen, röthlechte Augenbrämb, dergleichen starck aufgeloffene wohl röthlechte kurtze dicke Haar, ohne Barth, vor anderthalb Jahren tragte selber einen liechtbraunen zeugenen Rock, und Camisol mit groß offenen Aufschlägen, weiß lederne Rohl-Hosen, weiß wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit gantz ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, eine zur Huthschnur falsche Ketten, 5. biß 6. fach umb den Huth, ist seiner Profession ein Zeugmacher, vor deme er sich auch ausgibt, führt 3. 4. biß 5 Päß, sammentlich auf Zeugmacher, und unterschidliche Nahmen lautend, bey sich, hat ein grobe rauche nit allzu geschwinde Außsprach, geht umb Aichach, und Fridtberg herumb, diser ist ein Rauber.

151.

Die kleine Andl bey 4. biß 35. Jahr, ist ein kleine untersetzte Persohn, hat ein rund hägers blaiches Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 3. Jahren ein graulechtes Corsetl mit Schlingen, darunter ein blau tüchenes Mieder, dergleichen beuenen Rock, umb den Halß einen Flor, zu Zeiten auch ein braun seidenes Halßtuch, auf den Kopff ein Schwäbische Hauben, wie mans umb Memmingen zu tragen pflegt, gibt sich vor eine Cramerin aus, und führt derentwegen etwas wenigs von Bäntlwerck mit sich, redt die Schwäbische Sprach, hat eine kleine geschwinde Außsprach, halt sich die mehrere Zeit umb Augspurg und Memmingen, und selbige Refier auf, gehet gemeiniglich mit ihrer nachfolgenden Tochter Ließl, dise ist eine Sack-Diebin.

152.

Der kleinen Andl Tochter Lißl bey 18. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere aufgeschossene Grösse, gantz rahner Statur, hat ein langlecht hägers blaiches Angesicht, dabey ein spitzige Nasen, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 3. Jahren ein roth Cathones Corsetl mit Schlingen, darunter ein blau tüchenes Mieder, ein grün zeugenen Rock, umb den Halß ein braun seidenes Tüchl, auf den Kopff ein kraußtes Häubl, gehet mit deren Mutter, redt auch die Schwäbische und dabey eine kleine Sprach, befindt sich beständig neben deren Mutter, ware so vil ihme wissend noch niemahl in Verhafft, dise ist eine Sack- und Marckt-Diebin.

153.

Der kleine Augspurger bey 18. Jahr ungefähr alt, ist ein kleines rahnes Bürschl, hat ein rund klein weisses Angesicht, graue Augen, liechtbraune Augenbrämb, dergleichen liechtbraun glatte Haar von mitterer Länge, tragt vor 4. Jahren ein Maußfarbes Röckl mit runden Aufschlögen, dergleichen färbig seidenen Knöpffen, darunter ein braun Flanellenes Leibstückl, um den Hals einen Flor, aufgestulpt uneingefasten Huet, gibt sich auf seinen bey sich führenden Paß vor einen Schneider aus, im Reich gebürthig, redt eine ausländische Sprach, hat ein

geschwinde mittere Außsprach, halt sich die mehrere Zeit im Reich auf, kombt auch dann und wann ins Bayrn nacher Donauwörth, Ingolstatt, und Neuburg herein, dessen Concubin ist die Augspurger Bäbi sub Lit. A. welche er bey sich gehabt vor ungefehr 4. Jahren, diser ware vor ungefehr 3. Jahren zu Harburg unterm Fürsten von Oetting gehörig, Verdachts willen im Verhafft, diser ist ein Stock-Fischer, und Marckt-Dieb, thut auch Sackgreiffen.

154.

Die kleine Anna Maria, und eine andere als die sub Lit. A. sich findige Anna Miedl, als des Schwaben Simändls ehedessen geweste Concubin, bey 28. Jahr ungefehr alt, ist eine kurtze, starcke, untersötzte Persohn, hat ein rund, vollkommen braunet, sommermörletes Angesicht, auf einem Wang, unwissend welchem, eine Wartzen, graue Augen, liechte Augenbrämb, vor 3. Jahren tragte selbe bald ein braunes, bald ein schwartzes Corsetl, beede zum einschnüren, darunter ein grün zeugenes Mieder, einen grün Peuenen Rock, mit einem blauen Fürtuch, umb den Hals ein gelb seidenes Tüchl, auf dem Kopff ein gelb taffete Hauben, gibt sich auf deren habenden falschen Convertitn-Brieff vor eine Convertitin aus, in Anspach gebürthig, Evangelischer Religion, redt die Anspachisch Sprach, hat eine mittere nit allzu geschwinde Außsprach, geht immerzu in Bayrn herumb, sie ist nit allein eine Sack- sondern auch Kirchen-Diebin.

155.

Der kleine Fränckl, bey 24. Jahr ungefehr alt, ist ein klein untersötzter Kerl, hat ein rund vollkommen schwartzes Angesicht, graue Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, ohne Barth, bey disen wird sich am Leib eine Masen, befinden, indeme selber zu Dittmaning, von dem zu Landshuet justificirten Grießböcker Sepperl gestochen worden, tragt vor 2. Jahren einen dunckl-braunen Rock, und dergleichen Camisol, mit offenen Aufschlägen, mit mößingen Knöpfen, roth tüchene Rohl-Hosen, mit Zwerch-Täscheln, schwartz und weiß meliert wollene Strümpff, eckichte Stöckl-Schuh mit Schnallen, umb den Hals einen schwartz Creponnen Flor, von vornher eingestöckt, dann einen schwartz aufgestulpten Huet, ist seiner Profession ein Schneider, gibt sich aber vor einen Herrn-Diener aus, in Franckenland gebürthig, redt die Fränckisch Sprach, hat ein gantz klare geschwinde Sprach, hat sich mehrern Theils zu Häla Saltzburger Lands aufgehalten, dessen Concubin ware die so benambste Singer Traudl, die aber keine von der Diebs-Bursch, diser Fränckl ist ein Hauß-Dieb, und Kirchen-Stöck-Fischer.

156.

Die kleine Koblentzerin bey 18. bis 19. Jahr alt, ist ein kurtz untersetzte Persohn, hat ein rund vollkommen praschetes Angesicht, starck sommermörlt, den obern Mund in etwas über geworffen, gantz kleine graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, vor anderthalb Jahren tragte sie ein schwartzes Corsetl mit Knöpffen, einen schwartz zeugenen Rock, ein blaues Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf den Kopff eine weisse Zughauben, mit einem schwartzen Band zusamm gebunden, gibt sich fälschlich vor eine Convertitin aus, von Cob-

lentz gebürthig, und solte ein Soldaten-Kind seyn, redt die Koblentzische Sprach/ hat ein klare geschwinde Außsprach, stoßt in etwas mit der Zungen an, geht gemeiniglich alleinig, und macht ihren Strich mehrentheils in der Refier Straubing biß Ingolstadt, wurde vor 3. Jahren zu Oetting am Rieß auf den Pranger gestellt, ist nit allein eine Gemeine- sondern auch eine Hauß-Diebin.

157.

Die kleine Landgutschen des Tambour Saxens Anhang bey 24. Jahr alt/ ist ein kleine rahne schwache Weibs-Persohn, hat ein langlecht hägers gantz weisses Angesicht, graue Augen/ von mitterer Grösse, liechte starcke Augenbrämb, dergleichen Haar, sie tragte vor dritthalb Jahren ein schwartzes Corsetl mit Schlingen, darinnen zinnene Knöpffl, darunter ein rothes Mieder, einen gantz neu zeugenen Rock/ umb den Halß ein weisses Tüchl/ umb und umb mit Spitzen besetzt, auf den Kopff ein weisse Schlaff-Hauben, grün geschmitzte Händschuh an denen Händen, hat einen Convertitn- wie auch einen falschen Brand-Brieff bey sich, redt gantz Bayrisch, hat ein geschwinde Außsprach, geht die mehrer Zeit Oberlands Bayrn herumb, ware bereits zu Craybur Procesliert worden, dise ist ein Kirchen Diebin.

158.

Der kleine LederZurichter des grossen Leder-Zurichters Bruder mit dem Vor-Nahmen Andreas bey 23. biß 24. Jahren alt/ hat ein mittere Grösse dabey untersetzt/ein rund vollkomen weiß saubers Angesicht/graue Augen, liechte Augenbrämb/ dergleichen aufgeloffene dicke Haar/ vergangnen Faßnacht-Erchtag ein Jahr tragte er einen weißlechten Rock und Camisol/ ohne Aufschlag nach Frantzösischer Art/ darinnen Camelhärene Knöpff, ein weiß tüchene Hosen, mit Täschlen/ weißlecht gewürckte Strümpff/schmalle Schuh mit ledern Absätzen/ unter dem Camisol/auch ein weiß parchetes Leibstückl/ umb den Halß einen schwartzen Flor/ vornwerths eingestöckt, einen grossen aufgestulpten uneingefasten Huth/ in der Hand ein Spänisches Rohr/ ist seiner Profeslion ein Leder-Zurichter/führt einen falschen Brand-Brieff bey sich, redt die Bayrische Sprach/ geht vilfältig umb Straubing herumb.

159.

Die kleine Lintzerin bey 23. Jahr ungefehr alt, ist ein kurtz untersetztes Weibsbild, hat ein klein rund vollkommen starck sommermörlichtes Angesicht/ schwartze Augen/ dergleichrn Augenbrömb/ ein klein etwas wenigs spitzige Nasen/ sie tragte vor 2. Jahren ein blaues Cortsetl/ darunter ein blaues Mieder/ bald einen schwartzen bald einen blauen Uberrock mit einen weissen Fürtuch/ umb den Halß ein weisses Tüchl, auf den Kopff ein Schwartz Damascene Zughauben/ und eine weisse darunter/ gibt sich auf deren habenden falschen Brieff vor eine Officiers-Tochter aus/bey Lintz gebürthig/redt die Lintzerische Sprach/hat ein klare nit allzu geschwinde Außsprach/ gienge ehedessen vilfältig umb Landshuet herumb/ sie ist nit allein eine gemeine Sack- sondern auch eine Kirchen-Diebin

160.

Die kleine Lißl des Zeißls sub Lit. Z. Anhang/ bey 19. Jahr alt/ ist von klein

unterseßter Statur, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht / braune Augen / dunckle Augenbrämb / und dergleichen Haar vor etlich 30. Wochen tragte selbe ein schwartz zeugenes Corsetl / mit Schlingen / darunter ein roth tüchenes Mieder / einen schwartz zeugenen Rock / mit einem weissen Fürtuch / Schuh mit ledernen Absötzen / umb den Hals ein weisses Tüchl / auf dem Kopff ein weisse Zughauben mit Spitzen / redt die Bayrisch Sprach, hat ein gantz klare geschwinde Aussprach / dise ist eine Sack-Diebin / und geht die mehrer Zeit mit ihrem gemeldten Anhang.

161.

Die kleine Münchner Catherl / als des sub Lit. W. sich findigen Wasserburger Hannerls Concubin, bey 21. Jahr alt, hat ein mittere Grösse / nit zu sehr untersötzt / ein langlecht nit allzuvollkommen gantz rothlechtes Angesicht / auf einer Seithen des Wangs etwelche weisse Düpffl denen Wärtzen gleichend / eine pucklete nit allzulange Nasen / etwas rinend graue Augen / mit disen zimblich blinßlend / vor etlich und 30. Wochen tragte selbe ein Cathones Corsetl mit einem braunen Boden und schwartz kleinen Blumlen / dann sonderbahr ein anders schwartzes Corsetl / dabey ein roth Cronrasches Mieder / einen grün zeugenen Rock, ein weisses Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl / ein weisse Zughauben mit einem schwartzen Band zusamm gebunden / gibt sich auf deren habend falschen Convertiten-Brieff vor eine Convertitin aus / da selbe doch zu München gebürthig / mithin Catholischer Religion, redt die Bayrisch Sprach / hat ein klare geschwinde Außsprach / geht das halbe Bayrn aus / sie ware schon bey 3. biß 4. mahlen zu Dittmaning / Item vor einem Jahr zu Lauffen Stellens halber im Verhafft / ist eine Gemeine / dabey eine Kirchen-Diebin.

162.

Die kleine Nürnberger Meigerl bey 40. Jahr alt / ist eine gantz kleine Persohn von mitterer Complexion, hat ein langlecht schwartz-braunes Angesicht / spitzigen Mund, so fast einem Affen gleichet / graue Augen / schwartze Haar, vor 3. Jahren tragte selbe ein schwartzes Münchner Leübl / darunter ein schwartz tüchenes Mieder, einen schwartz zeugenen Rock / ein dergleichen schwartze Zughauben, umb den Hals einen Flor mit Bändtern, gibt sich auf deren führende Bändelwahr vor eine Crammerin aus, derentwegen sie einen gedruckten Paß bey sich hat / Catholischer Religion, redt die Nürnbergische Sprach / hat ein gantz kleine geschwinde Außsprach / halt sich die mehrere Zeit umb Donauwörth, auch in Aichstetter Bistthumb auf, ware vorungefehr 5. Jahren zu München in Verhafft / wo sie gebrandtmarcht worden, dise ist eine Sack-Diebin.

163.

Die kleine Oettinger Lena / bey 24. Jahr ungefehr alt / ist eine kurtze Weibs-Persohn, von mitterer Stärcke / hat ein langlecht vollkommen weisses Angesicht, in etwas gespitzige Nasen, Sommers-Zeit etwas wenigs mörlet / graue Augen / liechtbraune Augenbrämb / dergleichen Haar / vor 5. Jahren tragte sie ein blau peuenen Rock, umb den Hals ein viereckigtes Flor-Tüchel / auf den Kopff ein grün Damascene Soldaten-Hauben mit einem silbernen Porten, gibt sich vor eine Sol-

datin

datin aus / im Reich gebürthig, redet die Bayrische Sprach / hat ein gantz kleine nit allzugeschwinde Aussprach, halt sich die mehrere Zeit Unter-Lands Bayrn herumb auf, sie ware allbereits vor 4. 5. oder 6. Jahren ungefehr zu Burghausen eine Zeitlang in Verhafft / wo sie alldorten zur Stadt hinaus geführt worden / dise pflegt sich mit Sack greiffen / welches dieselbe an denen Leuten hin- und wieder vollbringet / zu ernähren.

164.

Der kleine Pallämä bey 19. biß 20. Jahr alt, möchte dermahlen mitterer Statur und Complexion seyn / hat ein langlecht hägers gantz weisses; dabey sommermörlichtes Angesicht, graue Augen, liechtbraune Augenbrämb / dergleichen Haar von mitterer Länge / tragte vor 5. Jahren ein liecht blaues Camisol / darunter einen Cathonen Brustfleck, weiß lederne Rohl-Hosen, umb den Halß einen Flor / einen aufgestulpten Huth ohne Profession, redt etwas corrupt teutsch / hat ein gantz kleine Aussprach / halt sich mehrentheils Oberlands auf / dessen Camerad ware der rothe Trabanten Bueb, diser pflegt denen Leuthen in die Söck zu greiffen / sich auch in die Häuser hinein zu practiciren / und hinweg zu nehmen was er bekommt.

165.

Des kleinen Pallämä Bruder der rothe Pallämä, auch bey 19. Jahr alt / klein untersetzter Statur, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht / graue Augen / schwartz braunlechte etwas wenigs aufgeloffene Haar, tragte vor 4. Jahren ein gantz liecht Caffe-farbes Röckel, mit runden Aufschlägen / und vergolden Knöpffen / darunter ein blau Cathonen Brustfleck / weiß lederne Rohl-Hosen / umb den Halß einen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huth / ohne Profession, redt etwas corrupt teutsch wie sein vorgehender Bruder, halt sich die mehreste Zeit in der Refier München / und umb Augspurg herumb auf / vor 5. Jahren ist derselbe zu München im Zuchthauß in Verhafft gelegen / dessen Cameraden waren sein Bruder / und der rothe Trabanten-Bueb / dieser Palämä ist ein Sack-Dieb.

166.

Der kleine Peterl bey 23. Jahr unfehr alt / ist ein kurtz untersetzter Mensch / hat ein rund vollkommen braun blattermasigtes Angesicht / unwissend wie die Augen beschaffen / braune Augenbrämb / schwartzbraun etwas weinigs aufgeloffene lange Haar / tragte vor 2. Jahren ein roth tüchenes Camisol / mit zinnenen blatten Knöpffen / darunter einen roth tüchenen Brustfleck / braun lederne Rohl-Hosen, graue Hamburger Strümpff / umb den Halß einen schwartz seidenen Flor, einen aufgestulpt uneinfasten Huth / ist seiner Profession ein Fleischhacker / vor deme er sich auch ausgibt / im Reich in Schwartzwald der Revier Villingen gebürthig / Evangelischer Religion, allwo sein Vater ein Böck / und nochzumahlen bey Leben / redt ein Ausländische Sprach / hat ein grobe etwas geschwinde Aussprach / halt sich die mehrere Zeit im Reich auf / kommt auch dann und wann ins Bayrn / dessen Anhang ist nachfolgende Fräntzl / gehet gemeiniglich alleinig / und mit seinem Anhang / er und sein Anhang ist wegen falschen Geld-Müntzens zu Kirckheim zu Ver-

hafft gerathen / sich aber aus der Gefangenschafft geflüchtet / diser ist nit allein ein falscher Geld-Wechßler / sondern er verlegt sich auch hauptsächlichen auf das falsche Geld-Müntzen.

167.

Des kleinen Peterls Anhang / die Fräntzl bey 24. Jahr ungefehr alt / kleiner Persohn / mittelmäßiger Stärck / hat ein langlecht hägers weisses Angesicht / graue Augen / braune Augenbrämb / dergleichen Haar / tragte vor 2. Jahren ungefehr ein roth gestreifft Carthonenes Corsetl mit Schlingen / darunter ein roth tüchenes Mieder / einen grün zeugenen Rock / umb den Halß ein schwartz flores Tüchel / auf den Kopff ein schwartz kraußtes Häubl / zu Trückheim gebürthig / allwo ihr Vatter Hof-Metzger / sie aber ehedessen zu München auf den Anger bey einen Bierzäpfler als Kellerin gestanden / redt die Bayrische Sprach / hat ein gantz kleine geschwinde Aussprach / hat sich vilfältig umb Fridberg / und Ingolstadt / auch Alten-Oetting herumb aufgehalten / nunmehro aber wird sie sich in Schwaben befinden / ware Anno 1724. oder 1725. zu Pfaffenhoven in Verhafft / wo sie sich von dem alldort damahls auch inngelegen / Martin Vallentin Sittmann als eine Kellerin von München hat hinweckführen lassen / allwo selbe und zwar zu Pfaffenhoven des Lands wird seyn verwissen worden / vor 2. Jahren und zwar umb die neue Jahrs-Zeit / ist selbe gantz alleinig wegen Außgebung des durch vorig ihren Anhang gemachten falschen Gelds zu München in Verhafft kommen / welche aber damahls flüchtig worden / und zu denen Capucinern entsprungen / ihr Cammeradschafft bestehet in angezogenen Gurckenmacher, diese ist eine Stockfischerin.

168.

Der kleine Plitzerl bey 18. biß 19. Jahr alt / ist ein kurtz rahnes Bürschl / hat ein weisses mittlmäßiges vollkommenes Angesicht / graue Augen / liechte Augenbrämb / ein etwas wenigs dunckles glattes Haar von mitterer Länge, zu vergangenen Liechtmessen tragte selber ein gelbliechtes Camisol ohne Leibstückl / grün zeugene alte Hosen / umb den Hals mehrentheils ein weisses Bündtl / einen aufgestulpt uneinfaßten Huth / ist seiner Profession ein Schneider / vor welchen er sich auch ausgibet / und führt dergleichen Päß mit sich / bey Amberg gebürthig / redet zimblich Pfältzerisch / hat ein klare geschwinde Außsprach / gehet mehrentheils in Unter-Lands Bayrn herumb / dessen Camerad ware der sub Lit. G. angezogene grosse Eggenfelder, diser ist ein Kirchen-Stock-Fischer / schleicht auch in die Häuser ein / und stihlt was er erwüschen kan.

169.

Die kleine Sächsin / bey 24. Jahr ungefehr alt / hat die mittere Grösse / dabey starck untersetzt / ein langlecht wohl vollkommenes Angesicht / im Mund zimblich schwartze Zähn / graue Augen / gantz liechte Augenbrämb / sie tragte vor ungefehr anderthalb Jahren ein schwartz tüchenes Corsetl / so sie zu Neuburg an der Donau gestohlen / darunter ein schwartz tüchenes Mieder / dergleichen Rock / mit einem weissen Fürtuch / umb den Halß ein weisses Tüchl / auf den Kopff eine weisse Zughauben / zimblich in die Höhe stehend / ist eine Convertitin, und führt sub dato

Aich-

Aichstätt einen Convertiten-Brieff bey ihr, in Sachsen bey Dreßden gebürthig, redt die Sächsische Sprach, hat ein klare geschwinde Aussprach, kommt dann und wann auf den Bayrischen Hof, nacher Kelhamb, und Ingolstatt, sie befande sich schon bey einigen Raubereyen beyhülfflich ein.

170.

Der kleine Schleßinger bey 2. biß 23. Jahr ungefehr alt, ist von kleiner untersetzter dabey starcker Persohn, hat ein lang vollkommen schwartz braunes Angesicht, braune Augen, dergleichen schwartz braune Augenbrämb und solch glatte Haar, von mitterer Länge, tragte vor 3. Jahren einen liecht grauen Rock mit runden Aufschlägen, und meßingen flachen Knöpffen, darunter einen blau Cathonen Brustfleck, grau tüchene Rohl-Hosen, dergleichen alte Strümpff, umb den Halß einen Flor vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneinportierten Huth, gibt sich auf seinen habenden Paß vor einen Schneider aus, redt die Schleßingerische Sprach, hat ein grobe Aussprach nit allzu geschwind, halt sich die mehrer Zeit umb Augspurg und Fridtberg auf, dieser ist ein Sockfischer, Sack- und Marckt-Dieb.

171.

Der kleine Schreiner Micherl bey 4. biß 25. Jahr, ist ein kleiner untersetzter Mensch, hat ein langlecht vollkommen braunliechtes Angesicht, schwartze braune Augenbrämb, dergleichen lange glatte Haar, tragte vor 4. Jahren ein Semelfarbes Kleyd, als Rock, Camisol, und Hosen, mit offenen Aufschlägen, mit Feuer-vergolden Knöpffen, grau Camelhärene Strümpff, Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß ein schwartzes Büntl mit einer Schliessen, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, ohne Profession, sondern führt ein Glückshafen-Wahr bey sich, in der Schweitz gebürthig, redet selbige Sprach, hat ein grobe resche Aussprach, halt sich die mehrere Zeit in Lindau auf, ist schon Fiessa werths herein kommen, dessen Anhang ist nachfolgende Cleva, welche er vor 4. Jahren bey gehabt, dessen Cameradten seynd der Schweitzer Wilhelm, der Geiger Märti, der blaupacket Merli, diser kleine Schreiner Micherl ist ein Rauber.

172.

Des kleinen Schreiner Micherls Anhang die Cleva, bey 24. Jahr ungefehr alt, ist eine grosse starcke Persohn, hat ein langlecht vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, liechtbraune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 4. Jahren ein Schweitzerisches Röckl mit Schlinglen, und silbern Knöpffien, darunter ein schwartz Damascenes Mieder, einen schwartzen Cronraschenen Rock, umb den Halß ein seidenes Tüchl, oder einen Flor, auf den Kopff ein Damascene Soldaten Hauben, gibt sich auf die bey sich führende Crammer-Wahr in Silber Galanderie über 300. fl. ungefehr in Werth bestehend, vor eine Crammerin: und mit dem Schreiner Micherl verheurath zu seyn aus, in dem Schwäbischen gebürthig, redt die Schwäbische Sprach, hat ein klare schnelle Aussprach, halt sich die mehriste Zeit in Schwäbischen auf, ware allbereits vor 5. Jahren in der Schweitz in Verhafft, deren Anhang ist der gleich vorgehende Schreiner Micherl, dise ist ein Sackgreifferin, und Marckt-Diebin.

173.

Der kleine Schwäbel bey 23. Jahr ungefehr alt, klein untersötzte Persohn, hat ein rund vollkommen schwartzes Angesicht, braune Augen, solche Augenbrämb, dergleich etwas wenigs aufgeloffene Haar, tragt ein kleines Rätzen-Bärthl, vor 2. Jahren tragte selber ein weiß tüchenen Rock, mit offenen Aufschlägen und meßingen Knöpfflen, darunter ein grünes Camisol, mit dergleichen Knöpffen, ein weiß parchetes Leibstückl, roth scharlachene Rohl-Hoßen melierte Strümpff, lederne, jedoch gantz nidere Schuh, umb den Hals einen schwartzen Flor, auf dem Kopff einen aufgestulpten Huet, ist seiner Profession ein Schneider, vor deme er sich außgibt, zu Puderwißen in Schwaben gebürthig, redt die Schwäbische Sprach, hat ein etwas grobe, dabey geschwind Außsprach, hat sich hin und wider im Land aufgehalten, und ist ein Kirchenstock-Fischer.

174.

Der kleine Straßburger bey 19. Jahr ungefehr alt, ist ein klein untersötztes Bürschl, hat ein langlecht, hägers braunlechtes Angesicht, graue Augen, schwartzbraune Augenbrämb, dergleichen aufgeloffene Haar von mitterer Länge, tragt vor 2. Jahren einen dunckelgrauen Sardout mit dergleichen tüchenen Knöpffen, darunter ein braun tüchenes Camisol, mit zinnen runden Knöpffen, weiß lederne Rohl-Hoßen, blaue Hamburger Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß ein weisses Büntl, dann einen aufgestulpt unportierten Huth, ist seiner Profession ein Böck, zu Durlach gebürthig, redt eine Ausländische Sprach, hat ein mittermäßig geschwinde Aussprach, halt sich die mehrer Zeit im Reich auf, diser pflegt sich auf das falsche Geld-Wechslen zu verlegen.

175.

Der kleine Tischler bey 22. Jahr ungefehr alt, ein kurtz hägerer Kerl, hat ein langlecht vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, weisse Augenbrämb, dergleichen kurtz, etwas wenigs aufgeloffene Haar, ohne Barth, tragte Anno 1727. ein weißlechten Rock mit offenen Aufschlögen, und meßingen Knöpffen, darunter ein weiß parchetes Leibl, mit dergleichen Knöpfflen, ein roth tüchene Rohl-Hosen, mit silbern Porthen, Caffe-farb wollene Strümpff, eckichte Schuh mit höltzern Absätzen, umb den Hals ein weisses Büntl, dann auf dem Kopff ein schwartz aufgestulpten Huet, seiner Profession ein Tischler, vor deme er sich auch außgibt, redt die Pfältzisch Sprach, hat ein gantz klare langsamme Außsprach, dessen Concubin Anna Miedl ist von Wörth gebürthig, diser kleine Tischler pflegt heimblich in die Häuser einzuschleichen, und mitgehn zu lassen, was er antrifft.

176.

Der Koblentzer Ferdinand, bey 7. bis 28. Jahr alt, ist ein Mensch von mitterer Größe und Stärcke, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, ohne Barth, schwartze Augen, solche Augenbrämb, dergleichen Haar von mitterer Länge, gantz glatt, mit einem schwartzen Band zusamb, bald auch in einem Zopff gebunden, er tragte vor 2. Jahren ein gantz eysengraues Kleyd, Rock, Camisol und Rohl-Hosen, mit solch Cammelhärinen Knöpffen, runden Aufschlögen, dergleichen eysengraue Strümpff, gantz nidere Schnallen-Schuh mit lödernen Absätzen, umb den

Hals

Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpten uneingefasten Huet, mit einer weissen Huetschnur, gibt sich auf seinen sub dato Augspurg habenden Paß vor einen Böcken aus, zu Coblentz gebürthig, Catholischer Religion, redt die Koblentzerisch Sprach, und hat ein grobe resche geschwinde Außsprach, halt sich die mehrer Zeit umb Augspurg auf, diser ist ein Strassen-Rauber.

177.

Die Kopff-Schützen Bärbl bey 36. Jahr alt, ist ein kurtze untersetzte Persohn, hat ein rund hägers braunetes Angesicht, ein kurtz gespitzige Nasen, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor ungefehr 6. oder 7. Jahren ein braun tüchenes Corsetl mit Schlingen, darunter ein blauliechtes Mieder, einen grün zeugenen Rock, umb den Halß einen schwartz seidenen Flor, dann auf den Kopff ein schwartz kraußtes Häubl, gibt sich vor eine Crammerin aus, soll dermahlen mit einem Chur-Bayrischen Grenadier à Geval verheurath seyn, redt die Oesterreichische Sprach, hat ein kleine mittermäßige Außsprach, gehet denen Märckten nach, und das gantze Bayrn aus, deren meiste Cameradschafft ist die alte Stoltzin, auch die junge Stoltzin, dise ist ein Sackgreifferin.

178.

Der Kormer Joseph von Augspurg, 7. biß 28. Jahr ungefehr alt, hat ein mittermäßige Grösse, und Stärcke, ein langlecht vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, schwartzbraune Augenbrämb, solch glatte lange Haar, tragte vor 3. Jahren einen dunckelbraunen Rock, und Camisol mit offnen Aufschlägen, und dergleichen seidenen Knöpffen, weiß lederne Rohl-Hosen, blau auch weiß baumwollene Strümpff, tragt Bund-Schuh, umb den Halß einen Flor vornwerths eingestöckt, auf den Kopff einen unportierten Huth, ohne Profession, gibt sich auf seine bey sich führende Bäntl, und Spitzwahr, und den bey sich führenden Paß von Dittmaning her lautend, als ein Crammer aus, Catholischer Religion, redt die Augspurgische Sprach, hat ein mittermäßige Aussprach nit allzu geschwind, und hat sich so wohl in Bayrn, als Saltzburger-Land aufgehalten, ist zwar verheurath, hat aber nachfolgend leichtfertigen Anhang bey sich, ware vor ungefehr 3. Jahren, neben gedacht dessen Anhang in Verhafft, gehet gemeiniglich mit seinem Menschen, und ist ein Stock-Fischer, und Marckt-Dieb.

179.

Kormer Josephs Anhang die Kormerin bey 26. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, jedoch dabey starck untersetzt, ein langlecht vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, liechtbraune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 3. Jahren ein schwartz Schwäbel-Häubl mit Spitzen, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen schwartz zeugenen Rock, umb den Halß einen Flor, auf den Kopff ein schwartze Augspurger Hauben, gibt sich auf deren habenden Bäntl, und Spitzwahr vor ein Crammerin- und vor verheurath aus, redt die Schwäbische Sprach, hat ein kleine geschwinde Aussprach, halt sich in Bayrn, und auch im Saltzburgischen auf, ihr Anhang ist voriger Kormer Joseph, und ware neben seiner wie vor verstanden vor 3. Jahren zu Saltzburg in Verhafft, ingleichen

auch vor ungefehr 2. Jahren zu München Sackgreiffens willen, deren Cameradschafft ist besagter Kormer, diese verlegt sich auf das Dißlen, oder Sackgreiffen.

180.

Der Kraußkopffet Woferl bey 18. biß 19. Jahr alt, ist ein grosser Mensch von mitterer Stärcke, hat ein langlecht vollkommen weisses Angesicht, liecht-braune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar von mittermäßiger Länge, tragte vor 4. Jahren einen Liechtbraunen Rock mit runden Aufschlägen, dergleichen tüchene Knöpff, darunter ein blau Cathonenes Leibstückl, weiß lederne Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Hals einen Flor vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, ohne Profession, gibt sich auf seinen bey sich führenden Paß vor einen Böcken aus, redt die Oesterreichische Sprach, hat eine geschwinde mittermäßige Aussprach, halt sich die mehrere Zeit im Saltzburgischen, und Bayrischen Gränitz auf, dessen Cameradschafft waren vor 3. Jahren der fotzete Woferl, dann der Gaißwastl, und des Gaißwastls Bruder der Matthias, diser kraußkopffete Woferl ist ein Sackgreiffer, und ein Marckt-Dieb.

181.

Die Kretter von Algey bey 28. Jahr ungefehr alt, ist ein lange rahne Persohn, hat ein langlecht hägers braunes Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und Haar, tragte vor 4. Jahren ein schwartzes Corsetl mit Knöpfflen, darunter ein schwartz zeugenes Mieder, einen blau peuenen Rock, umb den Hals einen Flor, auf dem Kopff ein Schwäbische Hauben, gibt sich auf ihre bey sich führende Bäntl und Spitz-Wahr, vor eine Crammerin aus, in Allgey gebürthig, redt die Allgeyische Sprach, hat eine kleine geschwinde Außsprach, halt sich umb Augspurg, auch Schongau, Weilheimb, und Fridtberg auf, gehet gemeiniglich allein, ausser wann selbe auf denen Märckten zu einer Bursch trifft, dise ist eine Sack- und Marckt-Diebin.

182.

Der krumbe Jäckl, bey 30. Jahr alt, hat auffgeschossne mittere Grösse, nit allzu sehr untersetzt, den rechten Fuß schelch, dahero er einen hohen Absatz, und eingeschnierten Schuh hat, ein braun, dürr, blattermasigtes Angesicht, graue Augen, dunckelbraune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, von mitterer Länge, führt ein klein liechtes Rätzen-Bärtl, vor 2. Jahren tragte er ein weiß graues Camisol, mit runden Aufschlögen, darunter ein roth tüchenes Leibstückl, weisse Rohl-Hoßen, weisse baumwollene Strümpff, den lincken Schuh mit der Schnallen, und einen ledernen Absatz, umb den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, geht auf den Bettl herumb, und führt Päß auf einen Schuhmacher, redt die Bayrisch Sprach, hat ein rauhe langsamme Außsprach, stost mit der Zung in etwas an, Sommers-Zeit geht er villfältig umb Straubing, Bogen, und Deggendorff herumb, ist verheurath, diser ist ein Kirchen-Dieb.

183.

Der krumbe oder grätlwätschet Schmid, bey 26. Jahr ungefehr alt, mehr klein

klein als mitterer Grösse, hat ein langlecht hägers gantz weisses Angesicht, braune kleine Augen, schwartzlechte Augenbrämb, dergleichen lange glatte Haar, ohne Barth, geht mit den Füssen starck eingebogen, und zwar mit dem rechten Fuß was mehrers als mit dem lincken, vergangenen Herbst ein Jahr tragte selber einen denckelbraunen Rock, mit runden Aufschlägen, darinnen Camelhärene Knöpff sambt einen rothen Camisol mit versilberten Knöpffen, weiß lederne Rohl-Hosen, mit einer Englischen Nad, braun wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Hals ein schwartzes Bündl, mit einer Schliessen, auf den Kopff einen aufgestulpten Huth, an der Extremitet mit einem silbern Schnürl eingefast, ist seiner Profession ein Schmid, führt seinen Beschlagzeug mit sich und zugleich einen Paß von Eisna, redt die Würtenbergische Sprach, hat ein langsame schwache Aussprach, geht umb Aichach, und in obern Bayrn herumb, diser ist ein Hauß- und Kirchen-Dieb.

184.

Der krumbe Leutenant bey etlich 40. Jahr alt, ist ein langer Mann, dabey rahner schwacher Complexion, im Gesicht ist selber schwartz, häger, dabey langlecht, übrigens seye die Nasen etwas lang, hat graue Augen, weißlichte Augenbrämb, dergleichen liechte lange glatte Haar, bald einen Zopff bald mit einem Band zusamm gebunden, hinckt in etwas auf einen Fuß, tragt vor dritthalb Jahren einen dunckelblauen Rock, und Camisol mit zinnenen Knöpfflen, blau tuchene Hosen, die Seithen-löcher mit Silber ausgemacht, Schnallen-Schuh mit hölzern Absätzen, um den Hals ein weisses Bündl mit einer Schliessen, einen aufgestulpt eingefast saubern Huth, ein Spanisches Rohr in der Hand, gibt sich auf seinen von Chur-Bayrn aus führenden Paß vor einen Leutenant aus, redt die Bayrische Sprach, hat eine rauche nit allzu geschwinde Aussprach, ware bereiths zu Oetting am Rieß in Verhafft gewest, diser ist ein Strassen-Rauber.

185.

Der krumbe Schweitzer bey 26. Jahr ungefehr alt, ist von mitterer Grösse, und Stärcke, dabey wohl untersetzt, hat ein langlecht vollkommen-braunetes Angesicht, ein spitzige lange Nasen, graue Augen, denckele Augenbrämb, und dergleichen Haar, ohne Barth, muthmaßlich auf dem rechten Fuß krumb, derentwegen selber einen hohen hölzern Absatz tragt, hat vergangenes Jahr ein abgetragen weißlechtes Camisol, darunter ein weisses Leibstückl, muthmaßlich weisse Hosen mit Täschlen, um den Halß gemeiniglich einen schwartzen Flor, einen glatt aufgestulpten Huth, ist seiner Profession ein Schuhmacher, gibt sich vor underschidliche Handthierung aus, und führet mehrentheils Schneider-Päß, ist der Schweitz gebürthig, redt die Schweitzerische Sprach, hat ein grobe geschwinde Aussprach, gehet die mehrer Zeit umb Regenspurg, Aichstätt, auch Straubing herumb, diser ist ein Kirchen- und Baurn-Rauber.

186.

Der kupfferne Schwab bey 6. biß 47. Jahr alt, ist von grosser, starcker, untersetzter Statur, hat ein rund, wohl vollkommen, gantz rothes Angesicht, ein rothbrüchtig pfinnige dicke Nasen, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb,

und solch etwas wenigs aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, ohne Barth, vor einen halben Jahr tragte selber einen rothen Rock, Camisol, und Hosen, den Rock mit offenen Aufschlägen, und Faden-goldenen Knöpfflen, welches Kleid er damahls zu Perchtesgaden gestohlen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzern Absätzen, ohne Profession, ist nunmehro übers Jahr nebst den zu Landshuet justificierten Pfältzler Märtl zu Braunau desertiert, gibt sich als ein abgedanckt Bayrischer Officier aus, und hat solchen Ends willen einen falschen Abschid, welchen ihme ein Saltzburgerischer Student verfertigt, in Bayrn gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat eine grobe langsame Aussprach, geht nunmehro vilfältig umb Ingolstatt, und Kelhamb herum, er ist ein Kirchen- und Strassen-Rauber.

L.

187.

Der Laistschneider, dessen rechter Nahmen Urban Roth, bey 3. biß 24. Jahr alt, hat eine mittere Grösse, dabey untersetzt, ein langlecht dürres, braunes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene Haar von mitterer Länge, deme stehen an dem obern Mund 2. Zähn zimblich heraus, ohne Barth, vor ungefehr anderthalb Jahren tragte selber einen Leberfarben Rock mit offenen Aufschlägen, ohne Camisol, und Leib-Stückl, schlecht lederne Rohl-Hosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh, umb den Halß ein schlechtes Flörl, hintenwerts eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, ist seiner Profession ein Schuhmacher, und Laistschneider, zu Grän in Hungarn gebürthig, redt fast Stockböhmische Sprach, hat ein langsam mittere Außsprach, geht mehrerntheils umb Dorffen, Oetting, Burghausen, auch Deggendorff herumb, er wurde vor 3. Jahren zu Burghausen Kirchen-Diebstahls halber zur Stadt hinaus carbätscht, geht gemeiniglich alleinig, ist nit allein ein Gemeiner- sondern auch ein Kirchen-Dieb.

188.

Der Landauer Peter bey 22. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Länge, und mitlmäßig untersetzt, hat ein rund vollkommen gantz braunes Angesicht, groß schwartze Augen, dergleichen starcke Augenbrämb, ein solch wohl langes Haar, flecht solches bald in einen Zopff, bind es auch starck mit einem Band, thuet es auch dann und wann mit einem Bändl zusamm flechten, vor anderthalb Jahren tragte selber ein gantz dunckelbraunes saubers Kleid, Rock, und Camisol mit runden Aufschlägen, und allenthalben mit Camelhärenen Knöpffen, runde nidere Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, ohne Profession, gibt sich auf seine falsch habende Päß vor einen Schneider, bald auch vor einen Schuhmacher aus, zu Landau in Bayrn gebürthig, unwissend wer seine Eltern, redt die Bayrische Sprach, hat ein langsamb rauche Aussprach, kommt offt nacher Regenspurg, geht auch Oberlands Bayrn herumb, ist bereits zu München in Verhafft gewest, diser ist ein Kirchen- und Hauß-Dieb.

189.

Die Ländtler Eva ledigen Stands, bey 24. Jahr ungefehr alt, grosser Statur, und starcker Complexion, hat ein rund hägers- etwas wenigs eingebrochenes gantz schwartzes Angesicht, schwartzbraune Augen, schwartze Augenbrämb, schwartze Haar, tragt ein weiß leinene Zughauben mit Spitzen, ein liechtbraun zeugenes: schon gantz zerrissenes Röckl, darunter ein blau zeugenes Bauren-Mieder, einen grün zeugenen schlechten Rock, hölzerne Stöckl- Schuh mit Schnallen, umb den Halß ein schwartz seidenes Flor-Tüchl, tragt ein Kräxen, und in diser etwas wenigs Gesänger und Lieder, und gibt sich vor eine Singerin aus, zu Ampflwang im Ländl gebürthig, redt die Ländlerische Sprach, und hat dabey ein grobe teutsche Aussprach, halt sich die mehrere Zeit aufm Hällä, und Schellaberg, auch Berchtesgadischen auf, pflegt die Kirchen, und Unterthanen zu bestehlen, und zu berauben.

190.

Der Landshueter Sepperl bey 23. Jahren ungefehr alt, hat ein mittermässige Grösse, dabey wohl untersetzt, ein rund vollkommen braunetes Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und lang glatte Haar, ohne Barth, Anno 1728. tragte selber einen dunckelbraunen Rock mit runden Aufschlägen, und erhöbt zinnenen Knöpffen, gleich einer Librey, darunter einen roth tüchenen Brustfleck, ein schlecht lederne Bünd-Hosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen- Schuh mit ledern Stöcklen, umb den Halß ein schwartz baumwollenen Flor, vornwerths gebunden, und eingestöckt, einen schwartz aufgestulpten Huth, darunter ein weiß baumwollene Schlaff-Hauben, ist seiner Profession ein Schneider, der sich aber für einen Soldaten ausgibt, zu Landshuet gebürthig, redet die Oberländisch, und Münchnerische Sprach, hat ein gantz grobe geschwinde Aussprach, halt sich die mehrere Zeit umb Weilhamb, und heiligen Berg auf, verheurathen Standes, und ist ein Kirchen- Stock-Fischer.

191.

Der lange Andreä bey 40. Jahr alt, ist ein langer Mann von schwacher Complexion, hat ein langlecht hägeres braunetes Angesicht, und schwartzbraune Augenbrämb, dergleichen dunckle Haar, führet ein kleines Schnautz-Bärtl, tragte vor ungefehr 5. Jahren einen dunckelbraunen Rock mit runden Aufschlägen und dergleichen gleichfärbig Camelhärenen Knöpffen, braun geschmützte Hosen, graue Strümpff, Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen seidenen Flor vornwerths eingestöckt, auf den Kopff einen schwartz aufgestulpten Huth, führt als ein Crammer kurtze Wahr bey sich, redt gantz Ausländisch, hat ein grobe etwas geschwinde Aussprach, und halt sich die mehrere Zeit in Saltzburger- und Püntzger-Land auf, kommt auch dann und wann auf Dittmaning, und Braunau, diser pflegt denen Leuthen in die Säck zu greiffen, ist verheurath, und solte von Saltzburg aus auf das Meer condemniret worden seyn.

192.

Die lange Anna Miedl bey 24. Jahr ungefehr alt, ist eine lange Weibs-Persohn, von mitterer Starcke, hat ein lang hägers blaiches Angesicht, etwas

blattermasigt, eine lange etwas spitzige Nasen, graue Augen, braune Augenbrämb, tragte vor 3. Jahren ein lichtbraun tüchenes Corsetl mit Schlingen, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen schwartz zeugenen Rock, um den Halß einen Flor, oder vielmehr schwartzes Flor-Tüchl, auf den Kopff ein kraustes Häubl, in Bayrn gebürthig, redt dergleichen Sprach, hat eine gantz kleine geschwinde Aussprach, halt sich die mehrere Zeit in Bayrn auf, ihr Anhang ist der sogenannte Wagner Frantz, welcher einen falschen Brand-Brieff mit sich führet, vor 5. oder 6. Jahren ist selbe zu Eggenfelden in Verhafft gelegen, und hatte vor 4. Jahren zu Cameradinen die fotzete Lena, und die Biburger Urschl, diese lange Anna Miedl ist ein Stock-Fischerin.

193.

Der lange Böhm bey 21. Jahr ungefehr alt, ist ein langer Mensch von mitterer Complexion, hat ein rund mitlmäßig vollkommen gantz braunes etwas wenigs sommermörlichtes Angesicht, graue Augen, weißliechte Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene biß auf die Schultern hangende Haar, tragt vor 3. Jahren ein dunckelbraun tüchenes Camisol mit rund zinnenen Knöpffen / darunter einen blau Carthonen Brustfleck, braun geschmützte Bünd-Hosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, um den Halß einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, giebt sich vor einen Fleischhacker aus, in Böheim unweit Neumarckt gebürthig, redt etwas Ausländisch, nach Böheimischer Arth, hat eine mittermäßige Aussprach, halt sich die mehrere Zeit umb Aichach, Schrobenhausen, und Fridtberg auf, kommt auch diser Refier Unterlands herum, ware vor ungefehr 3. Jahren zu Aibling Stockfischens halber in Verhafft, diser ist ein Stockfischer, und falscher Geld-Wechsler.

194.

Die lange Maria Andl bey 21. Jahr ungefehr alt, ist eine grosse starcke Weibs-Person, hat ein lang vollkommen braunetes Angesicht, graue Augen, liechtbraune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 2. Jahren ein blau Carthones Corsetl mit Knöpffel, darunter ein blau tüchenes Mieder, einen schwartz Cronraschenen Rock, umb den Halß einen schwartzen Flor, auf den Kopff ein schwartz kraustes Häubl, bald auch eine weisse Zughauben, redt etwas wenigs Schwäbisch, hat eine kleine geschwinde Aussprach, halt sich gemeiniglich umb Donauwörth, Fridtberg, Augspurg, und Wemding auf, gehet gemeiniglich alleinig, und ist eine Marckt-Diebin.

195.

Die lange Salome bey 2. biß 23. Jahr alt, ist eine grosse starcke Weibs-Person, hat ein lang braunetes Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 3. Jahren ein blau Cathones Corsetl, mit Schlingen, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen grün zeugenen Rock, umb den Halß ein seiden Facinet, auf den Kopff eine weisse Zughauben, gibt sich auf ihre bey sich führende Bäntl, und Crammer-Wahr vor ein Crammer-Mensch aus, redt die Anspachische Sprach, hat ein kleine geschwinde Außsprach, hält sich die mehrere Zeit in Bayern auf, kommt auch in das Schwäbische ohne Anhang, dise ist ein Sack- und Marckt-Diebin.

196.

196.

Die lange Schinderin, des langen Schinders, oder sogenannten Schinder Doffers Lit. S. Eheweib bey 15. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, dabey wohl besetzt, ein langlecht, hägers gefaltertes braunes Angesicht, braunlechte Augen, dunckle Augenbrämb, ein etwas überworffenes Maul, vor 2. Jahren tragte selbe ein roth gestraifft Cathonenes Corsetl, ein braun halb wollenen Rock, mit einem blauen Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf den Kopff ein roth geblümbt Cathonene Zughauben, mit einem weissen Boden, und Spitzen, tragt mehrerntheils ein Spitzkürben bey sich, gibt sich vor eine S. V. Abdeckerin aus, redt die Bayrische Sprach, hat ein resche geschwinde Aussprach, war auch nebst deren Ehemann hie nachgehends in Böheim in Verhafft, ist übrigens auch eine Diebin.

197.

Die Lauffer Cätherl des Saltzburger Lentzls Anhang, bey 18. bis 19. Jahr alt, ist ein kurtz nit allzu untersetzte Weibs-Persohn, hat ein rund, vollkommen, kleines weisses Angesicht, einen gantz kleinen Mund, graue Augen, gantz weisse Augenbrämb, dergleichen Haar, vor etlich und 30. Wochen, sahe ers mit einem schwartzen Corsetl mit Schlingen, darunter ein rothes Mieder mit silbern Dressen, einen schwartz zeugenen Rock, mit einem weissen Fürtuch, einen Schnallen-Flor umb den Hals, ein weisse Zughauben auf den Kopff, führt einen falschen Converticten-Brieff bey ihr, in Lauffen Saltzburger-Lands gebürthig, allwo deren Eltern noch bey Leben, und Fischers-Leuth, redt die Saltzburgerische Sprach, stoßt in etwas mit der Zung an, geht starck umb Mühldorff, Alten-Oetting, Dorffen, auch Wasserburg herumb, welche bey den Saltzburger Lentzl ein Kind erzeigt, so aber schon gestorben, dise ist nit allein eine Gemeine- sondern auch eine Kirchen-Diebin.

198.

Der Lederzurichter Frántzl bey 6. bis 27. Jahr alt, hat die mittere Grösse, dabey wohl untersetzt, ein lang blaiches breit, und starck blattermasigtes Angesicht, graue Augen, etwas dunckle Augenbrämb, glatte Haar von mitterer Länge, einen zimblich weiten Mund, wohl untersetzt starcke Füß, vor 3. Jahren tragte selber einen gelb tüchenen Rock, und Camisol, so er ihme umb das in der Lutherischen Kirchen erstohlene Geld erkaufft, lederne Rohl-Hosen, weisse baumwollene Strümpff, eckigte Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, bald auch ein schwartzes Bündtl, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, ist seiner Profession ein Leder-Zurichter, so er in Regenspurg erlehrnet haben solte, und gibt sich auch auf seinen habenden Paß, und rechten Nahmen für einen Leder-Zurichter aus, entweders im Bayrischen Hof, oder in der Stadt Regenspurg gebürthig, Catholischer Religion, dessen Vatter bereits verstorben, redt die Bayrische Sprach, hat ein rauhe nit allzu geschwinde Aussprach, hat unterschiedliche Concubinen, dessen Cammerad ist vorstehender Heinerl sub Lit. H. diser ist nit allein ein Gemeiner- sondern auch ein Kirchen-Dieb.

199.

Der Lebzelter Ferdinand von Guntzenhausen bey 4. biß 25. Jahr ungefehr alt, ist ein langer rahner Mensch, nit allzu sehr untersetzt, hat ein rund vollkommen

 brau-

braunetes starck blattermasigtes Angesicht, sonderbahr aber über die Nasen starck zerrissen, eine dicke Nasen, graue Augen von mitterer Grösse, dunckle Augenbrämb, dergleichen etwas aufgeloffene Haar von mitterer Länge, ohne Barth, vor dritthalb Jahren tragte selber einen weißlechten Rock, Camisol, und Hosen, den Rock mit einem blauen Unterfutter, mit runden Aufschlägen, darinn klein Camelhärene Knöpff, die Hosen zum Rohlen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzern Absätzen. umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, ist seiner Profession ein Lebzelter, vor deme er sich auch auf seinen sub dato Nürnberg habend gedruckten Paß, Ferdinand Engl lautend, ausgibt, im Anspachischen gebürthig, Evangelischer Religion, redt die Schwäbische Sprach, hat ein rauhe sturmische Aussprach, nit allzu geschwind redend, kommt vilfältig in die Refier Regenspurg, auch Stadt am Hof, er ware vor ungefehr dritthalb Jahren, nebst obangezognen Alexander Hertle, zu Wasserburg Strassen-Rauberey halber in Verhafft, allwo sie beede ausgestrichen worden, diser ist ein Strasser-Rauber, und Mörder.

200.

Der Leutenant Andreas, bey 6. biß 37. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser dicker starcker Mensch, hat ein rund vollkommen starck blattermasigtes röthlechtes Angesicht, graue kleine Augen, starck liechte Augenbrämb, tragt ein Paruquen mit einen Haarpeitl, ohne Barth, hat auf einer Hand unwissend an welcher, einen Hib, tragte vor 2. Jahren zu Eisna ein weißlechten melierten Rock mit runden Aufschlägen, jedoch zum abthuen, darinnen Camelhärene Knöpff, darunter ein gleichfärbiges Camisol mit silbern Porten eingefast, weisse tüchene Hosen mit Täschlen, weiß und blaulecht meliert seidene Strümpff, Schuh mit silbern Schnallen, Winters-Zeit aber gantz geschmeidige Reit-Stiffel, umb den Hals bald ein schwartz- bald ein weisses Bündtl, mit einer silbern Schliessen, einen aufgestulpten Hut mit einem silbern Porten eingefast, tragt beständig einen weißgrauen Mantel bey sich, gibt sich bald auf seine habende falsche Brief für einen Kayserlichen Leutenant, bald auch dergleichen unwahrhaffte Brief vor ein Adls-Persohn aus, redt gantz ausländisch, hat ein grobe rauhe mittere Aussprach, er kame vilfältig nacher Lauffen, Burghausen, Ingolstatt, und in Bayrischen Hof, ware bereits zu Weingarden am Bodensee in Verhafft gewesen, diser ist ein Rauber.

201.

Ein Leyrer Mensch, als des zu den vor 3. Jahren zu Rhain mit dem Strang justificirten Schindter NN. Concubin, bey 21. Jahr ungefehr alt, hat mittermäßige Grösse, dabey wohl untersötzt, ein rund vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, vor 3. Jahren tragte sie ein schwartzes Corsetl, darunter ein rothes Mieder, einen blauen Rock mit einem weissen Fürtuch, umb den Hals ein Schnallen-Flor, auf dem Kopff ein weisse Zughauben mit Spitzen, ist ein Leyrin, und führt die Leyrn bey sich, redt gantz Schwäbisch, und hat ein mittere gantz geschwinde Aussprach, dise ware bey denen Raubereyen gegenwärtig.

202.

Des vorigen Leyrer-Menschens Schwester bey 18. Jharen alt, etwas wenigs für-

kürtzer als ihr Schwester, gleicht fast im Angesicht derselbigen, tragte dazumahlen auch ein schwartzes Corsetl und rothes Mieder, ausser daß selbe einen schwartzen Rock getragen, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein weisse Zug-hauben mit Spitzen, ist ebenfalls eine Leyrin, und tragt die Leyren bey sich, redt die Bayrisch Sprach, hat ein klare geschwinde Aussprach, ware ebenmäßig auch bey denen Raubereyen interessirt.

203.

Der Leyrer Schindter, dessen Vornahmen Hannß Leonhard, etlich 30. Jahr alt, ist ein langer Mensch, von langer hägern Statur, hat ein langlecht hägeres schwartzes Angesicht, führet einen schwartzen Rätzen-Barth, hat gantz schwartze Augen, dieff im Kopff ligend, ein gantz kurtz schwartz glattes Haar, tragt vor 2. Jahren ein blau schon übertragnes Camisol, braun geschmützte Bünd-Hosen, blau baumwollene Strümpff, runde Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, Sommers-Zeit pflegt er auch keinen zu tragen, auf dem Kopff einen in etwas aufgestulpt, schon übertragnen Huet, ist ein S. V. Abdö-cker, redt die Bayrisch Sprach, hat ein grobe rauhe langsamme Aussprach, halt sich die mehrer Zeit umb Raba, Rittenau, und der Refier Amberg herumb auf, ohne Concubin, er führt beständig eine Leyrn bey sich, und pflegt hiemit starck zu Raba und selbiger Refier aufzuspillen, diser ist ein Rauber.

204.

Der Lixl bey 19. bis 20. Jahr alt, ist ein kleines untersötztes Bürsch, hat ein langlecht vollkommen braunetes Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar von mitterer Länge, tragte vor 3. Jahren einen eysen-grauen Rock, mit offenen Aufschlägen, und wößingen flachen Knöpffen, darunter ein blau Cathonen Prustflöck, weiß lederne Rohl-Hosen, umb den Hals einen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich jedoch vor einen Schneider aus, redt die Bayrische Sprach, hat ein grobe geschwinde Aussprach, halt sich die mehrere Zeit umb Landshuet, Dorffen, auch Alten-Oetting auf, ohne Anhang, schlagt sich hin und wider zur Diebs-Bursch, diser ist ein Stock-Fischer.

205.

Der Loher Fräntzl, bey 21. Jahr ungefehr alt, ist ein rahner aufgeschossner Mensch, hat ein langlecht häger weisses Angesicht, graue Augen, schwartzbraune Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene Haar, tragte vor 3. Jahren einen liechtgrauen Rock, mit runden Aufschlägen, dergleichen grau tüchenen Knöpffen, darunter einen blau Carthonen Prustflöck, weiß lederne Rohl-Hosen, blau blaumwollene Strümpff, umb den Hals einen schwartzen Flor, dann einen aufgestulpt uneingefasten Huet auf dem Kopff, gibt sich auf seinen von Dittmaning her lauthenden Paß vor einen Schneider aus, in dem Aichstettischen gebürthig, Catholischer Religion, redt die Aichstättische Sprach, hat ein grobe Aussprach, nit allzu geschwind, halt sich mehrern Theils im Aichstätter Bistumb, auch umb Donauwörth, und Rhain auf, ohne Concubin, hat auch kein beständige Cammeradschafft, sondern schlagt sich überall zu, diser ist ein Sack- und Marck-Dieb.

Die Lutherische Lena, unter des Pfannenflickers Anhang Lit. P. verstanden.

M.

207.

DIe Maria Victoria, bey 18. bis 19. Jahr alt, hat ein mittermäßige Grösse, dabey ein schwache Complexion, ein weiß langlecht hägers Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, solche Haar, tragte vor 2. Jahren ein weiß parchetes Corsetl, darunter ein blau tüchenes Mieder, einen grün zeugenen Rock, umb den Hals einen schwartzen Flor, auf dem Kopff eine weisse Soldaten-Hauben, redt die Bayrische Sprach, hat ein kleine nit gar zu geschwinde Aussprach, halt sich die mehrere Zeit in Bayrn, und umb Augspurg auf, ohne Anhang, deren Cammeradin ware vor 2. Jahren die Schweitzer Reigl, dise Victoria ist eine Sack-Diebin, pflegt auch auf denen Märckten zu stellen.

207.

Der Maurer Hännßl, bey 19. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, dabey starcke Persohn, hat ein rund vollkommen braunlechtes Angesicht, braune Augenbrämb, dergleichen lange glatte Haar, tragte vor 2. Jahren einen dunckl braunen Rock mit runden Aufschlägen, und dergleichen tüchenen Knöpffen, dann dergleichen Camisol, weiß lederne Rohl-Hosen, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Maurer, und practicirte schon in seinen Lehr-Jahren in denen Feyertagen das Distlen, oder Sackgreiffen, redt die Augspurgische Sprach, hat ein grobe mittere Aussprach, halt sich die mehrere Zeit umb Augspurg und Fridtberg auf, hatte vor 3. Jahren zu Cammeraden den Zünckes, und den Mußl, diser Maurer Hännßl ist wie verstanden ein Sack-Dieb.

208.

Der Melcher, bey 30. Jahren ungefehr alt, hat ein mittermäßige Grösse, dabey untersötzt, in Gesicht ist er rund, vollkommen, dabey schwartzbraunlecht, braune Augen, dergleichen schwartze Augenbrämb, und solch aufgeloffene Haar, tragte vor 2. Jahren einen dunckelbraunen Rock, mit runden Aufschlägen, darunter einen roth tüchenen Bruststöck, ein schwartz geschmützt lederne Bünd-Hosen, blau baumwollene Strümpff, Schuh mit ledernen Stöcklen, und Schnallen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths gebunden, und eingestöckt, einen schwartz aufgestulpten Huet, mit einer schwartzen Schnuer, und weissen Schnallen, gibt sich vor einen Schweintreiber aus, redet fast Schwäbisch, hat darbey ein grobe Aussprach, und ist ein Kirchen-Dieb.

209.

Der Metzger Hannß Schwaben Miedls sub Lit. S. Anhang, bey 19. Jahr alt, mehr als mittermäßig aufgeschossener Länge, und Leibs-Kräfften, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, braune Augen, liechtbraune kurtz etwas wenigs aufgeloffene Haar, tragte vor 2. Jahren einen liechtbraunen Rock, dergleichen Camisol, der Rock mit offenen Aufschlögen, dann Feuer-vergolten Knöpffen,

pffen, weiß lederne Rohl-Hoßen, grau melierte Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartz Creponen Flor, vornwerths eingestöckt, einen unportirten Huet, ist seiner Profession ein Fleischhacker, vor den er auch passiert, zu Fürth nächst Nürnberg gebürthig, Lutherischer Religion, allwo sein Vatter ein Fleischhacker, und dessen Mutter nochzumahlen bey Leben, redt die Nürnbergische Sprach, hat eine mittere kleine Außsprach, halt sich die mehrere Zeit im Anspachischen auf, kombt jedoch dann und wann auf Fridberg ins Bayrisch heraus, dessen Cammeradschafft bestehet in gedachter Schwaben Miedl, als dessen Concubin, diser pflegt sich von dem falschen Geld wechßlen zu erhalten.

210.

Dessen Metzger Hanns߸ens Bruder Philipp oder Georg, bey 17. Jahr ungefähr alt, ist kleiner schwacher Statur, hat ein rund hägers weißlicht blattermasiges Angesicht, graue Augen, braunlechte Augenbrämb, und dergleichen gantz kurtz glatte Haar, tragte vor 2. Jahren einen eisengrauen Rock, mit runden Auffschlägen, und messingen runden Knöpffen, dergleichen Camisol, weiß lederne Rohl-Hoßen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen uneingefast aufgestulpten Huet, ohne Profession, gibt sich jedannoch vor einen Strümpffstricker aus, welches er nur ein halbes Jahrlang gelehrnet, das Geburths-Orth, wer seine Eltern, und was die Religion anbelangt, ist bey vorgehenden seinem Brudern schon gemeldet, redt ebenfalls die Nürnbergische Sprach, hat ein gantz kleine nit allzu geschwinde Aussprach, hat sich im Reich aufgehalten, ohne Concubin, gehet gemeiniglich mit seinen Brudern, und pflegt sich gleichfahls durch falsches Geldwechßlen zu erhalten.

211.

Der Mußl, bey 12. biß 13. Jahr alt, gantz kleiner rahner Persohn, hat ein langlecht häger weisses Angesicht, weißlichte Augenbrämb, und dergleichen glatte Haar, von mittermässiger Länge, tragt könfftige Jacobi 2. Jahr ein liechtblaues Camisol, mit Zinnenen runden Knöpffen, darunter ein Cathonenes Leibstückel, weiß lederne Rohl-Hoßen, blau wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, um den Hals einen Schwartz gesottenen Flor, vornwerths gebunden, und eingestöckt, einen aufgestulpten uneinportirten Huet, ohne Profession, von Augspurg gebürthig, Catholischer Religion, dessen Vatter allda selbst ein Maurer, und nochzumahlen bey Leben, redt die Schwäbische Sprach, hat eine kleine mittelmässige Außsprach, halt sich die mehrere Zeit in und umb Augspurg auf, ware allbereits vor ungefehr 2. oder 3. Jahren alldort im Zuchthauß in Verhafft, dessen Cammeradschafft bestehet in dem Zünckes und Gärtners Buben, diser pflegt denen Leuthen in die Säck zu greiffen, und auch auf denen Märckten mit Weißpaschen oder Stellen sich einzufinden.

N.

212.

DEr Nätzi als der jungen Stoltzin Bruder, bey 19. Jahr alt, klein rahner Persohn, hat ein langlecht magers schwartzes Angesicht, schwartz Augenbrämb,

dergleichen Haar / tragte vor 5. Jahren schon ein braunes Camisol, darunter einen blau Cathonen Brustfleck, weiß lederne Rohl-Hosen, einen schwartzen Flor, einen aufgestulpten uneingefaßten Huth, ohne Profession, zu München aus der Au gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein gantz kleine etwas geschwinde Aussprach, halt sich beständig in Bayrn auf, ware vor 6. Jahren nebst seiner Mutter in Verhafft, ist damahls beständig mit seiner Mutter herumb gezogen, diser ist ein Sack-Dieb.

213.

Der Neuburger Soldat, dessen Vornahmen Christian bey 6. biß 27. Jahr alt, hat ein mittermäßige Grösse, dabey rahner Statur, hat ein langlecht klein hägers Angesicht, ein spitzige Nasen, graue Augen, danckle Augenbrämb, dergleichen lange Haar, mit einem schwartzen Band, zusamb gebunden, an lincken Ohren ein silbers Ringl, tragt dermahlen die Herren- oder Soldaten-Mundur, alsu einen blauen Rock mit gelben offenen Aufschlägen, und dergleichen Unterfutter, mit grossen meßingen Knöpffen, blau wollene Strümpff, umb den Halß ein rothen Flor hintenwerts eingestöckt, dann einen schwartz aufgestulpten Huth, mit einer weiß wollenen Schnur, redt die Neuburgische Sprach, hat ein mittere Außsprach, gehet mehrerntheils Oberlands herumb, und befind sich mehrerntheils auf denen Märckten, diser ist ein Sack-Dieb, und Kirchen-Rauber.

214.

Der Neukirchner Balbina auch welsche Schneider genannt, bey 23. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Grösse, dabey wohl untersetzt, hat ein rund weiß vollkommenes Angesicht, etwas danckle Augenbrämb, dergleichen glatte gantz kurtze Haar, vor anderthalb Jahren sahe er deme das letztemahl, damahls tragte er ein weißgraues Camisol, mit kleinen grünen Uberschlägen, ohne Leibstückl, lederne Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, mehrerntheils hinten eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefaßten Huth, ist seiner Profession ein Schneider, vor dem er sich auch auf seinen gedruckten Paß ausgegeben, zu Balbina-Neukirchen gebürthig, redt die Pfältzische Sprach, hat ein rauhe geschwinde Aussprach, gehet in der Refier Regenspurg, Neuburg, Dinglfing, und Vilßhoven herum, diser ist ein Kirchen- und Gemeiner Dieb.

215.

Die Neumarckter Cätherl, bey 18. biß 19. Jahr alt, hat eine mittere Grösse, dabey aber wohl untersetzt, ein langlecht hägers, weisses Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, vor 2. Jahren tragte selbe ein Cathonenes Corsetl mit einem braunen Boden, und weissen Dipfflen darüber ein rothes Mieder, einen schwartz zeugenen Rock, mit einem weissen Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tiechel, auf den Kopff eine Cathonene Zughauben, mit einem weissen Spitz, gibt sich ohne habenden Brieff vor eine Soldaten-Tochter aus, bey Neumarckt in der Pfaltz gebürthig, Catholischer Religion, redt die Pfaltzische Sprach, hat eine geschwinde kleine Aussprach, hat ihren mehristen Strich an der Donau herauf und hinab, sie ware gezwungen vor 2. Jahren zu Ingolstatt Diebstahls willen in die Frey-

ung

ung zu springen, übrigens ist solche eine Gemeine, wie auch eine Sack- und Kirchen-Diebin.

216.

Der Neumarcker Cätherl Cammeradin, muthmaßlich Anna Maria benambst, bey 23. Jahr ungefehr alt, ist eine kurtz dicke Persohn, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, graue Augen, dunckelbraune Augenbrämb, vor 2. Jahren tragte selbe ein schwartzes Corsetl, darunter ein rothes Mieder, ein schwartz zeugenen Rock, mit einem blauen Fürtuch, um den Hals ein weisses Tüchl, dann auf den Kopff eine weisse Zughauben, von hintenwerths gebunden, gibt sich auch vor eine Officiers-Tochter aus, auch bey Neumarckt gebürthig, redt die Pfältzische Sprach, hat eine langsame stette Aussprach, geht beständig mit obig deren Cammeradin, welche 2. Schwester zusammen zu seyn geglaubet wird, ist übrigens auch eine Diebin.

Der Micherl unter des Pfoschen Jäckerls Bruder Micherl Lit. P. verstanden.

217.

Die Nörlingerin Bebi, oder Berbl, bey 26. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Grösse, dabey wohl untersetzt, ein etwas langlecht, weiß sommermörletes Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, vor anderthalb Jahren tragte selbe ein schwartzes Corsetl zum einschnieren, darunter ein rothes Mieder, einen schwartz zeugenen Rock, mit einem weissen, bald auch blauen Fürtuch, umb den Halß einen schwartzen Flor, auf den Kopff ein schwartze Stirnbündl-Hauben, ist eine Convertitin, führt solches Attestatum sub dato Wallerstain, so ausserhalb Nörlingen, zu Nörlingen gebürthig, redt die Schwäbische Sprach, hat eine klare geschwinde Aussprach, kommt jetziger Zeit auch vilfältig nacher Straubing, und diser Refier, Landshuet, Freysing, Mospurg geht nunmehro muthmaßlich alleinig, sie ist nit allein eine Gemeine, sondern auch eine Sack-Diebin.

218.

Der Nürnberger Andreas bey 21. Jahr ungefehr alt, hat eine mittere Länge, dabey wohl untersetzt, ein lang hägers braunetes Angesicht, ein gantz kleine Nasen, graue Augen, etwas danckle Augenbrämb, dergleichen wol lange glatte Haar, diser tragte vor dritthalb Jahren einen weißlechten Rock, und Camisol, mit langen runden gespitzigen Aufschlägen, darinn Camelhärene Knöpff, ein rothes Unterfutter gantz neu lederne Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt neuen Huth, zur Huthschnur ein blaues Band, gibt sich vor einen Böcken aus, und führt dergleichen Paß bey sich, zu Nürnberg gebürthig, redt die Nürnbergische Sprach, hat ein mittere geschwinde Aussprach, gehet vilfältig in der alten Pfaltz herumb, diser ist ein Strassen-Rauber.

219.

Die Nürnberger Convertiten Everl, bey 19. Jahr alt, ist ein kurtz untersetzte Person, hat ein klein rund vollkommen weisses Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, auf einem Wang, unwissend, welchem, ein klein braunes

Dipfferl, vor 3. Jahren tragte selbe ein schwartzes Nürnberger Röckl, einen schwartz tüchenen Rock, mit einem weissen Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf den Kopff eine schwartze Regenspurger-Hauben, führt einen Converticen-Brieff, sub dato Forchheimb, unwissend, ob selbe die Glaubens-Bekanntnuß abgelegt, zu Nürnberg in der Stadt gebürthig, redt die Nürnbergische Sprach, hat eine kleine klare Aussprach, geht vilfältig in der alten Pfaltz, auch Refier Regenspurg herumb, diese ist nit allein eine Gemeine sondern auch eine Kirchen-Diebin.

O.

220.

DIe Obernberger Lißl, bey 19. biß 20. Jahr alt, hat nit allerdings die mittere Grösse, gantz rahner Statur, hat ein rund mittelmässig vollkommen braunetes Angesicht, graue Augen, dunckelbraune Augenbrämb, vergangnes Jahr tragte selbe ein weiß Sommerzeugenes Corsetl zum einschnieren, hat ein Kind, so sie muthmaßlich erworben, unter den Corsetl tragte selbe ein braunes Mieder, einen weißlecht gestraifften Rock, bald ein weisses, bald auch ein blaues Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf den Kopff bald eine Zughauben, bald auch ein Haubtentuch, führt einen falschen Brand-Brieff, als ob deren Eltern abgebrunnen wären, zu Obernberg gebürthig, redt fast Ländlerische Sprach, hat ein langsame stäte Außsprach, ist ebenmäßig eine Diebin.

Der Oeltrager, unter den grossen Tyroller Lit. G, verstanden.

221.

Der Oettinger Fräntzl, bey 4. biß 25. Jahren alt, ist ein langer rahner Mensch, hat ein langlecht mittelmäßig vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, etwas wenigs aufgeloffene Haar von mitterer Länge, etwas wenigs blattermasigt, vor ungefehr 4. Jahren tragte selber einen dunckelgrauen Rock mit Frantzösischen offenen Aufschlägen, darinn silberne erhöbte Blättl-Knöpff, weiß lederne Rohl-Hosen, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, ohne Profession, und gibt sich auf dessen bey sich führende Strümpff, und Schlaffhauben-Wahr, vor einen Crammer aus, der Ursachen er einen gedruckten Paß sub dato Hälla Saltzburger-Lands bey sich führet, zu Neuen-Oetting gebürthig, redet die Bayrische Sprach, und hat ein klare geschwinde Außsprach, ware allbereits vor etlichen Jahren zu München unter einem Regiment als Tambour, von welchen dessen Eltern ihme loßgekaufft, gehet das gantze Bayerland aus, kommt auch vilfältig in die Refier Straubing, ware vor 6. Jahren in München auf der Schörgen-Stuben in Verhafft, er hatte zu dessen Cammeraden den zu Pfaffenhoven justificierten Florian oder Saltzburger Fräntzl / Item den zu München justificierten Landshueter Hießl, dieser Oettinger Fräntzl ist ein Sack-Dieb.

222.

Die Oettinger Lißl bey 18. Jahr alt, hat mehr als mittere Länge, hat ein fast langlecht mittelmäßig vollkommen blattermasigtes Angesicht, dabey starck sommermörlt, graue Augen, dunckelbraune Augenbrämb, sie tragte vor 2. Jahren ein braun

zeugenes Corsetl zum einschnieren, darunter ein grün tüchenes Mieder, einen braun tüchenen Rock, mit einem blauen Fürtuch, umb den Halß bald ein weisses Tüchl, bald auch einen Flor, ein schwartzes Stirn-Häubl, zu Oetting am Rieß gebürthig, redt die Schwäbische Sprach, hat eine langsamme stäte Außsprach, gehet vilfältig in Schwabenland herumb, kommt auch nacher Fridtberg, dise ist eine Kirchen- und Sack-Diebin.

223.

Der Oettinger Schlosserl bey 24. Jahr ungefehr alt, untersetzt kurtzer Persohn, hat ein langlecht hägers braunetes Angesicht, auf einen Wang nit wissend auf welchen 2. grosse Wärtzen neben einander, hat grosse graue Augen, darbey starcke braune Augenbrämb, liecht lange glatte Haar, tragt vor 2. Jahren zu Nerlingen einen dunckl grauen Rock, Camisol und Wickl-Hoßen, mit runden Aufschlägen, darinnen wie auch im Camisol kleine zinnene Knöpffl, weiß wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, hintenwerths eingestöckt, auf dem Kopff einen aufgestulpten Huet mit einen falschen silbern Porten, muthmaßlichen an der lincken Hand hat selber einen starck krumben Finger, ist seiner Profession ein Schlosser, gibt sich auch vor einen Schlosser aus, zu Oetting am Rieß gebürthig, redt gantz Schwäisch, hat ein mittere Außsprach nit allzu geschwind, geht umb München, Ingolstatt, Kelheim, und Wörth, auch diser Refier herumb, diser führt falsche Dietrich bey sich, und eröffnet die Schlösser mit disen.

224.

Der Oettinger Tischler, bey 35. Jahr alt, ist ein grosser starcker Kerl, und gehet ein wenig hauchet, hat ein rund vollkommen schwartz blattermasigtes Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene kurtze Haar, ohne Barth, tragte vor einen Jahr einen dunckl braunen Rock, welchen er gemeiniglich aufzuhäfftelu pflegt, mit runden Aufschlägen, und mößingen flachen Knöpffen, darunter ein rothes Leibl, mit zinnen Knöpffen, braun geschmützt lederne Bünd-Hosen, blau baumwollene Strümpff, gemeine Schuh, mit gantz nidern ledern Absätzen, und Schnallen, umb den Hals einen schwartz Creponen Flor, von vornwerths eingestöckt, auf dem Kopff einen schwartz aufgestulpten Huet, darunter ein weiß baumwollene Schlaff-Hauben, ist seiner Profession ein Tischler, gabe sich aber vor einen Ambtmann auß, zu Oetting im Rieß gebürthig, redt die Schwäbisch Sprach, hat ein gantz grobe geschwinde Außsprach, und schlagt ein wenig mit der Zungen an, halt sich die mehrer Zeit in Schwabenland auf, kombt jedoch auch über Aichach, und selbiger Refier herein, ist dermahlen verheurath, diser ist ein Kirchen-Dieb, pflegt sich auch in die Häuser zum Stellen einzuschleichen.

225.

Deß Oettinger Tischlers geweste Concubin, aber nunmahliges Eheweib, bey 39. Jahr alt, ist ein klein rahne Persohn, hat ein langlecht häger schwartzes Angesicht, ein spitzige Nasen, graue Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen Haar, anfänglich tragte sie sich auf die Manier, wie die Leuth umb Dinglfing aufziehen, nunmehro aber ist selbe städtisch gekleidet, und tragte vor einen Jahr

ein blau Cartones Carsetl, ohne Aufschläg, mit Häfften, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen grün zeugenen Rock, Schuh mit ledernen Absötzen, umb den Hals einen schwartz Creponen Flor, mit einer Schnallen, auf dem Kopff ein Schwäbische Hauben, wie man umb Aichach zu tragen pflegt, zu Anholtzing Refier Dinglfing gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat ein gantz klare geschwinde Außsprach; halt sich immerzu bey ihrem Mann auf, dise ist eine solche Diebin, die sich heimblich zumb Stellen in die Häuser begibt.

P.

226.

Der Pader Jacob, bey 3. bis 24. Jahr alt, ist ein grosser starcker Mensch, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, weiß graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen Haar von mitterer Länge, etwas wenigs aufgeloffen, ohne Barth, vor einen Jahr tragte er ein Sommerkleydl mit offenen Aufschlögen, darinnen Knöpff auf Sourdout-Arth versetzt, Cammelhärine Knöpff, roth tüchene Rohl-Hosen, blaue Hamburger Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, tragt einen Degen, ist seiner Profession ein Baader, vor den er sich auch außgibt, und führt einen Balbier- und Aderlaß-Zeug mit sich, redt die Bayrisch Sprach, hat ein grobe Außsprach, nit allzu geschwind, geht umb Aichach, Schrobenhausen, Neuburg, Ingolstatt und Kelhamb herumb. Diser ist ein Rauber und Kirchen-Dieb.

227.

Der Pachmann Joseph, ins Gemein der Tyroller Sepperl genannt, bey 19. Jahr ungefehr alt, mittlmäßiger Länge, dabey starcker Complexion, hat ein rund praschet weiß und roth vermischtes Angesicht, graue Augen, glaublich liechte Augenbrämb, und dergleichen lange glatte Haar, ohne Barth, tragte zu letzt vergangnen Martini 1. Jahr, ein dunckl grauen Rock, mit dergleichen seidenen Knöpffen, ohne Leibstückl, oder Camisol, Maußfarb tüchene Rohl-Hoßen, schwartz und grau melierte Strümpff, aufgerohlt, auch bald eingebunden, nidere Schuh mit einen paar Flöck und gelben Schnallen, umb den Hals ein weiß leines Bündl, ein schwartz aufgestulpten Huet, ist seiner Profession ein Schneider, zu Inspruck in Tyroll gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat ein gantz kleine Außsprach, ist vor 2. Jahren zu Rottenburg im Verhafft gelegen, diser ist ein Kirchen- und Gemeiner Hauß-Dieb.

228.

Der Pack Johannes des Pürckels Cammerad, bey 25. Jahr ungefehr alt, fast grösser als hinnachfolgender Bürckl, hat ein lang häger schwartzes Angesicht, graue Augen, dunckl braune Augenbrämb, schwartz glatte Haar, von mitterer Länge, er tragt vor 2. Jahren einen blauen Rock und Camisol, den Rock mit Frantzösischen Seithen Aufschlägen, worüber das Camisol weiß übergeschlagen, darinnen zinerne flache Knöpff, so ein Anspachische Soldaten Mundur, lederne Rohl-Hosen, blau wollene Strümpff, eckichte Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt un-

uneingefasten Huet, ware unter denen Anspachischen Soldat, vor deme er sich auch auf seinen falschen Abschid ausgibt, nebst diesem führt er auch einen Paß als Schmid bey sich, unwissend ob er solcher Professioon kündig, und woher solcher Paß lautet, in Schwabenland gebürthig, Lutherischer Religion, redt die Schwäbische Sprach, hat eine rauhe grobe langsamme Außsprach, geht gemeiniglich mit dem Pürckel, ausser der Gefangenschafft, so bey den Pürckl außgestanden, ist selber auch schon in Bayrn, unwissend aber wo aigentlich in Verhafft gewesen, und zwar darumben, weillen er mit dem Degen der Mutter GOttes die Hand abgehaut, derentwegen er seye außgestrichen worden, diser ist ein Rauber.

229.

Die Parreuther Cätherl, bey 21. Jahr alt, hat mehr als die mittere Länge, ein rund vollkommen schwartzes Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, die Nasen vornwerths ein wenig gedruckt und platt, vor 3. Jahren tragte selbe ein dunckelbraun tüchenes Corsetl, darunter ein grünes Mieder, einen grün zeugenen Rock, bald ein weiß, bald auch ein blaues Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, ein blau taffete Zughauben mit einem schwartzen Spitz, an beeden Ohren Gehäng mit Schlänglen, gibt sich auf deren habenden falschen Brieff, vor eine Soldatens Tochter auß, in dem Barreuthischen gebürth, redt die Barreutische Sprach, hat ein klare geschwinde Außsprach, geht die mehrere Zeit umb Straubing, Pogen, und Deggendorff herumb, sie wurde vor ungefehr 5. Jahren zu Barreuth, und kurtz hierauf zu Hirschau außgestrichen, sie ist nit allein eine Gemeine, sondern auch eine Kirchen-Diebin.

230.

Der Parreuther Läninger bey 26. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, weither nit allzu starck, übrigens ein braunet mittelmäßiges vollkommenes Angesicht, graue Augen, weisse Augenbrämb, ein liechtbraunes glattes Haar, mit einem Band zusamb gebunden, vor 2. Jahren tragte selber ein rothe Soldaten-Mundur, mit blauen Aufschlägen, und dergleichen Unterfutter, ein solches rothes Camisol, dann dergleichen Hoßen, blau baumwollene Strümpff, eckichte Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt glatten Huet, ohne Profession, sondern ist ein Paareuthischer Deserteur, hat ein falschen Brieff bey sich, redt die Parreuthisch Sprach, hat ein rauhe langsamme Außsprach, dabey etwas schwärmüthig, hinckt auf den rechten Fueß in etwas, diser ist ein Baurn- und Strassen-Rauber.

231.

Die Parreuther Lißl, hat ein mittere Länge, dabey ein hägere Persohn, bey 23. Jahr ungefehr alt, hat ein langlecht hägers weißlechtes gar wenig blattermasiges Angesicht, graue Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor drithalb Jahren ein Schwäbisches schwartz und braun meliertes Leibl mit schwartzen Spitzen, darunter ein roth tüchenes Mieder, mit einer silbern Schnür-Ketten eingeschnürt, einen dem Leibl gleichfärbigen Rock, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein Schwäbische Hauben, mit einem Spitz bis über das Gestirn, ist ein Convertitin, aus der Stadt Parreuth gebürthig, redt halb Parreutisch und halb Schwäbisch, hat ein langsamme gantz kleine Außsprach, stost dabey

mit der Zungen starck an, geht in der Refier Schrobenhausen, Neustädtl und Fridberg herumb, dise ist bereits zu Oetting im Rieß und Nerlingen im Verhafft gewest, dise ist ein Sack-Diebin.

232.

Der Parreuther Matthias, bey 26. Jahren ungefehr, ist ein Mensch von mitterer Länge, und Stärcke, hat ein gantz rund vollkommen braunes Angesicht, schwartze Augenbrämb, dergleichen lange Haar, ohne Barth, er sahe deme das letzte mahl zu Halla, und truge ein roth schon übertragnes Camisol, lederne Rohl-Hosen, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, führt einen falschen Abschid auf Parreuthische Kriegs-Dienst, redt die Parreuthische Sprach, hat ein mittere Außsprach, geht in der Refier Dorffen und Saltzburg herumb, diser ist ein Rauber.

233.

Der Parth mit seinem Vornahmen Christoph, ein Anspachischer Deserteur, des Pockes Hannß Michl Cammerad, etlich und 40. Jahr alt, hat die mittere Länge, dabey wohl braite Schultern, hat ein langlecht, hagers, spitzigs, weisses Angesicht, graue zimblich grosse Augen, liechte Augenbrämb, etwas mehr duncklere aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, ohne Barth, die Kleydung ist vorgehends verstanden, seiner Handthierung ist selber ansonsten ein Fleischhacker, aus dem Nürnbergischen gebürthig, redt die Nürnbergische Sprach, hat ein wohl rauhe, geschwinde Außsprach, geht auch dem Stellen nach.

134.

Der Paruquen-Schneider, dessen rechter Namen Daniel Grob, bey 7. bis 28. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Länge, dabey untersötzt, dessen Angesicht rund vollkommen, etwas redlecht, und blattermasicht, die Finger von der lincken Hand seynd fast sammentlich krumb, graue Augen, liechte Augenbrämb, ohne Haar, indem er beständig eine Paruquen mit einem Haarbeuthl tragt, ohne Barth, vor 3. Jahren tragte selber ein weissen Rock, und Camisol, dann Rohl-Hoßen, den Rock mit langen spitzigen Aufschlägen, darinnen Cammelhärine Knöpff, so er vor 3. Jahren zu Nürnberg gestohlen, weiß seidene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absötzen, um den Hals ein weisses Büntl, mit einer silbern Schlüssen, einen aufgestulpt mit einem silbern Borten eingefasten Huet, tragt Stock und Degen, ist seinea Profession ein Schneidrr, und hat vor 10. Jahren das letzte mahl in Nürnberg gearbeithet, führt mehrern Theils getruckte Nürnberger Päß auf seinen rechten Nahmen und ein Schneider lauthend, zu Röckingen 4. Stund ungefehr von Oetting in Schwabenland gebürthig, allwo sein Vatter ein Baur, dabey ein Crammerey führt, redt die Schwäbische Sprach, hat ein grobe rauhe Außsprach, nit allzu geschwind, kombt villfältig in die alte Pfaltz, er ware vor ungefehr 5. Jahren im Anspachischen zu Schwabach in Verhafft, und zwar Strassen-Rauberey halber, dessentwegen selber in die Schantz nacher Würtzburg condemniert wurde, der aber jehedessen echappiert, ist nit allein ein gemeiner Dieb, sondern hat auch schon villfältig die Strassen beraubt.

235.

Der Paruquen-Saz, bey 24. Jahr ungefehr alt; ist ein langer untersötzter Mensch, hat ein langlecht, praschet, weiß blaiches Angesicht, groß schaufflete Zähn, und einen grossen Mund, grosse graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, vor 4. Jahren tragte selber ein liechtbraun gantz zerritte Paruquen, einen dunckl-grauen Rock mit runden Aufschlägen, darinnen silberne Blätl-Knöpff, welchen selber zu Camb bey einem Fragner gestohlen, darunter ein weiß leinenes Camisol, dunckelgraue Rohl-Hosen, weisse Strümpff, schlechte Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß ein weisses Bündtl, einen aufgestulpt uneingefasten schlechten Huth, ist seiner Profession ein Schneider, dergleichen auf seinen rechten Nahmen lauthenden Paß er bey sich führt, aus Sachsen von Leibzig gebürthig, ist ein Convertit, und hat die Attestation sub dato Camb von Herrn Dechant alldorten zu produciren, soll ein Kauffmanns Sohn, und dessen Eltern noch bey Leben seyn, redt die Sächsische Sprach, hat ein grobe rauhe langsamme Außsprach, gienge vor 3. Jahren immerzue umb Camb, Roding, und Neukürchen herumb, dises ist nit allein ein Gemeiner-sonderr auch ein Kirchen-Dieb.

236.

Der Pätschiäner, bey 36. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser Mensch, von mitterer Störcke, hat ein langlecht etwas vollkommenes breunlichtes Angesicht, schwartzbraune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 3. Jahren ein dunckl Caffe-farbes Klayd, als Rock, Camisol, und Hosen, mit offenen Aufschlägen, und Feuer vergolten Knöpffen, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals weisse Büntln mit Knöpffen, einen portierten Hueth, ist seiner Profession ein Pastetten-Böck, gibt sich bald auf seinen bey sich habenden falschen Abschid als Fendrich aus, bald aber vor einen Pastetten Böck: Item vor einen Mund-Böcken, dißfahls er falsche Päß aufweiset, redt eine außländische Sprach, gleich man im Reich zu reden pflegt, hat ein grobe nit allzu geschwinde Außsprach, diser kombt bald ins Bayrn und Ungarn, bald auch ins Reich, und redt 3. bis 4erley Sprachen, als teutsch, Frantzösisch, Italienisch, und Ungarisch ohne Concubin, dessen Cammetadschafft ware vor 3. Jahren der Bergzauberer, dann der Bergmeister, diser Pätschiäner ist ein falscher Spiller, im Hauptwerck aber ein principal Filou.

237.

Der Passauer Kirschner bey 3. bis 24. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Länge, nit allzu dick, übrigens ein etwas langlecht, vollkommen, weisses Angesicht, eine kleine gantz dicke Nasen, graue Augen, liechte Augenbrämb, kurtz, glatte etwas danckle Haar, ohne Barth, vergangnes Jahr tragte selber ein dunckl blaues Camisol, mit kleinen offenen Aufschlögen, welches er ihme zu Obernberg, nach dem zwischen Obernberg, und Schärting vorgangenen Strassen-Raub machen lassen, darunter ein roth und schwartz geblumbt flanelles Leibstückl, mit einem rothen Boden, muthmaßlich braungeschmützte Rohl-Hosen, roth meliert wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absötzen, umb den Hals ein schwartzes Bindtl, mit einer meßingengen Schlüssen, einen aufgestulpt uneingefasten Hueth, zur Hutschnur ein blaues Bandl soll ein Kirschner seyn, hierauf er auch einen gedruckten Paß bey sich führt, gibt sich auf seinen bey ihm tragenden Balbier-Zeug vor einen Balbirer aus, bey Passau gebürthig, redt fast eine ausländische Sprach, hat ein klare ge-

schwinde Außsprach, geht die mehriste Zeit umb Obernberg, Ried, Burghausen, Oetting, Milldorff, auch Wasserburg herum, diser ist ein Strassen-Rauber.

238.

Die Passauer Lißl dessen Anhang, bey 2. bis 23. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, dabey mittlmäßig untersötzt, ein rund vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, vergangnes Jahr tragte selbe ein weiß leinenes Corsetl mit Schlingen, darunter ein grün taffetes Mieder, einen grün zeugenen Rock, darunter einen blauen neuen Rock mit einem weissen Fürtuch, um den Hals ein weisses Tüchl, eine weisse Zughauben mit braiten Spitzen, oben mit einem braiten Band zusamb gebunden, gibt sich vor eine Officiers-Tochter auß, und hat derentwegen einen Brieff, so ihr ein Soldat zu Braunau verförtiget, zu Passau gebürthig, redt halb Ländlerisch und halb Passauerisch, hat ein klare geschwinde Außsprach, halt sich mehristen Theils umb Alten-Oetting und Burghausen herumb auf, dise ist eine Diebin.

239.

Der Passauer Sepperl, welcher aber ein anderer, als der bereits zu Pfaffenhoven Anno 1724. oder 1725. justificirte Hannß Georg Fleischmann vulgò Passauer Sepperl, bey 18. bis 19. Jahr alt, ist ein rahn aufgeschoßnes Bürschl, hat noch nit allerdings die mittere Länge, ein rund vollkommen grosses brannes überaus starck sommermörletes Angesicht, eine kleine Nasen, graue Augen, liecht-braune Augenbrämb, dergleichen starck aufgeloffene Haar, gantz kurtz, vergangenes Jahr tragte selber ein duncklblau schon zimblich übertragenes Camisol mit zinnern Knöpfflen, ohne Leibstückl, ederne Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Hals muthmaßlich einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefaßt neuen Hueth, ohne Profession, gibt sich jedoch auf seinen habend geschribnen Paß vor einen Schneider aus, bey Passau gebürthig, unwissend wer seine Eltern, redt die Bayrisch Sprach, hat ein ståte verzagte Außsprach, geht die mehrere Zeit umb Oetting, Dorffen, auch Wasserburg herumb,, er wurde vergangnes Jahr beym Gricht Cling mit Bogl-leimb gefischter erwischt und carwätscht, er stillt nit allein was er immer erwischen kan, sondern greifft auch die GOttes-Häuser an.

240.

Die Passauer Urschel, bey 20. Jahr alt, ist ein lang dabey etwas untersötzte Persohn, hat ein lang blattermasicht hägers Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, vergangnes Jahr tragte selbe ein weiß und blau gedüpfflet Cothonenes Corsetl, darüber ein rothes Mieder, einen schwartzen Rock, ein weisses Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, auff den Kopff ein weisses Hauptentuch führt einen falschen Brieff auff eine Soldaten Tochter, bey Passau gebürthig, redt fast Ländlerische Sprach, kan nit allerdings mit der Sprach fortkommen, indeme selbe erst vergangnes Jahr mit der S. V. morbo gallico behafft ware, geht umb Dorffen, Oetting, und Obernberg herumb, ist eine Gemeine- und Kirchen-Diebin.

241.

Der Baurnknecht Andreasl 19. bis 20. Jahr ungefehr alt, hat noch nit allerdings

lerdings die mittern Grösse, dabey auch nit vill untersötzt, übrigens ein gespitzig weisses Angesicht, graue Augen, dunckle Augenbrämb, dergleichen Haar von mitterer Länge. Vor 2. Jahren tragte er ein roth tüchenes Paurnleibl, darunter ein rothen Prustflöck, umb den Hals mit einen gut silbern Porten besötzt, auf der Seithen eingeknüpfft, schwartz geschmückte Bünd-Hosen, mit einer schwartzen Halffter, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist ein Baurnknecht, und hat vor 3. Jahren zu Degaham beym Kollbauren gedient, unweit Motzing der Refier Regenspurg gebürthig, redt die Bayrisch Sprach hat ein klare geschwinde Außsprach, halt sich eintweders beym Kihlpauer zu Regenspurg unweith des Bischoffs Hoff, oder aber zu Stadt am Hoff im Spitall auf, geht immerzu alleinig, diser ist ebenmäßig ein Dieb.

242.

Der Paurn Hannß Geörgl, bey 20. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser starcker Mensch, hat ein rund praschet plattermasichtes Angesicht, hat braunlechte Augen, weißlechte Augenbrämb, lang gantz liechte glatte Haar, tragt dis Jahr noch ein dunckelgrauen Rock, mit zinnen gemodleten Knöpffen, darunter ein roth tüchenes Camisol mit zinnenen Knöpffen, und ein rothes Leibstückl vornwerths zweyfach mit Porten versehen, auf der Seithen eingeknüpffet, schwartz geschmückte Bund-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, nidere Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals bald einen schwartzen, bald auch einen grünen Flor, einen aufgestulpten Huet, mit einem grünen Band, ohne Profession, gibt sich jedoch auf dessen einem andern Preuknecht abgenommenen Paß vor einen Preuknecht aus, von der Saltzburgisen Gränitz gebürthig, dessen Eltern Bournsleuth seynd, redt mehr Bayrisch als Saltzburgerisch, hat ein grobe rauhe langsamme Sprach, halt sich die mehrere Zeit umb Deissendorff, Dittmaning, und selbiger Refier auf, kombt auch dann und wann nacher Dorffen, ist bereits zu Saltzburg in Verhafft gelegen, diser ist ein Baurn auch Kirchen-Rauber.

243.

Der Pergzauberer bey 21. Jahr ungefehr alt, hat ein mittermäßige Grösse, dabey starcke Complexion, ein rund vollkommen braunes Angesicht, schwartze Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 2. Jahren, einen dunckelbraunen Rock, und Camisol mit runden Aufschlögen, braun Cammelhärinen Knöpffen, weiß lederne Rohl-Hosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit lödernen Absötzen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Böck zu Pergzabern gebürthig, redt die Elsaßische Spach, hat ein grobe resche Außsprach, halt sich umb Donauwörth, Fridtberg, auch Augspurg, und Dillingen auf, diser pfleget sich auf das falsche Geldweßlen, und dergleichen Spillen zu verlegen.

244.

Der Bettermacher Stöffl, über 28. Jahr alt, ist untersötzt starcker Complexion, hat ein langlecht vollkommen braunes Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch starck krauste aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, vor 4. Jahren tragte er einen liechtbraunen Rock mit runden Aufschlägen, dergleichen

tüchenen Knöpffen, darunter einen blau Cathonen Prustfleck, weiß lederne Rohl-Hosen, braun melierte Hamburger Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen auf-gestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Bettermacher, gibt sich bald vor einen Bettermacher, bald auch auf seinen von Dittmaning her habenden gedruckten Paß, vor einen Schneider aus, unweith Wurmansquick Gerichts Eggenfelden gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat ein grobe Außsprach nit allzu geschwind, diser ist ein Rauber, und Stock-Fischer.

245.

Der Pilgramb Jacob bey 30. Jahr ungefehr alt, groß starcker Persohn, hat ein lang vollkommen schwartzbraunes Angesicht, eine lange gantz hohe Nasen, braune Augen, solch schwartzbraune Augenbrämb, und solch kurtze etwas wenigs auffgeloffne Haar, last sich rassiren, vor 3. Jahren ungefehr tragte selber einen grünen Rock mit offenen Aufschlägen, und mössingen Knöpffen, darunter ein weiß parchetes Leibstückl, rothe Hosen, mit Seithen-Knöpfflen, melierten Strümpffen, Bund-Schuh, um den Halß ein weisses Bündtl, einen schwartz aufgestulpten Huet, gibt sich vor einen Saffoijarten, zu Zeiten auch vor einen Uhrmacher aus, hatte bey sich ein Wahr von Bändern, Spützen, und Flor, redt die Tyrollerisch oder Steurmarcktische Sprach, und hat ein grobe geschwinde Außsprach, verheurathen Stands, halt sich die mehrere Zeit umb Passau herumb auf, ware vor 2. Jahren zu Passau im Verhafft, diser ist ein Marckt-Dieb, verlegt sich auch auf das Kirchen- und Baurn-außrauben.

246.

Vorstehenden Pilgram Jacobs Weib bey 39. Jahr ungefehr alt, ein groß starck dicke Weibs-Persohn, hat ein rund vollkommen schwartzes Angesicht, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen Haar, vor 3. Jahren tragte selbe ein halb seidenes gestrichts rothes Corsetl, darunter ein roth scharlachenes Mieder, mit gut silbern Porten, ein grün beuenen Rock, Stöckl-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals ein seidenes Halstuch, auf dem Kopff ein Passauerische erhebte Hauben, redt die Fränckische Sprach, und eine Convertitin, hat ein gantz kleine geschwinde Außsprach, halt sich beständig bey ihrem Mann auf, ihr Thuen und Lassen bestehet in Außlährung der Böther bey denen Würthen, wo sie über Nacht verbleiben.

247.

Die Pilgrammin, bey 20. Jahr ungefehr alt, ist ein kurtz dick untersötzte Persohn hat ein rund mittelmäßig vollkommen braunetes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, ein kleine kumpfete Nasen, vor anderthalb Jahren tragte sie ein Pilgramb Gwand, darunter ein braunes Corsetl auf dem Kopff ein Cothonene Hauben, gibt sich vor eine Pilgrammin aus, nebenbey handlet selbe mit Meerfaimenen Toback Köpffen, in der Pfaltz gebürthig, redt bald Pfältzisch, bald andre ausländische Sprach, hat ein langsamme stete Außsprach, laufft das gantze Bayrn aus, und gehet gemeiniglich alleinig, dise ist eine Kirchen-Diebin.

248.

Der Pilgram Waßl, der sich nunmehro Abraham nennet, bey 36. Jahr alt, von grosser starcker Persohn, hat ein langlecht vollkommen schwartz braunetes Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch etwas wenigs aufgeloffene Haar, tragt einen Rätzen-Barth, vor einen Jahr aber ein grünes Camisol, ohne Leibstückl, grün tüchene Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, schlecht runde Schnallen-Schuh, umb den Hals einen Flor, von hintenwerths gebunden und eingestöckt, auf dem Kopff einen schwartz aufgestulpten Huet, dermahl macht selber Amulet, worzue er inwendig blos Karten Blötter nimbt, gibt sich vor einen Jäger aus, im Ländl gebürthig, redet die Oesterreichische Sprach, hat ein grobe gantz langsamme Aussprach, halt sich die mehrere Zeit im Ländl auf, ledigstands, und ist die Steur Lißl sein Anhang, sonsten ist dieser ein Baurn-Rauber.

249.

Der Pilger-Stoffel bey 38. Jahr ungefehr alt, ist ein untersötzter starcker Mann, hat ein langlecht vollkommen schwartzes Angesicht, hat schwartzbraune Augenbrämb und dergleichen Haar von mitterer Länge, führt ein kleines Rätzen-Bärtl, tragte vor 4. Jahren einen dunckelbraunen Rock und Camisol, mit runden Aufschlägen, und dergleichen tüchenen Knöpffen, weiß lederne Rohl-Hosen, blau baumwollene Strümpff, umb den Hals einen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich auf seine in langer Wahr als Spitzen und Strümpffen bestehend, vor einen Crammer aus, derentwegen er einen Paß als Crammer vorzeiget, redt die Schwäbische Sprach, hat eine grobe Aussprach, nit gar zu gschwind, hat sich die mehrere Zeit in Bayrn umb Alten-Oetting, Schärding und Braunau aufgehalten, ist verheyrath, und hat eine grosse schon erwachsne Tochter, ware letzt vergangenen Catharina Tag 3. Jahr nebst dem Schinder Matthias zu Freysing in Verhafft, und zwar, Sackgreiffens halber, dessen Cammeraden waren der angezogene zu Freysing justificirte Schinder Matthias, und dessen Anhang, dann sein Pilger-Stöffels Weib, und Tochter, diser ist ein Sackgreiffer, welches er neben seinem Weib nachfolgenden Christina zu treiben pflegt.

250.

Pilger Stoffels Eheweib Christina, bey 38. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, und solch mittere Stärcke, hat ein langlecht hägers schwartzbraunes Angesicht, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 4. Jahren ein schwartz Schwäbisches Leübl, darunter ein blau tüchenes Mieder, einen schwartz zeugenen Rock, umb den Hals einen Flor, auf dem Kopff ein schwartz Schwäbische Hauben, gibt sich auf ihre bey sich führende Spitz- und Strümpff-Wahr von Seiden, vor eine Crammerin aus, redt die Schwäbische Sprach, hat ein kleine etwas geschwinde Aussprach, gehet bald in Bayrischen bald im Schwäbischen herumb, seye vergangenen Catharina 2. Jahr, gantz alleinig bey einem Marcktflöck 2. Stund von Geißburg Sackgreiffens willen zu Verhafft gerathen, derentwillen selbe auf etliche Wachen nacher Puchla ins Zuchthaus geschafft worden, hatte vor 4. Jahren den zu Freysing justificirten Schinder Matthias, und dessen Anhang

hang die Poltzauget Maria Andl zur Cammeradschafft, dise ist eine Sack-Diebin, pflegt auch auf den Marckt zu stellen.

251.

Deren Tochter Magdalena bey 17. Jahr ungefehr alt, etwas aufgeschossen rahner Persohn, hat ein langlecht hägers weisses Angesicht, hat graue Augen, weis-liechte Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 4. Jahren ein schwartz Schwäbisches Leübl, darunter ein Mieder, einen schwartz Cronraschenen Rock, umb den Hals einen Flor, auf dem Kopff ein schwartz Schwäbische Hauben, gehet beständig mit ihrem Vatter, und Mutter, und ist dise Magdalena gleichfahls eine Sack-Diebin.

252.

Die pünckete Nandl, bey 2. bis 23. Jahr ungefehr alt, ist ein kurtz, dick untersetzte Persohn, hat ein rund vollkommen praunet starck blattermasichtes Angesicht, graue Augen, etwas danckle Augenbrämb, dergleichen Haar, vor drithalb Jahren tragte selbe ein braun gestraimbt Cothonenes Corsetl, darunter ein rothes Mieder, einen blauen halb zeug- und halb leunenen Rock, ein weisses Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, bald ein Hauptentuch, bald eine weisse Zughauben auf dem Kopff, soll dermahlen ein Bändl-Wahr bey sich führen, in der Refier Deggendorff gebürthig, unwissend, wer ihre Eltern, redt die Bayrische Sprach, hat ein resche Ausssprach, nit allzu geschwind, stost ein gar wenig mit der Zung an, vor 2. Jahren gienge selbe immerzue in der Refier Straubing herumb, dise ist ein Kirchen-Diebin.

253.

Der pinckete Schneider, oder Dormayr Hannß Georg bey 26. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Grösse, nit allzu sehr untersötzt, ein etwas langlecht, vollkommen, praunes, starck blattermasigtes Angesicht, graue Augen, etwas danckle Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, nit allzu lang, ohne Barth, an einer Hand, unwissend welcher, eine Masen von einem Schnid, so ihme von einem Breu zu München mittls dessen aignen Bajonet geschehen, vergangenes Jahr tragte selber einen weißlechten alten Rock, mit kleinen runden Aufschlägen, ohne Camisol, oder Leibstückl, eine blaue Commiß-Hosen zum Aufrohlen, braun wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huth, ohne Profession, er ware zu München desertirt, und deme hinnach alldorten auf attrapiren der simulirte Proceß gemacht, und mit einem Lauff-Zettl dimitirt worden, welchen Zettl er noch zu mahlen bey sich tragt, er führte auch ehedessen einen Schneider, und Schuhmacher-Paß, so er von der Bursch eingehandlet, und sich hierauf ausgegeben, von Schönthal bey Camb gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat ein etwas rauhe Ausssprach, nit allzu geschwind redend, geht villfältig in der Wald-Refier herumb, er wurde vor ungefehr 3. Jahren zu Pogen carpatscht, diser ist nit allein Kirchen- sondern auch ein Straffen-Rauber.

245.

Der Pürckl Hannß Leonhard, bey 6. bis 27. Jahr alt, ist ein grosser langer, star-

starcker Mensch, hat ein rund vollkommen schwartzes Angesicht, ein kleine Nasen, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, und solche gantz kurtz glatte Haar, vor 2. Jahren tragte er einen weißlecht melierter Rock, und Camisol, mit runden Aufschlägen und zinnernen Knöpffen, lederne Rohl-Hosen, blau baumwollene Strümpff, runde Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Böck; vor deme er sich auch vermög seines sub dato Nürnberg habend gedruckten Paß, auf dessen rechten Nahmen lautend, ausgibt, seiner Sag nach von Hohen-Trittingen muthmaßlichen in Schwaben gebürthig, indeme selber gantz Schwäbisch redt, hat eine grobe rauhe Aussprach, nit allzu geschwind, geht die mehrere Zeit in der alten Pfaltz herumb, kombt auch dann in die Refier Regenspurg, er wurde nebst dem Johannes Pack, und Bamberger getaufften Juden als Cammeraden vor ungefehr 3. Jahren zu Winspach im Anspachischen ausgestrichen, übrigens ist selbiger ein Rauber.

255.

Die Pünckete Soldaten Lißl, des Johannes Reuther sub Lit. R. Anhang, bey 18. Jahr ungefehr alt, hat ein mittlmäßige Grösse, dabey untersötzt, hat ein rund vollkommen rödlichtes dabey blattermasichtes Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, und Haar, tragte dis Jahr ein blau zeugenes Corsetl mit zinnen Knöpffen, darunter ein roth tüchenes Mieder, mit gut guldenen Porten, einen grün tüchenen Rock, ein weisses Fürtuch, der Rock mit eines Finger brait auch guldenen Porten eingefast, Schuh mit höltzern Stöcklen, mit rothen Leder überzogen, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff eine weisse Zughauben mit Spitzen, gibt sich vor eine Soldaten-Tochter aus, und führt einen dergleichen Brieff bey ihr, in Bayrn gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein kleine geschwinde Aussprach, geht immerzu mit ihrem Anhang dem Reuther Johannes, dise ist ein Kirchen-Rauberin.

256.

Der Pfäffel Johannes, etlich und 30. Jahr ungefehr alt, hat mehr, als mittere Länge, dabey rahn, und hägerer Statur, ein klein hägers braunes Angesicht, klein schwartze Augen, tieff im Kopff ligend, starck blinßlende, ohne Barth, vor einen Jahr tragte er einen grünen Rock, mit gantz klein offenen Aufschlägen, darinnen tüchene Knöpff, darunter ein blau Cathonenes Leibstückl, mit weissen Düpfflen, lederne Bünd-Hosen, grüne Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist auch seiner Profession ein Jäger, und ein gelehrneter Zimmerknecht, führt einen Abschid de Anno 1723. oder 1724. bey sich, vermög dessen er bey einem Böhmischen Edelmann als Jäger gestanden, auf der Bayrisch dem Saltzburger-Land anliegenden Gräntz gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat eine grobe stäte Aussprach, geht dermahlen ohnmittlbahr in Bayrn herumb, er wurde vor 2. Jahren zu Burghausen ausgestrichen, ist ebenmäßig ein Rauber.

257.

Der Pfältzer Märtl bey 22. Jahr alt, hat eine mittere Statur, dabey wohl

untersötzt, hat ein lang weißlechtes Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, ohne Barth, tragte vor ungefehr 2. Jahren ein blaues Camisol ohne Rock, mit zinnen Blatten Knöpffen, ohne Brustflöck, oder Leibstückl, und weiß leinene Hosen, dergleichen zwirnene Strümpff, gantz schlecht gemeine Schuh mit Schnallen, einen schwartz aufgestulpten Huet, dann umb den Hals ein weis leinenes Büntl, und ist mithin allweg gantz schlecht, und zerrissen kleydet, seiner Profession ein Schneider, vor deme er sich auch ausgibet, von Presset aus der Pfaltz gebürthig, redet die Pfältzische Sprach, hat ein gantz grobe und geschwinde Aussprach, gehet das gantze Bayrland aus, ist zu Rottenburg, und Roding bereits in Verhafft gesessen, welches ihme auch zu Ried begegnet, ernährt sich maistens mit Diebställen in denen Häuseren.

258.

Der Pfannenflicker Hannes, ins Gemein auch der grosse Pfannenflicker genandt, bey 27. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser starcker Mann, hat ein langlecht vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, schwartz braune Augenbrämb, solch aufgeloffene Haar von mitterer Länge, hat ein grosse braite Nasen, führt ein klein Frantzösisches braunes Bärtl, vor 2. Jahren tragte selber einen liechtgrauen Sardout, mit doppelten Knöpffen, auf Frantzösische Fason, mit Seithen-Knöpfflen, darunter ein liechtbraues Camisol mit silbernen Blättl-Knöpffen, graue Hamburger Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Pfannenflicker, gibt sich aber auf dessen, in kurtzen Sachen bestende Crammers-Wahr, vor einen Crammer aus, derentwegen er dann ein gedruckten Paß sub dato Nörlingen bey sich führet, redt die Aychstättische Sprach, hat ein grobe resche Aussprach, er ware vor 2. Jahren bey einem Herrschaffts-Gericht unweith Ellwangen, Verdachts willen im Verhafft, und ist diser ein Rauber.

259.

Des Pfannenflicker Hannes Anhang, die Lutherische Lena, 8. bis 29. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, dabey wohl starck, ein langlecht praschetes Angesicht, im Wang rechter Seiths vom Ohren unter dem Mund abwerths eine grosse Masen, so ihr von einem deren Anhang gewesten Cammeraden beschehen, schwartz braune Augenbrämb, dergleichen Haar, vor 2. Jahren tragte selbe ein schwartzes Carsedl mit Schlingen, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen schwartz Cronraschenen Rock, umb den Hals einen schwartzen Flor mit flügenden Bäntern, auf dem Kopff ein blau damascene Juden-Hauben, wie mans in dem Ries herumb zu tragen pflegt, gibt sich mit vorstehenden Pfannenflicker Hannes vor verheyrath, und eine Crammerin zu seyn aus, im Reich gebürthig, ist eine Convertitin, derentwegen sie auch einen Convertiten-Brieff bey sich hat, redt wie man in der Refier Villingen zu reden pflegt, hat ein grobe resche Aussprach, sie ware vor ungefehr 3. Jahren in der Refier Popffing Rauberey halber in Verhafft, wo ihr der simulirte Procefs gemacht worden, dise pflegt gleichfahls neben vorstehend deren Anhang, denen Raubereyen beyzuwohnen.

260.

260.

Der Pfoscher Jäcerl bey 19. Jahr alt, ist ein klein untersetztes Bürschl, hat ein rund vollkommen breunlichtes Angesicht, graue Augen, schwartze braune Augenbrämb, solche lange glatte Haar, tragt vor 2. Jahren einen eysengrauen Rock, mit runden Aufschlägen, dergleichen tüchenen Knöpffen, darunter ein braun Cathonen Prustflöck, weiß lederne Rohl-Hosen, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, gibt sich auf seinen von Dittmaning bey sich habenden Paß vor einen Schneider aus, redt die Bayrische Sprach, hat ein mittere geschwinde Aussprach, halt sich die mehrer Zeit umb Landtshuet und Alten-Detting auf, ware vor 4. Jahren nebst noch 2. andern zu Lauffen in Arrest, umb willen selbe auf dem Stock-Fischen erwischt worden, hat kein beständige Cammeradschafft, sondern gesellt sich hin und wieder auf denen Märckten an die Bursch, diser ist ein Sack- und Marckt-Dieb, thut auch Stock-Fischen.

261.

Dessen Bruder Micherl, vulgò Richerl, bey 20. Jahr ungefehr alt, hat eine mittere Grösse, und Stärcke, dabey ein langlecht bleiches Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, vor 2. Jahren tragte derselbe ein liecht-graues Camisol, mit zinnenen Knöpffen, darunter einen blauen Carthonenen Brustfleck, weiß liderne Hosen, blau baumwollene Strümpff, um den Halß einen Flor vornwerths eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Schneider, vor den er sich auch auf seinen habenden Pass ausgibet, von Geisenhausen Lands Bayrn gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein grobe Aussprach, nit allzu geschwind, halt sich die meiste Zeit in Bayrn auf, diser ist ein Stock-Fischer, und auch ein Sack-Dieb.

262.

Dessen Cammerad der Platz Paulus, bey 23. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, dabey untersötzt, ein rund vollkommen, weiß blattermasichtes Angesicht, ein gantz zusamb gedruckte dotschete Nasen, graue Augen, danckle Augenbrämb, dergleichen gantz kurtz glatte Haar, ohne Barth, vor drithalb Jahren tragte selber einen dunckelblauen Rock, mit offenen Aufschlägen, darinnen zinnerne Knöpff, darunter ein weis parchetes Leibstückl, lederne Rohl-Hosen, blaue Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, um den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, solle seiner Profession auch ein Tuchmacher seyn, redt die Schwäbische Sprach, hat ein rauhe dalckete Aussprach, geht immerzu mit Matthias Dobl, als seinen Cammeraden, diser ist ein Kirchen-Rauber.

263.

Der Pled bey 2. biß 23. Jahr alt, ein klein hägerer Mensch, hat ein langlecht häger blaiches; dabey etwas sommermörlichtes gelbes Angesicht, und simulirt sich

gantz einfältig, graue dabey röthlichte flüßige Augen, weißlechte Augenbrämb, und dergleichen langlecht glattes Haar, tragt ein kleines Rätzen-Bärtl, zu Pfingsten 1727. tragte selber ein liecht graues Camisol, mit zinnern Blättl-Knöpffen, darunter ein schwartz und roth gescheckichtes Leibstückl, gelb lederne Bünd-Hosen, blau baumwollene Stümpff, runde Stöckl-Schuh mit Schnallen, umb den Hals ein schwartzen Flor, von hintenwerths eingestöckt, einen schwartz aufgestulpten Huet, darunter ein weiß baumwollene Schlaff-Hauben, gibt sich vor einen Mühler aus, bey Steur im Ländl gebürthig, redt die Ländlerisch Sprach, hat ein grobe gantz langsamme Aussprach, hat sich die mehrer Zeit zu Mattikhoven, auch um Halla aufgehalten, tragt blos alleinig einen Maßstab gleich die Mühler in denen Händen, massen er auf den Nothfahl die Mühler, und Böcken abstosset, diser Pled ist ein Kirchen- und Bauren-Rauber, greifft auch denen Leuthen in die Säck.

264.

Vorigen Pledens Mensch Maria, bey 34. Jahr ungefehr alt, mittermäßig untersetzter Statur, hat ein rund häger rothes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, und dergleichen Haar, 1728. um Pfingsten tragte selbe ein Caffefarbes Corsetl, vornwerths eingeschnirrt, item einen grüen beuenen Rock, schlecht lederne Stöckl-Schuh mit Schnallen, umb den Hals ein braun seidenes Halstuch, auf dem Kopff ein schwartz von Mader vorgeschossne Passauer Hauben, auf Befragen gibt sie sich gemeß den bey ihr habenden Copulations-Schein, und 2. Kindern, so beede Mägdl, eines von 13. und das andere von 5. Jahren (welch ersters von ihr, das ander aber von ihme herkommet) vor verheurath aus, sagt auch dann und wann, sie gehe Kirchenfahrten, tragt zu Zeiten einen Zwerg-Pack, darauf ein Kind, gleich die Soldaten-Leuth, zu Zeiten aber auch ein kleines Päckl, geht offt mit ihme Pled, zu Zeiten auch alleinig, in dem Ländl gebürthig, redet die Länderl. Sprach, stosst mit der Zung etwas wenigs an, hat ein gantz klare geschwinde dabey einfältige Aussprach; als wann selbe nit recht gescheid wäre, ist eine Sack-Greifferin, mit dem Beysag, daß ihr grosses Mägdl auch schon zum Sack-Greiffen anfange.

265.

Der Plaupacket Märtl bey 19. Jahr ungefehr alt, hat ein mittermäßige Grösse, und Leibs-Krafften, dabey ein rund häger sommermörlichtes braunes Angesicht, unwissend wie die Augen beschaffen, braune Augenbraun, dergleichen lange glatte Haar, tragt vor 4. Jahren einen gelblechten Rock, mit runden Aufschlägen, und mäßingen flachen Knöpffen, darunter einen blau Catonen Brust-Fleck, weiß lederne Hosen, weiß baumwollene Strümpff, umb den Halß einen schwartzen Flor vornwerths eingesteckt, einen aufgestülpt uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich vor einen Crammer aus, in der Refier Straßburg gebürtig, dessen Vater ein Tagwercker, und noch bey Leben seyn solte, und ein Ausländische Sprach, hat ein mittermäßig geschwinde Aussprach, halt sich umb Augspruch auch weiters im Reich, umb Gensburg auf, ist jedoch schon auch ins Bayrn auf Fridberg, Rhain, und Donauwörth herein kommen, dessen Concubin ist die nachfolgende Schweitzer Reigl, ware vor ungefehr 3. Jahren unweit

Straß-

Straßburg nebst anderen mehr, Verdachts willen in einem Würthshauß aufgehebt, unwissend welchergestalten wiederumb entlassen worden, dessen Cammeradschafft ware gewesen der Vöstl Mörtl, der schwartze Beck, und deß Näßl Märtls Bruder, dann der Geiger Märtl, diser ist auch ein Baurn- und Strassen-Rauber.

266.

Der Becken-Fridl bey 21. Jahr ungefehr alt, hat ein mittelmäßige Grösse, und dergleichen Leibs-Stärcke, hat ein langlecht hägers gelbes Angesicht, unwissend wie die Augen beschaffen, liecht-braune Augenbrämb, und dergleichen glatte von mittermäßiger lange seyende Haar, tragte vor 4. Jahren einen Meer-grünen Rock mit offnen Aufschlägen, und solchen färbigen Camel-harenen Knöpffen, darunter ein blau zeugenes Camisol, weiß lederne Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen seidenen Crepon-Flor vornwerths eingesteckt, dann einen aufgestülpten mit einem Silber durchgebrochenen Dressen eingefasten Huet, ist seiner Profession ein Geiger, gibt sich aber vor einen Becken aus, unweit Rabenspurg und Weingarten gebürthig, redet die Schweitzerische Sprach, hat eine mittelmäßige langsame Aussprach, halt sich die mehrere Zeit im Reich auf, dessen Cameraden seynd der Vössel Märtl sein Bruder, und der krumppe Schweitzer, dann der dicki Doni, Ingleichen der Brandenburger Fridl, diser ist ein Rauber.

267.

Der Pöcken-Frantz, vulgò der Hannß Leonhard bey 23. Jahr alt, hat die mittere Grösse, dabey untersetzt, ein zimblich lang vollkommen gantz weiß etwas wenigs sommermörletes Angesicht, graue Augen, weisse Augenbrämb, dergleichen aufgeloffene Haar und mitterer Länge, ohne Barth, vor anderthalb Jahren tragte selber einen dunckel-braunen Rock mit runden Aufschlägen, darinnen zinnene Plättl-Knöpff, darunter ein weiß-graues Camisol, gelbe Rohl-Hosen, blau wollene Strümpff, öckigte Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths eingesteckt, einen aufgestülpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Beck, vor dem er sich auch vermög dessen habenden Pass ausgibt, Evangelischer Religion, redt die Schwäbische Sprach, hat dabey eine rauche geschwinde Aussprach, kommt dann und wann nacher Fridberg, Aichach auf die Märckt, diser ist ein Rauber.

268.

Ein Pöcken-Knecht N. N. gleichmäßig zu dem angezogenen Pfannen-Flicker ein Camerad, bey 25. Jahr alt, von mitterer Länge, nit allzu sehr untersetzt, hat ein lang dürres, schwartzes Angesicht, eine hoche lange Nasen, schwartzgraue Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen kurtze glatte Haar, ohne Bahrt, vergangenes Jahr truge derselbe einen weiß-graulichten Rock, mit solch Cameelhärenen Knöpffen, runden Aufschlägen, darunter ein rothes Leibl mit grossen silbernen Knöpffen, und mit silbernen Porten eingefast, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, einen aufgestülpt uneingefasten Huet, zur Huet-Schnur ein fast einer

zwerch-Hand breit blaues Band, an denen Extremitäten mit weissen Strichen, ist seiner Profession ein Beck, redt die Bayrische Sprach, hat ein schwache dabey geschwinde Aussprach, unwissend, ob derselbe bereits in Verhafft gewesen, ist auch ein Rauber.

269.

Pöckenknecht ein anderer, und des obigen Cammerad N. N. bey 26. Jahr unfehr alt, hat ein mittere Länge, dabey starck untersetzt, hat ein rund vollkommnes Angesicht, einen weissen liechten Rätzen-Barth, nit allzu starck, liechte aufgeloffene Haar, von mittermäßiger Länge, vergangnes Jahr tragte er einen weißlechten Rock und Camisol, dabey ein roth tüchenes Leibl mit silbern Knöpffen, und dergleichen guten Porten, mit runden Aufschlägen, darinnen Camelhärine Knöpff, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh, um den Hals einen schwartzen Flor, durch einen Knopff durchgestöckt, ist auch ein Pöck, redt die Bayrisch Sprach, hat ein frische geschwinde Aussprach, diser ist auch ein Rauber.

270.

Pöckenknecht wiederum ein anderer, N. N. und auch ein Cammerad zu offt gehörten Pfannenflicker, bey 30. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser langer, starcker Mensch, hat ein rund, vollkommnes praschetes rothes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen wohl lange aufgeloffene Haar, einen liechten Rätzen-Barth, so zimblich aufgestrichen ware, vergangnes Jahr tragte selber einen Pöckenfarben Rock, mit runden Aufschlägen, darunter ein weiß parchetes Leibl, weiß lederne Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, mit blau seidenen Knybändlen, Schnallen-Schuh, umb den Hals einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen saubern aufgestulpt uneingefasten Huet, ist auch seiner Profession ein Pöck, redt die Bayrisch Sprach, hat ein rauhe grobe Aussprach, nit allzu geschwind, ist auch ein Rauber.

271.

Des Pockes Hannß Michl ein Anspachischer Deserteur, des Hölzels Cammerad, bey 5. bis 46. Jahr alt, ist ein langer rahner Kerl, hat ein lang, dürres, braunes Angesicht, eine lange Nasen, graue Augen, dunckle Augenbrämb, dergleichen glatte kurtze Haar, ohne Barth, tragte die Anspachische Mundur, wie voriger, redt gantz Schwäbisch, hat ein stäte verzagte Aussprach, vornwerths an dem obern Mund eine Zahnlucken, geht beständig mit obig dessen Cammeraden, ist ein Dieb.

272.

Die Polzauget Maria Andl, als des Schinder oder Crammer Hannß Görgels, dann des Schinder Michels beeder Eheweiber, leibliche Schwester bey 1. bis 32. Jahr alt, mitterer Statur, hat ein rund vollkommen weiß glattes Angesicht, graue grosse Augen, liechtbraune Augenbrämb, dergleichen Haar, vor 2. Jahren tragte sie ein schwartzes Augspurger Leibl mit Spitzen, darunter ein roth scharlachen glattes Mieder, einen grün zeugenen Rock, umb den Hals einen schwartzen Flor mit solchen Bändern, welche hintenwerths herab hangen, auf dem Kopff ein schwartzes Münchner Häubel, mit einem peltzernen Vorschus, gibt sich auf deren in kurtzer Wahr, als Schuh-Schnallen, Toback-Büchsen, Ring, Federmesserl, und dergleichen vor eine

Kra-

Kramerin aus, derentwegen sie einen gedruckten Pass bey sich führet, im Gericht Landsperg gebürtig, und mit einem Geiger verheyrathet, redt die Schwäbische Sprach, hat eine klare geschwinde Außsprach, hat rechter Hand oberhalb deß Schlaffs ein weisses Mutter Mahl, gehet die mehrer Zeit mit deren Schwester der Apel herumb, vor 3. oder 4. Jahren ist selbe am Catharinä Tag in der Kirchen auf dem Sackgreiffen erwischt, und darüber zu Gensburg in Verhafft gezogen, und endlich daselbst außgeführet worden, sie geriethe nach Verfluß 14. Tägen gleich nach disen zu Ursperg oberhalb Ulm, bey einen Closter-Gricht in Verhafft, und zwar voriger Ursach willen, derentwegen sie, und weil sie ebenfahls auch dazumahl schwanger ware, die Geigen tragen müste, fernes befande sie sich vor ungefehr 6. Jahren bey derjenigen Bande, welche zu Parching zu Verhafft gezogen, und einige hievon zu Aychstätt, allwo man sie sammentlich gelifert, justificiret worden, wo sie nebst der jungen Stoltzin aus der Gefängnuß gebrochen, und entflohen, wiederum wurde selbe vor 4. Jahren zu Fiesse 2. mahlen nacheinander zu Verhafft gezogen, aus Ursachen sie sich auf einen Diebstall erwischen lassen, zum anderten mahl aber sich Bayrisch verkleidet, und darüber erwischt worden, dise poltzaugete Maria Andl ist ein Sack- und Marckt-Diebin.

273.

Die Popffinger Urschel, bey 25. Jahr alt, hat die mittere Grösse, dabey starck untersetzt, ein rund vollkommen, weisses Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, vor 3. Jahren tragte selbe ein braun zeugenes Corsetl mit Knöpffen, darunter ein rothes Mieder, bald einen praunen, bald einen schwartzen Rock, mit einem blauen Fürtuch, umb den Hals ein schwartzes Flor-Tüchl, auf dem Kopff ein braune Zug-Hauben mit einem weissen Spitz, ist eine Converticin, derentwegen sie ein Attestatum, sub dato Oetting am Rieß auf ihren rechten Nahmen lautend, bey sich führt, zu Popffing 2. Stund von Nehrlingen gebürthig, redt die Schwäbische Sprach, und kan dise wegen Schwere der Zungen nit allerdings recht außsprechen, gienge ehe deme in der Refier Kehlheimb, Regenspurg, Straubing, auch im Wald herumb, sie wurde vor 3. Jahren Kirchen-Diebstahls halber zu Aychstätt außgehaut, sie ist nit allein eine gemeine- sondern auch eine Kirchen-Diebin.

274.

Der Portenmacher Andreas bey 23. Jahr ungefehr alt, ist eine kleine starck-untersetzte Persohn, hat ein rund gantz vollkommen bleiches Angesicht, an der Nasen auf der Höhe oder respectivè an der Seithen, eine kleine doch sichtbare Masen, hat graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen lang dicke etwas wenigs aufgeloffene Haar, mit einen schwartzen Band zusamm gebunden, tragte vergangenes Jahr zu Oberhausen einen schwartzen Rock mit offenen Aufschlögen und schwartz-braunen Knöpffen, darunter ein denckel-braunes tüchenes Camisol, mit klein zinnenen hochen Knöpffen, weiß tüchene Hosen mit doppelten Täschlen schwartz- und weiß melirte gewirckte Strümpff, tragt auch vielfältig ein weiß parchetes Leibstückl mit einem schwartzen Band eingeschnürt, umb den Halß ein schwartzes Bündl mit einem mössingen Schliessen, einen mit einem kleinen Spitzl eingefasten Huet, ist seiner Profession ein Portenmacher, vor den er sich auch auf seinen Lehr-Brieff, und von Augspurg herlautenden Pass außgibt, aus dem Würtenbergischen gebürtig Catholischer Religion, dessen Vatter ein Portenmacher redt die Würtembergische Sprach, hat eine mittere dabey geschwinde Auß-

sprach, gehet die mehrere Zeit umb München, Fridberg und Augspurg herumb, dessen Anhang ist die Augspurger Urschl, diser ist ein Kirchen-Rauber und Stock-Fischer. Auch zu Aychstätt und München bereits in Verhafft gewest.

275.

Peter Gottmann ins gemein der Portenwürcker Peter genannt, bey 20. Jahr ungefehr alt, ist von klein etwas untersetzter Statur, hat ein langlecht hager schwartzes Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, und Haar, mit einem schwartzen Band zusamm gebunden, läst ihme ein schwartz Frantzösisches Bärtl wachsen, tragte in der Fasten 1727. ein schwartz tüchenes Camisol, mit solch schwartz tüchenen Knöpffen, darunter ein weiß parchetes Leibstückl, schwartz tüchene Hosen, schwartze Strümpff, gemeine abgehackte Stöckl-Schuh mit Schnallen, umb den Halß ein schwartz Crepones Büntl, und endlich einen schwartz aufgestulpten Huet, ist seiner Profession ein Portenwürcker, vor welchen dann auch zu Zeiten vor einen Herrn-Diener er sich ausgiebt, redt die Fränckische Sprach, hat eine gantz grobe geschwinde Aussprach, hat sich die mehrere Zeit um Wembding, dann Erling, und Oettingim Ries aufgehalten, ware zu Mannheim bereits in Verhafft, ist übrigens ein Kirchen- und Hauß-Dieb.

276.

Die Prackenbacher Hütters-Tochter des votzmauleten Müllers Anhang, ungefehr bey 2. biß 23. Jahr alt, ist ein mittere Persohn, dabey wohl untersötzt, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, vor anderthalb Jahren tragte sie ein schwartzes Corsetl, darunter ein roth tüches Mieder, ein braun melirt gantz neu zeugenen Rock, ein blaues Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein Hauptentuch, roth außgemacht; zu Prackabach gebürthig, redt die Bayrisch Sprach, hat ein mittere Außsprach, nit allzu geschwind, geht in der Wald Refier herum, dise ist ein Hauß-Diebin.

277.

Die Preite deß sub Lit. S. sich findigen Saltzburger Oswalds Concubin, bey 3. biß 34. Jahr alt, ist eine starcke untersötzte Persohn, von mitterer Grösse, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, eine aufgeworffene dicke Nasen, gantz kleine graue Augen, liechte Augenbrämb dergleichen Haar, sie tragte vor 5. Viertel Jahren ein schwartz Corsetl mit Schlingen und dergleichen Knöpffen, darunter ein roth tüchenes Mieder mit gut- oder falschen Silber-Porten, einen schwartz zeugenen Rock, ein blau- und weiß-gedipfflet Cothones Fürtuch, umb den Hals ein weisses Tüchl, ein weisse Zughauben auf dem Kopff, mit einem schwartzen Band zusamm gebunden, giebt sich auf deren habenden falschen Brieff vor eine Officiers Tochter aus, von Dittmaning gebürtig, deren Eltern bereits gestorben, redt die Saltzburgische Sprach, hat eine klare stäte Außsprach, stosst in etwas mit der Zung an, geht die mehrere Zeit umb Dorffen herumb, sie ware bereits zu Saltzburg in Verhafft gewest, hat auch in Bayrn das Brandmarch erhalten, dise ist eine Sack-Diebin, practicirt auch denen Leuthen das Geld von denen Händen.

278.

Der Brandenburger Fridl, bey 22. Jahr ungefehr alt, kurtz wohl untersötzter Persohn, hat ein rund vollkommen braunet vollkommenes Angesicht, graue

Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen Haar von mittermässiger Länge, dabey etwas wenigs aufgeloffen, ohne Barth, tragte vor 2. Jahren einen liecht-braunen Rock mit offenen Aufschlögen, und braun-färbigen seidenen Knöpffen, darunter ein gelb gestraim Callmunckenes Leibstückl, braun lederne Roll-Hosen, weisse baumwollene Strümpff mit ledernen Absötzen, umb den Halß einen seidenen Crepon-Flor, vornwerths eingesteckt, einen aufgestulpt unportierten Huet, ohne Profession, und ist ein Convertit, gibt sich auf seine bey sich führende Spitz- und Porten-Waar vor einen Kramer aus, von Berlin aus der Stadt gebürtig, allwo sein Vatter noch bey Leben, anbey mit einem Hauß versehen, mithin wohl bemittelt seyn solle, redt die Brandenburgische Sprach, hat ein mittermässige geschwinde Ausssprach, hat sich ehedessen im Reich aufgehalten, nunmehro aber gehet er das gantze Bayrn mit dem Schmidl auß, ist verheurath, welch sein Weib aber nichts verbricht, war allbereit vor ungefehr 4. Jahren zu Bibrach Schwabenlands Verdachts willen gantz alleinig, indeme die übrige als in specie der grosse Merti, der Becken Fridl, und der schwartze Böck entsprungen, zu Verhafft gerathen, er wurde als damahls Lutherischer Religion nachdeme man ihme das Seinige, so er erstohlen, ad 300. fl. abgenommen, unter die Kayserl. Infanteri gegeben, von welchen er aber desertirt, er seye auch, als er noch zu Hauß ware, nebst einen Juden und einen Soldaten in Process gefallen, umweilen sie einen Hauptman beraubet, solchen Orths nach außgestandenen einjährigen Arrests wiederum entlassen worden, diser Brandenburger Fridl ist zwar vorhin dem Rauben nachgangen, nunmehro aber verlegt er sich auf das Sack-Greiffen.

279.

Der Prandenburger Zuckerbacher bey 28. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser starcker untersötzter Mensch, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, hat schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, solch glatte Haar, von mitterer Länge, mit einem schwartzen Band zusamm gebunden, ohne Barth, vor 32. Wochen tragte selber ein dunckel-blaues Camisol, mit Brandenburgischen kleinen Aufschlögen, dergleichen Roll-Hosen, weiß wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absötzen, umb den Halß ein schwartzes Bändl mit einer mössingen Schliessen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, gibt sich vor einen Zucker-Bacher aus, redt die Brandenburgische Sprach, hat ein gantz grob rauche Außsprach, hat im Mund gantz kleine sehr starck brandige Zähn, gehet die mehrere Zeit umb Oettingen, und Dorffen herumb, ist zu Burghausen schon in Verhafft gelegen, diser ist ein Strassen-Kirchen-Rauber und Hauß-Dieb.

280.

Der Principal, sonsten Grosse Jacob genannt, bey 28. Jahr alt, ist ein grosser starcker Mensch, hat ein rund vollkommen schwartzbraunes Angesicht, liecht-braune Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene Haar, etwas lang, tragte vor 4. oder 5. Jahren einen dunckel-braunen Rock mit runden Aufschlögen, und mössingen flachen Knöpffen, darunter ein Callmunckenes Leibstückl, weiß lederne Roll-Hosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen Flor,

vornwerths eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Form-Schneider, vor den er sich auch auf seinen bey sich habenden Paß außgibt, redt ein Außländische Sprach, hat ein grobe geschwinde Außsprach, halt sich mehrentheils im Bayrisch- und Saltzburgischen auf, ware vor 4. oder 5. Jahren zu Deisendorff im Saltzburger-Land, umb willen er einem Baurn in Sack gelangt, und hierauf erwischt worden, dann hinnach zu Saltzburg selbsten in Verhafft gerathen, und derentwegen 3. Jahr aufs Meer condemniret worden, diser ist ein Sack-Dieb, und falscher Geld-Wechsler.

281.

Die Principalin, obigen Principals oder Grossen Jacobs Anhang, bey 28. Jahr ungefehr alt, hat ein mittermässige Grösse, dabey wohl starck, übrigens ein rund vollkommen braunes Angesicht, graue Augen, schwartz-braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 4. oder 5. Jahren ein schwartz Cronrasches Leibl, darunter ein blau tüchenes Mieder, einen schwartz Cronraschenen Rock, umb den Halß einen Flor, auf dem Kopff ein Burghausen-Hauben mit einen Vorschuß, gibt sich auf deren mittragende Bändl-Waar vor eine Kramerin aus, redt die Pfältzische Sprach, hat ein gantz langsame Außsprach, gehet das gantze Bayrn aus, ihr Anhang ware der Principalen-Jäckl, deren Cammeradschafft bestunde vor 5. Jahren in ihrem Bueben, dann den obgemeldten Principal-Jäckl, dise Principalin ist eine Sack-Diebin.

282.

Der Pröls bey etlich und 40. Jahr alt, ist ein grosser, starcker, untersetzter Kerl, hat ein braun langlecht, nit allzu vollkommenes Angesicht, graue Augen, dunckle Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, ohne Barth, vor 2. Jahren tragte selber einen dunckel-braunen gantz kurtzen Rock, mit kleinen runden Aufschlögen, und spitzigen Cameel-härenen Knöpffen, darunter ein leinenes Leibstückl, mit einem weissen Boden, und roth wollenen Schraimen, lederne Roll-Hosen, braune wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absötzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, hintenwerths eingestöckt, einen aufgestulpten Huet, ist seiner Profession ein Weber, vor deme er sich auch auf seinen habenden gedruckten Augspurger Paß, worinnen sein rechter Nahmen enthalten, ausgibt, neben disen führet er auch einen Converititen-Brieff bey sich, so falsch, zu Ried gebürtig, redt die Ländlerische Sprach, hat eine grobe rauche Außsprach, laufft das halbe Bayrland aus, ist ein Kirchen- und Strassen-Rauber.

283.

Pruner Joseph vulgò der Gaißwastl, bey 26. biß 28. Jahren alt, grosser Persohn, hat ein länglecht hägers braunetes Angesicht, eine spitzige Nasen, braune Augenbrämb, und dergleichen kurtze glatte Haar, führte vor 5. Jahren ein braunes Retzen-Bärtl, tragte selbiger Zeit einen liecht Caffe-farben Rock, und dergleichen Camisol mit offenen Aufschlögen, und mössingen Blätl-Knöpffen, ein weiß lederne Hosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absötzen, umb den Halß einen schwartz Creponen Flor, vornwerts gebunden, und eingesteckt, einen schwartz aufgestulpten Huet, darauf ein schwartz

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

seidene braite Schnur ohne Profession, gibt sich vor einen Kramer aus, wie er dann auch ein silberne Waar, als Schuh-Flor-Schnallen, Ringlen, und unterschidlich eingefaste Schröck-Stein, Cristallen, und dergleichen mit sich führet, zu Hag in Bayrn gebürtig, allwo sein Vatter, unwissend, ob er noch bey Leben, ein Steig-Bettler gewesen, redt die Bayrische dabey langsamb mittermässige Sprach, hat sich die mehrere Zeit umb Alten-Oetting, und Traunstein aufgehalten, verheurathen Stands, und ist dessen Ehe-Weib die Landshueter Cortl, welche schon vorhero, und ehe sie disen geheurathet, dem Stock-Fischen nachgegangen, er Gaißwastl ist vor ungefehr 5. Jahren nebst gedacht seinem Ehe-Weib, und andern 2. Persohnen zu Traunstein Verdachts willen zu Verhafft gesessen, diser pflegt denen Leuthen in die Säck zu greiffen.

284.

Der Puechla Fleischhacker, bey 24. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, dabey wohl untersetzt, ein rund vollkommen schwartzes Angesicht, schwartz graue Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen aufgeloffene Haar, nit allzu lang, ohne Barth, vor 5. Viertel Jahren tragte er ein liecht-grau abgetragenes Camisol mit offenen Aufschlägen, darunter ein roth gestraimbt Cathones Leibstückl, lederne Rohl-Hosen, daran ein Metzger-Streicher hangend, weiß baumwollene Strümpff, runde Schnallen-Schuh, mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Fleischhacker, vor den er sich auf seinen habenden Pass ausgibt, von Puechla gebürthig, redt die Schwäbische Sprach, hat eine grobe geschwinde Aussprach, befind sich immerzu beym Regenspurgischen Woferl, ist verheurath, die sein Weib aber sich nit bey ihme einfindet, vor anderthalb Jahren ware er zu Puechla Kirchen-Diebstahls halber in Verhafft, ist ein Kirchen-Rauber, und solte auch schon bey Strassen-Rauberey sich einbefunden haben.

Q.

R.

Der Rabenspurger unter dem Pecken Lit. G. verstanden.

285.

Die Rebecka bey 2. bis 23. Jahr alt, ist ein gantz kleines untersetztes Weibsbild, hat ein rund vollkommen weisses blattermäßigtes Angesicht, graue Augen, liechte braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 4. Jahren ein schwartzes Schwäbisch Leibl mit Spitzen, darunter ein Mieder, einen schwartz zeugenen Rock, um den Hals einen Flor mit Bändern, auf dem Kopff ein schwartze Meminger-Hauben, gibt sich vor eine Convertitin aus, von Memingen gebürtig, redt die Schwäbische Sprach, hat eine kleine geschwinde Aussprach, halt sich in Bayrn umb Fridberg, und München herumb auf, ohne Anhang, dise ist eine Marckt-Diebin.

286.

Der Rechenmacher etlich und 40. Jahr alt, ist ein kurtz untersetzter Kerl, hat ein klein dürres Angesicht, schwartz-braune Augen, schwartze Augenbramb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene schwartze Haar, nit allerdings von mitterer Länge, führt ein mitter schwartzes Katzen-Bärtl, vor anderthalb Jahren tragte selber einen weissen Kittel, darunter ein roth wollenes Leibl schwartz geschmitzte Bünd-Hosen / blau baumwollene Strümpff, runde Baurn-Schuh mit Schnallen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts eingesteckt, einen unaufgestulpt schlampeten Huet, darunter eine weiß baumwollene Hauben, mithin gantz Bayrisch geklaydt, er soll ein Rechenmacher seyn, vor deme er sich auch ausgibt, führt auch dann und wann Rechen und Senß-Knittel bey sich, ein Stund von Kaysersheimb auf einem Dorff gebürtig, redt die Schwäbische Sprach, hat ein grobe rauche Aussprach, dabey etwas geschwind redend, kommt fast alle Märckt mit Rechen nacher Fridberg auch Oberhausen, geht übrigens starck in dem Eychstättischen herumb, er wurde vor ungefehr 3. Jahren zu Mannsheimb im Neuburgischen Kirchen-Diebstahls halber ausgestrichen, diser ist ein Kirchen-Rauber, er solle auch schon bey andern Raubereyen interessirt gewesen seyn.

287.

Die Regenspurger Cätherl, meistens Regenspurger Walperl genannt, bey 19. biß 20. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, dabey wohl untersetzt, ein rund vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, solche Haar, eine zimblich kurtz dabey dicke Nasen, der untere Leffzen in etwas überschlagen, sie tragte vor 2. Jahren ein Corsetl mit grossen rothen Blumen, ohne Mieder, einen halb zeugenen blauen Rock, mit einem Cathonen Fürtuch, so einen weissen Boden, und kleine Blüml hatte, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein weisse Zughauben, gabe sich vor eine Soldaten-Tochter aus, redt die Bayrisch Sprach, hat ein klare geschwinde Aussprach, man hat selbe schon umb Regenspurg, Straubing, auch im Bayrischen Hof gesehen, sie wurde vor 3. Jahren zu Regenspurg Sack-greiffens willen ins Narren-Häußl gesperrt, Item nach demselbigen von Stadt am Hof aus auf die Grännitz geschickt, sie ware auch als des Püncketen Hannß Görgels gweste Concubin nebst deme, und andern mehr künfftige Pfingsten 3. Jahr beym Gericht Rottenburg in Verhafft, gehet gemeiniglich alleinig, sie ist übrigens eine Sack- dabey eine Kirchen-Diebin.

288.

Der Regenspurger Michel, auch Regenspurger Woferl genannt, welch letzterer aber sein rechter Tauff-Nahmen, und ist diß ein anderer Woferl, als der zu neuen Oetting justificirte, ungefehr 18. Jahr alt, ist ein untersetztes Pürschl, hat ein rund vollkommen blaiches Angesicht, ein klein gespitzige Nasen, schwartze Augenbrämb, ein sehr starck aufgeloffenes schwartzes Haar, vergangnes Jahr tragte selber ein dunckel-graues Camisol, mit gantz klein zinnen Knöpffen, ein gantz neu lederne Bünd-Hosen, mit Seithen-Knöpfeln, weiß baumwollene Strümpff, runde Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, hat starck untersetzte Füß, und dergleichen vollkommen starcke Händ, um den

Halß

Halß einen schwartzen Flor vornwerths eingesteckt, ein aufgestulpt uneingefasten Huet, zur Huetschnur ein blaues Band, gibt sich vor einen Schneider aus, am Bayrischen Hof gebürtig, redt die Bayrische Sprach, geht vielfältig umb Oberhausen und Fridberg herumb, ware bereits zu Oetting am Rieß in Verhafft gewest, diser ist ein Kirchen-Rauber und Sack-Dieb.

289.

Der Regenspurger Gartner, bey 24. Jahr alt, hat fast mittere Länge, dabey untersetzt, ein langlecht praunes Angesicht, graue Augen, dunckle Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, nit allzulang, einen weiten Mund, vor etlich und 30. Wochen tragte selber ein grünes Camisol mit zinnern flachen Knöpffen, darunter ein weiß überschlagenen Brust-Fleck, braun geschmitzt wildhäutene Kohl-Hosen, weiß gewirckte Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, hintenwerts eingesteckt, ist seiner Profession ein Gartner, er führt nit allein Abschid auf einen Gartner von denen P. P. Carmelitern aus Regenspurg her lautend, sondern einen Abschid vor einen Siber aus der Wald-Refier her lautend, Item vor einen Musicanten sub dato München, über diß tragt er ein Attestatum als ein Student, und widerumben einen geschribenen Abschid, auf einen abgedanckten Tragonner sub dato Lintz lautend, allwo er auch mit Sattl und Zeug desertiert, welche mehriste Abschid ihme ein Soldat zu Praunau verfertigt, zu Regenspurg, oder in dem Bayrischen Hof gebürtig, redt die Bayrische Sprach, hat ein rauche Aussprach, nit allzu geschwind redent, geht die mehriste Zeit umb Oetting, Deggendorff, Pogen, auch Straubing herumb, er ware vor anderthalb Jahren zu München in Falcken-Thurn in Verhafft, diser ist ein Strassen- und Kirchen-Rauber.

290.

Der Regenspurger Micherl, so aber ein anderer als der schon beschribene Bub, bey 2. biß 23. Jahr alt, hat mehr als mittere Grösse, dabey rahner Statur, ein rund vollkommen weisses sauberes glattes Angesicht, graue Augen, etwas dunckle Augenbrämb, dergleichen starck aufgeloffene Haar, ohne Barth, vor dritthalb Jahren tragte derselbige noch ein Bauern-Gewandt, nunmehro aber soll er sich Städtisch tragen, unwissend aber in was für einem Gewandt, ohne Profession, sondern ware vor 3. Jahren bey dem unweith des Bischoffs-Hof zue bewohnt seyenden sogenannten Kuchelpauern als Oxenbub, nunmehro aber solle selber allerhand Päß an sich bringen, und vor unterschidliche Handtierungen ausgeben, redt die Bayrische Sprach, hat ein geschwinde klare Aussprach, Catholischer Religion, hat unterschiedliche Concubinen, vor 4. und auch dritthalb Jahren ware er auf 2. mahlen zu Regenspurg Kirchen-Diebstahls willen in Verhafft, wo er das erstemahl einen Stadtschülling erlangt, das anderemahl wurde er ins Narren-Häußl gesperrt, diser ist nit allein ein Sack- sondern auch ein Kirchen-Dieb.

291.

Der Regenspurger Micherl, ein Bub von ungefehr 15. Jahren, ein klein rahnes Bürschl, hat ein langlecht klein hagers schwartzes Angesicht, schwartze

Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch glatt kurtze Haar, vor 2. Jahr tragte selber einen groben dunckelbraunen Rock, mit groß mößingen Knöpffen und runden Aufschlägen, darunter ein roth Cathonenes Leibstückl, so er damahls auf einen Dandl-Marckt erkaufft, lederne Bünd-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, um den Haltz einen schwartzen Flor, einen aufgestulpten Huet ohne Handthierung, im Bayrischen Hof gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein geschwinde schnapichte Aussprach, findt sich vielfältig in Regenspurg auch Stadt am Hof ein, kommt auch dann und wann in die Refier Straubing, er ist schon 3. biß 4. mahl zu Regenspurg mit dem Narrn-Häußl abgestrafft worden, diser pflegt nächtlicher Weil zu Regenspurg in die Becken-Läden einzubrechen.

292.

Des Regenspurger Michels Bruder, ein Bub von ungefehr 12. Jahren, hat ein rund mehr als sein vorstehender Bruder vollkommen schwartzes Angesicht, lang glatte Haar, vor 2. Jahren tragte er ein braunes Camisol, lederne Rohl-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, und auf dem Kopff einen aufgestulpt uneingefasten Huet, findt sich die mehrere Zeit bey seinen vorgehenden Bruder ein. Er bricht nit allein in die Becken-Läden nebst seinen Bruder ein, sondern ist auch ein Sack-Dieb.

293.

Die Regenspurger Nandl, als deß in der Faithischen Description sich findigen rothen Märingers Anhang bey 21. Jahr alt, hat die mittere Grösse, dabey untersetzt, ein dickpracket weiß Sommermärletes Angesicht, graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, vor 2. Jahren tragte selbe ein dunckelbraunes Corsetl, darunter ein roth tüchenes Mieder mit silberen Porten, dann ein weiß parchetes Leibl, umb den Halß ein braun seydenes Tüchel, auf dem Kopff ein gelbe Zughauben mit einer goldenen Porten, sambt einem weissen Spitz, gibt sich vor eine Convertitin aus, und führt einen falschen Convertiten-Brief, redt die Bayrische Sprach, hat eine stätte verzagte Aussprach, der Anhang ist der angezogene rothe Märinger, sie war vor ungefehr dritthalb Jahren nebst dem guldenen Thal zu Kelhamb Sackgreiffens wegen in Verhafft, übrigens ist selbe eine Diebin.

294.

Der Regenspurger Tischler, bey 24. Jahren alt, hat ein mittere Läng, rahner Complexion, ein langlecht, hagers blaiches Angesicht, am untern und vornwerths ein Zahnlucken, graue Augen, liechte Augenbrämb, lange danckle glatte Haar, ohne Barth, vergangene Weinachten 1. Jahr hat er deme zu Oberhausen gesehen, er tragte damahls einen danckel-braunen Rock, und Camisol, mit offenen Aufschlägen, darinnen Camelhärene Knöpff, darunter ein weiß parchetes Leibstückl ohne Ermel, dergleichen braune gantz neue Hosen, mit silbern Seithen-Knöpffen, braune bald auch schwartz melierte Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths eingestöckt, einen grossen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner

Pro-

Profession ein Tischler, gibt sich auch auf seinen sub dato Augspurg habend gedruckten Paß vor einen Tischler aus, führt neben deme auch ein Libell oder falschen Brand-Brieff, redt die Regenspurger und fast Bayrische Sprach, gehet die mehrer Zeit in Neuburg- und Aichstädtischen herumb, diser ist ein Dieb.

295.

Deß Regenspurger Tischlers Eheweib, bey 27. bis 28. Jahr alt, ist ein grosses langes starckes Weibsbild, hat ein rund vollkommen braunlechtes Angesicht, einen übergeworffnen Obern-Lefftzen, eingedruckte Nasen, grosse graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen Haar, vor einen Jahr sahe er sie daß letzte mahl zu Neuburg an der Thonau, damahls tragte sie ein liecht-braunes Corsetl mit Schlingen, sie hatte auch ein Schwartzes Corsetl, darunter ein roth tüchenes Mieder, ein blaulecht melierten zeugenen Rock, umb den Halß ein weises Tüchl, bald ein blau meliert Cartones, bald auch ein blau leinenes Fürtuch, auf den Kopff ein Regenspurger Haubm, hat dreyerley Brieff bey sich, einer lauth auf einen Ehebrieff, der ander auf einen Brand-brieff, und der dritte auf ein Officiers-Frau, redt die Bayrische Sprach, und hat ein frische rauche Ausspräch, gehet die mehrer Zeit Ober-Lands Bayrn herumb, diese ist ein Stock-Fischerin.

296.

Der Regenspurger Wagner, bey 26. Jahr ungefehr alt, ist ein kurtzer hägerer schwacher Mann, hat ein klein hägers braunes Angesicht, kleine graue Augen, dunckle Augenbrämb, dergleichen kurtz glatte Haar, ohne Barth, vor anderthalb Jahren tragte er einen braunen Rock, und Camisol, mit runden Aufschlägen, mit klein Cammel-härenen Knöpffen, unter dem Camisoll ein weiß parchetes Leibstückel, lederne Roßhosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, um den Halß einen schwartzen Flor, vorn eingesteckt, einen aufgestülpt uneingefasten Huet, zur Huetschnur ein schwartzes Band, ist seiner Profession ein Wagner, vor welchen er sich auch auf seinen habenden falschen Brand-Brieff ausgibt, zu Regenspurg gebürthig, ein Convertit, solches Attestatum de dato Regenspurg und zwar von der Soc. JEsu bey sich führt, redt die Bayrische Sprach, hat ein langsame stätte Aussprach, geht die mehrer Zeit umb München, Freysing, auch Aichach herumb, ist verheyrath dieser ist ein Dieb, hat sich auch schon auf das Strassen-rauben begeben.

297.

Deß Regenspurger Wagners Eheweib, bey 6. biß 27. Jahr ungefähr alt, ist ein groß, starcke Weibs-Persohn, hat ein rund vollkommen, praschet weisses Angesicht, graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, vor anderthalb Jahren tragte selbe ein Carthonenes Corsetl mit einem braunen Boden, und schwartzen Plümlen, darunter ein blau Tüchenes Schnier-Mieder, ein weiß-lecht meliert zeugenen Rock, mit einem blauen Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf den Kopff ein Regenspurger Hauben, mit schwartzen Spitzen,

hat zu Regenspurg gedient, redt die Bayrische Sprach, hat ein nit allzu rauche geschwinde Ausssprach, geht gar vielfältig umb München auch Straubing herumb, geht gemeiniglich alleinig, dise ist eine renomirte Kirchen-Diebin.

298.

Der Reißteuffel bey 24. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, nit allzu starck untersetzt, hat ein rund vollkommen braunetes starck sommer-mörletes Angesicht, dunckel-braune Augenbrämb, liecht gantz krauste kurtze Haar, ohne Barth, vor etlich 30. Wochen tragte selber zu Alten-Oetting einen liecht-grau starck übertragenen Rock mit runden Aufschlägen, und groß zinnen flachen Knöpffen, ohne Camisol, und Leibstückl, grüne Roll-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, öckichte Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, hintenwerts eingesteckt, einen übertragenen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Schuhmacher, vor deme er sich gemäß seines bey sich in einen rothen Rantzen tragenden Werckzeuchs und einen Paß, außgibt, redt die Bayrische Sprach, hat ein rauche Außsprach, nit allzu geschwind, gehet vilfältig umb Oetting, Obernberg, auch der Straubinger Refier herum, diser ist ein Strassen-Rauber.

Der Reuter Hannß Georg unter dem Schörgen Hannß Georg Lit. S. verstanden.

299.

Der Reuter Johannes erstgemeldten Reuter Hannsens Bruder, bey 24. Jahr ungefehr alt, kurtz untersetzter Statur, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, dabey sommermörlicht, an der Nasen rechter Seiths eine kleine Masen nach schrembs, weiß-graue Augen, dergleichen Augenbrämb, etwas wenigs duncklere gantz kurtz aufgeloffene Haar, ohne Barth, tragt sich durchgehends als wie sein vorgehender Bruder, alsο zwar, daß man sie fast nit von einander kennet, führt einen Abschied als Preu-Knecht bey ihne, ingleichen auch sich vor einen Ambtmanns-Knecht angibt, ist seiner Profession ein Schörg, und führt gemeiniglich einen langen Stecken, angemerckt dessen Bruder aber einen Palläsch bey sich, redt auch die Bayrische Sprach, hat ein langsame grobe Außsprach, und stost mit der Zungen etwas an, vornwerts an obern Mund stehet deme ein Zahn herauswerths, gehet gemeiniglich mit seinem Bruder, diser ist auch ein Rauber.

300.

Der Rieder Weber, dessen Vor-Nahmen Wolffgang, bey 26. Jahr ungefehr alt, ist ein kurtz untersetzter Mensch, hat ein langlecht hägers braunes Angesicht, graue Augen, dunckle Augenbrämb, dergleichen glatte kurtze Haar, einen etwas gespitzigen Mund, vor 5. Jahren tragte selber zu Oberhausen einen dunckel-braunen übertragenen Rock, mit Cammelhärenen Knöpffen, darunter ein roth Cathones Leibstückl, lederne Bünd-Hosen, unterschidliche Strümpff, Schnallen-Schuh, umb den Halß einen schwartzen Flor, bald vornwerths bald hintenwerths eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Weber und Meisters Sohn von Ried, führt dergleichen Paß bey sich,

zu

zu gemeldten Ried gebürthig, redt fast die Ländlerische Sprach, hat eine städte Außsprach, und kan das R. nit allerdings außspechen, vor 5. Jahren gienge er gar vilfältig um Straubing, Pogen, und Deggendorff herum, gehet gemeiniglich alleinig, und ist ein gemeiner auch Kirchen-Dieb.

301.

Der Rothalmünster Bärtl, bey 6. biß 27. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser starcker langer Mensch, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, liecht braune Augenbrämb, solche glatte Haar von mitterer Länge, tragte vor 3. Jahren einen liecht-grauen Rock, mit runden Aufschlägen, darunter ein weiß parchetes Leibstückl, weiß lederne Roll-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen Flor, vornwerts eingesteckt, auf dem Kopff einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Beck, vor den er sich auch auf seinen von Dillingen oder Höchstätt her lautenden Paß, außgibt, zu Rothalmünster in Bayrn gebürtig, redt die Bayrische Sprach, hat ein grobe nit allzu geschwinde Außsprach, und ware ehedessen Bäyrn sein Aufenthalts-Orth, dessen Anhang ist die schöne Bärbl, seine Cammeraden aber der Schweitzer Wilhelm, der Schreiner Micherl, diser Rothalmünster Bärtl ist ein Rauber.

Der rothe Pallämä unter deß kleinen Pallämä Bruder Lit. K. verstanden.

302.

Der rothe Trabanten-Bub, bey 22. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, dabey starcker Complexion, hat ein langlecht vollkommen weisses Angesicht, weißlechte Augenbrämb, tragt ein Paruquen, vor ungefehr 5. biß 6. Jahren tragte er einen plumara-farben Rock, und Camisol, mit offnen Aufschlägen, und Feuer-vergolden Knöpffen, eine braune oder roth tüchene Hosen, mit silbern Porten, umb den Halß bald ein leinenes, bald ein schwartz sammetes Büntl mit einer Schliessen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, zu München gebürtig, redt die Bayrische Sprach, hat ein grob resche Außsprach, halt sich immerzu zu München auf, war vor 4 oder 5. Jahren alldört in der Schörgen-Stuben in Verhafft, und zwar nebst noch einen Leutenants Sohn, welcher hinnach justificiert worden, dessen Cammeraden waren der hievor justificierte, dann der Rothe Pallämä, diser Rothe Trabanten-Bub ist ein Sack-Dieb, pflegt auch in die Häuser zu schleichen, und zu stehlen.

303.

Der Rothkopffete Thomerl bey 24. Jahr ungefehr alt, ist von kurtzer untersetzter Persohn, hat ein rund wohl vollkommen braunes Angesicht, dabey aber etwas wenigs sommer-mörlicht, graue Augen, braune Augenbrämb, etwas röthlichte gantz kurtz glatte Haar, ohne Barth, tragt vor ungefehr 3. Jahren einen liecht-braunen-Rock mit offenen Aufschlägen, darinn braun seidene Knöpff, darunter ein weiß parchetes Leibstückl, weiß lederne Hosen, blau baumwollene Strümpff, umb den Halß einen schwartz Creponenen Flor, vornwerts gebunden, und eingesteckt, auf dem Kopff einen schwartzen aufgestulpten Hut, so ein-

vortiret, gibt sich vor einen Tuchmacher aus, soll von München gebürtig seyn, allwo dessen Vatter ein Tuchmacher gewesen, redt in etwas hoch-teutsch, und bringt seine Wort auf Städtische Arth hervor, hat eine mittermäßige Außsprach, und halt sich die mehrere Zeit in Schwabenland auf, zu Wangen im Reich 5. Stund von Laudau ist selber vor ungefehr 3. Jahren in Verhafft gewesen, dessen Cammeradschafft bestunde in dem rothen Deggendorffer, dann denn Martin Valentin Sitmann, diser pflegt denen Leuten durch falsches Wechslen das Geld abzunehmen.

Der Roth Urban unter den Laist-Schneider Lit. L. verstanden.

S.

304.

Deß Saliterers sein Mensch Eva Rosina bey 29. Jahr alt, ist ein grosse hägere Persohn, hat ein hägers weiß und rothes Angesicht, graue Augen, weisse Augenbrämb, dergleichen Haar, im Herbst Anno 1725. tragte selbe ein blau tüchenes Carsetl mit dergleichen Aufschlägen, und solchen Taffet-Bändern eingefast, mit Schlingen, und Massiv-Knöpfflen versehen, darunter ein grien damascenes Mieder, ein grien halbbräschenen Rock, Stöckl-Schuh mit höltzern Absätzen, ist ein Convertitin, für welche sie sich auch ausgibt, Wittiblichen Standts, indeme ihr Mann, der Gräflinger Jacob genannt, vor 2. Jahren zu Braunau justificiert worden, aus Schlösien gebürtig, sie redet die Schlösingerische Sprach, hat ein gantz klare geschwinde Aussprach, hat sich ehedessen umb Ascha, Kiemsee, Töltz, und selbiger Refier aufgehalten, ware vor 5. Jahren zu Welß bereits im Verhafft, und ist eine Kirchen-Diebin.

305.

Die Saltzburger Cätherl, des Amberger Hafners Anhang, bey 2. biß 23. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, dabey wohl untersötzt, ein etwas wenigs langlecht praschetes Sommermörletes Angesicht, graue Augen, liechtbraune Augenbrämb, vergangenes Jahr tragte sie ein blau tüchenes Corsetl mit Knöpfln, darunter ein blaues Mieder, einen schwartzen Rock, bald mit einen weissen bald auch blauen Fürtuch, auf den Kopff eine weisse Zughauben, umb den Halß ein weisses Tüchl, dann ein Anhängl von 2. Ducätln, so ihr Anhang, zu Plan bey Saltzburg gestohlen, in dem Ohren 2. Anhäng, von braunen langlechten Stainen mit Silber gefast, welcher verstandner Amberger Hafner zu Saltzburg in Thumb entwendet, hat ein Kind von anderthalb Jahren bey sich, gibt sich vor eine Soldaten Tochter aus, ohne daß sie einen Paß oder Brieff hat, zu Saltzburg aus der Stadt gebürthig, redt die Saltzburgerische Sprach, hat ein geschwinde klare Aussprach, geht fast beständig mit vorgedachten Anhang, seye bereits vor 3. Jahren von Saltzburg hinweg geschafft worden, ist nit allein eine gemeine- sondern auch eine Kirchen-Diebin.

306.

Der Saltzburger Lentzl, bey 23. Jahr ungefähr alt, ist ein kurtz untersötzt starcker Mensch, hat starcke dicke Füß, ein rund wohl vollkommen pra-

schetes

schetes weisses Angesicht, auf der rechten Seithen oberhalb der Mitte deß Wangs eine zimbliche grosse Wärtzen, und hierauf lange Haar, graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, ein liecht starck aufgeloffenes Haar, ohne Barth, vor 2. Jahren tragte selber einen gantz braunen Rock, Camisol und Hosen, den Rock mit runden Aufschlägen, darinnen groß zinnerne flache Knöpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, zur Huetschnur ein grünes Band, ohne Profession, gibt sich jedoch auf seinen geschriebenen Paß als ein Leinweber aus, aus dem Saltzburgischen gebürtig, neben diesen Paß hat er auch ein Piramentern Brieff, vermög dessen er Versprechungs willen nacher Raab in die Schantz-Arbeith geschickt worden, mithin daselbst sein Straff außgestanden, welchen er aber nit sehen last, redt die Saltzburgerische Sprach, kommt gar offt zu dem Fischer bey Closter Adl, Item nacher Alten-Oetting, auch sehr starck ins Saltzburgerische, ist nit allein ein Strassen- sondern auch ein Principal-gemeiner Rauber, führt fast beständig ein paar Pistollen bey sich.

307.

Deß Saltzburger Lentzls Bruder, bey 25. Jahr ungefähr alt, mitterer Länge, dabey aber wohl untersötzt, und von braitten Schultern hat ein rund, vollkommenes braunletes Angesicht, graue Augen, dunckelbraune Augenbrämb, dergleichen aufgeloffene dicke Haar, ohn Barth, disen hat er vor 5. viertl Jahren das letztemahl zu Hälla mit einem dunckelbraunen Rock, und Camisol gesehen, den Rock mit runden Aufschlägen, darinnen Camelhärene Knöpff, braun geschmitzte bind-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen grünen Flor, vornwerths eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, und gibt sich auf seinen bey ihme führenden Abschied vor einen Schörgen-Knecht aus, tragt ein Seithen-Gewöhr, nach Form eines Palläsch, in der Taschen aber ein Terzerol, in dem Saltzburgerischen gebürtig, redt die Saltzburgerische Sprach, hat ein rauche langsambe Aussprach, gehet starck umb Dorffen, Closter Adl, Wasserburg, auch in Saltzburgerischen herumb, ist verheyrath, welch dessen Weib aber gar selten sich einfindet, ware schon vor 3. Jahren zu Saltzburg in causa Roboriæ in Verhafft, ist auch ein Rauber gleich sein Bruder.

308.

Der Saltzburger Lippel, bey 30. Jahr ungefähr alt, lang wohl starcker Postur, hat ein rund plätes rothlechtes dabey schwartz-braunes Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, solch etwas wenigs aufgeloffne Haar, ohne Barth, vor 2. Jahren ungefähr tragte selber ein weiß-grauen Rock, mit verschlossnen Aufschlägen, dergleichen Camelhärene Knöpff, darunter ein parchetes Leibel, weiß lederne Bündhosen, mit weiß baumwollenen Strümpffen, Schuh von gemainen Leder, mit ledernen Absätzen, darinnen Schnallen, schwartz aufgestulpten Huet, umb den Halß ein schwartz creponen Flor, vornwerths gebunden, und eingestöckt, ist seiner Profession ein Müller, und zu Saltzburg gebürthig, redet Saltzburgerisch und hat ein gantz grobe Aussprach, gehet die mehrere Zeit umb Oetting, Moßpurg, und Cling, auch Mattigs-

thoven im Riedter Wünckel herum, hat die nachfolgende Persohn zu seinen Anhang, ist allbereits vor 2. Jahren zu Rottenburg: dann vor 3. Jahren zu Dittmaning im Verhafft gesessen, diser Saltzburger Lippel ist ein Ertz-Kirchen-Dieb, und Baurn-Rauber.

309.

Die Saltzburger Lißl bey 18. biß 19. Jahr alt, ist ein kleine, rahne Weibs-Persohn, hat ein langlecht hager, weisses Angesicht, graue Augen, gantz schwartze Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 3. Jahren ein braun gestrambtes flanellenes Corset, darunter ein grün tüchenes Mieder, einen Cronräschen Rock, umb den Halß einen Flor mit Bänder, auf dem Kopff ein blau damascene Zughauben, zu Saltzburg gebürthig, redt die Saltzburgische Sprach, hat ein geschwinde Aussprach, halt sich bald in Bayrischen bald auch in Saltzburgischen auf, gehet gemeiniglich alleinig, ausser daß sie sich an denen Marckts-Zeiten hin und wieder zuschlaget. Dise ist eine Sack- und Marckt-Diebin, pflegt auch in denen Opffer-Stöcken zu fischen.

310.

Der Saltzburger Oßwald, bey 26. Jahr ungefähr alt, ist ein kurtz untersetztes Pürschl, hat ein klein langlecht braunes Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, und kurtz starck aufgeloffene Haar, er tragte vor einen Jahr einen dunckel-blauen Rock und Camisol, mit offenen Aufschlägen, darinnen zinnerne Plättl-Knöpff, gantz neu gelb lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts gebunden, und eingesteckt, einen aufgestülpt uneingefasten Huet, ohne Profession, und gibt sich vor unterschidliche Handthierung aus, derentwegen er auch von der Pursch auch allerhand Päß erkaufft, in Saltzburger Land unweith Dittmaning gebürthig, redt die Saltzburgerische Sprach, hat ein grobe rauche Aussprach, dabey etwas geschwind redend, geht vilfältig umb Dorffen herumb, er wurde vor ungefähr 3. Jahren zu Saltzburg nacher Raab in die Schantz geschickt, diser ist ein Rauber.

311.

Der Saltzburger Student, bey 26. Jahr ungefähr alt, ist ein überaus grosser sehr starcker untersetzter Mensch, hat ein rund vollkommen starckes, rothes Angesicht, so er ihme von dem so starcken bindten deß Halß-Tuchs verursacht, graue Augen, etwas dunckl-braune Augenbrämb, solch glatt lange Haar, vor einen Jahr tragte er ein rothes Camisol mit Silber ausgemacht, mit versilberten Plättl-Knöpffen, darunter ein weiß parchetes Leibl, lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, grosse eckichte Schnallen-Schuh mit höltzern Absätzen, um den Halß ein schwartzes Bündl mit einer Schliessen, einen aufgestülpt uneingefasten Huet, auf denen Achslen beständig einen blauen Mantl, gibt sich vor einen Studenten aus, derentwegen man ihme den Saltzburger Studenten nennt, von Saltzburg gebürtig, redt die Saltzburgerische Sprach, hat eine grobe rauche längsambe Aussprach, geht vilfältig umb Alten-Otting, auch in dem Saltzburgerischen herumb, geht gemeiniglich alleinig, und ist nit allein ein Gemeiner- sondern auch ein Kirchen-Dieb, soll

auch

auch schon von der Strassen-Rauberey Antheil genommen, und sich hiebey einbefunden haben.

312.

Der Saukopff bey 27. Jahr ungefähr alt, ist ein kurtzer wohl untersetzt dicker Kerl, hat starcke dicke Füß, ein langlecht hägers Angesicht, ein aufgestulpte Nasen, kleine graue Augen / etwas dunckl Augenbrämb, dergleichen glatte Haar nit allzu lang, ohne Barth, vor 3. Jahren tragte selber einen gantz dunckl-braunen Rock mit runden Aufschlägen, darinnen Camelhärene Knöpff, darunter ein rothes Leibl mit falschen Silber durchbrochenen Pörtl eingefast, darinnen zinnene Plättl-Knöpff, lederne Roll-Hosen, weiß baumwollene Strümpff, runde Schnallen-Schuh, um den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich auf seinen habenden Paß vor einen Leinweber aus, redt die Bayrische Sprach, hat ein grobe resche Aussprach, nit allzu geschwind, halt sich die mehrere Zeit in der Saltzburgischen Gränitz auf, diser ist ein Strassen-Rauber.

313.

Die Saukopff Lißl, als des obigen Saukopffs, gewester Anhang, bey 18. biß 19. Jahr alt, ist ein kurtz dick, untersetzte Persohn, hat ein rund vollkommen, starck blattermasigtes Angesicht, dabey starck übersichtig, graue Augen, liechte Augenbrämb, vor anderthalb Jahren, tragte selbe ein schwartzes Corsetl mit Schlingen, darunter ein rothes Mieder, einen dunckl-braun zeugenen Rock, mit einem weissen Fürtuch, um den Halß ein weisses Tüchl, auf den Kopff eine weisse Zughauben, geht ohne Paß, in Bayrn gebürtig, redt die Bayrische Sprach, hat eine klare geschwinde Aussprach, befindt sich dermahlen bey dem in der Faithischen Description sich findigen Schmidl, mit welchen sie hin und wieder herumziecht, sie ist nit allein eine Gemeine- sondern auch eine Kirchen-Diebin

314.

Der Sau-Schneider Bub, bey 17. biß 18. Jahr alt, ist ein kurtz untersetztes Pürschl, hat ein weiß vollkommen rundes, dabey sommer-mörletes Angesicht, graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, dergleichen glatte, gantz kurtze Haar, deme manglet an der lincken Hand ein Finger, vor 2. Jahren tragte selber ein dunckel-braunes Camisol mit klein offenen Aufschlägen, darunter ein Flanellenes Leibstückl mit einem rothen Boden, und schwartzen Blümlen, braun geschmitzte lederne Bünd-Hosen mit Knöpfflen, blau wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Hals einen schwartzen Flor vornwerths eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, gibt sich vor einen s. v. Sau-Treiber-Buben aus, ohne Paß, redt die Pfältzische Sprach, hat ein klare stätte Außsprach, gehet vielfältig in der alten Pfaltz, auch Neuburg am Wald herumb, ist auch schon nacher Camb in Bayrn kommen, er solle allbereit vor 3. Jahren Sack-greiffens halber zu Rätz in Verhafft gewesen seyn, diser ist ein wohl practicierter Sack-Dieb.

315.

Der Sachsen Barbier-Johannes, bey 22. Jahr ungefehr alt, ist ein klein hägerer Mensch, hat ein lang hägers weisses Angesicht, eine lange Nasen, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen gantz kurtz zugeschnittene Haar, tragt zu Zeiten auch eine lange braune Peruquen ohne Barth, tragte vergangenes Jahr einen braun melierten Rock und Camisol mit Aufschlägen, die sich eröffnen, und durch Zuziehung eines Bändls wiederum zuschliessen lassen, darinnen Feuer-vergulte Knöpff, das Camisol aber ist mit Massiv ausgemacht, und dergleichen Knöpff, tragt auch bald ein weiß parchetes Leibstuckl, braun wild-häutene Roll-Hosen, meliert seydene Strümpff, runde Schuh mit ledernen Absätzen, darinnen kleine silberne Schnallen, Knye-Bändlen von silbernen Pörtlen, darinnen silberne Schnallen, umb den Halß ein weisses Bündl mit einer silberen Schliessen, einen aufgestulpten Huet von Castor, mit einer durchbrochenen Porten eingefaßt, ist seiner Profession ein Barbierer, vor disen er sich auch auf seine habende Paß und Abschid ausgibt, in Sachsen gebürtig Evangelischer Religion, redt die Sächsische Sprach, hat dabey ein gantz langsame matte Außsprach, befindt sich immerzu bey dem Grossen Sachsen, und den Derzweill, diser führt falsche Brand-Brieff und Dietrich zum aufsperrn bey sich, ist auch ein Strassen-Rauber.

316.

Der Schäderer Hannß Georg, bey 21. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Grösse, dabey wohl untersetzt, ein rund vollkommen praschet weisses Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch kurtz gantz glatte Haar, vergangenes Jahr tragte er einen grünen Rock und Camisol mit runden Aufschlägen, mit solch tüchenen grossen Knöpffen, grüne Roll-Hosen mit einer Halffer, braun melierte Strümpff, Schuh mit Rimblen gebunden, umb den Hals einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefaßten Huet, zur Huet-Schnur ein grünes Band, ist seiner Profession ein gelerneter Jäger, ware ehedessen zu Saltzburg im Jäger-Hauß conditioniret, führt einen falschen Lehr-Brief und Abschied bey sich, welche er ihme selbsten verfast, zu Motzing anderthalb Stund von Saltzburg entlegen gebürtig, redt die Saltzburgerische Sprache, hat eine langsame stätte Außsprach, er ist nit allein ein Gemeiner- sondern auch ein Strassen-Rauber.

317.

Der Schelche Bub, ist ungefehr 18. Jahr alt, aufgeschossener hägerer Statur, hat ein langhägers schon alt scheinendes Angesicht, graue Augen, dergleichen liechte Augenbrämb, mit solch glatten Haaren, vor 2. Jahren tragte selber ein dunckel-graues Kleid mit mässingen Knöpffen, darunter ein weiß parchetes Leibl, ein lederne Roll-Hosen, weiß wollene Strümpff, geöckete hölzerne Stöckl-Schuh mit Schnallen, umb den Halß ein Flor-Büntl, schwartz aufgestulpten Huet, ohne Profession, gab sich vor 2. Jahren vor einen Nadler aus, dergleichen Paß er auch bey sich führte, redet die Oberländisch- und fast Schwäbische Sprach, halt sich die mehrere Zeit Oberlands, als umb München, Augspurg, Landsperg, Schongau, und dergleichen Orth auf, ist vor 4. Jahren

zu Landsperg im Verhafft gelegen, und pflegt denen Leuthen in die Säck zu greiffen, auch das Geld von denen Händen hinweck zu practiciren.

318.

Der Schieglete Bub, dessen rechte Nahmen Leonhard Eberl, bey 18. biß 19. Jahr alt, ist ein klein untersetzter Kerl, hat ein rund mittelmäßig vollkommen blaues schwartzes Angesicht, graue Augen, schilchet zimlich, weißlechte Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, tragte vor 3. Jahren ein gantz zerrissen braunes Camisol, blau baumwollene Strümpff, schlechte Schuh, umb den Halß einen schwartz baumwollenen Flor, auf dem Kopff einen schwartz aufgestulpten Huet, gibt sich vor einen Schneider und Tuchmacher aus, zu München gebürthig, redet die Münchnerische Sprach, hat ein geschwinde Außsprach, hat sich vilfältig zu Oberhausen aufgehalten, ohne Concubin, diser schieglete Bub pflegt denen Leuthen in die Säck zu greiffen, auch in die Häuser zum Stehlen einzuschleichen, ist ingleichen ein Kirchen-Stock-Fischer.

319.

Die Schieglete Lißl, als deß vor 3. Jahren beschribnen Schlosserls, und dann auch deß verstorbenen Pládens Concubin, bey 18. biß 19. Jahr alt, hat nit allerdings die mittere Grösse dabey wohl untersetzt, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, dabey wohl schieglend, liechte Augenbrämb, dise tragte vor 3. Jahren ein schwartzes und ein Cathones Corsetl, darunter ein rothes Mieder, bald einen blauen bald schwartz zeugenen Rock, um den Halß ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein weisse Zughauben, mit einem schwartzen Band zusamm gebunden, führt einen falschen Convertiten-Brieff, redt die Bayrische Sprach, hat ein klare nit allzu geschwinde Außsprach, ist zu Straubing bereits schon 2. mahl in Verhafft gewest. Dise ist eine Kirchen-Diebin.

320.

Der Schilchete Weber bey 28. Jahr ungefehr alt, ist ein lang nit allzu starcker Mensch, hat ein langlecht, dürr, blattermaßigtes Angesicht, graue Augen, schilcht zimblich starck, danckle Augenbrämb, dergleichen Haar von mitterer Länge, etwas wenigs aufgeloffen, ohne Barth, vor ungefehr dritthalb Jahren tragte er ein liecht blaues Camisol mit kleinen zinneren Knöpffen, lederne Roll-Hosen, braun wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, um den Halß einen schwartzen Flor, hintenwerts eingesteckt, einen aufgestulpten Huet, ist seiner Profession ein Weber, vor deme er sich auch vermög seines sub dato Regenspurg habend gedruckten Paß außgibt, zu Ried gebürtig, redt die Ländlerische Sprach, hat ein grobe rauche Außsprach, und kan den Buchstaben R. nit allerdings außsprechen, vor dritthalben Jahren gienge er sehr starck in der Refier Straubing, auch Regenspurg herumb, gehet die mehrere Zeit alleinig, ob er zwar verheurath. Er ist nit allein ein gemeiner- sondern auch ein Kirchen-Dieb.

321.

Der Schinder Adam bey 20. Jahr alt, von mitterer Grösse, und Stärcke, hat ein langlecht häger blaiches sommer-mörlechtes Angesicht, graue Augen, weisse

Augenbrämb, dergleichen weiß glatte Haar, ohne Barth, Anno 1728. truge selber ein rothes Camisol mit weiß zinnernen Knöpfflen, darunter ein weiß parchetes Leibstückl, ein weiß schlecht lederne Roll-Hosen, blau baumwollene Strümpff, gantz schlecht juchtene Schuh mit ledernen Absätzen, um den Halß einen schwartz baumwollenen Flor von hintenwerts gebunden und eingesteckt, auf dem Kopff ein schwartz aufgestulpten Huet, gibt sich vor einen Schneider aus, in Mannheimischen gebürtig, redet die Pfältzische Sprach, hat ein grob langsame Außsprach, diser pflegt mit Nadlen und Bildern von Maria Einsidl hausieren zu gehen, und dabey zu stehlen.

322.

Der Schinder Tofferl oder lange Schinder, der Schinder-Lißl Stieff-Vatter, bey 50. Jahr ungefehr alt, ist ein langer, starcker breit-schulterter Mann, hat ein lang dabey vollkommen braun schwartzes Angesicht, graue Augen, danckle Augenbräm, starcke denckel-braune etwas wenigs aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, führt einen überaus starcken braunen Ratzen-Barth, vor 2. Jahren tragte selber ein liecht-graues Camisol, darunter ein roth tüchenes Leibstückl mit zinnern Knöpffen, braun geschmitzte Bind-Hosen, bald weiß, bald braun wollene Strümpff, Winters Zeit aber mehrern Theils Stiflen, umb den Halß einen schwartzen Flor hintenwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, zur Huet-Schnur ein schwartz seydenes Band, ist ein S. V. Abdecker, führt ein Attestatum bey sich, vermög dessen er unter einem Kayserlichen Regiment als Scharpffrichter gestanden seyn solte, redt die Bayrische Sprach, hat eine langsame nit allzu geschwinde Aussprach, gienge ehedessen die mehrere Zeit im Dunckelboden, und in der Wald-Refier herumb, nunmehro ist selber nebst dessen Weib in dem Gericht Maurkirchen angeschafft, ware vor ungefehr 15. Jahren unweit Pilsen in Böheim in Verhafft, allwo er sich durch die Tortur los gewürcht, er ist auch vor ungefehr 4. Jahren auf der Hochstraß etlich und 20. Wochen in Verhafft gesessen. Diser pflegt dem Stehlen von vilen Jahren schon nach zu hengen.

Der Schinder Hannß Georgl unter dem Cramer-Hannß Georgen Lit. C. verstanden.

323.

Deß Schinder Hannß Görgls ältere Schwester Apollonia, bey 46. Jahr ungefehr alt, ist ein grosse starcke Weibs-Persohn, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, vor 2. Jahren tragte sie ein schwartzes Münchner Leibl, darunter ein schwartz oder blaues Mieder, einen schwartz halb Cronräschenen Rock, umb den Halß einen Flor mit Bändlen, so hinab hängen, auf den Kopff ein Münchner Häubl mit einen schwartzen Vorschuß, gibt sich vor eine Cramerin aus, der Ursachen sie eine Waar von Bändtln, Schnüren, Spitz, Bändern, auch Pfeffer, mithin einen gantzen Auffsatz von der letztern Waar, bey Fürstenfeldbrugg gleich der sub Lit. C. verstandenen Schwester, gebürthig, redt vermischt, halb Bayrisch, und halb Schwäbisch, hat ein grobe nit allzu geschwinde Aussprach, gehet die mehrere Zeit in Bayrn, als umb München, und Alten-

Oetting

Oetting herum, kommt auch Marckts-Zeit nacher Straubing, Item auf den Bogenberg, und hat schon dann und wann in Märckten fail gehabt, ware vor ungefähr 4. Jahren nebst deren nachfolgenden Ehemann auf dem Heil. Berg, umb weilen sie auf einen Diebstall attrapirt worden, verarrestiert, und nach Weilhamb, von dannen aber nach München im Falcken-Thurn geführt, allwo sie sich hindurch gelaugnet, sie ist auch über diß allschon gantz allemig zu München in Verhafft gelegen, deren Cammeradschafft, bestehet in dem Schindter oder Crammer Hannß-Görgl, in dessen Eheweib, oder respectivè deren Schwester der Anna Maria, Item deren Ehemann den Schindter Michael, dann der Jung, und alten Stoltzin, sie schlagt sich auch zu anderer Bursch, die ihr auf den Märckten zuhanden stehen, dermahlen aber gehet sie maistentheils mit ihrer leiblichen Schwester der Maria Andl, als deß zu Freysing justificierten Schindter-Hießls gewesten Concubin, diese Apollonia ist ein Sack-Diebin.

324.

Der Schindter Johannes, ist ein grosser langer Kerl, von mitterer Stärcke, bey 2. biß 23. Jahr ungefehr alt, hat ein vollkommen braunetes blatermasiges Angesicht, auf der rechten Seithen am Wang eine Maasen, schwartze Augenbrämb dergleichen aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, er tragt sich vor 3. Jahren wie ein Ambtmann, hatte ein dunckl-grauen Rock, mit Camelhärenen grossen Knöpffen und verschlossenen Aufschlägen, darunter ein solches Camisol, braun geschmitzte Bündhosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen grünen Flor, vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, mit einen blauen Band, ist ein S. V. Wasenmeister, unwissend wo gebürthig, redt gantz Schwäbisch, hat ein grobe frische Aussprach, kombt dann und wann nacher Schrobenhausen und Aychach, diser ist ein Strassen-Rauber.

325.

Der Schinder Johannes von Falckenstein, bey 3. bis 24. Jahr alt, hat mittere Länge, und mittlmäßige Stärcke, ein etwas langlecht vollkommen weisses Angesicht, etwas wenigs über die Nasen sommermörlet, hat graue Augen von mitterer Grösse, etwas danckle Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, nit allzu lang, bald ein klein liechtes Schnautz-Bärtl, bald aber last er sich rasieren, vergangenes Jahr tragte selber ein liecht-graues schon übertragenes Camisol mit kleinen offenen Aufschlägen, darunter ein Callmunckenes Leibstückl, mit einen gelben Boden, roth geschmitzte Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh, umb den Halß einen schwartzen Flor, mehrern theils hintenwerts eingestöckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, welchen er beständig nach der Seithen tragt, darunter ein weiß und blau melierte Hauben, ist ein S. V. Abdecker, und hat vor anderthalb Jahren zu Notting beym S. V. Waasenmaister gedienet, kan auch die Schuester Handthierung, welche er bey Falckenstain gelehrnet, wie er dann dessen Werckzeug in einer von einer Fihlhaut gemachten Rantzen bey sich tragt, führt einen Paß sub dato Neuen-Oetting auf seinen rechten Nahmen Johannes Schütz lautend, dann

 nebst

nebst disen einen noch ältern Paß, unwissend woher lautend, bey sich, gibt sich vor einen Schuhmacher aus, führt Drischl-Hauben und Nähriem, ware vor 5. Jahren ungefähr Soldat, wurde aber vorgeschutzter Untichtigkeit widerumen entlassen, redt die Bayrische Sprach, hat ein grobe, dabey verzagte Aussprach, nit allzu geschwind, geht die mehrer Zeit in Wald herumb, diser ist ein Dieb, annebens auch in puncto homicidii graviert.

326.

Die Schinder Lißl dessen Eheweib bey 5. biß 26. Jahr alt, hat mehr als mittere Grösse, ein langlecht, hägers, schwartzes Angesicht, an Hirn, und am Halß voller Maasen, so von der S. V. Frantzösischen Kranckheit hergekommen, hat schwartz-graue Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen Haar, vor einen Jahr tragte sie ein blaues Corsetl mit schwartzen Blumen, darunter ein rothes Mieder, so der Wäldler Lenna angehörig gewesen, einen schwartz zeugenen Rock, bald mit einen blauen, bald mit einen weissen Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, ein weisse Zughauben auf den Kopff mit einem schwartzen Band zusammen gebunden, führt einen Brieff bey ihr, so in einem blauen Zucker-Papier eingewicklet, geht die mehrer Zeit mit vorigen, deren Ehemann, auch dann und wann alleinig, sie ware nebst deren Vatter den Schindter Dofferl, dann noch einen Juden, und einem Tuchmacher, in der Refier Pilsen Böheimber-Lands vor ungefehr 15. Jahrn schon in Verhafft, dise ist eine Diebin.

327.

Die Schinder Lißl, als deß sub Lit. G. sich findigen Schindter Simerls Anhang, bey 24. Jahr ungefehr alt, hat eine mittere Grösse, nit zu sehr untersetzt, ein langlecht dürres, starck Sommermörletes Angesicht, graue Augen liechte Augenbrämb, vor 2. Jahren tragte selbe ein roth gestraimbtes Corsetl, darunter ein roth tüchenes Mieder einen blauen Rock, ein weisses Fürtuch, umb den Halß einen Schnallen-Flor, ein weisse Zughauben, in der Höhe mit einem schwartzen Band zusammen gebunden, gibt sich vor eine Schinders Tochter aus, disfahls sie einen Paß bey sich, und in deren Pack ein paar Pistohlen, ihren Anhang gehörig, führt, im Saltzburger-Land gebürtig, und ein Schinders Tochter, redt die Saltzburgische Sprach, hat ein klare geschwinde Aussprach, geht die mehrere Zeit mit ihrem Anhang den Schindter Simmerl herumb, dise hat ebenfahls schon bey denen Raubereyen Antheil genommen.

328.

Der Schinder Peter, gegen 23. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, dabey rahner Statur, hat ein rund vollkommen braunes blattermaßiges Angesicht, liecht-braune Augen, dergleichen Augenbrämb und lang etwas wenigs aufgeloffene Haar, tragt vor 5. viertl Jahren einen dunckl-grauen Rock und Camisol, mit runden Aufschlägen, mit zinnen Plätl-Knöpffen dergleichen Camisol, braun geschmitzte Hosen, weiß baumwollene Strümpff, umb den Halß einen grünen Flor, auf dem Kopff einen aufgestulpt uneingefasten Huet, in

in Bayrn gebürtig/ ist ein S. V. Wasenmaisters Sohn/ redt die Bayrische Sprach/ hat ein grobe Ausssprach nit all zugeschwind/ hat an einen Finger lincker oder rechter Hand ein Maasen, geht die mehreste Zeit um Deggendorff herumb/ war bereits zu Krayburg Rauberey halber in Verhafft gelegen/ diser ist ein Rauber.

329.

Der Schinder Michel, deß Schinder Hannß Geörgels Schwester Ehe-Mann bey 30. Jahr ungefehr alt/ hat mehr als mittere Grösse/ ein langlecht nit allzu vollkommen praunetes Angesicht/ liecht-braune Augenbrämb/ solche etwas wenigs aufgeloffene Haar von mitterer Länge/ führt keinen Barth/ vor 2. Jahren tragte selber ein liecht-braunes Kleyd/ in Rock und Camisol bestehend/ mit dergleichen tüchenen Knöpffen/ braun lederne Roll-Hosen/ blau baumwollene Strümpff/ Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen/ um den Halß einen grünen Flor/ hintenwerts eingesteckt/ einen aufgestulpt uneingefasten Huet/ ist ein S. V. Abdeckers Sohn/ redt vermischt halb Bayrisch und halb Schwäbisch/ gehet starck umb Donauwörth/ Augspurg/ Fridberg/ auch Neuburg an der Donau/ halt sich aber die mehrere Zeit umb Weilhaim/ auch Ethal/ Schongau/ und Landsperg auf/ dessen Eheweib ist vorstehende Appolonia/ ware/ wie gemeldt/ dessen Ehe-Weib findig/ zu München bereits in Verhafft/ und ist ein Marckt-Dieb.

330.

Der Schinder Veitl bey 36. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser dicker starcker Mann/ hat ein langlecht vollkommen bräunlichtes Angesicht/ graue Augen/ liecht-braune Augenbrämb/ dergleichen glatte Haar von mitterer Länge/ führte einen braunen kleinen Netzen-Barth/ vor 5. Jahren tragte selber ein rothes Leibl von Scharlatin mit gossen silbernen Knöpffen/ darunter ein solchen rothen Brustfleck mit silbernen Porten/ braune geschmitzte Bind-Hosen/ blau baumwollene Strümpff/ Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen/ umb den Halß einen schwartzen Flor/ hintenwerts aufgehenckt/ einen aufgestulpt uneingefasten Huet/ redt die Bayrische Sprach/ hat ein grobe nit allzu geschwinde Ausssprach/ halt sich die mehrere Zeit bey dem Rdo. Abdecker zu Gertzen Rent-Ambts Landshuet auf/ dessen Anhang ist nachfolgende Weibs-Persohn/ dessen Cammeraden seynd der Jud Keym/ und noch andere 4. Schinder/ dieser Schinder Veitl ist ein Rauber.

331.

Deß Schinder Veits Anhang/ die schöne Wäberl/ oder schöne Maria Andl genannt/ ein grosses langes gar schönes Weibsbild/ bey 6. biß 28. Jahr alt/ hat ein langlecht mittelmässig vollkommen weisses klares Angesicht/ graue Augen/ liecht-braune Augenbrämb/ dergleichen Haar/ redt halb Bayrisch/ und halb Oesterreichisch/ hat ein resche mittere Aussprach/ nit allzu geschwind/ deren Cammeradschafft bestehet in ihrem vorgehenden Ehemann/ und dessen Complicität/ und wohnet denen Raubereyen bey.

332.

Die Schlesingerin/ Maria Anna mit ihren Vor-Nahmen/ bey 29. biß 30. Jahr alt/ hat eine mittere Grösse/ dabey wohl untersetzt/ hat ein etwas langlecht

lecht hägers, weiß und rothlechtes Angesicht, graue Augen, dergleichen Augenbrämb, tragte Anno 1727. ein roth geblümbt Carthones Corseth, darunter ein roth tüchenes Mieder, ein blau zeugenen Rock, Schuh mit ledernen Stöcklen, umb den Halß einen Schnallen-Flor, auf dem Kopff ein Haupten-Tuch, mit einem schwartzen Porten, auf Bayrische Arth, redet die Bayrische Sprach, hat ein gantz klare geschwinde Aussprach, halt sich die mehrere Zeit um Strauking, und Kürchberg auf, ist verheurath, und vor fünffthalb Jahren mit Hannß Georgen Schlesinger zu Regenspurg copuliert worden, ist zu Pogen bereits in Verhafft gelegen, und ernährt sich mit Sack-Greiffen, und Kirchen-Beraubungen.

333.

Deß Schlossers Eheweib Catharina bey 22. Jahr ungefehr alt, mittermäßiger Grösse, und untersetzter Persohn, hat ein langlecht häger weisses Angesicht, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 2. Jahren ein rothes Mieder, dann einen grün zeugenen Rock, umb den Halß einen schwartzen Flor, mit einer Schnallen, ein blau Carthones Fürtuch, dann auf dem Kopff ein weisse Zughauben, redet die Bayrische Sprach, hat ein kleine langsame Aussprach, halt sich mit ihrem Mann mehrentheils umb Mainburg, Neuburg, Reicherts- und Pfaffenhoven auf, dise pflegt all denen jenigen Dieberenen beyzuwohnen, die ihr Ehemann auszuüben sich untersteht.

334.

☞ Deß S. v. Schmeißhäußls, oder Singer Peter Nandl genannt, bey 3. biß 24. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, nit allzusehr untersetzt, ein langlecht, hägers, bleiches Angesicht, einen grossen Mund, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen Haar, vor 3. Jahren tragte selbe ein schwartzes Corsetl mit Schlingen einer Schnur eingeschnürt, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen blauen Rock, mit einem weissen Fürtuch, umb den Halß eine weisses Tüchl, auf dem Kopff ein weisse Zughauben, hintenwerts gebunden, geht auf dem Bettl herumb, in der alten Pfaltz gebürtig, hat ein klare geschwinde Aussprach, vor dritthalb Jahren giengе selbe beständig in der Refier Strauking, Pogen, und Deggendorff herumb. Sie ist nit allein eine Gemeine- sondern auch eine Kirchen-Diebin, und hat sich auch schon bey Raubereyen einbefunden.

335.

Der Schmidl, dessen rechter Nahmen Leonhard bey 27. Jahren ungefehr alt, hat ein mittermäßige Grösse, und Leibs-Kräfften, ein langlecht hägers bläiches, dabey etwas wenigs sommermörlichtes Angesicht, ein etwas wenigs eingepogene Nasen, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen nit gar lang glatte Haar, ohne Barth, indem er sich beständig rasieren last, Anno 1728. in der Fasten tragte selber einen danckl-grauen Rock mit runden Aufschlägen, und mößingen Knöpffen, darunter einen Roth, scharlachenen Brustfleck, braun geschmitzte Bündhosen, bald weiß, bald auch blau baumwollene Strümpff, rund juchtene Schuh mit ledern Stöcklen, umb den Halß einen schwartz Creponen Flor, einen schwartz aufgestulpten

Huet,

Huet, und darunter ein weiß baumwollene Schlaffhauben, er habe sich anfänglich für einen Tischler, oder Schreiner ausgeben, endlich ihme kurtze Waar, so bestehet in Silbern und Zünckenen: auch Mößingen Rünglen, und dergleichen, beygelegt, er führte zwar auch vor einigen Jahren lange Waar, als Spitz, Porten, und Bänder, welche ihme aber abgeschafft worden, und gibt sich also für einen Krammer von Straubing aus, zu Alscha Pfleg-Gerichts Mitterfelß gebürthig, redet die Wäldlerische Sprach, hat ein mittermäßig doch geschwinde Aussprach, und stost mit der Zungen in etwas an, halt sich die mehrere Zeit im Hällä, dann unweith Hochenwarth, in einem Dorff auf, ist verheurathen Standts, und zu Dittmaning, und Mehrmosen vor 3. und anderthalb Jahren im Verhafft gesessen, welcher Schmidl ein Ertz-Stock-Fischer, und Kirchen-Rauber.

336.

Deß vorstehenden Schmidls Weib Maria Barbara, bey 35. Jahr ungefehr alt, ist ein lange hägere Persohn, hat ein langlecht weisses hägeres Angesicht, etwas wenigs Sommermörlicht, ein in etwas lange Nasen, duncklbraune Augen, dergleichen Augenbrämb, und Haar, an den obern Kün manglen ihr vornwerts 2. Zähn, sie zuge in der Faßnacht 1728. folgender massen auf, sie tragte ein braun geschecket Cathones Korsetl, eingeschnierter, darunter ein tüchenes feuglblaues Schnier-Mieder, mit einem guten goldenen Porten, so selbst nebst andern der Pfarrer Köchin zu Pondorff am Nicolai Tag 1727. entwendet, sie Schmidlin tragte übrigens einen blau Revers-Peyenen Rock, Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartz Kreponnen Flor mit silbern Schnallen, worüber selbe bald ein blau seydenes, bald ein weiß leinenes Tüchl bindet, auf dem Kopff führet selbe eine roth damascene Regenspurger Hauben, nächst Traunstein gebürtig, redet die Bayrische Sprach, wie man umb Traunstein herumb zu reden pflegt, hat ein klare geschwinde Sprach, sie haltet sich mit ihrem Mann die mehrere Zeit im Saltzburger Land, als umb Hällä, Faustenau, in denen Berg-Häusern auf, verlegt sich auf das jenige Diebs-Handwerck, wie ihr Ehemann.

337.

Der schnurcklete Ulrich, etlich und 40. Jahr alt, ist ein starcker untersetzter Mann, hat ein langlecht mittermäßig vollkommen braunetes Angesicht, liecht-braune Augenbrämb, dergleichen glatte gantz kurtze Haar, tragte vor 5. Jahren einen danckel-braunen Rock mit runden Aufschlägen, dergleichen Knöpffen, darunter ein braun zeugenes Leibstückl, bald auch einen roth tüchenen Brustfleck, braun lederne Bindhosen, blau oder weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen Flor, einen aufgestulpten Huet, ohne Profession, sondern gibt sich auf seine bey sich führende lange Waar, als Strümpff, Spitz, und Bändern vor einen Krammer aus, derentwegen er einen Paß bey sich hat, redt die Bayrische Sprach, hat ein geschwinde schnurcklete Aussprach, halt sich die mehrere Zeit umb Straubing, und Vilßhoven auf, ist verheurath, ware vor 6. oder 7. Jahren nebst dessen Eheweib zu Mitterfelß in Verhafft, Item vor 3. oder 4. Jahren auch zu Straubing, und zwar Ver-

dachts willen/ nitweniger vor ungefehr 5. Jahren auf Angebung des Studenten Frantzen Elrads auch zu Vilßhoven / allwo er damahls aus dem Land geführet wurde/ gehet gemeiniglich mit seinem Weib, oder gar alleinig/ dieser pflegt denen Leuthen nächtlicher Weil einzusteigen / und denen Unterthanen Schaaf/ und anders zu entwenden.

338.

Des schnurckleten Ulrichs Eheweib Anna Miedl / über 30. Jahr alt / ist ein kleine untersetzte Persohn/ hat ein rund vollkommen weisses Angesicht/ liecht-braune Augenbrämb/ dergleichen Haar/ tragte vor 5. Jahren ein schwartz Röckl/ wie auch zu Zeiten ein blau Cathones Corsetl/ einen schwartz Cronraschen Rock/ umb den Halß einen Flor mit Schnallen/ auf dem Kopff bald ein kraustes Häubl, bald auch ein weiß leinene Zughauben/ redt die Bayrische Sprach / hat ein kleine geschwinde Aussprach/ halt sich die mehrere Zeit in Bayrn umb Straubing/ Dinglfing/ und Landau auf/ wo selbe in Verhafft gewesen / das ist / bey ihrem Mann schon vorgetragen / hat ausser ihren Mann keine sonderbare Cammeradschafft/ ausser was selbe auf denen Märckten antrifft/ jedoch ist selbe auch schon mit der jungen Stoltzin gezogen. Diese ist eine Marckt-Diebin.

339.

Die Schöne Anna Miedl des pünckteten Schneiders Anhang / bey 26. Jahr ungefehr alt / ist eine grosse lange untersetzte Persohn/ hat ein breit vollkommen/ etwas braunetes Angesicht / graue Augen/ liechte Augenbrämb / vor anderthalb Jahren tragte selbe ein Cathones Corsertl mit einem weissen Boden / und braunen Streiffen / darunter ein roth tüchenes Mieder / ein halb woll- und halb leinenen Rock/ blau und weiß melierten Ober-Rock/ mit einem weissen Fürtuch/ umb den Halß ein weisses Tüchl / auf dem Kopff bald ein Haupten-Tuch / mehristens aber weisse Zughauben/ tragt fast beständig eine Spitzkirben bey sich/ gibt sich vor eine Bayrische Soldaten-Tochter aus / derentwillen sie einen falschen Brief vorzeigt/ bey Naburg gebürtig / redt die Bayrische Sprach / hat eine langsame / dabey grobe Aussprach / gehet die mehre Zeit umb Regenspurg/ und Deggendorff herumb/ dise ist eine Gemeine- wie auch eine Kirchen-Diebin.

340.

Die schöne Bärbl bey 23. Jahr ungefehr alt/ ist eine lange starcke Weibs-Persohn / hat ein langlecht mittelmässig vollkommen/ etwas braunetes Angesicht/ graue Augen / braune Augenbrämb / dergleichen Haar/ tragte vor 2. Jahren ein Maußfarbes zeugenes Corsetl mit Schlingen/ darunter ein Callmunckenes Mieder / einen grün oder braunen Rock/ umb den Halß ein braun seydenes Tüchl / auf dem Kopff ein blau damascene Zug- oder Juden-Hauben / gibt sich auf ihre bey sich führende in Silber bestehende Glücks-Hafner-Waar/ vor eine Crämmerin aus/ redt die Schwäbische Sprach / hat eine kleine geschwinde Aussprach/ halt sich die mehrere Zeit in Schwaben auf / ist jedoch schon auf Schongau / Weilheim / und ins Ethal kommen / ledigen Stands / und ist eine gemeine S. V. Hur / ware vor 2. Jahren zu S. Gallen oder zu Zürch in der Schweitz Sack-Greiffens Willen im Verhafft/ wo sie nach empfangenen Carbätsch-Streichen entlassen worden / dise ist eine Sack-Greifferin.

341.

Der schönen Bärbl Anhang, der Gregori, bey 20. Jahr ungefehr alt, aufgeschossener langer, dabey schwacher Complexion, hat ein langlecht hägers braunetes Angesicht, graue Augen, schwartz-braune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, von mitterer Länge, tragt vor ungefehr 2. Jahren einen dunckel-braunen Rock mit runden Aufschlägen, darunter ein Callmuncken Brustfleck, weiß lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, umb den Halß einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, redt die Bayrische Sprach, hat eine kleine geschwinde Aussprach, halt sich bald in Schwabenland, bald in Bayrn auf, ware vor 4. Jahren zu Gmunden im Ländl nebst dem justificierten Crammer-Woverl in Verhafft, allwo selber gebrandmarcket worden seyn solte. Dieser ist ein Sack-Greiffer.

342.

Die schöne Leyrer Anna Miedl, des Türcken Bärtls Anhang, bey 20. Jahr ungefehr alt, eine mittere Weibs-Persohn, von mitterer Dicke, hat ein rund vollkommen weiß bleiches Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen Haar, sie tragte vor 3. oder 34. Wochen ein schwartz zeugenes Corsetl, so sie eben damahls in Obernberg gestohlen, mit einem schwartzen Bändl eingefast, ohne Schlingen, sondern mit einer Schnur zum einschnüren gericht, ohne Mieder, indem sie damahls eben von Ried aus der Gefängnuß kommen, einen gantz schwartz zeugenen Rock, um den Halß ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein schwartzes Stirn-Häubl, ein blaues Fürtuch, tragt zu Zeiten eine Leyern bey sich, und pflegt aufzuspihlen, unwissend wo gebürtig, redt die Bayrische Sprach, hat ein klare frische Aussprach, kombt die mehrer Zeit auf Obernberg, Oetting, Mildorff, auch Braunau, ist bereits zu Ried in Verhafft gewesen, dise ist eine Hauß-Diebin.

343.

Die schöne Müncher Reßl bey 24. Jahr ungefehr alt, von mitterer Statur, und dabey wohl untersetzt, hat ein langlecht häger weisses Angesicht, ein gespitzige Nasen, graue Augen, weißlichte Augenbrämb, 1728. ein weiß und roth gescheckets Cathones Corsetl, darunder ein roth Taffet schon abgeschossenes Mieder mit 2. Finger breit gut silbern Porten, ein Caffe-farben Rock, Schuh mit höltzernen Absätzen, umb den Halß einen schwartz Creponen Flor, und hierüber ein blau seydenes Tüchl, auf den Kopff ein schwartz kraustes Häubl, gibt sich für eine Soldaten-Tochter aus, ohnweith München, auf einem Dorff gebürtig, redet nach Münchnerische Manier, und hat ein gantz klare geschwinde Aussprach, vor ungefähr 3. Jahren ware sie zu Dittmaning in Verhafft, dise ist eine Kirchen-Diebin, schleicht sich auch heimblich in die Häuser ein, und nimbt mit sich, was sie erwischt.

Die schöne Wäberl, unter obigen Schindter Veitels Anhang verstanden.

344.

Das Schörgen-Cätherl in der Faithischen Description findigen schwartzen Langs Eheweib bey 25. Jahr ungefehr alt, ist ein kleine untersetzte Persohn, hat ein rund vollkommen braunetes starck blattermasiges Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen Haar vor 3. Jahren tragte sie ein braunes Röckl eingeschniert, darunter ein grünes Mieder, ein blau zeugenen Rock,

ein weisses Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein weisse Zughabe mit einem schwartzen Band zusamm gebunden, führt einen geschribnen Brieff bey sich, in der alten Pfaltz gebürthig, redt Pfältzisch, hat ein klare langsambe Außsprach, gehet die mehrer Zeit umb Regenspurg und diser Refier herumb, ware bereits zu Schmidmilln in Verhafft gewest, dise ist eine Stock-Fischerin und Hauß-Diebin.

345.

Der Schörgen Hannß Görg, sonsten Reuther bey 22. Jahr ungefehr alt, hat eine mittermässige Grösse, dabey rahner Complexion, hat ein langlecht mittlmässig vollkommen weißlechts Angesicht, eine kleine spitzige Naasen, weiß graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen lange Haar, welche er dann und wann aufzurollen pflegt, tragt ein kleines liechtes Rätzen-Bärtl, an der lincken Hand, an der Pulst, hat selber ein rund braune Muttermahl, tragte diß Jahr einen weiß grauen Rock, mit runden Aufschlägen, mit klein rund zinnenen Knöpffen, dergleichen Camisol, darunter ein roth Scharlachenes Leibstückl mit silbern Knöpffen, und dergleichen Porten eingefast, braun geschmitzte wildhäutene Bündhosen, weiß baumwollene Strümpff, juchtene Schuh mit ledern Absätzen und zinckenen Schnallen, umb den Halß einen grünen Flor, vornwerths eingesteckt, auf dem Kopff einen schwartzen Huet mit einen grünen Band zur Huetschnur, hat Abschid von Eling, und Mermosen, als gestandener Ambtmans-Knecht, ist seiner Profession, ein Schörg, zu Herckscham Gerichts Eling gebürthig, redt die Bayrische Sprach, und hat eine geschwinde klare Außsprach, geht die mehrere Zeit nebst seinen Bruder umb Oetting und Dorffen herumb, ware bereits zu Eling Wildprätschüssens halber in Verhafft gewesen, diser ist ein Rauber.

346.

Der Schörgn Hannß Georg, bey 30. Jahr ungefehr alt, ist ein hägerer langer Kerl, hat ein langlet häger schwartzes Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch lang glatte Haar, führet einen Rätzen-Barth, tragte einen dunckel-braunen Rock mit runden Aufschlägen, dergleichen tüchene Knöpff, darunter ein braun gestraifft Cartonenes Leibstückl, braun geschmitzte lederne Bündhosen, blau baumwollene Strümpff, juchtene Stöckl-Schuh mit Schnallen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts eingesteckt, einen schwartz aufgestulpten Huet, ohne Profession, und ist ein Schörgen-Knecht, vor deme er sich auch ausgibt, in der Hafnerzehl Bistumbs Passau gebürthig, redet die Passauische Sprach, und hat ein grobe langsambe Außsprach, hat sich die mehrer Zeit, im Passauischen und Ländl aufgehalten, verheurathen Standts, und ist ein Bauern-Rauber.

347.

Der Schörg von Thonauwerths Münster, unter den Herrn Graf Wallen gehörig, ein Stund von Ried entlegen, bey 40. Jahr ungefehr alt, hat nit allerdings die mittere Länge, schwacher hägerer Complexion, hat ein langlecht hägers braunes Angesicht, kleine graue Augen, dunckle Augenbrämb,

dunckle

dunckle glatte kurtze Haar, ohne Barth, vergangnes Jahr tragte selber ein dunckl-braunes Camisol mit offenen Aufschlägen, mit wenigen Falten, darunter ein roth tüchenes Leibl, mit zinnernen Knöpffen, braune Bündhosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerths eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist ein weckgejagter Ambtman, und hat dergleichen Abschid, redt die Bayrische Sprach, hat ein stätte geschwinde Aussprach, geht die mehrere Zeit umb Ried herumb, ist verheurath, diser ist ein Rauber.

348.

Der Schreiber Sächsel, bey 28. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, und ist gantz schwacher Complexion, hat ein langlecht blaiches hägers Angesicht, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, ohne Barth, tragte zur Faßnacht 1726. einen weissen Rock mit offnen Aufschlägen, darunter ein weiß parchetes Leibel, grün tüchene Hosen, schwartze Strümpff, schlechte eckigte Schuch mit Schnallen, mit höltzern Stöcklen, umb den Halß ein weisses Halßtuch, hintenwerts gebunden, und eingesteckt, auf den Kopff einen schwartz aufgestulpten Huet, ohne Profession, und gibt sich vor einen Schreiber aus, in Sachsen, jedoch unwissend wo gebürthig, ein Convertit, redt die Sächsische Sprach, hat ein gantz klare geschwinde Aussprach, und stost mit der Zungen an, halt sich die mehrere Zeit in Tyroll auch Saltzburger Land auf / dessen Concubin wurde insgemein die Land-Gutschen genennt, übrigens ist dieser Schreiber Sächsel ein Hauß-Dieb, pflegt auch die Gotts-Häuser, und Bauern auszurauben.

349.

Vorigen Sächsels Anhang, die grosse Land-Gutschen insgemein genannt, gegen 40. Jahr alt, ein grosse hägere Persohn, hat ein lang hägeres schwartzes Angesicht, lange Naasen, graue Augen, braunlechte Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte Anno 1726. einen Consens zeugenen Schlaff-Rock, weiß und roth meliert, einen schwartz halb räschenen Rock, und ein roth-Sammethes Mieder, ein roth Carthones Fürtuch, umb den Halß ein gelb Seidenes Tüchel, auf den Kopff ein runde Passauer Hauben mit einen Balck, und grün Sammethen Boden, aus Kärndten von Klagenfurth gebürthig, redet die Steuermarckische Sprach, und stost mit der Zung in etwas an, hat sich die mehrere Zeit im Ländl aufgehalten, sie ware bereits zu Hammer im Ländl Graf Köffenhöllerischen Jurisdiction im Verhafft, und pflegt denen Würthen mehrentheils die Bether auszulehren.

350.

Der Schrobenhauser Huetmacher, bey 26. Jahren ungefehr alt, ist ein grosser langer starcker Mensch, hat ein langlecht hägers gantz schwartzes Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, solch glatte Haar von mitterer Länge, deme hat er vor 2. Jahren zu Aichstätt das letztemahl gesehen, er tragte damahls ein schon übertragenes schwartzes Camisol, schwartze Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwar-

schwartzen Flor vornwerts eingesteckt, einen grossen gantz neuen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Huetmacher, vor deme er sich auch ausgibt, zu Schrobenhausen gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein grobe rauche Aussprach, nit all zu geschwind redend, diser ist ein Kirchen- und Hauß-Dieb.

351.

Deß Schrobenhausers Huetmachers Anhang, bey 3. biß 24. Jahr alt, ist ein kurtz untersetzte Persohn, hat ein rund vollkommen rothes Angesicht, ein gantz klein gestumpfte Naasen, vornwerts am obern Mund manglen ihr 3. Zähn, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen Haar, vor 2. Jahren tragte selbe ein blau zeugenes Mieder, darunter ein schwartz und braun meliert zeugenes Corsetl, ein schwartz gantz neuen Rock, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf den Kopff ein blau und weiß gedipffelte Carthonene Zughauben mit Spitzen, redt die Bayrische Sprach, hat ein stätte langsambe Aussprach, dise ist eine Kirchen- und solche Diebin, wie ihr Anhang, und nachfolgender Metzger.

352.

Der Schrobenhauser Metzger Hannß Görgl, bey 18. oder 19. Jahr alt, ist ein aufgeschossener Mensch von mitterer Länge, doch dabey untersetzt, hat ein langlecht hägers blaiches Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, braunlecht glatte Haar von mitterer Länge, vor 2. Jahren tragte selber einen schon abgetragen dunckl- braunen Rock, mit rothen Aufschlägen, und zinnen Plättl-Knöpffen, darunter ein roth tüchenes Leibl schon abgetragene lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor hintenwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Fleischhacker, gibt sich auf seine habende Päß bald vor einen Metzger, bald auch vor einen Schneider aus, zu Schrobenhausen in Bayrn gebürthig, redt die Bäyrische Sprach, hat ein langsamb mittere Aussprach, stost mit der Zungen starck an, geht das gantze Bayrn aus, kombt auch vilfältig nacher Straubing und diser Refier. Diser ist ein Kirchen- und Hauß-Dieb.

353.

Der Schrobenhauser Preu bey 3. biß 24. Jahr alt, ist ein grosser mittlmässig untersetzter Mensch, hat ein rund vollkommen braunes Angesicht, gantz klein graue Augen, dunckl- braune Augenbrämb, dergleichen Haar etwas wenigs aufgeloffen, diser tragte vor 2. Jahren einen dunckelbraunen Rock mit runden Aufschlägen, darunter ein roth tüchenes Leibl, schmierbige Bündhosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb dem Halß einen schwartzen Flor, auf dem Kopff einen aufgestulpt grossen Huet, gibt sich auf seinen habenden falschen Abschid vor einen Preuknecht aus, zu Schrobenhausen gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein mittere Aussprach, gehet die mehrer Zeit umb Aichstätt, Regenspurg, Straubing herumb, diser ist ein Kirchen- und Gemeiner Dieb.

354.

Die Schwaben Convertiten Thurl, des krumppen oder krädlwätscheten Schmidts Anhang, bey 19. Jahren alt, ist ein kurtze rahne Persohn, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, braune Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen Haar, auf den rechten Wang ein starck braune Wärtzen, tragt vor einem Jahr ein schwartz geblumbtes Corsetl mit Schlingen, darunter ein rothes Mieder, einen grün zeugenen Rock, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf den Kopff ein weisse Zughauben mit braiten Spitzen, ist ein Convertitin, von Möing zwischen Wallerstein und Oetting am Rieß gebürtig, redt halb Schwäbisch, und halb Bayrisch, hat ein geschwinde klare Aussprach, findt sich gar vielfältig in der Refier Augspurg, Neuburg, auch Aichstätt, ware bereits zu Augspurg in Verhafft gewest, dise ist ein Kirchen- und Hauß-Diebin.

355.

Die Schwaben Schinder Lißl, des Regenspurger Michel oder Woferls Anhang, ist ein grosse starcke Weibs-Persohn, bey 4. biß 25. Jahren ungefehr alt, hat ein wohl lang hägeres braunetes sommermörletes Angesicht, eine lange Nasen, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen Haar, tragt ein roth geblumbtes Corsetl mit Knöpfln, sie hatte auch ein roth und schwartz geblumbtes Corsetl mit Knöpfln, darunter ein roth tüchenes Mieder, mit falsch guldenen Porthen, einen schwartzen Rock, mit einen weissen mit Spitz versehenen Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, am Ecken mit Spitzen, ein weisse Zughauben mit einen schwartzen Band gebunden, gibt sich vor eine Officiers Tochter aus, redt gantz Schwäbisch, hat ein geschwinde frische Aussprach, dise ist ein Sack-Diebin.

356.

Die Schwaben Lißl, bey 21. Jahr ungefehr alt, ist ein klein dicke Persohn, hat ein rund vollkommen bräunlechtes Angesicht, unwissend wie die Augen beschaffen, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 3. Jahren ein schwartz Schwäbisch Leibl mit Spitzen, darunter ein blau tüchenes Mieder, einen grün zeugenen Rock, umb den Halß einen schwartzen Flor mit Bändern, auf den Kopff eine schwartz Schwäbische Hauben, gibt sich auf ihre in Spitz, und Bändern bestehende Waar vor eine Crammerin aus, unwissend wo gebürthig, redt die Schwäbische Sprach, hat eine kleine Aussprach, halt sich die mehrere Zeit um Augspurg und Fridberg auf, kombt auch zur Dult-Zeit nacher München, ledigen Stands, ohne Anhang, ihre Cammeradin ware die Schweitzer Reigl, dise Schwaben Lißl ist ein Kißlerin- und Marckt-Diebin.

357.

Die Schwaben Miedl bey 2. biß 23. Jahr ungefehr alt, ist eine grosse starcke Persohn, hat ein langlecht vollkommen braunes Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, hat dabey eine etwas wenigs aufgeloffene Lefftzen, tragte vor 2. Jahren ein blau Carthones Röckl mit Spitz-Erb-

len, darunter muthmaßlichen ein rothes Mieder, ein grün zeugenen Rock, um den Halß einen schwartz seydenen Flor mit Spitzen nach Schwäbischer Arth, auf dem Kopff ein schwartze Nördlinger Hauben, gibt sich vor verheurath aus, im Anspachischen gebürtig und Lutherischer Religion, dise Schwaben Miedl solle bereits einen Mann gehabt haben, und nunmehro geschaidet seyn, redt die Anspachische Sprach, hat ein geschwinde mittermäßige Aussprach, halt sich die mehrere Zeit umb Nörlingen auf, kombt jedoch auch dann und wann in das Bayrische herein, deren Anhang ist der Metzger Hannß sub. Lit. M. ware vor ungefehr 2. oder 3. Jahren zu Oetting im Rieß Sack-Greiffens halb in Verhafft, seye doch nach 14. Tagen ohne Straff entlassen worden, ihre Cammeradschafft ist die sub Lit. G. angezogene Nürnberger Meigerl, und ihr erstgemeldter Anhang, dise ist eine Sack-Diebin, und pflegt auf die Märckt zu gehen.

358.

Der Schwaben Nadler bey 23. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, dabey wohl untersetzt, ein rund vollkommen bräunlecht starck blattermaßigtes Angesicht, gantz kleine graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, von mitterer Länge, ohne Barth, tragte vor 2. Jahren einen gelben Rock und Camisol, darunter ein weiß parchetes Leibl, lederne Roll-Hosen, Schnallen-Schuh mit höltzernen Absätzen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts eingesteckt, gibt sich auf seinen habenden Paß von Mannheim, vor einen Nadler aus, redt die Schwäbische Sprach, hat ein grobe rauche geschwinde Aussprach, gehet umb Aychach, München, und Ingolstadt herumb, diser ist ein Kirchen-Rauber und Hauß-Dieb.

359.

Der Schwaben Simandl bey 26. Jahr ungefehr alt, ist ein langer mittermäßig untersetzter Kerl, hat ein rund vollkommenes weisses blattermaßiges Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, schwartzlecht lange Haar, tragte diß Jahr einen liecht-braunen Rock, mit runden Aufschlägen und Camelhärenen Knöpffen, darunter gemeiniglich ein weiß parchetes Camisol, gelb lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Stöckl-Schuh mit zinckenen Schnallen, um den Halß einen Creponen Flor, vornwerths eingesteckt, einen schwartz aufgestulpten Huet mit einem seydenen Band, und silbernen Huet-Schnallen, ohne Profession, gibt sich bald vor einen Schuhmacher bald vor einen Weber aus, redt die Schwäbische Sprach, hat ein langsame grobe stäte Aussprach, halt sich mehrern Theils in Obern Bayrn auf. Diser ist ein Kirchen-Baurn- und Strassen-Rauber.

360.

Der Schwaben-Schmidl bey 4. biß 25. Jahr alt, hat die mittere Grösse nit allerdings, sondern ist wohl untersetzt, hat ein rund praschetes rothes Angesicht, graue Augen, liecht-braune Augenbrämb, etwas braune gantz kurtze glatte, und dünne Haar, hat unterhalb eines Augs ein braunes Tipfferl einer Erbsen groß ohne Barth, deme hat er das letzte mahl vor 2. Jahren gesehen, damahls tragte er einen dunckel-braunen Rock, mit runden Aufschlägen, darinnen

nen braun Camelhärene grosse Knöpff, darunter ein roth Scharlaches Camisol mit versilberten Blättl-Knöpffen, mit silbern Porten eingefast, ein geschmitzte Rohl-Hosen, braune Hamburger Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpten Huet, zur Huet-Schnur ein schwartzes Band, mit einer silbernen Schnallen, ist seiner Profession ein Schmidt, führt einen Schmidt-Werckzeug mit sich, redt die Schwäbische Sprach, hat ein klare geschwinde Aussprach, er halt sich die mehrer Zeit im Reich auf, diser ist ein Rauber.

361.

Der schwartze Beck bey 5. biß 26. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, dabey starcker Complexion, hat ein lang vollkommen schwartz-braunes Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, und aufgeloffene Haar von mittermäßiger Länge, tragte vor 4. Jahren ein Mauß-farbes Kleyd, Rock und Camisol mit offenen Aufschlägen, und solch färbigen seydenen Knöpffen, weiß lederne Rollhosen, umb den Halß einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Beck, vor den er sich auch auf seinen aus dem Reich her habenden Paß ausgibt, am Rhein nächst an einer Haupt-Stadt, und ungefehr ein Stund hievon gebürtig, redt, wie man am Rhein-Strohm zu reden pflegt, hat ein gantz grobe rösche geschwinde Aussprach, halt sich die mehrere Zeit im Reich, umb Memingen, Leykirchen, und gegen Straßburg auf, ohne Anhang, dessen Cammeraden seynd der Grosse- oder Vesti Marti, der Becken Friedl, der Straßburger Beck, der Brandenburger Friedl, dann der Blaubaucket Marti, Item der dicke Doni, diser schwartze Beck ist ein Rauber.

362.

Des Schwartzen Thonis sein Stieff-Bruder bey 20. Jahr ungefehr alt, ist ein kleiner rahner Kerl, hat ein rund vollkommen schwartzes Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch glatt lange Haar, ohne Barth, tragte zu Ostern 1727. einen schwartzen Rock ohne Camisol oder Leibstückl, schwartze Strümpff, schlechte Stöckl- und Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, um den Halß einen schwartzen Flor, dann einen schwartz aufgestulpten Huet, gibt sich vor einen Schneider aus, redet die Fränckische Sprach, hat ein geschwinde grobe Aussprach, stosst in etwas mit der Zungen an, und ist ein Sack-Dieb.

363.

Die Schweitzer Anna Miedel oder das Juden-Diendl, bey 24. Jahr ungefehr alt, hat mehr als die mittere Grösse, dabey wohl untersetzt, hat ein langlecht, hägers sommermörletes Angesicht, kleine graue Augen, weiß liechte Augenbrämb, dise hat er vor 2. Jahren nebst der Schwaben Convertiten-Thurl gesehen mit einem schwartzen Corsetl mit Schlingen, darunter ein roth zeugenes Mieder, einen schwartz bald auch einen zeugenen Rock, mit einem weissen Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf dem Kopff eine weisse Zughauben, ist eine Convertitin, und führt dahero das Attestatum bey sich, redt die Schwäbische Sprach, hat ein rauche geschwinde Aussprach, gehet das gantze Bayrn aus, sie ist nit allein eine Gemeine- sondern auch eine Kirchen-Diebin.

364.

Die Schweitzer Lißl, deren Vornahmen Dorothea, als des sub. Lit. L. beschribnen Leutenant Andreas Anhang, bey 24. Jahr ungefehr alt, ist ein kurtz untersetzte Weibs Persohn, und hat nit allerdings die mittere Länge, hat ein langlecht weisses nit allzuvollkommenes Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, und wohl sauber von Angesicht, vor 2. Jahren tragte sie ein braunes Corsetl, von feinen Tuch mit silbern gossnen Knöpffen, darunter ein roth Scharlachenes Mieder, mit silbernen Porten verbräumbt, mit einer silbern Ketten eingeschniert, einen braunen Rock, mit silbern unwissend gut, oder falschen Porten verbrämbt, mit einen blauen bald auch Catonen Fürtuch, umb den Halß ein schwartzes Flortüchl, ein braun damascene Zughauben mit einen weissen Spitz, gibt sich vor eine Officiers-Frau aus, in der Schweitz gebürthig, Catholischer Religion, redt starck Schweitzerisch, hat ein klare langsame Aussprach, geht in Bayrn, Saltzburgischen, und Schwäbischen hin und her, dise ware schon bey importanten Raubereyen beyhelffend gegenwärtig.

365.

Der Schweitzer Prundl, bey 36. Jahr ungefehr alt, ist ein untersetzter starcker Mensch, hat ein rund vollkommen braunes Angesicht, ein braith gedruckte Nasen, unwissend wie die Augen beschaffen, braune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, von mitterer Länge, führt ein klein Frantzösisch Bärtl, tragte vor ungefähr 5. Jahren ein liecht Caffe farbes Kleyd, Rock, Hosen, und Camisol, mit offnen Aufschlägen, und mit Feuer vergoldt runden Knöpffen, umb den Halß einen Flor, vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, und gibt sich auf seine mit sich führend seydene Waar, als Strümpff, Schlaffhauben, und Tüchl vor einen Crammer aus, in der Schweitz unweith Rappenschwell gebürthig, Catholischer Religion, unwissend wer seine Eltern, redt die Schweitzerische Sprach, hat eine grobe langsambe Aussprach, halt sich ebenmäßig im Reich auf, kame auch in Bayrn, und umb die Gegend Wellhamb, auch aufm heiligen Berg, dessen Cammeradschafft bestehet in dem Schweitzer Wilhelm, dann den vorstehenden Christian, wie auch in dem Schreiner Micherl, diser Schweitzer Prundl ist ein Rauber.

366.

Die Schweitzer Regina bey 20. Jahr alt, ist eine lange starcke Weibs-Persohn, hat ein langlecht praschet braunetes Angesicht, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 2. Jahren ein blau Cartones Corsetl, mit Schlingen, darunter ein schwartz tüchenes Mieder, einen grün zeugenen Rock, umb den Halß einen Flor, auf den Kopff ein weisse Soldaten-Hauben, unwissend wo gebürthig, und wer ihre Eltern, redt die Schwäbische Sprach, hat ein mittermäßige Aussprach, halt sich bald in Schwaben, bald umb Fridberg, und diser Refier auf, ist bereits zu Genßburg in Verhafft gewest, dise ist ein Marckt-Diebin.

367.

Die Schweitzer Reigl bey 21. Jahr ungefehr alt, ist eine grosse starcke Weibs Persohn, hat ein langlecht vollkommen braunes Angesicht, graue Augen, braune Augenbramb, dergleichen Haar, tragte vor 2. Jahren ein von Seyden-Zeug braunes Corsetl mit Schlingen, darunter ein blau damascenes geblümbtes Mieder, ein grün zeugenen Rock, einen schwartzen Flor mit Bändern umb den Halß, auf dem Kopff ein weiß leinene mit Spitzen und darüber ein blau damascene Zughauben, in Aychstätter Bistumb gegen Peilingries gebürtig, Catholischer Religion, redt die Aychstättische Sprach, hat ein mittere langsame Aussprach, halt sich die mehrere Zeit um Fridberg, Rhain, Neuburg, und Donauwörth auf, sie gehet gantz alleinig, und ist eine Stock-Fischerin.

368.

Der Schweitzer Sepperl bey 26. Jahr ungefehr alt, mittelmäßiger Grösse, dabey wohl untersetzt, hat ein langlecht, hägers, braunetes Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, solche etwas wenigs aufgeloffene Haar, jedoch nit gar zu lang, tragte vor ungefehr 3. Jahren einen weißlichten Rock mit offenen Aufschlägen, dergleichen Camel-härene Knöpff, dergleichen Camisol, und solche Hosen mit Knöpfln auf die jetzige Fason, blau baumwollene Strümpff, umb den Halß bald einen schwartzen Flor, bald auch ein weisses Büntl, einen schwartz aufgestulpt uneinportierten Huet, Winters Zeit aber eine mäderne Hauben, ist seiner Profession ein Beck, vor den er sich auch ausgibt, zu Dachau, allwo sein Vatter ein Koch gewesen, gebürtig, redt die Schweitzerische Sprach, hat ein kleine langsame Aussprach, und hat sich die mehrere Zeit um Augspurg, Mündlheim, und Memingen aufgehalten, dessen Anhang ist die vorhin sub Num. 363. sich findige Anna Miedl, dessen Cammeradschafft bestunde in dem kleinen Buben, den Adele, welcher sein Schweitzer Sepperls Bub ware, dann den schilcheten Buben, welcher ihme Sepperl auch gedienet, den Beßl Märtl, und dessen Bruder Antoni, ingleichen den dicken Doni, und den krumppen Schweitzer, wie auch den blaubacketen Merti, diser Schweitzer Sepperl pflegt durch falsches Geld-Wechslen, und zwar durch ein gantz neue Manier, entweders durch ein mit Innsleth bestrichene Toback-Pfeiffen, oder Rappe das Geld an sich zu bringen, und zu entwenden.

369.

Deß Schweitzer Sepperls Bruder, bey 18. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser starcker, untersetzter Mensch, hat ein rund vollkommen, weiß praschetes Angesicht, graue Augen, dunckl-braune Augenbrämb, dergleichen starck aufgeloffene kurtze Haar, ohne Barth, er tragte vor ungefehr anderthalb Jahren ein denckel-blaues Camisol, mit gossen silbernen kleinen Knöpfflen, darunter ein weiß parchetes Leibl, abermahlen mit silbernen Knöpfflen, lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor vornwerts eingesteckt, ohne Profession, gibt sich aber vor einen Becken aus, und führt dergleichen Paß bey sich, in der Schweitz gebürtig, Catholischer Religion, redt die Schweitzerische Sprach, hat ein rauche

nit allzu geschwinde Aussprach, geht beständig mit seinem Bruder dem Schweitzer Seppen & compl. diser ist ein beschreyter Rauber.

Der Schweitzer unter dem Stockmayr Friderich verstanden.

370.

Der Schweitzer Wilhelm bey 4. biß 25. Jahr alt, ist ein grosser starcker Kerl, hat ein langlecht praschet vollkommen braunes Angesicht, rechter Hand, von dem Wang herabwerts dem Mund zue nach zwerch eine weisse Maasen, graue Augen, schwartz-braune Augenbrämb, dergleichen lang glatte Haar, dann und wann mit einen schwartzen Band zusamb gebunden, führt einen schwartz-braun starcken Schnautz-Barth, tragt vor 5. Jahren ein gantz grünes Kleyd, Rock, Camisol, und Hosen, der Rock mit offenen Aufschlägen, und grünen Knöpffen, ingleichen auch das Camisol grüne Knöpff, grüne Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, um den Halß ein schwartzes Bündl, mit einer silbern Schlüssen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich auf seine mit sich führende Flinten und Hürschfänger vor ein Jäger aus, redt die Schweitzerische Sprach, hat ein grobe geschwinde Aussprach, halt sich mehrentheils im Reich auf, diser ist ein Rauber.

371.

Die Seyden-Färber Lißl, als deß nachfolgenden Seyden-Färbers Anhang, bey 26. Jahr ungefehr alt, ist ein grosse dabey wohl untersetzte Persohn, hat ein langlecht vollkommen schwartz-braunes Angesicht, eine grosse dicke Nasen, ein zimblich weithes Maul, grosse graue Augen, starck im Kopff ligend, führt einen falschen Convertiten-Brieff, in Bayrn gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat eine geschwinde rauche Aussprach, geht die mehrere Zeit umb Augspurg herumb, kombt auch dann und wann nacher Ingolstadt, und Kellhamb, sie ware nebst dem angezogenen Seidenfärber bereiths zu Ellwang, umb willen sie sich in der Kirchen einsperren lassen, in Verhafft, Item solle ihr nicht minder dergleichen vor 2. Jahren zu Mannheim widerfahren seyn, dise ist ein sehr beschraite Kirchen-Rauberin.

372.

Der Seydenfärber, mithin ein anderer als der Höffen Seydenfärber, dessen Vornahmen Johannes, bey 6. biß 27. Jahr ungefehr alt, ist ein langer rahner Mensch, hat ein lang hägeres blaiches Angesicht, gantz kleine graue Augen, gantz liechte Augenbrämb, solch lang glatte Haar, bindts bald zusamm mit einem Band, tragts bald in einen Zopf, vor 2. Jahren tragte selber ein Zimmetfarbes Kleyd, von dergleichen Camelhärenen Knöpffen, weisse Hosen, auf der Seithen mit Knöpffen versehen, zimmetfarbe Strümpff, Stöckl-Schuh mit Schnallen, bald ein Bindl mit einen silbern Schlüssen, bald auch einen schwartzen Flor umb den Halß, einen aufgestulpt mit einen silbern Börtl eingefasten Huet, ist seiner Profession ein Seydenfärber, vor dem er sich auch angibt, derentwegen er auch Paß bey sich führt, redt Würtenbergerische Sprach, hat ein geschwinde klare Aussprach, stost in etwas mit der Zungen an, befindt sich sehr offt in der Refier von München und Augspurg, ware zu Aichstätt und

Mann-

Mannheim bereits in Verhafft gelegen, er ist auch schon zu Ellwang proceßsirt worden, diser Seyden-Färber ist ein Kirchen-Rauber.

373.

Die Singer Lißl, oder Steur-Lißl bey 30. Jahr ungefehr alt, ein groß starcke Weibs-Persohn, hat ein rund vollkommen gantz schwartz blattermasiges Angesicht, und anbey im Angesicht, 3. biß 4. Maasen, als wann selbige einige Schnidt empfangen hätte, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, und Haar, tragte in der Fasten 1728. ein braunes Corset mit Knöpfflen, darunter ein blau Catones Leibl, dann einen grün halb wollen zeugenen Rock, Schuh mit ledern Stöcklen, umb den Halß ein grün seidenes Halßtuch, auf den Kopff ein schwartz damascenes Häubl mit einen Sameth, auf Steuerische Arth, redet die Steuerisch- oder Ländlerische Sprach, hat ein grobe geschwinde Aussprach, und hat sich die mehrere Zeit im Ländl, dann zu Wels aufgehalten, ihr Anhang seye der Pilgram Wastl, übrigens wäre selbe vor 3. Jahren zu Lintz, dann vor anderthalb Jahren zu Passau, und zu Waitzenkirchen im Ländl in Verhafft, dise pflegt falsche Agnus Dei, auch Amulet, dann Gesänger und Gebetter zuführen, und selbe vor denen Kirchen auf erhaltende Licenz zu verkauffen, wo indessen obgedacht deren Anhang sich in die Kirchen practiciert, und die Opfferstöck beraubet.

Der Soldaten Andreas, unter dem Amberger Andreas sub Lit. A. verstanden.

374.

Die Soldaten Anna Miedl bey 22. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Länge, hägerer Statur, ein rund vollkommen weißlecht sommermörlichtes Angesicht, grosse graue Augen, danckle Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 2. Jahren ein schwartz zeugenes Corsetl, mit Knöpffen, darunter ein roth zeugenes Mieder, einen schwartz zeugenen Rock, darüber ein weisses Fürtuch, an dem Hemmet umb den Halß und an denen Händen weisse Spitz, umb den Halß ein weisses Tüchl, auch mit Spitzen, auf dem Kopff ein weisse Zughauben mit kraust angesetzten Spitzen, gehet auf deren habenden Brieff, als eine Officiers-Tochter, aus Bayrn gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein geschwinde klare Aussprach, gehet vilfältig umb Aichstatt, und Neuburg herumb, dise ist eine Sack-Diebin.

375.

Der Soldaten Caspar, welcher aber nit der jenige, welcher unlängst zu Straubing justificiert worden, sondern ein anderer, und bey 35. Jahr ungefehr alt ist, hat ein lange rahne Statur, ein länglecht häger blaiches sommermörlichtes Angesicht, graue Augen, röthlechte Augenbrämb, indem er ein dergleichen roth glattes Haar hat, führt übrigens keinen Barth, zu Martini 1726. tragte selber einen danckl-braunen schlechten Rock, ohne Aufschläg, mit Knöpffen, von dergleichen Tuch, ohne Camisol, dann Brustfleck, und Leibstückl, tragte damahls ein grün tüchene Rollhosen, weiß wollene Strümpff, gemeine Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß ein schwartz seydenes Bündl mit Hafften von hintenwerts, einen schwartz aufgestulpten Huet, welchen man vor einen Abdecker ansehete, gibt sich vor einen Soldaten aus,

verheurathen Stands, redet die Böheimbische Sprach, und hat ein grobe langsambe Ausſprach, hat ſich die mehrer Zeit auf dem Henhof, in des daſigen Würths Innhauß innerhalb Neukürchen Böhmer-Landts aufgehalten, diſer Soldaten Caſpar, iſt ein Baurn-Rauber.

376.

Soldaten Cronickl, des Ainhändler Kämpelmachers Cronickls Bruder, welcher älter, als ſein Bruder ſub Lit. A dabey auch gröſſer und länger, hat ein langlecht hägers ſchwartzes Angeſicht, ſchwartz glatt lange Haar mit einem Band zuſamben gebunden, ſoll dermahlen die Saltzburgeriſche, und vorigen Fürſtens Soldaten Mondur tragen, als nemblich einen weiſſen Rock mit braun runden Aufſchlägen, und flachen zinnern Knöpffen, darunter ein braunes Herrn-Camiſol, einen aufgeſtulpt uneingefaſten Huet, an der Seithen einen Degen, führt als ein Saltzburgeriſcher Soldat, einen Lauff-Zettl bey ſich, redt auch die Saltzburgeriſche Sprach, iſt ein Rauber.

377.

Der Soldaten, auch Böhmer Matthias genannt, bey 46. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Länge, dabey wohl unterſetzt, ein langlecht hägers, ſonderbahr umb die Augen, gefaltertes Angeſicht, eine etwas dicke rothe Naſen, kleine graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen glatte Haar von mitterer Länge, führt einen ſtarcken liechten Rätzen-Barth, vor 2. Jahren tragte ſelber ein weiß tüchenen ſchon zimblich zerflickten Rock, darüber einen leinenen Kittl unter dem Rock, welcher runde Aufſchläg hatte, ein blaues Leibſtückl, ſchon abgetragne lederne Rollhoſen, weiß wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Abſätzen, umb den Halß ein ſchwartzes Bündl mit Häfftlen, einen aufgeſtulpt, uneingefaſten Huet, ware in Böheim ein Kayſerlicher Soldat, und führt Kayſerliche Abſchid bey ſich, in Böheimb gebührtig, redt hart Teutſch, und iſt hart zu verſtehen, hat ein langſambe grobe verzagte Ausſprach, geht gemeiniglich mit den groſſen Oelltrager, bald in Wald, bald auch Oberlands herumb, iſt auch ein Rauber.

378.

Der Soldaten-Jacob bey 34. Jahr ungefehr alt, iſt ein langer groſſer Menſch, dabey wohl ſtarck, hat ein langlecht mittelmäßig vollkommen braunetes Angeſicht, graue Augen, liecht-braune Augenbrämb, dergleichen Haar, hat auf der rechten Seithen an dem Wang eine Maaſen von einem Hüb, dergleichen Hüb er auch auf der rechten Hand von Knöchel biß gegen den mitteren Finger nach Zwerch hat, vor 4. oder 5. Jahren tragte er einen dunckelbraunen Rock und Camiſol mit offenen Aufſchlägen, weiß lederne Rollhoſen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Abſätzen, umb den Halß einen ſchwartzen Flor, vornwerts eingeſteckt, einen aufgeſtulpt uneingefaſten Huet, iſt ſeiner Profeſſion ein Schuhmacher, dahero er auch der Schuhmacher Jacob genennt wird, redt die Elſaſiſche Sprach, hat ein mittere Ausſprach, nit allzu geſchwind, ware verheurath, vor 6. oder 7. Jahren ware ſelber zu Neuen-Oetting in Verhafft, allwo ſelber mit Spitz-Ruthen torquirt, endlichen aber entlaſſen worden, diſer iſt ein Ertz-Rauber.

379.

379.

Deß Soldaten Jacobs Ehe-Weib, oder sogenannte Grosse Oettinger Lena bey 8. biß 29. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, dabey aber wohl starck, ein rund vollkommen braunetes Angesicht, dabey etwas wenigs sommer-mörlicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, das letzte mahl vor 4. oder 5. Jahren tragte selbe ein braunes Münchner Leibl mit Fisch-Bein, darunter ein roth scharlachenes Mieder mit Silber-Porten verprambt, einen grünen zeugenen Rock, umb den Halß einen Flor mit silbern Schnallen, auf dem Kopff ein Münchner Häubl mit einem völtzenen Vorschuß, gabe sich damahls vor eine Krammerin aus, und hatte eine leere Cräxen ohne Waar bey sich, redt die Bayrische Sprach, hat ein mittere resche geschwinde Aussprach, gehet beständig mit ihrem Eheman, und ist vor 5. oder 6. Jahren zu Neuen-Oetting mit selben in Verhafft gelegen, und pflegt diese denen Raubereyen nebst ihrem Ehemann beyzuwohnen.

380.

Der Soldaten-Schmidl, bey 3. biß 44. Jahr alt, hat ein mittere Grösse und Stärcke, ein langlecht mittelmäßig vollkommen braunetes Angesicht, liecht-braune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar von mitterer Länge, deme an der rechten Hand der kleineste Finger krum und eingebogen, vor 5. Jahren tragte selber einen Leber-farben Rock mit offenen Aufschlägen, darinnen Feuer-vergoldte Knöpff, darunter ein Colmanckenes Leibstückl, lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, und ist vor ungefehr 6 Jahren zu München unter dem Leib-Regiment ein Soldat gewesen, redt die Bayrische Sprach, hat ein mittermäßig geschwinde Aussprach, ist verheurath, dessen Cammerad ware der Jud Keym, der Schindter-Fridl, und der Hieronymus Rußler neben andern mehr, diser ist ein Rauber.

381.

Der Soldaten Melcherl bey 22. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser starcker Kerl, hat ein langlecht vollkommen braunlichtes Angesicht, ein etwas wenigs erhöhte Nasen, braune Augenbrämb, dergleichen aufgeloffene kurtze Haar, tragte von 2. Jahren einen dunckel-braunen Rock mit runden Aufschlägen, und mössingen Plätl-Knöpffen, darunter ein blau Cathones Leibstückl, weiß lederne Rollhosen, umb den Halß einen Flor vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich auf seinen bey sich führenden Paß vor einen Weber aus, redt fast die Augspurgische Sprach, hat ein mittermäßige resche Aussprach, halt sich um Oetting im Ries, und Nördlingen vilfältig auf, gehet auch das gantze Bayrland aus, dessen Cammeradschafft ware der Schwaben Miedl Anhang Johannes, dann dessen Johannesen sein Bruder, diser Soldaten Melcherl ist ein Sack-Dieb.

382.

Der Soldaten Michel bey 24. Jahr ungefehr alt, fast mittermäßige Persohn, dabey wohl untersetzt, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht,

braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und solche lange Haar, ohne Barth, tragt erst anheuer einen weißlechten Rock mit Frantzösischen kleinen Seithen-Aufschlägen, darinnen klein rund mößinge Knöpffln, darunter ein weiß parchetes Leibstückl, gelb lederne Rollhosen, blau baumwollene Strümpff, um den Halß ein leinenes Bündl mit Häfftl, auf dem Kopff einen schon übertragenen Huet, ware ein Bayrischer Soldat, und desertiert, vor dene er sich auf seinen als ein Bayrischer Soldat bey ihne habenden falschen Abschig, auch gemäß anderer habenden Päß vor unterschidliche Handtierung ausgibt, redt die Bayrische Sprach, hat ein frische klare Aussprach, gehet das gantze Land aus, diser ist ein Hauß-Dieb.

Die Steig-Bettler Miedl unter deß gescheckten Hannßels Ehe-Weib Lit. G. verstanden.

383.

Der Spänspringer bey 8. biß 29. Jahr alt, ein Mensch von langer Statur, von mitterer Dicke, hat ein langlechtes braunes hägers Angesicht, ein lange grosse Naasen, führt einen liechten grossen Rätzen-Barth, am obern Mund vornwerts mangelt ihme ein Zahn, tragte vor 2. Jahren einen weißlechten Rock, mit offenen Aufschlägen, darinnen erhebt mößingen Knöpffen, darunter ein roth- und weißfärbiges Cathonenes Leibstückl mit zinnenen Knöpfen, weiß lederne Rollhosen, umb den Halß einen schwartzen Flor hintenwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, mit einen schwartzen Bandt, gibt sich vor einen Weber, und aus der Alt-Stadt nebst Straubing gebürthig zuseyn aus, redt die Bayrische Sprach, hat ein grobe geschwinde Aussprach, stost in etwas an, halt sich vilfältig zu Degahamb, Schmidmillen, und in der Wald-Refier auf, ist verheurath, diser ist ein Strassen- und Baurn-Rauber.

384.

Deß Spänspringers Eheweib, bey 26. Jahr ungefehr alt, mitterer Persohn, dabey wohl starck, und dick, hat ein rund vollkommen weißlechtes Angesicht, auf dem lincken Wang hat selbe einige gantz kleine braune Maill, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen Haar, vor anderthalb Jahren, tragte selbe ein braunes Corsetl mit Schlingen, darunter ein grünes Mieder, ein schwartz zeugenen Rock, darunter einen blauen, ein Cathones Fürtuch mit einen weissen Boden, und rothen Blümblen, umb den Halß bald einen schwartzen Flor, bald auch ein Manner Tüchl, auf dem Kopff ein weisse Zughauben mit Spitzen, und darüber ein schwartze ohne Spitzen, ist eine Convertitin und führt einen Convertiten-Brieff bey ihr, redt die Schwäbische Sprach, hat ein klare geschwinde Aussprach, ist die mehrere Zeit bey ihren Mann, sie geht mit ihren Convertiten-Brieffen in die Häuser zum Ausspähen, wo alsdann ihr Mann die Diebställ vorzunehmen pflegt.

385.

Der Friderich Stockmayr vulgò Schweitzer, bey 28. Jahr ungefehr alt, hat ein mittermäßige Grösse, hat ein vollkommen langlecht schwartz-braunes Angesicht

Angesicht, braune Augenbrämb, dergleichen lange glatte Haar, tragte vor 3. Jahren einen braun melierten Rock, und Camisol, mit runden Aufschlägen, und dergleichen Camelhärenen Knöpffen, blau melierte Strümpff, umb den Halß einen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich vor einen Herrn-Bedienten aus, redt die Allgeuische Sprach, hat ein grobe resche Außsprach, halt sich die mehrer Zeit bey Fiessen, und Schongau herumb auf, dessen Cammerad ware der Schweitzer Wilhelm, dieser ist ein Rauber.

386.

Die Margaretha Stoltzin bey 28. Jahr ungefehr alt, ist ein klein untersetzte Persohn, hat ein rund vollkommen braunet blattermasiges Angesicht, graue Augen, schwartz-braune Augenbrämb, dergleichen Haar, an der Stürn der Naasen zue nach längs, hat selbe von einem Fall ein kleine Schramen, vornwerts an obern Mund manglet ihr ein Zahn, Anno 1626. mithin vor 3. Jahren tragte sie ein schwartzes Augspurger Leibl mit Spitzen, sie liesse ihr auch damahls ein weiß parchetes Corsetl mit Schlingen verfertigen, tragte ein blau tüchenes Mieder, einen schwartz Cronräschenen Rock, umb den Halß einen schwartzen Flor mit Spitzen, ein Augspurger Zughauben mit Spitzen, mit einem grossen Nest, hat sich vor verheurath, und eine Crammerin zu seyn ausgegeben, nunmehro aber gibt sie sich vor eine Leinwath-Druckerin an, dessen sie auch kündig, von München aus der Lohe gebürthig, redt halb Bayrisch, und mehrern Theils Schwäbisch, hat eine kleine nit allzu geschwinde Außsprach, hat sich ehedessen im Schwaben-Land aufgehalten, alsdann aber wider ins Bayrn herein gangen, war vor 10. Jahren zu München 2. mahl nacheinander, und zwar das erstemahl in der Schörgen-Stuben, daß andertemahl aber in Falcken-Thurn in Verhafft, item fiehle sie auch vor 7. oder 8. Jahren umb willen selbe neben dem sogenannten schnurckleten Ulrich, zu Neuen Oetting Kleyder gestohlen, zu Crayburg gantz alleinig unter dem Process, sie kame auch vor 6. Jahren zu Landshuet in Verhafft, allwo selbe gebrandmarcht, und ausser Landts geführt wurde, ex post facto ist selbe nebst der Poltz-augeten Maria Andl aldort eingezogen, die aber flichtig worden, hierüber ist sie, und zwar vor 5. Jahren zu Neuen Oetting in Verhafft gewesen, und zwar Verdachts willen, wiederum kame sie Stoltzin Anno 1728. zu Neuen-Oetting abermahls zu Verhafft, mit diser auch deren Mutter die alte Stoltzin, sie junge Stoltzin aber solchen Orths anwider durchgangen, dise ist eine Sack-Diebin.

387.

Der Straßburger Beck, bey 24. Jahr ungefehr alt, ist ein kurtz untersetzter Kerl, hat ein langlecht vollkommen gantz schwartz-braunes Angesicht, ein etwas wenigs grosse Naasen, braune Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen kurtz aufgeloffene schwartze Haar, ohne Barth, tragte zu vergangenen Pfingsten 2. Jahr, einen weißlechten Rock, dergleichen Camisol mit offenen Aufschlägen, darinnen Feur vergoldte Knöpff weiß lederne Roßhosen, graue Hamburger-Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den

Halß einen schwartzen Flor, vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Beck, redt die Elsasische Sprach, hat ein resche grobe, geschwinde Ausssprach, geht umb Ingolstadt, Rhain, Donauwöhrt und Neuburg herumb, diser ist ein Rauber.

388.

Der Strasser, bey 50. Jahren ungefehr alt, hat ein sehr lange Persohn, und ist der Längste von allen denen jenigen, die er Sächsl denunciert, darbey wohl untersetzt, hat ein rund vollkommen braunetes grosses Angesicht, graue Augen, denckl-braune Augenbrämb, dergleichen Haar von mitterer Länge, und etwas wenigs aufgeloffen, ohne Barth, diser tragte zu Oetting am Riß einen dunckl-brannen Rock, darunter ein weiß parchetes Leibstückl, ein lederne Rollhosen, unterschidliche Strümpff, Schnallen-Schuh, am Halß einen schwartzen Flor, vornwerts bald herab hangend, bald hinten eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, seiner Profession ein Fischer, führt einen Ehebrieff mit sich, in Francken-Landt gebührtig, Evangelischer Religion, redt mehr Schwäbisch, als Fränckisch, hat ein grobe rauche nit allzu geschwinde Aussprach, gienge vor 5. Jahren das gantze Bayrn aus, diser ist ein Rauber, und ein Roß-Dieb.

389.

Deß Strassers Eheweib, bay etlich 40. Jahr alt, ist ein lange rahne dürre Persohn, hat ein lang hägers weisses Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, vor 5. Jahren tragte selbe zu Oetting am Rieß ein schwartzes Corsetl mit Häfftln, darunter ein rothes Mieder, bald einen schwartzen, bald einen braunen Rock, umb den Halß, einen schwartzen Flor hintenwerts herab hangend, eine schwartze Zughauben, hat 2. Kinder als ein Mädl von 15. biß 16. Jahren, dann einen Bueben von 10. Jahren, so sie bey obigen Strasser erworben, aus dem Schwaben-Land gebürthig, Evangelischer Religion, redet die Schwäbische Sprach, hat ein resche geschwinde Aussprach, redet zimblich geschwind, ist mit obigen Strasser verheurath, dise gehet mit vorbemeldt ihren Ehemann, und thut deme in Ausübung der Pferd-Diebställen beystehen.

390.

Die Straubinger Anna Miedl, bey etlich und 30. Jahr ungefehr alt, ist eine langt rahne Persohn, hat ein lang starck blattermasicht, gantz schwartzes Angesicht, eine grosse lange Nasen, muthmaßlich graue Augen, denckle Augenbrämb, vor 2. Jahren tragte sie ein braun zeugenes Corsetl, darunter ein roth zeugenes Mieder, einen schwartz zeugenen Rock, mit einem weissen Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf dem Kopff eine weisse Zughauben, mit einem schwartzen Band zusammen gebunden, Sommers-Zeit an denen Händen von Zwirn gestrickt Gätterte-Handschuh, gibt sich auf deren habenden Brieff als eine Soldaten-Tochter aus, redt die Bayrische Sprach, hat eine mittere Aussprach, nit allzu geschwind redend, kommt Marckts-Zeiten öffters zum Stehlen nacher Straubing und Pogen, geht gemeiniglich alleinig, ist eine Diebin.

391.

Der Straubiger Student, ungefehr 19. biß 20. Jahr alt, ist ein lang, rahner, aufgeschossener dürrer Mensch, hat ein lang, weisses, dürres Angesicht, graue Augen, dunckle Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgelöffene Haar von mitterer Länge, vergangenes Jahr tragte er einen meliert braunen Rock mit offnen Aufschlägen, auf beeden Seithen mit Camelhärenen Knöpffen ohne Camisol und Leibstückl, lederne Rollhosen, weiß melierte Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzernen Absätzen, umb den Halß ein schwartzes Bündl mit einer Schliessen, einen aufgestulpt uneingefästen Huet, über die Achsel einen blauen Mantel, ist ein Student von Straubing, hat auch ein Attestatum sub dato Straubing, in der Refier Straubing gebürtig, redt die Bayrische Sprach, hat ein mittere dabey geschwinde Aussprach, geht vilfältig umb Oetting, Burghausen und Dorffen herumb, diser ist ein Strassen-Rauber.

392.

Die Stricker Anna Miedl, bey 16. biß 17. Jahr alt, ist ein kurtze dicke Person, hat ein rund vollkommen braunetes dabey sommermörlichtes Angesicht, ein klein spitzige Nasen, braunlechte Augen, dergleichen Augenbrämb, und Haar, tragt vor ungefehr einen halben Jahr ein weiß parchetes Corsetl mit einem schwartzen Bäntl eingeschnürt, darunter ein grün taffetes Mieder, blauen Rock von saubern Tuch, um den Halß ein weiß Tüchl, ein weisses Fürtuch, auf dem Kopff eine weisse Zughauben mit einem schwartzen Band zusamm gebunden, an der Hauben sauber breite Spitz, zu Werthalmünster unweit Ried gebürtig, redt die Bayrische Sprach, hat ein langsame gantz klare Aussprach. Dise ist eine Hauß- und Kirchen-Diebin, verlegt sich auch auf das Stock-Fischen.

393.

Die Stricker Lißl, bey 21. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Grösse, dabey aber wohl untersetzt, ein klein rund, mittlmässig vollkommen, braunetes Angesicht, etwas wenigs sommermörlicht, kleine graue Augen, etwas dunckelbraune Augenbrämb, vergangenes Jahr tragte selbe ein weiß Leinwathenes Corsetl, darunter ein braunes Mieder, einen blauen Rock, mit einem weissen Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf dem Kopff eine weisse Zughauben, hintenwerths gebunden, gibt sich auf deren habenden falschen Brief, so ihr der Straubinger Student verfertigt, als eine Soldaten-Tochter aus, in der Refier Ried gebürtig, redt die Bayrische Sprach, hat ein langsame stätte Aussprach, geht die mehrere Zeit umb Alt- und Neuen-Oetting, Milldorff, auch Ried herum, sie ist eine Sack- und Kirchen-Diebin.

394.

Der Strumpf Matthias, bey etlich und 30. Jahr alt, kurtzer rahner Statur, tragt einen kleinen liechten Rätzen-Barth, ist dabey zimblich verwachsen, hat ein langlecht bleiches hägers Angesicht, graue flüssige Augen, starcke liechte Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, vor dritthalb Jahren tragte selber einen dunckl-blauen Rock mit tüchenen Knöpffen, darunter ein rothes Leibl, ohne Taschl mit zinnen Knöpffen, alt übertragene lederne Rollhosen, weiß wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit leder-

nen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, hat als ein Bayrischer Soldat einen Abschied, und gibt sich für einen Strümpff-Stricker aus, in Böheimb gebürtig, redt die Teutsch Böhmische Sprach, nit allzu geschwind, gehet gemeiniglich in der Alten Pfaltz herumb, ist bereits zu Waldsassen in Verhafft gewest. Diser ist ein Baurn- und Strassen-Rauber.

395.

Der Stubenrauch bey 24. Jahr ungefehr alt, ist ein grosser rahner Mensch, hat ein langlecht häger praunetes Angesicht, braune Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene mittere Haar, ohne Barth, tragte vor einen Jahr einen grün tüchenen Rock und Camisol mit offenen Aufschlägen, und mössingen Knöpffen, gelb lederne Rollhosen, grüne Strümpff, dann Bund-Schuh, umb den Halß einen grünen Flor, vornwerts eingesteckt, dann einen schwartz aufgestulpten Huet, an der Seithen einen Hirschfänger, und übrigens eine Flinten bey sich habend, soll ein Jägers-Sohn, seiner Profession aber ein Schuhmacher seyn, passirt vor einen Jäger zu Neukirchen unweit Rötz gebürtig, redet die Pfältzische Sprach, hat ein grobe geschwiude Aussprach, welcher Stubenrauch einen Baurn-Rauber abgibt.

T.

396.

DEr Tambour Sachs bey 4. biß 25. Jahr alt, ein kurtzer untersetzter Mensch, hat ein rund blattes schwartz braunetes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen lange glatte Haar, mit einen schwartzen Band zusammen gebunden, hat einen Leib-Schaden, ohne Barth, tragte vor 2. Jahren einen dunckel-braunen Rock und Camisol mit runden Aufschlägen, darinnen Camelhärene Knöpff, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ware unter den Kayserl. ein Tambour, gibt sich auf seinen falsch habenden Paß, und als ob selber den Leib-schaden beym Regiment überkommen, vor einen Tambour aus, in Sachsen gebürtig, redt die Sächsische Sprach, hat eine geschwinde rauhe Aussprach, geht dermahlen vilfältig Ober-Lands Bayrn herum, kombt auch herabwerts biß gegen dem Ländl, diser ist bereits zu Oetting, Ried, Freysing, Moßpurg, und Ellwang in Verhafft gewest. Diser ist ein Kirchen-Dieb.

397.

Der Thanner-Jäger bey 26. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Länge, dabey gantz rahn, hat ein langlecht dürres braunes finsters Angesicht, kleine braune Augen, schwartze Augenbrämb, kurtz aufgeloffene Haar, zimlich dick, hat fast keinen Zahn mehr im Mund, bald führt er ein Rätzen-Bärtl, bald lasst er sich rasieren, vor 2. Jahren tragte selber einen grünen Rock, Camisol, und Hosen, den Rock mit kleinen offenen Aufschlägen, darinnen, wie auch im Camisol kleine mössinge Knöpff, an der Hosen auf der Seithen goldene Porten, grüne Roll-Strümpff, lederne Schnallen-Schuh mit nidern Absätzen, um den Halß einen schwartzen Flor,

einen

einen aufgestulpt uneingefasten Huet, zur Huet-schnur ein grünes Band, ist seiner Profession ein gelerneter Jäger, vor welchen er sich auch ausgibt, führt einen Lehr-Brieff und Abschid bey sich, unweit Eißna gebürtig, Catholischer Religion, redt die Schwäbische Sprach, hat ein rauche geschwinde grobe Aussprach, allein daß er die Zähn im Reden manglt, geht mehrerntheils Oberlands Bayrn herumb, und komt gar vilfältig nacher München, ist ein Ertz-Rauber, und hat schon unterschidlich importante Raubereyen, nebst einer grossen Anzahl dessen Cameraden, ausüben helffen.

398.

Der Türcken-Bärtl bey etlich und 30. Jahr alt, ist kleiner nit gar zu starck untersetzter Persohn, hat ein langlecht hägers braunes Angesicht, zimlich an Barth verwachsen, und last sich selten rassieren, hat ein dick aufgeworffene Feuer-rothe Nasen, gantz kleine graue Augen, liechte Augenbrämb, braune Haar nit all zulang, dabey gantz glatt, an der rechten Hand ist deme der erstere Finger gantz krump, so deme, dessen Vorgeben nach, in Türckischen Kriegs-Diensten geschehen seyn solle, er tragte vor 31. Wochen einen danckel-braunen starck übertragenen Rock, mit runden Aufschlägen, und groß Camelhärenen Knöpffen, darunter ein gestraifft Calmanckenes Leibstückl mit zinnen und versilberten Knöpffen, schon abgetragene lederne Rollhosen, weiß meliert seydene Strümpff, öckichte Schnallen-Schuh mit lederne Absätzen, umb den Halß einen gesottenen schwartzen Flor, einen schon alt aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Schneider, wann selber in einen Pfarr-Hof oder Schloß kombt, gibt er sich auf seine 2. Türckische Abschid vor einen abgedanckten Soldaten aus, indeme er auch unter den Kayserl. gedient, alsdann vom Türcken gefangen, mithin unter deren Miliz angenommen, und beabschid worden, kombt selber in ein Stadt, wo man den Zehr-Pfenning gibt, sagt er sich vor einen Schneider an, dergleichen Paß er auch sub dato Praunau hat, er führt auch einen Brieff auf einen Artzten-Bedienten als gewester Cordison bey ihme, solche Dienst er auch würcklich gethan, in Bayrn gebürtig, hat ein rauhe frische Aussprach, nit allzu geschwind, kombt nacher Dorffen, Oettingen, Mildorff, Burghausen, Deggendorff, Straubingen, Obernberg, und vilfältig nacher Ried, diser ist ein Hauß- und Kirchen-Dieb.

399.

Die Donauwörther Wäberl bey 21. Jahr ungefehr alt, ist ein untersetzte mittere Persohn, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 3. Jahren ein blau Catones Corsetl mit Schlingen, darüber ein blau-tüchenes Mieder, ein grün zeugenen Rock, umb den Halß ein schwartz Flor-Tüchl, auf dem Kopff ein weisse Zughauben, zu Donauwörth gebürtig, redt halb Schwäbisch, und halb Bayrisch, hat ein kleine geschwinde Aussprach, halt sich mehrerntheils Unterlands Bayrn auf. Dise ist eine Stock-Fischerin.

400.

Der Tyroller Anderl bey 20. Jahr ungefehr alt, mittelmäßiger Grösse, doch dabey starcker Persohn, hat ein langlecht vollkommen praunetes Angesicht, unwissend wie die Augen, braune Augenbrämb, dergleichen schwartz-braune glatte

Haar von mittlmässiger Länge, ohne Barth, vor 3. Jahren trägte selber einen dunckl-grauen Rock mit runden Aufschlägen, darunter ein blau Carthonen Brust-fleck, weiß lederne Rollhosen, umb den Halß einen schwartz seydenen Flor, vornwerts eingesteckt, auf dem Kopff einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich jedannoch für einen Schneider aus, redt die Bayrische Sprach, hat dabey ein etwas grobe Aussprach, gehet die mehrere Zeit in Bayrn herumb, dessen Cameraden waren der Woltzer Fräntzl, der nunmehro justificierte Fuch-senwastl, der Xaveri, und der Metzger Hännsl, diser Tyroller Aenderl pflegt die Kirchen-Stöck zuerfischen.

401.

Die Tyroller Lißl, und eine andere, als die hinnachfolgende sub Num. 403. unter dem Tyroller Hannß Görgl sich findige Lißl, bey 24. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, nit allzu dick, ein langlecht, hägers, weisses Angesicht, gantz schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, schwartze Haar, vor einem Jahr tragte selbe ein grün Tyrollerisch Mieder, darüber ein weisses Golder, einen grünen Rock, unten eines zwerchen Finger breith roth eingefast, umb den Halß einen Schnallen-Flor, darunter eine silberne Ketten, auf dem Kopff ein gemeines Tyroller Hüetl, mit einem grünen Band eingefasst, und dergleichen Band zur Huet-Schnur, handelt mit unterschidlichen Oel, redt die Tyrollerische Sprach, hat ein klare Aussprach, nit allzu geschwind, kombt gar vilfältig in die Refier Landshuet, gehet gemeiniglich alleinig, ware nebst vorstehenden Lentzels zu Saltzburg in Verhafft, ist nit allein eine Gemeine- sondern auch eine Sack-Diebin.

402.

Der Tyroller Hannß Görgl, bey 40. Jahr ungefehr alt, ist ein langer nit allzu sehr untersetzter Mensch, hat ein lang hägers braunetes Angesicht, graue Augen, dunckel-braune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, nit allzu lang, vor fünff Virtl Jahr tragte er einen grünen Rock und Camisol mit runden Aufschlägen, darinn zinnene Blätl-Knöpff, lederne Rollhosen, weisse baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, um den Halß einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, sondern wurde nur als Oel-Trager Hannß Georg von darumben genennt, weil er vor ungefehr 4. Jahren mit unterschidlicher Oel-Waar herumb gangen, nunmehro aber gibt er sich vor einen Leinweber aus, und führt einen gedruckten Paß, neben bey aber in denen Rock-Falten eine Pistolen, soll ein Bayrischer Deserteur seyn, in Tyroll bey Insprug gebürtig, redt die Tyrollerische Sprach, hat eine grobe rauche Aussprach, nit allzu geschwind redend, er wurde ehedessen zu Augspurg, Straubing, auch Regenspurg gesehen, er ist nit allein ein Gemeiner- sondern auch ein Strassen-Rauber.

403.

Dessen Anhang die Tyroller Lißl, und ist diese eine andere als obige sub Num. 401. sich findige bey 18. biß 19. Jahr alt, eine kurtz untersetzte Weibs-Persohn, hat ein rund vollkommen, braunetes Angesicht, ein starck aufgeworffenen Mund, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, sie trägte vor 5. Viertl Jahren

ein

ein schwartzes Corsetl, darunter ein rothes Mieder, einen grünen Rock von Tuch, und dabey schon übertragen, mit einem weissen Fürtuch, umb den Halß einen Schnallen-Flor, auf dem Kopff bald eine weisse Zughauben, bald auch ein Haupten-Tuch, führt einen Paß auf Oel-Waar lautend, und gibt sich mit disem vor eine Oel-Trägerin aus, führt jedoch keine Waar bey sich, in Tyroll gebürtig, gibt sich vor eine Baurns-Tochter aus, redt die Tyrollerische Sprach, hat eine klare nit allzu geschwinde Aussprach, befindt sich beständig mit vorgehenden Anhang ein, ist eine Diebin, fande sich auch schon bey Strassenrauberey würcklich Hand anlegend ein.

404.

Der Tyroller Schinder, bey 20. biß 21. Jahr alt, hat nit allerdings die mittere Länge, dabey auch nit allzu starck, hat ein rund vollkommen, braunetes Angesicht, auf einem Wang unweit deß Augs, nit wissend recht- oder lincker Seiths, eine starcke weisse Maasen eines zwerchen Finger breits, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, solch aufgeloffene kurtze Haar, ohne Barth, vor 2. Jahren tragte selber einen liecht-blauen Rock, mit kleinen offenen Aufschlägen, darinnen klein zinnene Knöpffl, darunter ein Cothonenes Leibstückl mit einem weissen Boden, und rothen Blümlein, schwartz geschmitzte Bindhosen, auf den Seithen mit grünen Zwicklen, weiß baumwollene Strümpff, wohl untersetzt dicke Füß, nidere Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, um den Halß einen grünen Flor uneingesteckt, am Leib ein grün seydene Halffter, ein unaufgestulpt uneingefastes Hüetl, ist ein S. V. Abdecker, gibt sich vor einen Schörgen-Knecht aus, dergleichen Paß er auch bey sich führen soll, in Tyroll gebürtig, redt die Tyrollerische Sprach, hat ein mittere Aussprach, nit allzu geschwind, gehet gemeiniglich um Ried, Oberhausen, auch im Saltzburgischen herumb, ist ebenmäßig ein Rauber.

405.

Der Tyroller Schinder, oder Tyroller Peter des obigen Schwager, wenigsten 30. Jahr alt, ist ein langer Mann, nit allzu starck, hat ein langlecht, hägers, braunes Angesicht, schwartz-braune Augen, dergleichen Augenbrämb, solch glatte Haar von mitterer Länge, führt ein schwartz mitteres Rätzen-Bartl, vor etlich 30. Wochen tragte selber einen blauen schon übertragenen Rock mit offenen Aufschlägen, mit zinnern Blättl-Knöpffen, ein braun tüchenes Leibl, braun geschmitzte Bindhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh, mit ledern Absätzen, um den Halß einen schwartzen Flor, die mehrere Zeit hinten eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist ein S. V. Abdecker, vor deme er sich auch auf seinen habenden Paß ausgibt, in Tyroll gebürtig, redt die Tyrollerische Sprach, hat ein grobe rauche Aussprach, nit allzu geschwind redend, geht gemeiniglich mit seiner Schwägerin, ist verheurath, welch dessen Weib aber sich nit bey ihme einfindet, ist auch ein Rauber.

406.

Die Tyroller Wäberl, als deß Gräuner Oswalds Concubin, bey 4. biß 25. Jahr alt, hat ein kurtze Statur, dabey etwas untersetzt, hat ein langlecht vollkommenes Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb und Haar, tragt vor 2. Jahren ein schwartz Corsetl, ein rothes Mieder, einen grünen Rock,

mit einen rothen Tuch eingefasst, umb den Halß ein Schnallen-Flor, auf dem Kopff ein weisse Hauben, und darauf ein Tyroller-Huetl, bey Insprugg gebürtig, redt die Tyrollerische Sprach, hat ein gantz kleine geschwinde Ausssprach, geht sehr vilfältig umb Dorffen herumb, ware bereits zu Saltzburg in Verhafft gewest, dise ist eine Sack-Diebin.

407.

Der Tyroller Weber, dessen Vor-Nahmen Hannß Görg, bey 3. biß 24. Jahr alt, hat mehr als mittere Länge, ist dabey wohl untersetzt, ein rund praschet, weisses Angesicht, schwartze Augen, gantz schwartze Augenbrämb, dergleichen lange glatte Haar, ohne Barth, vor 3. Jahren tragte er einen dunckel-blauen Rock, und Camisol mit offenen Aufschlägen und klein mößingen Knöpfln, welchen er in Augspurg gestohlen, lederne Roll-Hosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, um den Halß ein schwartzes Bündl mit einer Schliessen, auf dem Kopff einen aufgestulpt uneingefasten Huet, seiner Profession ein Weber, gibt sich auch vermög seines habenden gedruckten Paß sub dato Augspurg auf seinen rechten Vornahmen lautend vor einen Weber aus, in Tyroll gebürtig, redt die Tyrollersche Sprach, hat ein starcke rauhe Aussprach, er traff ehedessen vilfältig zu Augspurg, und Regenspurg ein, ware vor 3. Jahren zu Augspurg in Verhafft. Er ist ein Rauber.

V.

408.

DEr Vincenz ein Schlosser bey 25. Jahr ungefehr alt, ist ein kurtz untersetztes Pürschl, hat ein spitzigs, hägers, braunes Angesicht, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen glatte gantz kurtze Haar, eine lange Habbich-Nasen, vergangenes Jahr tragte selber einen dunckel-braunen Rock, Camisol und Hosen, alles zimblich kurtz, den Rock mit offenen Aufschlägen, und zinnern Blättl-Knöpffen, Hosen zum rollen, blau baumwollene Strümpff, öckichte Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist ein Schlosser, vor deme er sich auch ausgibt, führt einen Paß, und neben disen einen Abschid sub dato Reichenhall auf einen Laquay von dem alldasigen Saltz-Beambten, welchen er aber nit producirt, zu Straß-Walla gebürtig, redt die Saltzburgerische Sprach, hat ein klare stätte Aussprach, gantz langsam redend, diser wird sich nunmehro in Bayrn aufhalten, er wurde vergangenes Jahr zu Saltzburg ausgestrichen, dessen Meister aber auf das Meer verschickt, ist ein Dieb, und führt solchen Endes willen Dietrich bey sich.

409.

Der Vogl, bey 2. biß 23. Jahr ungefehr alt, ist ein langer wohl untersetzter Kerl, hat ein langlecht vollkommnes Angesicht, hat schwartz braune Augen, dergleichen Augenbrämb, schwartz lange Haar, gemeinigleich mit einem Band zusamm gebunden, ohne Barth, tragte vor einem halben Jahr einen liecht-weissen Rock, mit runden Aufschlägtn, und seydenen Knöpffen, dergleichen Camisol, darunter ein weiß parchetes Camisol, mit einem schwartzen Band ein-

geschniert,

geschniert, weiß lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff mit blau seydenen Knye-Riemblen darinnen, wie auch in denen Schuhen mit gantz ledern Absätzen, zinckene Schnallen, umb den Halß ein schwartz Crepones Bündl mit einer silbern Schliessen, auf dem Kopff einen schwartz aufgestulpten Huet, darumben ein blau seydenes Band, seiner Profession ein Beck, vor welchen, bald auch vor einen Müller sich ausgibt, redt die Ländlerische Sprach, hat ein gantz schwache langsame Aussprach, die fordere Zähn am Mund seyen deme in etwas brandig, halt sich die mehrer Zeit umb Burghausen und Mildorff auf, kommt auch diser Refier nacher Straubing, und Stadt am Hof. Diser ist ein Baurn-Rauber.

410.

Der Vößl oder Grosse Märtl, bey 22. biß 23. Jahr alt, ist ein grosser starcker Mensch, hat ein vollkommen weißlechtes Angesicht, eine lange hoche Nasen, gantz schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch biß auf die Schultern lang aufgeworffene Haar, ohne Barth, tragte vor ungefehr 3. Jahren einen liecht-braunen Rock mit runden Anfschlägen, ein roth scharlachenes Camisol mit gegossnen silbern Knöpffen, braun geschmitzte Rollhosen, grau Camelhärene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, darinnen silberne Schnallen, umb den Halß einen Creponen Flor hintenwerts gebunden, und eingesteckt, gibt sich vor einen Preu-Knecht, und zwar aus der Schweitz her zu seyn aus, Catholischer Religion, redt die Schweitzerische Sprach, hat ein mittermäßige geschwinde Aussprach, halt sich die mehrere Zeit im Reich auf, ist auch bereits in Bayrn herein kommen, hat ein Concubin, dessen Cameraden seynd dessen Bruder der nachfolgende Doni, der krummpe Schweitzer, der Becken Fridl, dann der blaubacket Merti, Item der dicke Doni, und der Brandenburger Fridl, diser Vößl oder Grosse Märtl ist ein Formal-Rauber, und hat der Graf Montforth auf deme schon vilfältig gestraifft.

411.

Des Vößls oder Grossen Märts Bruder Antoni, bey 19. Jahr ungefehr alt, hat ein mittermäßige Grösse, dabey genugsame Stärcke, ein rund vollkommen braunes Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und solche schwartz-braune glatte biß auf die Schulter hangende Haar, tragte vor ungefehr 3. Jahren ein braun tüchenen Rock mit runden Aufschlägen, und dergleichen tüchenen Knöpffen, dergleichen Camisol, dabey einen Callmunckenen Brustfleck, weiß lederne Rollhosen, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen seydenen Flor, vornwerts gebunden und eingesteckt, einen aufgestulpten uneingefasten Huet, ohne Profession, redt auch die Schweitzerische Sprach, hat ein mittere dabey geschwinde Aussprach, befindt sich beständig bey seinem Brudern, und gibt der Diebs-Purschen gleichsam einen Buben ab, ohne Concubin, diser ist ein Rauber.

412.

Der Fotzet Lenerl, bey 36. Jahr ungefehr alt, ist ein gantz kleine Persohn von mitterer Stärcke, hat ein langlecht häger weisses Angesicht, dabey eine hoche Nasen, eine aufgeworffene Lefftzen, graue Augen, liecht-braune Augen-

brämb, tragte vor 5. Jahren ein blau Carthones Röckl mit Knöpffen, einen grün zeugenen Rock, umb den Hals einen schwartzen Flor, auf dem Kopff ein kraustes Häubl, in Bayrn gebürtig, redt dergleichen Sprach gantz klar und nit allzu geschwind, halt sich die mehriste Zeit umb Mülldorff herumb auf, ihr Cameradschafft ware die Büburger Threßl, dise fotzete Leverl ist eine Stock-Fischerin.

413.

Der Votzmaulet Müller bey 27. Jahr ungefehr alt, hat ein nit gar mittere Grösse, dabey untersetzt, ein mehr langlecht, als rundes braunetes Angesicht, die untere und obere Lefftzen starck aufgeworffen, graue Augen, dunckle Augenbrämb, dergleichen glatte Haar von mitterer Länge, ohne Barth, vor 5. Viertl Jahren hat er deme zu Regenspurg am Bayrischen Hof das letztemahl gesehen, damahls tragte er ein dunckl-braunes Camisol mit versilberten Blättl-Knöpffen, ein weiß lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor vornwerts herab hangend, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Müller, gibt sich bald vor einen Müller, bald auch vor einen Wagner aus, redt die Bayrische Sprach, hat ein grobe langsame Ausssprach, geht in der Refier Straubing herumb, ware bereits zu Neuburg an der Donau in Verhafft gewest. Diser ist ein Dieb und Rauber.

W.

414.

Der Wannenmacher Jacob, bey etlich und 40. Jahr alt, ist ein kurtz mittlmäßig untersetzter Mann, hat ein rund nit allzu groß rothbacketes Angesicht, schwartze Augen, schwartze Augenbrämb, dergleichen gantz dünne, dabey starck aufgeloffene Haar, führt einen starck schwartzen Rätzen-Barth, vor 2. Jahren tragte er ein liecht-graues Camisol, mit zinneren Blättl-Knöpffen, darunter ein roth tüchenes Leibl mit gut silbern Porten eingefast, und zinnern versilberten Knöpffen, gelb lederne Rollhosen, auf der Seithen 3. Zwerch-Finger brait ungefehr silberne Porten, weiß baumwollene Strümpff, mit schwartz seydenen Knye-Rümblen, runde Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefast gantz neuen Huet, ist seiner Profession ein Wannenmacher, vor deme er sich auf vermög seiner habend geschriebenen Päffen, auf seinen rechten Nahmen lautend ausgibt, bey Ulm gebürthig, Catholischer Religion, redt die Schwäbische Sprach, hat ein rauche geschwinde Ausssprach, kombt gar vilfältig in die Refier Straubing, auch Ingolstadt, Kellhamb, ist verheurath, und hat ein Kind von 7. Jahren, diser ist übrigens ein Robborant.

415.

Deß Wannenmachers Eheweib, bey 50. Jahr alt, ist ein mitteres hägers Weibs-Bild, hat ein langlecht, hägers gefaltertes Angesicht, muthmaßlichen graue Augen, liechte Augenbrämb, vor 2. Jahren tragte selbe sich gantz

Schwä-

Schwäbisch, und hatte ein braun zeugenes Corsetl zum einschnieren, darunter ein roth tüchenes Mieder, mit falschen silbernen oder guten Porten, bald auch einen Halß-Kittl, darüber einen braun zeugenen schwartz melierten Rock, ein weisses Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf den Kopff ein schwartz gespitzige Augspurger-Hauben, mit einem Spitz biß über die Helffte des Stürns, redt gantz Schwäbisch, hat ein klare geschwinde Ausspräch, fast keinen Zahn mehr im Mund, findt sich bey ihrem Mann ein, sie hatte ehedessen schon einen Mann, welcher vor ungefehr 4. oder 5. Jahren zu Höchstätt mit dem Strang justificiert, sie aber daselbst ausgestrichen worden, dise ware neben ihren Mann bey der Rauberey gegenwärtig.

416.

Der Wasserburger Hannerl, oder Leonhardl, bey 19. Jahren ungefehr alt, klein rahner Person, hat ein langlecht hägers Angesicht, eine bucklete Naasen, schwartze Haar von mittermässiger Länge, ohne Barth, unter einen Kühnbacken eine Maasen, als ob sie selbe durch ein Geschwör hernehmete, vor ungefehr 17. Wochen tragte selber einen abgeschabnen weissen Rock, ohne Camisol und Leibstückl, lederne Rollhosen, umb den Halß einen schwartzen Flor, dann einen schwartz aufgestulpten Huet, giebt sich vor einen Becken-Jung aus, ingleichen vor einen Schneider oder Weber, ohne Profession, zu Wasserburg gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein geschwinde kleine Aussprach, gehet die mehrere Zeit umb Oetting, und Dorffen auch im Saltzburgischen herum, wäre allbereit zu Wasserburg in Verhafft gewest. Diser ist ein Stock-Fischer, und Hauß-Dieb.

417.

Der Wasserburger Simmerl, bey 19. Jahr ungefehr alt, ist ein kleiner rahner Kerl, hat ein rund vollkommen blaiches Angesicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, ohne Barth, tragte Anno 1728. einen dunckelbraunen Rock, ohne Leibstückl, oder Brustfleck, weiß baumwollene Strümpff, umb den Halß ein schwartz seydenes Flor-Bündl, dann einen schwartz aufgestulpten Huet, ist seiner Profession ein Schneider, vor dem er auch gehet, redet die Bayrische Sprach, hat eine grobe geschwinde Aussprach, gehet das gantz Bayrn aus, dessen Concubin wird, mit Respect zu melden, der Sauschwäntz genennt, geht die mehrere Zeit alleinig, diser ist ein Marckt- und Hauß-Dieb.

Der Wämpel unter den Capellen-Hütter zu Alten-Oetting, oder Crammer Hännß Görgl sub Lit. C. verstanden.

418.

Der Weber Haußl, bey 35. Jahr ungefehr alt, ist von grosser starcker Person, hat ein langlecht hägers weisses voll von Sommerfleck gesprängtes Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und lange glatte Haar, last sich rasieren, zu Martini 1726. tragte selber ein danckl-braun tüchenes Camisol, darunter ein rothes Leibl, schlecht lederne Bündhosen, umb den Halß einen schwartzen Flor, von hinten gebunden, ein schwartz aufgestulpten

Huet, ist seiner Profession ein Weber, vor dem er sich auch ausgibt, zu Landau gebürtig, redet die Bayrische Unterländische Sprach, hat ein gantz grobe geschwinde Ausssprach, hat sich die mehrere Zeit am Haunsperg innerhalb Lauffen bey einen Baurrn aufgehalten, und ist ein Baurn-Rauber.

419.

Der Weber Sepp, bey 23. Jahr alt ist ein klein untersetzter Kerl, hat ein rund hägers weiß blaiches Angesicht, dabey etwas wenigs sommermörlicht, graue Augen, braune Augenbrämb, dergleichen mittermässig lang, etwas wenigs aufgeloffene Haar, ohne Barth, zu Weynachten 1725. tragte selber gleich denen Mühlern ein graues Camisol, mit zinnenen Blättl-Knöpffen, ohne Leibstückl, weiß lederne Rollhosen, blau baumwollene Strümpff, Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartz seydenen Flor, vornwerts eingesteckt, einen schwartz aufgestulpten Huet, ist seiner Profession ein Weber, gibt sich aber vor einen Miller, und Böcken aus, im Ländl gebürthig, redet die Ländlerische Sprach, hat ein grobe geschwinde Ausssprach, hält sich die mehrer Zeit in der Refier Hällä in denen Berghäusern auf, dessen Anhang ist die sub Lit. L. benambste Ländler Eva, sein Thun, und Lassen bestehet in disem, daß er auf denen Mühlen auf die Nacht zu verbleiben pflegt, wo er alsdann Gewand, und anders, was sich in denen Stuben befindt, zusamb backt, und darmit durchgehet.

420.

Der Weingartner Gartner bey 34. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Grösse, dabey jedoch wohl untersetzt, und breite Schultern, hat ein rund vollkommen braunet praschetes Angesicht, graue Augen, dunckl-braune Augenbrämb, dergleichen Haar von mitterer Länge, zimlich aufgeloffen, last sich immerzu starck verwachsen, vor einen Jahr tragte er einen dunckl-braunen Rock, mit runden Aufschlägen, darinnen mössinge Knöpff, darunter ein roth tüchenes Camisol, lederne Rollhosen, braun wollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit nideren Absätzen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist ein gelernter Gärtner, führt seinen Lehr-Brieff sub dato Weingartt, neben disen aber einen Abschid zu Weingarten gebürtig, redt die Schwäbische Sprach, hat eine rauche geschwinde Aussprach, find sich bald in Bayrn bald auch im Saltzburger Land ein, diser ist nit allein ein Gemeiner- sondern auch ein Kirchen-Rauber.

421.

Die Weingartner Lißl bey 21. Jahr ungefehr alt, ist ein gantz kurtz kleine Persohn, hat ein langlecht hägers bleiches Angesicht, graue Augen, liecht Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor einem Jahr ein schwartz zeugenes Corsetl mit Knöpffen, darunter ein roth tüchenes Mieder, einen Brustfleck mit breit silbernen Porten versehen, einen schwartz zeugenen gantz neuen Rock, umb den Halß ein weisses Tüchl, dann auf dem Kopff ein weisse Zughauben, gibt sich vor eine Officiers-Tochter auch Convertitin aus, dessentwegen sie falsche Brieff bey sich führt, zu Weingarten gebürtig, redt die Schwäbische Sprach, hat ein gemache stäte Aussprach, kombt vielfältig nacher Aychach und Schrobenhausen. Dise ist eine Sack- und Hauß-Diebin.

422.

Der Weissenhorner Beck, bey 24. Jahr ungefehr alt, ein grosser starcker Mensch, hat ein rund vollkommen weisses saubers Angesicht, graue Augen, etwas dunckle Augenbrämb, dergleichen etwas mehr dunckle glatte Haar, ohne Barth, vor 2. Jahren tragte selber einen blau melierten Rock, darunter ein weiß parchetes Leibl, lederne Rollhosen, bald blau, bald weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh, umb den Halß einen schwartzen Flor vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Beck und Müller, wie er dann vor 3. Jahren zu Nördlingen gedienet, und zwar beym Wald- oder Stadt-Müller, deme er mit einiger Summa Gelds durchgangen, gibt sich bald für einen Becken, bald für einen Müller aus, dergleichen Paß er auch bey sich führt, zu Weissenhorn im Schwabenland gebürtig, redt die Schwäbische Sprach, hat eine rauche Aussprach von mittermässiger Geschwinde, Evangelischer Religion, kombt gar vilfältig Oberlands Bayrn, als nacher Aychach, und Schrobenhausen, dessen Cammerad ist der Eißna Beck, diser ist ein Rauber.

423.

Der Welsche Grennadier, bey etlich und 40. Jahr alt, ist kurtz untersetzter Persohn, deme mangelt an einer Hand der vorletztere Finger, hat ein langlecht hägers Angesicht, graue Augen, dunckl-braune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, von mitterer Länge, mit einem schwartzen Band zusamm gebunden, ohne Barth, disen hat er vor anderthalb Jahren das letzte mahl zu Dinglfing gesehen, anhabend einen weißlechten Laquay-Rock mit offenen Aufschlägen / und beeder Seiths zinnern Blättl-Knöpffen, darunter ein blaues Camisol, und unter demselbigen ein weiß parchetes Leibl, gantz neu lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, vor 3. Jahren ware er zu Straubing Grennadier-Corporal, wo er sich endlich loß gekaufft, dermahlen führt solcher Augen-Gläser, seydene und baumwollene Schlaff-Hauben, ist ein Italiener oder Frantzos, derentwegen er gantz hart Teutsch redt, hat eine geschwinde Aussprach nit allzu rauch, gehet vilfältig im Bayrischen Hof, und diser Refier, Item umb Landshuet, und Dinglfing herumb, geht gemeiniglich allein, und ist ein Dieb.

Der Welsche Schneider unter dem Neukirchner Balbina Lit. N. verstanden.

424.

Der Westphählinger Metzger, dessen Vor-Nahmen Andreas, bey 25. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Länge, doch dabey wohl untersetzt, braite Schultern, hat ein schmahles weisses vollkommenes Angesicht, ein roth-kopffet dicke Nasen, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffene Haar, nit allzu lang, ohne Barth, vor 2. Jahren tragte selber einen braunen Rock und Camisol, mit runden Aufschlägen, darunter ein Callmanckenes Leibl, braun geschmitzte Rollhosen, bald blau bald weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit nidern ledern Absätzen, um den Halß einen schwartzen Flor, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, an der Hosen einen Streicher

hangend, ist seiner Profession ein Metzger, vor deme er sich auch auf seinen habenden Lehr-Brieff ausgibt, in Westphahlen gebürtig, Evangelischer Religion, redt recht Westphählingisch, hat ein klare Aussprach, zimblich geschwind, geht vilfältig umb Oberhausen, Fridberg, Regenspurg herumb, ist ein Strassen- und Kirchen-Rauber, stihlt auch sonsten, was er erwischen kan.

425.

Der Westphälinger Tuchmacher, bey 4. biß 25. Jahr alt, ist ein mitterer starcker dicker Mensch, hat ein rund vollkommen weisses klares Angesicht, grosse graue Augen, nach zwerch deß lincken oder rechten Augs dem Schlaaff zue ein starcke weisse Maasen, so, dessen Vorgeben nach, deme durch einen Kantl-Streich beschehen seyn solle, neben disen hat selber auch im Angesicht auf dem Wang eine Wärtzen, liechte Augenbrämb, dergleichen lange glatte Haar, vilfältig mit einem schwartzen Band fliegend zusamm gebunden, ohne Barth, vor anderthalb Jahren tragte selber ein dunckl-blauen Rock, und Camisol, mit offnen grossen Aufschlägen, darinnen runde Knöpff, lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzernen Absätzen, umb den Halß ein weisses Bündl mit einer silbernen Schliessen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, mit einer silbern Huet-Schnur, ist seiner Profession ein Tuchmacher, gibt sich auch vor einen Tuchmacher aus, führt einen falschen Convertiten-Brieff bey sich, redt die Hässische Sprach, hat ein rauhe geschwinde Aussprach, gehet vilfältig in Ober-Bayrn herum. Diser ist ein Strassen- und Baurn-Dieb.

426.

Der Westphählinger Weber, dessen Vor-Nahmen Johannes, bey 26. Jahr ungefehr alt, ein kurtz untersetzter Kerl, hat ein rund vollkommen, weiß blattermasichtes Angesicht, kleine graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen aufgeloffene Haar von mitterer Länge, ohne Barth, vor 3. Jahren tragt selber einen weißlechten Rock mit offenen Aufschlägen, mit Camelhärenen grossen Knöpffen, darunter ein weißlecht altes Camisol, lederne Rollhosen, blau baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Weber, welche Handthierung er in Westphahlen erlernet hat, gibt sich auch auf seinen habend gedruckten Paß, und hierinn enthaltenen dessen rechten Nahmen vor einen Weber aus, in Westphahlen gebürtig, Evangelischer Religion, redt die Wästphälinger Sprach, hat ein langsame klare Aussprach, diser ist ein Gemeiner- und Kirchen-Dieb, solle sich auch schon bey Strassen-Rauberey eingefunden haben.

427.

Der Winner Martinl, bey 18. Jahr alt, ist ein kleines Pürschl, von mittermässiger Leibs-Stärcke, hat ein langlecht magers Angesicht, braune Augen, dergleichen Augenbrämb, und glatte Haar, von mittermässiger Länge, tragt vor 4. Jahren einen liecht-grauen Rock, mit runden Aufschlägen, darunter ein graulecht zeugenen Brustfleck, weiß lederne Rollhosen, blau baumwollene Strümpff, umb den Halß einen Flor vornwerts eingesteckt, einen auf-

aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, gibt sich vor einen Tuchmacher aus, dißfahls er einen Abschid bey sich führet redt die Oesterreichische Sprach, mittlmäßig langsamb, halt sich mehrentheils auf der Gränitz von Saltzburg, und theils auch in Bayrischen auf, gsellt sich hin und wider an die Diebspursch, und hat keinen beständigen Cameraden, diser ist ein falscher Geld-Wechsler.

428.

Der Wienner Melcherl bey 32. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, dabey starcker Complexion, hat ein lang vollkommen braunetes Angesicht, schwartz-braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 6. Jahren einen dunckel-braunen Rock mit runden Aufschlägen, dergleichen tüchenen Knöpffen, darunter einen blau Cathonen Brustfleck, weiß lederne Rollhosen, umb den Halß einen Flor vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist ein Hueterers Sohn von Wien gebürthig, mithin er wohl dise Profession des Huetmachens verstehen möchte, redt die Oesterreichische Sprach, hat eine grobe etwas geschwinde Aussprach, halt sich die mehrere Zeit in Bayrn, und Saltzburg auf, gessen Anhang ist nachfolgende Walpperl, welche er vor 6. Jahren bey sich gehabt, solte vor 7. Jahr ungefehr nebst noch einen andern zu Wien in Verhafft gewesen seyn, dessen Cammeraden waren der Stöffl ein kleiner Bueb, dann sein Wiener Melcherls nachfolgender Anhang, diser ist ein solcher Dieb, der denen Würthen die Bether auszulähren pflegt.

429.

Wienner Melcherls Anhang die Walper, bey 8. biß 29. Jahren alt, hat ein mittere Grösse, dabey starcker Complexion, hat ein langlecht schwartz-braunes Angesicht, braune Augenbrämb, dergleichen Haar, tragte vor 6. Jahren ein Leibl mit Schlingen, darunter ein blaues Mieder von Atlas, einen grün zeugenen Rock, umb den Halß bald ein seidenes Tüchl, bald auch einen Flor, auf den Kopf ein blau damascene Zughauben, gibt sich vor verheurath, und als ein Crammerin aus, redt Bayrisch mit einem Ländlerischer Accent, hat eine kleine etwas geschwinde Aussprach, hat sich die mehrere Zeit in Bayrn, und in Saltzburger Land aufgehalten, ware vor 7. Jahren zu Gmundten im Ländl nebst den hinnach alldorten justificierten Crammer Woferl in Verhafft, dise Walper pflegt gleichfahls die Bether auszulähren, und die Federn heraus zu stehlen.

430.

Der Wienner Sepperl, mit seinen Nahmen Joseph Allexander, sonsten Laufferl genannt, 4. biß 26. Jahr ungefehr alt, kleiner etwas untersetzter Statur, hat ein langlecht vollkommen weisses Angesicht gantz sauber, liecht-braune Augenbrämb, lange braune glatte Haar, vor 5. Jahren tragt er einen liecht-grauen Rock, mit runden Aufschlägen grau tüchenen Knöpffen, darunter einen roth Cathonen Brustfleck weiß lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor hüntenwärts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, hat sich bald für einen Baader-Jung, bald auch für

einen Schneider ausgeben, von Wienn gebürthig, redt die Oesterreichische Sprach, hat ein kleine geschwinde Aussprach, damahls gienge er umb Schärding, Obernberg, und Praunau herumb, ist verheurath, sein Wienner Sepperls ausser der Ehe habende Concubin ist der sogenannte Pulver-Thurn, vor ungefehr 6. Jahren ware er nebst noch 2. andern zu Riedau im Ländl auf der Bayrischen Gränitz, Sackgreiffens willen zu Verhafft gerathen, vor disen befandt sich selber obiger Ursach willen zu Wienn in Verhafft, und wurde alldort über die Linie hinaus geführt, dessen Cammeraden waren die zu Pfaffenhoven justificierte Martin Vallentin Sittmann, dann der sogenannte fotzete Woferl, Item der kraußkopffet Wölfferl, der zu Pfaffenhoven gleichfalls justificierte Passauer Sepperl, Item der zu Straubin justificierte Hieronimus Rußler, und andere mehr, die er auf denen Märckten angetroffen, und ist diser Wienner Sepperl ein Sack-Dieb.

431.

Der Würtenberger Schneider, dessen Vornahmen Hannß Görg, bey 3. biß 24. Jahr alt, ist ein kurtz untersetzter Mensch, hat ein rund vollkommen braunes Angesicht, schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, solch glatte Haar, mehr als von mitterer Länge, hat einen Leib-Schaden, welchen selber vor 2. Jahren zu Ellwangen in der Tortur solle überkommen haben, vor einen Jahr tragte selber einen dunckblauen Rock, so er von einem vor einem Jahr umb Aichstätt auf der Straß ausgeraubten Burger her hatte, welchen er bald hierauf gegen einer anderen Bayrischen blauen Mundur vertauscht, und die Porten hievon abgetrennt, unter demselben tragte er ein roth Flanellenes Leibstückl mit schwartzen Blümblen, wohl verschmierbte Rollhosen, wollene graue Strümpff, runde Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß ein schwartzes Bündl, mit einer Schlüssen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ohne Profession, sondern gibt sich auf seinen habenden falschen gedruckten Aichstätter Paß, worinnen die gantze Statur eines Menschen beschriben, vor einen Schneider aus, in Würtenberg bey Stuckart gebürthig, ist ein Convertit, und hat in dem Aichstättischen die Catholische Religion angenommen, derentwegen er auch einen Convertitn-Brieff auf einen Laquai lautend bey sich führt, redt die Würtenbergische Sprach, hat ein mittere Aussprach, nit allzu grob, stost in etwas mit der Zungen an, kombt vilfältig in die Refier Straubing, und geht an der Donau hinauf biß nacher Aichstätt, er wurde vor 2. Jahren zu Ellwangen Kirchen-Diebstahls halber ausgestrichen, diser ist ein Gemeiner- und auch Kirchen-Rauber, stillt auch sonsten, was er erwischen kan.

432.

Der Würtenberger Schuhmacher, bey 3. biß 24. Jahr alt, ist ein Mensch von kurtzer Persohn, dabey wohl untersetzt, hat ein langlecht mittlmäßig vollkommen weisses Angesicht, geht auf einen Fuß zimblich krump, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen etwas wenigs aufgeloffne Haar von mitterer Länge, tragt vor 2. Jahren einen weißgrauen Rock, mit offenen Aufschlägen, und zinnenen Blättl-Knöffen, darunter ein schwartzes Camisol und Hosen, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor,

vornwers

vornwerts eingesteckt, auf den Kopff einen aufgestulpt schon übertragen mein: gefasten Huet, seiner Profession ein Schuhmacher, vor dem er sich auch auf seinen habenden Paß auch Brand-Brieff ausgibet, der Brand-Brieff lautet dahin, daß selber bey einen Unterthan in der Refier Straubing bey entstandener Feuers-Brunst über das Stockwerch hinunter gesprungen, und sich hierdurch den krumppen Fueß verursacht, sonderbar aber führt selber ein falsches Libel bey sich, dises lautet aus dem Würtenbergischen auf ein gantz abgebrunene Dorffschafft, aus dem Würthenbergischen gebürtig, redt die Württenbergische Sprach, hat ein mittere langsambe Aussprach mit der Zung in etwas schwer, geht um Kellheim, Regenspurg, Stadt am Hoff, und Straubing herumb, diser ist ein Hauß-Dieb.

433.

Die Würtenberger Schusterin, deren Vornahmen Anna Margaretha, bey 48. Jahr alt, ist ein lang untersetzte Weibs-Persohn, hat ein lang hägers braunetes Angesicht, etwas wenigs sommermörlet, derselben manglet an dem obern Mund vornwerts ein Zahn, er hat selbe das letzte mahl vor anderthalb Jahren tragend gesehen ein liecht-braunes Corsetl, darunter ein schwartz tüchenes Mieder, einen braun zeugenen Rock, ein blaues Fürtuch, umb den Halß einen schwartzen Flor, bald ein schwartze bald auch ein braune Zughauben, ist eine Convertitin, im Würtenberger Land gebürtig, redt die Würtenbergische Sprach, hat ein mittere rauche Aussprach, dabey zimblich geschwind redend, kommt gar villfältig auf die Schneider-Herberg nacher Fridtberg, dise ist eine Diebin.

434.

Der Würtenberger Hannß Görgl, bey 23. Jahr ungefehr alt, ist ein kurtz untersetzter Mensch, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, hat schwartze Augen, dergleichen Augenbrämb, und solch lange glatte Haar, tragte solche vilfältig in einen Zopff, dann und wann auch mit einen Band zusamb gebundner, ohne Barth, hat ein dunckl blauen Rock, mit offenen Aufschlägen, darinnen offene Aichlknöpff, darunter ein Flanelles Leibstückl mit Däschln, mit einen grünen Band eingefast, braun geschmitzte Rollhosen, Eysengraue Strümpff, runde Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß ein weisses Bündl mit einer Schlüssen, einen aufgestulpten mit einen silbern Borthen eingefasten Huet, soll ein Schneider seyn, derentwegen er auch einen Paß bey sich führt, gibt sich nit weniger auf seinen habenden falschen Abschid vor einen Laquai aus, in der Wahrheit aber ist selber ein Convertit, in dem Würtenberger Land gebürthig, unwissend wer seine Eltern, redt die Würtenberger Sprach, hat ein langsambe dabey mittere Aussprach, stost in etwas mit der Zungen an, findt sich die mehrer Zeit in der Refier München, Neuburg, Ingolstadt, und Kelheimb ein, diser ist ein Kirchen-Baurn- und Strassen-Rauber.

435.

Der Würtzburger Gutscher, bey 7. biß 28. Jahr alt, ist ein grosser starcker untersetzter Mensch, hat ein rund vollkommen rothbrüchiges Angesicht, eine dicke Naasen, graue Augen, etwas danckle Augenbrämb, dergleichen

etwas wenigs aufgeloffene Haar, von mitterer Länge, einen zimblich grossen Mund, und aufgeloffene Lefftzen, ohne Barth, vor 3. Jahren tragte selber zu Bamberg beym Englwürth ein blau melierte Livrè mit offnen Aufschlägen, dergleichen Camisol, darunter ein weiß parchetes Leibl mit gegossenen silbernen Knöpffen, lederne Rollhosen, Schnallen-Schuh mit ledern Absätzen, umb den Halß ein schwartz Bündl, einen aufgestulpt mit einen silbernen Halbporthen eingefasten Huet, in der Handt ein Spänisch-Rohr, ohne Profession, ausser daß er zu Würtzburg als Gutscher gedient, derentwegen er auch von dorther einen Abschid bey sich führet, und sich vor solchen angibt, redt die Fränckische Sprach, hat ein grobe rauche Aussprach, und soll Catholischer Religion seyn, kommet vilfältig nach der alten Pfaltz, dessen Cammerad ware vor 2. Jahren der nachstehende Würtzburger Soldat, diser ist ein Kirchen-Dieb.

436.

Der Würtzburger Schmidt, bey 26. Jahr ungefehr alt, hat ein mittere Grösse, und Leibs-Kräfften, dabey doch starck, hat ein wohl lang hägers braunetes Angesicht etwas wenigs blattermaßet, von der Stürn biß an der Spitz der Naasen ein gantz braite Maasen, liecht-graue Augen, starck dergleichen verwachsene Augenbrämb, solch dicke aufgeloffene Haar von mitterer Läng, ohne Barth, er tragt vor einen Jahr einen gantz dunckelblauen Rock, und Camisol mit runden Aufschlägen, darinnen zinnene erhebte Knöpff, weiß lederne alte Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit höltzern Absatzen, umb den Halß ein weisses Bündl, mit einer Schliessen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet mit einer Schnallen, ist seiner Profession ein Schmid, gibt sich auch bald für einen Schmid, bald auch für einen Wagner-Gselln, auch dann und wann für einen Laquai aus, führt einen Paß auf einen Schmid, hat auch einen Abschid, auf einen Laquai, als ein Wagner aber zeigt er ein krumpes Bündmesser vor, zu Würtzburg gebürthig, redt die Fränckische Sprach, hat ein langsame verzagte Aussprach, an den lincken Daum manglet ihme der Nagl, so sich von der zu Bamberg vor ungefehr 4. Jahren ausgestandenen Tortur herrührt, kommt vilfältig nacher Regenspurg, und Straubing, ware bereits zu Bamberg in Verhafft gewest, diser ist ein Strassen- und Baurn-Rauber.

437.

Der Würtzburger Soldat, als vorigen Würtzburger Gutschers Camerad, dessen Zunahmen Metzger, bey 40. Jahr ungefehr alt, hat die mittere Grösse, und mittlmässig untersetzt, ein vollkommen braunetes Angesicht, graue Augen, dunckelbraune Augenbrämb, dergleichen glatte Haar von mitterer Länge, last sich immerzu rasieren, vor 3. Jahren tragte selber zu Bamberg eine weisse Herrn-Mundur von der Würtzburgischen Militz, mit welcher er desertiert, darinnen runde weisse Aufschläg mit mößingen Knöpffen, dergleichen Camisol, darunter ein weiß parchetes Leibl mit gossen silbernen Knöpffen, lederne Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, führt immerzu unter dan Camisoll ein Pistollen bey sich, ist, wie schon gemeldt, ein Würtzburgischer Deserteur, führt aber als ein Würtzburger Soldat einen falschen Abschid, welchen er ihme selbsten verfertiget, in Francken gebürthig, redt die Fränckische Sprach,

hat ein klare nit allzu geschwinde Außsprach, Catholischer Religion, ist ein Wittiber, kommt gar starck in die alte Pfaltz, er solte zu Würtzburg wegen seines gehabten Weibs, und daß er selbe todt geschlagen haben solle, vor 5. Jahren ungefehr gar lang in Verhafft gewesen seyn, dessen Cammerad ist vorstehender Gutscher, diser ist ein Kirchen-Dieb.

438.

Die Wisen-Cätherl bey 24. Jahr alt, ist ein kurtz untersetzte Weibs-Persohn, hat ein langlecht hager spitziges Angesicht, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, vor dritthalb Jahren tragte sie ein Cathonen Corsetl mit einen blauen Boden, darinnen weisse Blümblen, ein roth tüchenes Mieder, einen schwartzen Rock mit einen weissen Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf den Kopff ein Hauptentuch, gehet von Regenspurg biß Deggendorff, an der Donau auf und ab, aus der Graffschafft Wisen gebürthig, redt die Bayrische Sprach, hat ein klare geschwinde Außsprach, geht gemeiniglich alleinig, ist ein beschraite Diebin.

439.

Der Wörther Matthias, bey 3. biß 24. Jahr ungefehr alt, ist ein kurtz dick untersetzter Mensch, hat ein rund mittlmäßig vollkommen braunetes Angesicht, dabey sommermörlet graue Augen, liechte Augenbrämb, solch kurtz aufgeloffene Haar, vor 2. Jahren tragte selber einen gelblechten Rock, Camisol, und lederne Rollhosen, weisse Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts eingesteckt, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, gibt sich bald vor einen Schneider bald vor einen Rauchfang-Kehrer aus, Bißtumbs Regenspurg gebürtig, redt die Bayrische Sprach, hat ein langsame städte Außsprach, geht vilfältig an der Donau, Regenspurg und Deggendorff herumb. Diser ist ein Dieb.

440.

Der Wörther Sepp, bey 24. Jahr ungefehr alt, ist ein dick, kurtz untersetzter Pursch, hat ein rund praschet braunes etwas wenigs blattermaßiges Angesicht, graue kleine Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen liecht-braune ungleiche zerritte Haar, ohne Barth, vor anderthalb Jahren tragte er einen gelblechten Rock, und Camisol, den Rock mit runden Aufschlägen, und zinnen Blättl-Knöpffen, weiß lederne Rollhosen, gelblecht melierte Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, vornwerts herunter hangend, mit einen durchzogenen Knopff, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, mit einer Huet-Schnur, gibt sich vor einen Schneider aus, zu Wörth gebürtig, redt die Bayrische Sprach, hat seinen mehristen Gang umb Landshuet und Straubing. Diser ist ein Hauß-Dieb und Strassen-Rauber.

X.

Z.

441.

Der Zeißl bey 21. Jahr ungefehr alt, ist von lang mittermäßiger Statur, hat ein langlecht hägers, blaiches, blattermaßiges Angesicht, ein dicke Nasen, graue Augen, weißlechte Augenbrämb, glatte, lange, liechte Haar,

ohne Barth, dem ist an der lincken Hand der Daumen umb den Nagel zu kurtz, tragte diß Jahr gleich denen Mühl-Knechten ein weisses Camisol, darunter ein weiß parchetes Leibstückl ohne Täschl, gelb wild-häutene Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, juchtene Schuh mit nideren Absätzen, darinnen mößinge Schnallen, um den Halß ein schwartzes Bündl, auf dem Kopff einen schwartz aufgestulpten Huet, seiner Profession ein Müller, gibt sich bald vor einen Müller, bald auch vor einen Becken aus, und führt sowohl für einen Müller, als Becken Päß. Diser ist ein Rauber, und halt sich die mehrer Zeit umb Milldorff, Burghausen, Straubing, und Wasserburg auf.

442.

Der Zeugmacher Sachs, ungefehr 18. Jahr alt, hat ein mittere Läng, nit allzu dick im Angesicht, langlecht dabey häger und braun, der obere Mund in etwas aufgeworffen, auf der Stirn und zwar auf der Mitten oberhalb der Nasen ein braune Maasen, hat ein lang liechtes Haar, welches er gemeiniglich im Zopff tragt, und vor ungefehr 3. Viertl Jahren ein gantz blaues Kleyd, Rock, Camisol und Hosen, den Rock mit kleinen Uberschläglн, darinnen, wie auch in Camisol klein mössinge, in der Hosen aber von Gold Massiv-Knöpff, weiß baumwollene Strümpff, Schnallen-Schuh mit ledernen Absätzen, umb den Halß ein schwartzes Bündl mit einen mößingen Schliessen, auf dem Kopff ein kleines Brandenburger Hüetl mit einen guten Gold-Pörtl, ist seiner Profession ein Zeugmacher, in Sachsen gebürtig, redt die Sachsische Sprach, hat ein geschwinde unlautere Aussprach, kombt dann und wann nacher Straubing, ware bereits zu Weißbach im Anspachischen, und zu Oettin am Rieß in Verhafft gewest. Diser ist ein Kirchen-Dieb.

443.

Der Zieglschopper bey 26. Jahr ungefehr alt, zimblich lang, und dabey wohl starck, hat ein rund vollkommen braunetes Angesicht, schwartze Augenbrämb, dergleichen nit allzu lange Haar, stost mit der Zung starck an, ohne Barth, vor 30. Wochen tragte selber ein dunckel-braunes Camisol mit klein Camelhärenen Knöpffen, darunter ein flanelles Leibstückl, mit zinnen Knöpffen, braun geschmitzte Rollhosen, weiß baumwollene Strümpff, Schallen-Schuh mit hochen ledernen Absätzen, umb den Halß einen schwartzen Flor, hintenwerts eingesteckt, ist seiner Profession ein Zieglmacher, auf welchen er einen Paß führt, tragt ingleichen einen Abschied als ein Zieglschopper lautend, redt die Bayrische Sprach, hat ein mittere rauche nit allzu geschwinde, Aussprach, findt sich vilfältig zu Dorffen, Oetting, Mildorff, Burghausen, Praunau, auch diser Refier um Straubing herum ein, ist verheurath, diser ist ein Strassen-Rauber.

444.

Der Zünckes bey 13. biß 14. Jahr alt, ist ein klein Untersetztes Pürschl, hat ein rund vollkommen weisses Angesicht, bräunlechte Augenbrämb, dergleichen glatte Haar, von mitterer Länge, vor 2. Jahren tragte selber einen weißzwilchenen Kittl ohne darunter was zu tragen, weiß lederne Rollhosen, braun wollene Strümpff, umb den Halß einen Flor, vornwerths eingesteckt, dann einen aufgestulpten Huet, ohne Profession, zu Augspurg gebürtig, redt die Augspurgerische Sprach, hat ein kleine langsame Aussprach, halt sich umb Augspurg und Fridberg auf, ist auch schon nacher München kommen, ware vor all-

bereits

bereits 2. Jahren zu Augspurg im Zuchthauß in Verhafft, dessen Cameraden seynd der Tyroller, der Maurer Bub, und der Mußl, diser ist ein Sack-Dieb.

445.

Der Zühngiesser Fräntzl bey 3. biß 24. Jahr alt, hat ein mittere Grösse, nit allzu sehr untersetzt, ein spitziges hägers braunetes Angesicht, graue Augen, dunckl-braune Augenbrämb, dergleichen glatte kurtze Haar, vor 3. Jahren tragte selber zu Gentzburg einen gelblechten Rock, mit runden Aufschlägen, darunter gemeiniglich Cathonene Leibstückl, Rollhosen, Schnallen-Schuh, umb den Halß ein schwartzes Bündl mit mößingen Schlüssen, einen aufgestulpt uneingefasten Huet, ist seiner Profession ein Zühngiesser, vor den er sich auch durch seine bey sich habende, und auf dessen rechten Nahmen lautende Päß ausgibt, redt halb Bayrisch, und halb Schwäbisch, hat ein nit allzu rauche Aussprach, mittlmäßig geschwind redend, vor 4. Jahren kame er öffters nacher Fridtberg, auch Schrobenhausen, gienge auch in Schwabenland starck herumb, gehet gemeiniglich alleinig, und ist diser Zühngiesser Fräntzl, ein Kirchen- und Gemeiner-Dieb.

446.

Deß Zwidambs Anhang N. so sich in der Faithischen Description fol. 9. sub Num. 7. sich befindet, bey 2. biß 23. Jahr alt, hat ein mittere Läng, dabey untersetzt, ein rund vollkommen weisses Angesicht, ein etwas hohe Nasen, und aufgeworffenen Mund, vornwerts am obern Mund braite Zähn, graue Augen, liechte Augenbrämb, dergleichen Haar, vor anderthalb Jahren tragte sie ein weiß und roth Cathones Corsetl, darunter ein blau zeugenes Mieder, einen blau zeugenen Rock, weisses Fürtuch, umb den Halß ein weisses Tüchl, auf dem Kopff ein weisse Zughauben mit braiten Spitzen, oben auf mit einen schwartzen Band zusamb gebunden, in der Pfaltz gebürthig, redt die Pfältzlerische Sprach, hat ein rauche nit allzu grobe Aussprach, gehet die mehrer Zeit in der alten Pfaltz herumb, diese ist ein Kirchen-Diebin, und Stock-Fischerin.

Anmerckung.

Dises ob *Describier*te Rauber- und Diebs-Gesindl solle des bey dem Churfürstlichen Pfleg-Gericht Mitterfelß in Verhafft gelegen und nachgehends mit dem Strang *Justificir*ten Johann Ernst Rothbaurn oder sogenannte Sexl beschehen, und vor seinen ausgestandenen Todts-Urthel nochmahlen *confirmir*ten Anzaig nach mehrern theils in Grosser Anzahl auf denen Märckten, und insonderheitlich zu Fridtberg auf der Schneider Hörberg, zu Aicha auf der Weber, und Schneider Hörberg, zu Schrobenhausen bey dem *indicier*ten Kirschner, zu Wasserburg auf der Schneider-Hörberg, und im Mertzen Keller, zu Ried beym Stiegl-Würth, und auf der Böcken Hörberg, zu Alten Oettingen vor dem *Franciscaner*-Closter, Item in dem nebst Rothen Haßlach unweith Burghausen entlegenen Mayrhoff, zu Closter Adl beym Fischer, dann zu Neuen Oettingen auf der Schneider Hörberg, ausser Wasserburg am Inn aufwerths auf 3. Höffen, ingleichen zu Degenbach Gerichts-Schwartzach, und zur Spendt-Zeit zu Nideraltach anzutreffen seyn.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Buchbinderei [illegible]
Ottobrunn, Tel [illegible]

Description Jeniger in den Landen zu Bayrn, wie auch der Obern Pfaltz, ...
vagierenden Landschädlichen Diebs- und Raubers-Bursch, Im Monath Julii 1729

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] [1729]

2 Bavar. 204 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10316244-1
VD18 1443802